THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 43 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 25. Oktober 1914. — Sechsundzwanzigster Jahrgang.

Durchbruch der Deutschen scheint nahe!

Die vierfache Riesenschlacht:

Auf dem Land, auf dem Wasser, unter See und in den Lüften!

Die Oberhand der Deutschen!

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Berlin, 24. Oktober. (Ueber Haag vermittelt): Die Deutschen haben, nach neuester amtlichen Meldung von heute Abend den Yserkanal **in starker Macht überschritten!**

Auch drangen sie östlich von Ypres und südwestlich von Lille vor.

Sie schossen zwei französische Aeroplane herab und erbeuteten mehrere Maschinengeschütze.

Ferner sind sie im Argonner Walde (nahe dem Zentrum der Schlachtlinie) wieder weiter vorgedrungen.

Im Argonner Walde wurde auch eine Anzahl Gefangene gemacht.

Wir rücken an **allen** Punkten in Nordfrankreich und Belgien vor.

Die britischen Kriegsschiffe haben Ostende **ohne Grund** bombardirt.

Halbamtlich wird den obigen Mitteilungen noch beigefügt, daß der deutsche Generalstab die Absicht hat, Alles aufzubieten, um den langen Kampf zu einem **entscheidenden Abschluß** zu bringen, und daß jeder verfügbare Mann und jedes verfügbare Geschütz zu diesem Zwecke ins Treffen gebracht wird!

Man glaubt hier allgemein, daß der Durchbruch der Deutschen und die Abschneidung der äußersten Linken der Verbündeten sehr nahe ist!

Berlin, 25. Aug. (Ueber Haag.) Der deutsche Generalstab bestätigte direkt, zu später Stunde gestern Nacht, daß die Deutschen in starker Macht bei Ypres den Yserkanal überquerten; und ferner, daß sie auch in der Nachbarschaft von Furnes und von Lille neue Fortschritte gemacht haben. Er fügt hinzu, daß an jedem Berührungspunkt mit dem Feinde die Deutschen gewinnen!

Die bairischen Truppen schossen einen britischen Aeroplan innerhalb der französischen Grenze herab.

Paris, 24. Okt. Von Nieuport an der belgischen Küste, sich südwärts durch Dixmude, Langhemarcy, Ypres und östlich von Armentieres weiterwälzend, sowie nach Lille hin und dann südwestlich von Arras setzte sich heute Abend die bemerkenswerteste Schlacht in der Weltgeschichte fort. Sie wird gleichzeitig auf dem Lande, auf den See, unter der See und hoch in der Luft ausgekämpft!

Beteiligt sind die Streitkräfte von vier Nationen: Engländer, Franzosen und Belgier — sowohl Landsoldaten wie Seeleute — widersetzen sich verzweifelt dem Bemühen der großen deutschen Kampfmaschine,, nach der Küste des Aermelkanals durchzubrechen. Das Ende ist noch nicht in Sicht.

Die vereinigten britischen und französischen Geschwader von Monitoren mit geringem Tiefgang und Torpedojägern bombardiren den äußersten rechten Flügel der Deutschen, von Nieuport bis nach Ostende. Gleichzeitig sind sie damit beschäftigt, Angriffe abzuweisen, welche von deutschen Torpedojägern auf sie gemacht werden; diese deutschen Torpedojäger operiren von einem Stützpunkt im Tiefkanal aus, welcher Brügge mit Zeebrügge verbindet. Mit der größten Beharrlichkeit werden diese Angriffe immer wieder erneuert; nach den letzten (französischen) Nachrichten aber hatte noch kein losgelassener deutscher Torpedo sein Ziel getroffen. Und ebenso ist jeder Versuch des Geschwaders der Verbündeten, die Unterseeboote zu zerstören, fehlgeschlagen.

Deutsche Luftfahrzeuge schiffen über der Flotte hin und her. Sie haben verschiedene Male Bomben geworfen; aber da sie genötigt waren, sehr hoch zu fliegen, um die „Luftkanonen" zu vermeiden, so fielen alle Bomben weit vom Ziele nieder. Diese Luftfahrzeuge sind armirte Taube-Maschinen, obwohl ein, noch **unbestätigtes** Gerücht sagt, es sei auch mindestens **ein** Zeppelin in Aktion gewesen. (Dagegen hört man gar nichts mehr über den, angeblich vor einer Woche heruntergeschossenen Zeppelinkreuzer.)

Den deutschen Fliegern gelang es jedoch, die fernere Anwendung von Fesselballons seitens der verbündeten Flotten zu verhindern, mit deren Hilfe in den ersten Kampftagen die deutschen Positionen ermittelt worden waren.

Die Reste der belgischen Armee, noch immer von König Albert persönlich befehligt und von zwei Brigaden britischer Marinesoldaten mit schwerkalibrigen Flottengeschützen unterstützt, halten noch Gebiet in der Nachbarschaft von Nieuport. Sie sagen, daß sie nicht nur alle heftigen deutschen Angriffe abgeschlagen, sondern sogar die Angreifer ein paar Meilen nach Nordosten zurückgedrängt hätten.

Von Dixmude bis nach der Nachbarschaft von Armentières hin sind Franzosen und Briten beschäftigt.

Zu La Bassee sind die Deutschen imstande gewesen, etwas vorzurücken, und **die Linie des Kanals zu halten**; und in der Nachbarschaft von Dixmude dringen die Deutschen nordwärts vor. Anderwärts an der Linie im Norden gewinnen die Verbündeten ihrer Behauptung zufolge Boden.

Schwerer Kampf ist auf dem rechten Flügel der Franzosen (linken Flügel der Deutschen) im Gange, wo die von Toul und Nancy her operirenden Armeen „wesentliche Fortschritte" gemacht zu haben behaupten; sie sagen, sie hätten ihre Linie durch den Wald von Mortmare vorgeschoben, welcher südlich von Thiaucourt und ungefähr gleichweit von St. Mihiel und der großen deutschen Festung Metz entfernt liegt.

In dieser Nachbarschaft sollen die Verluste der Deutschen so groß gewesen sein, daß sie um einen Waffenstillstand zum Begraben ihrer Toten nachsuchten, was aber der französische Befehlshaber verweigert haben soll, da er angeblich nur eine List argwöhnte, behufs Gewinnung von mehr Zeit bis zum Eintreffen von deutschen Verstärkungen.

Während die Deutschen ihren Halt am rechten Ufer der Maas, zu St. Mihiel bewahrten, und mächtige Batterien auf der Mitte des eroberten Sperrforts Camp des Romains auffuhren, konnten sie anderwärts noch keinen Boden gewinnen, wenigstens nach französischer Angabe. Die deutsche Meldung, daß sie Gewinne in der Nachbarschaft der großen französischen Festung **Verdun** gemacht hätten, wird von französischer Seite offiziell geleugnet.

Die französische Armee, welche von **Belfort** ausgesandt wurde, um die Deutschen anzugreifen, die vom Oberelsaß zum Angriff auf Belfort vorrückten, soll von Altkirch aus, das sie besetzte (das wäre schon der fünfte Besitzwechsel dieser offenen Stadt, wenn es nämlich wahr ist), beständig weiter nach Norden vordringen.

Die Beamten des französischen Militärhauptquartiers waren heute Abend anscheinend sehr zuversichtlich, daß keine schwachen Stellen in ihren Kampflinien seien, und sprachen von „enormen Verlusten", welche die Deutschen an der nördlichen und der östlichen Front erlitten hätten, und welche sie bald zu einem Rückzug zwingen und es so den Verbündeten auf's Neue ermöglichen würden, auf der ganzen Linie wieder zum Angriff überzugehen.

London, 24. Okt. Die „Evening News" läßt sich aus Nordfrankreich melden, heute Abend sei eine Partie deutscher Gefangenen zu Calais eingetroffen, und beim Durchsuchen ihrer Taschen habe man dieselben „mit geplünderten Juwelen gefüllt gefunden".

Derselbe Korrespondent telegraphirt, die belgische, von britischen Seesoldaten verstärkte Armee behaupte noch immer ihre Stellungen am linken Ufer des Yserflusses, trotzdem angeblich zwei ganze deutsche Armeekorps sie schwer bedrängen.

(Durch die neue deutsche Nachricht überholt!)

Dünkirchen (über London), 24. Okt. Ein deutscher Aeroplan flog über diese Stadt und über die britischen Kanonenboote im Hafen dahin. Anti-Luftkanonen wurden vergeblich gegen ihn in Anwendung gebracht. Ein britischer Aeroplan stieg auf, um das deutsche Luftzeug zu verfolgen.

London, 24. Okt. Hier heißt es, die Geschütze der britischen Flotte hätten abermals eine drohende Niederlage der Verbündeten in einen Sieg verwandelt, das deutsche Vordringen, welches die belgischen und britischen Streitkräfte zu überwältigen drohte, zum Einhalt gebracht und den Deutschen große Verluste zugefügt.

Doch beziehen sich diese Angaben nur auf die Vorgänge vom Freitag.

Paris, 25. Okt. Das französische Kriegsamt in Bordeaux sagte gestern Nacht um 11 Uhr, auf Grund französischer Angaben, allenthalben im Norden seien die deutschen Angriffe zurückgeschlagen worden, und die allgemeine Kampflinie stehe „unverändert". Von der See bis nach der Region südlich von Arras seien die heftigen Angriffe der Deutschen abgewiesen worden. Westlich von der Argonner Region hätten die Franzosen das Dorf Meizicourt genommen, welches die Wege beherrsche, die von Varennes (in deutschem Besitz) nach dem Tale des Aisneflusses führen.

Washington, D. K., 25. Okt. Eine Kabeldepesche des französischen Botschaftsamtes dahier, aus Bordeaux, unter'm Gestrigen sagt: „Mit schweren Verlusten auf beiden Seiten kämpfen die Deutschen und die Verbündeten in einer Zickzacklinie. Am Freitag sollen die Verbündeten 1000 Deutsche gefangen genommen haben. Auf Seiten der Deutschen waren die Verluste offenbar am größten. Die Verbündeten besetzten den Kanal von La Basse.

Im Woevre Distrikt hält unser Fortschritt nach den Wäldern von Mortmare und den Wäldern von Lepretre an."

(Auch diese Angaben gehen nicht über Freitag hinaus!)

Tsingtau soll gefallen sein.

So melden wenigstens nichtamtliche japanische Angaben.

Japan. „Heldentat" zu Hawaii.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Tokjo, Japan, 24. Okt. Nichtaamtliche japanische Angaben, welche von mehreren Zeitungen kolportirt werden, besagen, daß **Tsingtau**, der Haupthafen des deutsch-chinesischen Pachtgebietes Kiautschau, gefallen sei.

Die japanische Admiralität weigert sich bis jetzt, dieses Gerücht zu bestätigen.

Trotzdem werden von manchen Seiten schon Vorbereitungen für eine „Siegesfeier" getroffen.

(Die deutsche Garnison von Tsingtau bestand oder besteht bekanntlich nur aus 3500 Mann. Die gesammten Verluste, welche Japaner und Briten beim Kampfe gegen Tsingtau schon erlitten haben, gehen wahrscheinlich über diese Ziffer hinaus!)

San Franzisko, 25. Okt. Der kleine deutsche Dampfschuner, welcher von dem japanischen Kreuzer „Hizen" vor Honolulu gekapert wurde, war „Aeolus". Er war nach Honolulu bestimmt. Dies ist die erste Wegnahme einer „Kriegsprise" in der Nachbarschaft von Honolulu.

Zerstörung deutschen Torpedojägers gemeldet.

London, 24. Okt. Die britische Admiralität behauptete zu später Stunde heute Abend, der britische Torpedojäger „Badger" habe einen, nicht genannten deutschen Torpedojäger an einer, nicht angegebenen Stelle der holländischen Küste gerammt und zerstört, und die ganze Bemannung des deutschen Bootes sei mit demselben untergegangen.

Von anderer Seite liegt keinerlei Meldung hierüber vor.

Bedrohlich auch in Egypten!

Konstantinopel (über Rom), 25. Okt. Es wird hier mitgeteilt, daß eine starke Streitmacht **kanadischer** Truppen auch nach **Egypten** gesandt worden ist!

Für das deutsche „Rote Kreuz".

Washington, D. K., 25. Okt. Wie im deutschen Botschafteramte mitgeteilt wird, hat das deutsche „Rote Kreuz" über $500,000 in den Ver. Staaten aufgebracht. Obwohl sich augenblicklich die Ziffer noch nicht genau angeben läßt, wird erklärt, daß sie jedenfalls nahe an den Fonds herankumme, welche das amerikanische „Rote Kreuz" aufbrachte, und welcher nach letzter Mitteilung $560,000 beträgt.

Kongreß.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, D. K., 24. Okt. Der Heimgang des Kongresses ist heute Nachmittag endlich zur Tatsache geworden.

Auch die südlichen Demokraten willigten schließlich in die endgiltige Vertagung; als sie ihre Versuche, noch Abhilfegesetzgebung für die Baumwollpflanzer zu erlangen, gesperrt sahen, gaben sie das Flibustriren auf.

Das Abgeordnetenhaus — nur noch schwach besucht — machte um 3.21 Uhr Torschluß, und der Senat 6 Minuten später, aber die Uhr wurde vorgestellt, und „offiziell" war das Ende dieser **rekordbrechenden** Tagung des Kongresses (seit dem 7. April 1913, also 567 Tage, in Sitzung!) um 4 Uhr Nachmittags.

Ueber eine Anzahl Ernennungen, welche der Präsident eingesandt hatte, erfolgte noch kein Beschluß. In der neuen Session, die am 7. Dezember beginnt, werden die Ernennungen auf's Neue eingesandt werden müssen.

Kleine Kriegsnachrichten

Honolulu, Hawaii, 24. Okt. Unmittelbar vor der Mündung des Hafens, und in Sicht der Marinebeobachter, kaperte das japanische Schlachtschiff „Hizen" einen kleinen deutschen Dampfschuner, welcher mutmaßlich von den Marschall Inseln gekommen war. Hizen ist zu keiner Zeit in Territorialgewässer eingelaufen, und es war nicht möglich, den Namen des Schuners in Erfahrung zu bringen.

London, 25. Okt. Das amerikanische Hilfskomite sendet am Dienstag 2500 Tonnen Nahrungsmittel nach Rotterdam. Dies ist die erste Rate der Unterstützung für belgische Flüchtlinge, soweit die Abhilfe für ihre unmittelbaren Bedürfnisse in Betracht kommt. Bekanntlich haben sich die Deutschen in Belgien bereit erklärt, die Nahrungsmittelverteilung an Diejenigen, für welche sie bestimmt sind, bestens zu fördern.

Portland, Oreg., 25. Okt. Vier Segelschiffe und vier Dampfer werden gepachtet, um nach Europa Getreide und Mehl zu befördern, welche von Vertretern der kriegführenden Nationen aufgekauft worden sind.

Hervorragende Exporthändler sagen, es seien Bestellungen für doppelt soviel Mehr erhältlich, wie die nordwestlichen Müller in den nächsten paar Monaten liefern könnten; Europa sei darauf versessen, jedes Bushel Getreide zu kaufen, das ihm geboten würde.

Russischer Soldaten-„Auftrieb".

Sioux City, Ca., 25. Okt. Mitglieder der Russenkolonie zu Tripp, S. D., erhielten die ersten direkten Kriegsnachrichten aus ihrem Geburtsheim in Südrußland, in Gestalt eines Briefes, welchen Jakob Weinstock von seiner Mutter zu Armowir, Rußland, bekam.

Es heißt in dem Briefe u. A.:

Polizisten wurden in das Land ausgesandt, um jeden dienstfähigen Mann einzubringen, den sie finden konnten. Das war um den 20. Juli herum. (Wohl nach russischem Kalender.) Dies war das Erste, was wir vom Kriege hörten. Alle Soldaten vom Jahrgang 1897 an mußten gehen. Die nächste Woche wurden auch alle Reserven einberufen.

Es war eine jammervolle Nacht, die Frauen und die Kinder weinen zu sehen! Am Sonntag nach der Einberufung der Reserven starben zwei Frauen in unserer Nachbarschaft an gebrochenem Herzen. Ihre Gatten waren eingezogen worden. Am Bahnhof, nach dem Abgang des Zuges, wurden viele Frauen und selbst alte Männer, die ihre Söhne bis nach dem Zuge begleitet hatten, bewußtlos nach ihrem Heim getragen. Eine Frau **erhängte** sich, als ihr Gatte eingezogen war und sie mit 5 Kindern zurückgelassen hatte! Eine andere Frau warf sich unter den Zug, welcher ihren Gatten wegführte. Frauen und Kinder hängten sich an den Hals ihrer abfahrenden Gatten und Väter und mußten gewaltsam von der Polizei entfernt werden, nach neuerem Anhalten des Zuges.

Am 23. Juli ging die zweite Mobilmachung los, und die Soldaten **weigerten** sich, zu gehen, wenn nicht die Regierung Geld lieferte, um ihre Familien zu unterstützen, während sie weg seien. Als dies verweigert wurde, häuften sie Schwellen über dem Geleise vor der Lokomotive an und setzten sich auf dieselben. Jeder, der einen Waggon bestieg, wurde gepackt und hinausgeworfen. Der Obermarschall versprach, das Geld zu liefern; aber auf das bloße Versprechen hin wollten sie nicht gehen. Schließlich kamen die Kosaken, und dann wurden die Männer gezwungen, zu gehen. Ein Kosakenhauptmann wurde getötet, weil er einen Soldaten mißhandelte. Steine wurden vom Bahnhofsperron aus geschleudert, und ein Offizier wurde damit erschlagen. Ein Soldat wurde ausgepeitscht, ein anderer mit einem Dolche verwundet.

Jetzt stocken alle Geschäfte, und keine Züge gehen nach den Städten."

Bleiben versorgt.

Amsterdam, 24. Okt. Die kriegsgefangenen Seeleute in Hamburg und die mittellosen Angehörigen der feindlichen Länder in der Hansastadt werden jetzt auf Hausbooten untergebracht und bleiben unter Polizeiaufsicht.

Noch mehr Haue für Russen.

Bei Augustowo und anderwärts wieder geschlagen.

Verlieren 4500 Gefangene.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Wien (über Berlin und London), 25. Okt ober. Das österreichische Kriegsamt veröffentlichte folgende Meldung, von gestern Nachmittag datirt:

Heftiges Kämpfen herrscht anhaltend südlich von Przemysl sowie am unteren Sanfluß. Ein Teil unserer Armee erschien unerwartet vor den russischen Stellungen zu Iwangorod und schlug zwei russische Divisionen aufs Haupt. Wir machten dort und zu Zarcycze viele Gefangene, im Ganzen etwa 4500; auch erbeuteten wir eine Regimentsstandarte.

Die Verluste beim Untergang des Monitors „Temes", welcher auf eine serbische Mine in der San (Save) lief, betragen 33 Mann.

Berlin (über Haag), 24. Aug. Auf dem östlichen Kriegsschauplatze wurde ein neuer Angriff der Russen westlich von Augustowo von den deutsch-österreichischen Streitkräften zurückgeschlagen.

Vor Iwangorod wurden 3500 Russen gefangen genommen, und zu Zarzecza 1000.

London, 25. Okt. Es wird gemeldet, daß noch eine deutsche Armee sich von Lyck, Ostpreußen, nach der Weichsel zu bewege, — entweder nach Warschau, oder nach Nowogeorgiewsk bestimmt.

Die Russen behaupten, sie hätten die deutschen Operationen in Russischpolen vorläufig lahmgelegt.

Kriegspreis des Bieres.

Milwaukee, 24. Okt. In den ganzen Ver. Staaten wird der Preis des Bieres um 50 Cents pro Faß erhöht, — so verkündete hier Gustav Becherer, der Präsident des Milwaukeer Brauherrenverbandes. Er sagte, dies stelle die zusätzliche Kriegssteuer dar, wie sie im neuen Bundeskriegssteuergesetz verfügt ist, und würde auch ohne gemeinsames Vorgehen auf den Faßpreis geschlagen werden. „Es ist kein Geld im Brauereigeschäft", schloß er.

Die Milwaukeer Wirte fürchten, den ganzen Verlust allein tragen zu müssen.

Frau Carmans Schicksal.

Jetzt in Händen der Jury und vielleicht entschieden.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Mineola, Long Island, N. Y., 24. Okt. Das Schicksal der Gattin von Dr. Carman, welche der Ermordung der Louise Bailey angeklagt ist, mag noch heute Nacht bekannt werden.

Anwalt Graham brachte sein meisterhaftes Schlußplaidoyer für die Verteidigung kurz nach 5 Uhr Abends zu Ende. Kurz vor 6 Uhr Abends begann Distriktsanwalt Smith mit seinem, auf etwa zwei Stunden bemessenen, Schlußplaidoyer für die Anklage.

Gegen 9 Uhr Abends wird der Fall den Geschworenen zu vertraulicher Beratung übergeben, nachdem der Richter Kelby seine Belehrungsrede gehalten hat.

Mineola, N. Y., 24. Okt. Staatsanwalt Smith beendete um 7:18 Uhr heute Abend sein Schlußplaidoyer; er verlangte die Todesstrafe für Frau Florence Carman. Der Gerichtshof machte alsdann für eine Stunde Pause, und Richter Kelby kündigte an, daß er alsdann seine Belehrungsrede an die Geschworenen halten und ihnen die Sache übergeben werde.

Kurz vor halb 10 Uhr Abends rief der Richter die Geschworenen wieder herein und hielt seine Instruktionsrede, welche nur kurz war. Um 9.48 Uhr zogen sich die Geschworenen zur vertraulichen Beratung zurück.

Ueber 300 Personen drängten sich in der kleinen Gerichtsstube und fingen begierig jedes Wort des Verteidigers und des Staatsanwalts auf. Kein Laut störte die Redner. Als der Verteidiger Carman sein Plaidoyer höchst dramatisch beendete, war kaum ein Auge in der Gerichtsstube trocken. Die Angeklagte selbst, den einen Arm um ihre Tochter Elizabeth geschlungen, hielt das Taschentuch vor ihre Augen, während ihr ganzer Körper heftig zitterte. Ihr nahe dabei sitzender Gatte seufzte hörbar, das Haupt gebeugt.

Als das Gericht Pause erklärte, gruppirten sich Frau Carmans betagte Eltern, ihre Schwester, ihr Kind und ihr Gatte um den Verteidiger und sprachen ihm ihren Dank für seine großartigen Bemühungen aus.

Mineola, Long Island, 25. Okt. Um Mitternacht hatten sich die Geschworenen noch nicht auf ein Verdikt im Falle der Frau Carman geeinigt. Gerüchte über Nichteinigung begannen, sich zu verbreiten.

— Kasernenhofblüte. — Feldwebel (beim Apell): Rekrut Meier, das Gewehr ist nicht nur zum Schießen, sondern auch zum Putzen da!

Wilson spricht in Pittsburg.

Seine Rede von Manchen eine Predigt genannt.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Pittsburg, 24. Okt. Viel besprochen wird heute Abend die Rede, welche hier in der Ausstellungshalle Präsident Wilson anläßlich des 70. Jahrestages des Christlichen Jungmännerverbandes vor 6000 Hörern hielt. Manche nennen die Rede eine halbe religiöse Predigt; Andere wiederum sagen, sie habe manche Elemente einer feinen politischen Rede gehabt. Aber Alle stimmen darin überein, daß sie ein eindringlicher Appell an die jungen Leute des ganzen Landes gewesen sei, ihre Lebensanschauungen zu erweitern und die Fesseln des Konservatismus abzuschütteln, mit denen ihre Väter sie belastet hätten, und selbst einen Karakter zu entwickeln, welcher sich nicht mit Tugend als einer bloßen Selbstverteidigung begnügen, sondern die ganze Volksseele über die inneren und äußeren Angelegenheiten aufkläre. Er verdammte in scharfen Worten moralische Feigheit und selbstsüchtige Tugend.

Obwohl die Rede sich entschieden als nichtpolitische gab, hob der Präsident nachdrücklich den Schutz hervor, welcher unserem Lande durch die neuen Friedensverträge gegen die Gefahren eines Krieges verliehen worden sei. Sonst zog er aber den europäischen Krieg nicht in seine Rede herein.

Mutmaßliches Wetter.

Der November bläst schon etwas in den Oktober hinein!

Washington, D. K., 24. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Teilweise wolkig am Sonntag, und im äußersten südlichen Teil Regenschauer. Am Montag schön.

Indiana soll schönen und kühlen Sonntag haben und schön Montag; Nieder- und Obermichigan zwei schöne Tage und Montag abermals wärmer; auch Wiskonsin zwei schöne Tage und im Westen und Norden etwas wärmer.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Am Sonntag teilweise trübe und anhaltend kühl. Starke nördliche Winde, die am Abend abnehmen. Montag unbestimmt.

Alfonso hat jetzt sechs!

Freudiges Ereigniß im spanischen Königshause.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Madrid, Spanien, 24. Okt. Königin Viktoria hat ihrem Gemahl Alfonso wieder ein Knäblein geschenkt, — das sechste Kind.

(Die anderen sind 3 Jungen und 2 Mädchen.)

Dampfernachrichten.

Angekommen:

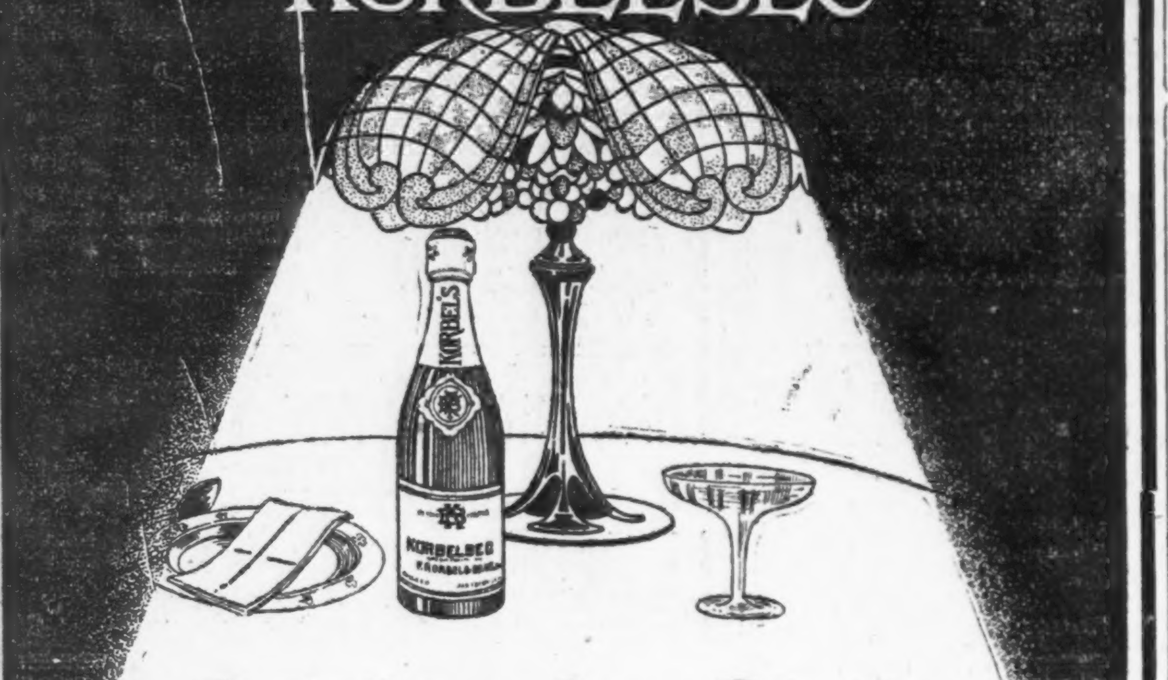
New York: Red Croß von Rotterdam.
Liverpool: Celtic von New York.
New York: Philadelphia von Liverpool; Frederik VIII. von Bergen (beide Sonntag am Dock).
Palermo: Duca d'Aosta von New York.
Liverpool: Ivernia von Boston.

Abgegangen:

St. Michaels, Azoren: Kroonland, Mittelmeerhäfen nach New York.
Athen (Piraus): Ivannina nach New York.

Leset die „Abendpost".

No Table Complete without KORBEL SEC



Hotels erster Klasse

wie Blackstone, Kaiserhof, Congreß, Auditorium, La Salle, Sherman House, Bismarck, Stradtford, Grand Pacific, Planters usw., genieren sich nicht,

KORBELSEC und KAISER-SEKT

auf ihren Banketten zu serviren.

Schon jetzt verschwindet das Vorurteil gegen amerikanische Weine. Kenner wissen, daß unsere Weine den importirten in nichts nachstehen. Sie kosten nur nicht so viel, trotz der neuen Kriegssteuer von $2.40 die Kiste. Letztere Ausgabe können Sie ersparen, wenn Sie sofort bestellen.

F. Korbel & Bros. Inc.
1621-1623 W. 12. Str., Chicago, Ills.
Telephon: Canal 110.

Lokalbericht.

Mißhandelte Männer.

Gericht hat sie von schlagfertiger Ehehälfte befreit.

Mußten schwer leiden.

In zahlreichen Fällen die nachgesuchte Scheidung bewilligt. — Albert H. Otto von seiner Frau, die ihn vor siebenzehn Jahren verließ, geschieden.

Werden Scheidungsklagen, in welchen Mißhandlung als Grund angegeben ist, gewöhnlich von der Frau anhängig gemacht, so gibt es doch auch Ausnahmen, wovon man sich bei den gestrigen Gerichtsverhandlungen überzeugen konnte. J. E. Bennett, ein Eisengießer von Beruf, erzählte nämlich dem Richter Pomeroy, wie er unter den Gewalttätigkeiten seiner Frau Cora May, die ihm im Jahre 1906 in der Bohnenstadt angetraut wurde, zu leiden hatte. Einmal hat sie ihm, seinem Berichte zu Folge, eine Flasche mit Jodtinktur ins Gesicht gegossen, ein anderes Mal brachte sie einen Revolver gegen ihn in Anschlag, dann warf sie ihm ein schweres eisernes Amtssiegel an den Kopf und schließlich bediente sie sich einer Flasche „Catsup" als Wurfgeschoß. Bennett beschwor, daß er stets nach Kräften für seine Frau sorgte, sie liebevoll behandelte und ihr am Zahltage stets den gesammten Lohn einhändigte, und seine Angaben wurden von verschiedenen Nachbarn, die er als Zeugen mitbrachte, bestätigt. Natürlich wurde ihm die Scheidung bewilligt.

Ferner wurde, seinen Aussagen zu Folge, Samuel Curtis von seiner Frau Belle, die ihm 1895 in Nashville, Tenn., angetraut worden war, oftmals derartig mißhandelt, daß er glaubte, es sei sein letztes Stündlein gekommen. Einmal drang sie, so berichtete er, mit einem Rasirmesser auf ihn ein, in der Absicht, ihm den Hals abzuschneiden, und ein anderes Mal übergoß sie ihn von Kopf zu Füßen mit Brennöl, offenbar um dieses anzustecken, damit er eines qualvollen Todes sterbe. Des Weiteren behauptet Curtis, daß seine Frau ihm mit einem Manne Namens George Baß die Treue brach. Er darf sich, wenn er Lust dazu hat, jetzt nach einer anderen Frau umsehen.

Frau Melinde M. Hoffmann hat es, ihren gestern auf dem Zeugenstande gemachten Aussagen nach, nur 2 Jahre bei ihrem Gatten, Frank J., aushalten können, da er dem Trunke ergeben war, und ihr, sobald er zu tief in die Flasche gesehen hatte, das Leben schier unerträglich machte. Richter Pomeroy bewilligte ihr die Scheidung und sprach ihr auch den der Ehe entsprossenen elfjährigen Knaben zu.

Mußte schwer leiden.

Schwer hatte, ihrem Bericht zu folge, auch Frau Josephine Sansula in ihrer Ehe mit dem in Lyons wohnhaften Schankwirt Joseph Sansula, dem Eigentümer eines großen Piknikplatzes, zu leiden, da der Herr Gemahl sie oftmals derartig geschlagen haben soll, daß sie das Bewußtsein darüber verlor. Ihr Scheidungsgesuch wurde gewährt, und der Richter bewilligte ihr auch die geforderten Nährgelder.

Mißhandlung gab auch Frau Barbara Kubik als Grund an, weshalb sie um Scheidung von ihrem Gatten Robert, einem Maschinisten, nachsuchte. Sie sagte vor dem Richter Slüßer aus, daß er sie wiederholt mit den Füßen bearbeitete und zu Boden warf. Einmal, berichtete sie, habe er ihr Stücke eines Teppichs in den Mund gestopft, um sie am Schreien zu verhindern. Ferner habe er sich dem Trunke ergeben, und seine Arbeit vernachlässigt, sodaß sie selbst für ihren Lebensunterhalt habe sorgen müssen.

Aehnlich lautete Frau Berta Harris' Klagelied. Sie erzählte dem Richter, daß ihr Gatte, Siegfried, auch Samuel genannt, sie wiederholt stieß und schlug und ihr einmal eine Flasche an den Kopf warf.

Als einen Trunkenbold schilderte Frau Antonie Bronec ihren Gatten Johannes, dem sie im Jahre 1888 in der schönen Kaiserstadt Wien angetraut wurde. Auch sagte sie aus, daß sie oftmals von ihm geprügelt wurde.

Auf eheliche Untreue lautete der Grund, welchen Thekla F. gegen Clyde A. Copson, Edwin R. gegen Mary L. Gallaer und Leo gegen Amelie Krukowski vorbrachten. In allen drei Fällen wurde die Scheidung bewilligt.

Nach siebenzehn Jahren.

Albert H. Otto, Vizepräsident der Central Manufacturing Co., 454 Armour Str., berichtete dem Richter Mangan, daß seine Frau ihn von siebenzehn Jahren, als er noch ganz unbemittelt war und nur $15 die Woche verdiente, verließ, um sich zu ihrer in Kalifornien wohnenden Schwester zu begeben, und seither nicht zu ihm zurückgekehrt ist. Er hat sie vor drei Jahren dort besucht, wurde aber von ihr als ein Fremder behandelt. Das so lockere Eheband wurde jetzt ganz zerschnitten.

Das „Eheglück" der Frau John Meyers, 3222 W. 26. Str., hat nur drei Monate gewährt; dann verließ ihr Mann sie und ist nicht mehr zurückgekehrt. Da er nie für sie gesorgt hatte, war Frau Meyers nicht eben sehr traurig hierüber. Sie darf ihren Mädchennamen Zäzilie Rettig wieder annehmen.

Wegen böswilligen Verlassens wurden ferner geschieden: Jakob von Anna Pawlowski; Charles L. von Rachel Melissa Byers; Maria Fred von Alwine Ruiga und Dr. Torrance von Gertrude F. Reed. Dr. Reed erzählte dem Richter Walker, daß seine Frau ihn schon drei Tage nach der Hochzeit verließ, da er ihr das Leben nicht so angenehm zu gestalten vermochte, wie sie es gewohnt war, und zu ihren Eltern in Grand Rapids, Mich., zurückkehrte.

Neue Scheidungklagen.

Frau Mabel Lougheed brachte gestern im Superiorgericht das Gesuch ein, ihre im Juli 1913 zu Crown Point, Ind., mit Victor Lougheed geschlossene Ehe für ungiltig zu erklären, da dieser erst im Mai jenes Jahres von seiner ersten Frau, Kate, geschieden worden war und deshalb damals nicht das Recht hatte, eine neue Ehe einzugehen.

Emma Sumner brachte eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten, Marshall C. Sumner, ein, weil er sie angeblich oftmals mißhandelte, und denselben Grund machte auch Frau Ida Marsh Munson in ihrer Klage gegen ihren Gatten Thomas Edward Munson geltend.

Auf böswilliges Verlassen lautete der Grund in den von E. R. Sargent gegen Ruth Sargent und von Frank L. Keith gegen Hannah Keith anhängig gemachten Scheidungsklagen.

Vortrag über den Panamakanal

Morgen, Montag, Abend wird die Chicago Turngemeinde in ihrer Halle eine „Geistig-Gemütliche" veranstalten, die sich zu einer ganz besonders interessanten zu gestalten verspricht. Dem Vorkehrungsausschuß ist es nämlich gelungen, den Kongreßabgeordneten Fred. A. Britten zu veranlassen, den bereits seit längerer Zeit in Aussicht gestellten, wegen dringender Amtsgeschäfte aber immer wieder verschobenen Vortrag über den Panamakanal zu halten. Durch eine Reihe von vorzüglichen Lichtbildern wird man von dessen Größe und Bedeutung den rechten Begriff bekommen. Zu dem Vortrag ist Jedermann willkommen; Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Der Schwabenverein macht seine Mitglieder auf den Vortrag besonders aufmerksam, und ersucht sie, recht zahlreich anwesend zu sein.

Auch ein Kriegsopfer.

Angeblich irrsinniger Belgier mußte in Schutzhaft genommen werden.

Nachrichten über die Schrecken des Krieges, der seine Heimat Belgien verwüstet und seine Verwandten hingerafft oder an den Bettelstab gebracht hat, brachte den im Leihstall Nr. 152 Ontario Straße beschäftigten Pferdepfleger Eduard Neirynick um den Verstand. Der Unglückliche wurde gestern auf Veranlassung des belgischen Konsuls, der wohl mit Recht befürchtete, daß er einen Selbstmordversuch machen würde, in Schutzhaft genommen und in der Wache an der Chicago Ave. eingesperrt. Er wird wahrscheinlich einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Niedergeradelt.

Vor der elterlichen Wohnung Nr. 1708 Hudson Ave. wurde gestern Nachmittag der elfjährige Anton Rusius von einem von Michael Wiedert, Nr. 1744 St. Michaels Court, benutzten Zweirad über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der einen Bruch des rechten Beines erlitt, fand Aufnahme im Alexianerhospital.

* Im North Chicago Hospital erlag der 21jährige Wilbard B. Youngman, aus Peru, Ind., den Folgen eines Beckenbruches, den er vor einigen Tagen erlitt, als er an der Stadtgrenze von einem Zuge niedergerannt wurde.

Postschluß für Europa.
Im hiesigen Postamt schließt die nächste Post für die Schweiz und Oesterreich-Ungarn morgen um 12 Uhr Mitternacht.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

Karl Zameit	10.00
Joe Winter, Racine, Wis.	1.00
G. Peter Rauert, Lyons, Jll.	2.50
Johanna Mayer	1.00
C. H. Claussen	20.00
Geo. Mahler	5.00
Lydia Barnhoeft	5.00
Viola Barnhoeft	5.00
Anna Graf	2.00
Deutscher Vereinigter Damen-Verein	25.00
Max Schweizer, Oak Park	2.00
Caroline Bruhm, Oak Park	1.00
Fritz Bruhm, Oak Park	1.00
	$ 80.50
Früher quittirt	28,904.76
Zusammen	$28,985.26

Berichtigung.

Theodor Jacobi	$5.00
Henry Jacobi	5.00

Leichenfund.

Auf der Höhe der 60. Straße wurde die Leiche eines ungefähr 45jährigen Mannes aus dem See gefischt. Da keine Spuren von Gewalt an der Leiche gefunden wurden, nimmt man an, daß der Mann einem Unfall zum Opfer fiel. In den Taschen des Toten wurde nichts gefunden, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit führen könnte. Die Leiche, die bereits etwa drei Wochen im Wasser gelegen haben muß, wurde nach der County Morgue gebracht.

Unter Steinen begraben.

Während der 55jährige E. Erdman, Nr. 2832 West 38. Place, an der 40. Straße und Maplewood Avenue damit beschäftigt war, eine Ladung Steine abzuladen, kamen diese ins Gleiten und fielen ihm auf den Leib, sodaß er buchstäblich unter der Last begraben wurde. Er trug innere Verletzungen davon, denen er im County Hospital kurze Zeit nach seiner Einlieferung erlag.

Starb an gebrochenem Herzen.

Der 70jährige Martin Hickley, dessen bejahrte Lebensgefährtin vor zwei Monaten das Zeitliche segnete, wurde gestern von Nachbarn in seiner ärmlichen Wohnung, Nr. 1353 S. Wood Str., tot aufgefunden. Der Greis soll sich den Tod seiner Gattin so zu Herzen genommen haben, daß er schwermütig wurde, worauf dann ein Herzschlag schließlich seinem Leben ein Ende machte. Er war schon mehrere Tage tot als er aufgefunden wurde.

Flußpiraten.

Edward Graham, 812 Lee Court, machte der Polizei gestern die Mitteilung, daß ihm seine auf $800 veranschlagte Gasolinbarkasse, die bei der Belmont Ave. Brücke im Flusse verankert war, von Flußpiraten geraubt wurde. Alle Bemühungen, dieser habhaft zu werden, waren bis jetzt vergeblich.

Tötlicher Sturz.

Der 34jährige Wm. Handley fiel gestern früh die nach seiner Wohnung Nr. 1309 W. North Ave. führende Treppe hinunter und erlitt tötliche Verletzungen. Diesen ist er am Spätnachmittag erlegen.

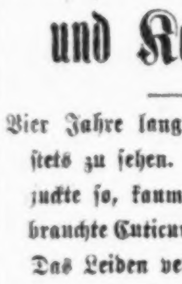
Kurz und Neu.

* An State und Van Buren Str. brach der 50jährige Samuel Jacobson, Nr. 3426 W. North Ave., bewußtlos zusammen. Man holte einen Arzt herbei, der jedoch weiter nichts tun konnte, als seinen Tod festzustellen. Ein Herzschlag wird als die Todesursache angegeben.

Auffallendes Haut und Kopfgrind.

Vier Jahre lang. Kopfgrind war stets zu sehen. Kopf brannte und juckte so, kaum auszuhalten. Gebrauchte Cuticura-Seife und -Salbe. Das Leiden verschwand.

455 12. Str., Detroit, Mich. — „Ich litt an Haarausfall und Kopfgrind ungefähr vier Jahre lang. Der Kopfgrind war sehr dick, und mein Haar war stets voll davon. Er war manchmal deutlich zu sehen und beim Haarkämmen fiel er stark ab, sodaß mein Rock davon bedeckt wurde. Wenn ich mir den Kopf kratzte, wurde die Haut rot und bekam kleine Pimples, und dann wurde die Haut so juckend, daß ich es kaum aushalten konnte.



„Ich versuchte fast alles, aber ohne Erfolg, bis mir eines Abends Cuticura-Seife und -Salbe einfiel, und ich mir vornahm, sie zu versuchen. Nachdem ich sie etwa zwei Wochen gebraucht, fand ich, daß sie mir sehr geholfen hatten, und ich blieb dabei, Cuticura-Seife für das Haarwaschen und Cuticura-Salbe für das Einreiben meiner Kopfhaut zu gebrauchen. Jetzt ist mein Haar schön und dick, und ich habe keinen Kopfgrind und keinen Haarausfall mehr. Das Leiden ist verschwunden." (gez.) Roy Mittendorf, 31. Januar 1914.

Proben postfrei versandt.
Eine einzige Waschung mit Cuticura-Seife und eine sanfte Einreibung mit Cuticura Ointment genügen oft für eine sofortige Linderung der quälendsten Haut- und Kopfhautleiden, wenn alles andere nichts hilft. Ueberall in der Welt zu haben. Reichliche Probe von beiden wird postfrei mit 32-seitigem Hautbuch versandt. Schreibt Postkarte an „Cuticura, Dept. T, Boston."

Letzte Kampagnewoche.

Sullivan appellirt an Wähler, Präsident Wilson zu unterstützen.

Robins geißelt Sherman.

Sherman stimmt das alte Lied von der demokratischen Teuerung an. — David T. Match prophezeit republikanischen Landrutsch in Chicago.

Heute beginnt die letzte Woche der Kampagne, die unzweifelhaft, was die Teilnahme der großen Masse der Bevölkerung anlangt, unter dem Krieg in Europa, der natürlich das Hauptinteresse in Anspruch nimmt, stark gelitten hat. Die Kampagneleiter der verschiedenen Parteien werden in Folge dessen diese Woche ihre Anstrengungen, die Bevölkerung aufzurütteln und Interesse für ihre Kandidaten zu erregen, ins Fieberhafte steigern. Eine wahre Redeflut wird sich über die Stadt ergießen, und einheimische und auswärtige Talente werden in großer Zahl auf die Wählerschaft losgelassen werden. Im Vordergrund des Interesses steht natürlich der Kampf um den Sitz im Bundessenat, aber auch der Kampf um die Countyämter zieht die Aufmerksamkeit auf sich.

Appell für Wilson.

Roger C. Sullivan, der demokratische Kandidat für den Bundessenat, appellirte gestern in drei Versammlungen in der 29., 30. und 31. Ward an die Wählerschaft, in der Wahl am 3. November die Parteipolitik zu vergessen und den Präsidenten durch Erwählung eines Mannes, dessen Ansichten mit denen des Oberhauptes der Nation in Einklang stehen, zu unterstützen. Er wies darauf hin, daß es der Haltung des Präsidenten zu danken sei, daß das Land sich jetzt des Friedens erfreue, während nahezu ganz Europa unter einem verheerenden Krieg zu leiden habe. Einen Mann in den Senat zu erwählen, auf den sich der Präsident nicht unbedingt verlassen könne, hieße die Wohlfahrt des Landes gefährden. „Kann Jemand im Staat Illinois es wagen, zu erklären, daß er sich in der bevorstehenden Wahl durch Parteirücksichten leiten lassen wird?" fragte der Redner. „Kann Jemand es leugnen, daß es dem Präsidenten zu danken ist, daß wir uns des Friedens erfreuen, wenn jede andere große Nation der Welt in den Krieg verwickelt ist? Kann Jemand es wagen, zu sagen, der Präsident hätte in dieser Krise anders handeln sollen, als er gehandelt hat? Ich möchte wissen, ob meine Mitbewerber es wagen zu erklären, daß sie Präsident Wilson opponiren, weil er dem Land den Frieden erhalten hat. Beide bewerben sich um den Sitz im Senat, um dem Präsidenten zu opponiren. Jeder, der sich die Lage genau betrachtet, muß sich bewußt werden, wie ernst sie ist. Ein Jeder kann verstehen, wie viel Weisheit, Takt, Weitsichtigkeit und Gerechtigkeit von Seiten unseres Präsidenten es erfordert, uns den Frieden zu erhalten, während jedes andere große Land Krieg führt. Wer weiß, wie lange der Krieg andauern wird? Wenn er noch lange andauert, — und Niemand kann sagen, wie lange er dauern wird, — wird die Aufgabe, die Präsident Wilson zu lösen hat, von Tag zu Tag schwieriger. Ist es angebracht, ihm jetzt Schwierigkeiten in den Weg zu legen? Das bedeutet es, wenn die anderen Kandidaten Ihre Stimmen verlangen. Glauben Sie, es sei jetzt der richtige Zeitpunkt, einen Wechsel vorzunehmen? Wollen Sie einen Mann nach Washington entsenden, der es dem Präsidenten so schwer wie möglich macht, seine Aufgabe, den Frieden zu erhalten, zu erfüllen? Oder wollen Sie ihm diese Aufgabe erleichtern? Wenn das Ihr Wunsch ist, steht Ihnen nur ein Weg offen. Sie müssen den Mann nach Washington entsenden, der den Präsidenten unterstützen wird. Das bin ich."

Geißelt Senator Sherman.

Scharfe Angriffe auf Bundessenator L. Y. Sherman, den er als Verteidiger der Sonderinteressen und den Feind der großen Masse karakterisirte, machte gestern Raymond Robins, der fortschrittliche Kandidat für den Bundessenat, in drei Versammlungen in der 2., 7. und 32. Ward. Er erklärte, das hauptsächliche „Issue" der Kampagne sei der Kampf gegen politische Maschinen, die sich auf zwei verschiedene Parteien stützten, u. wies nach, in welcher Weise Senator Sherman im Bundessenat gegen die Interessen der großen Masse Front gemacht habe. Als Beweise dafür nannte er Shermans Eintreten gegen die Untersuchung des Skandals, in den die New Haven Bahn verwickelt war, sein Eintreten gegen die Vorlage für Getreideinspektion, welches die Landwirte geschädigt habe, und gegen die Packetpostvorlage. „Lawrence Y. Sherman", erklärte Robins, „hat sein Versprechen gegenüber den Landwirten, gegenüber der Arbeiterschaft und gegenüber den Geschäftsleuten des Staates gebrochen. Er verteidigt seine Haltung nicht, weil er weiß, daß jeder dahingehende Versuch nutzlos ist."

Die Erwählung Raymond Robins' befürwortet in einem Schreiben, das gestern Medill McCormick, dem Vertreter des Staates im fortschrittlichen Nationalausschuß, zuging, Bundessenator Moses E. Clapp von Minnesota. Senator Clapp ist ein Republikaner.

Das alte Lied.

Das alte republikanische Lied vom Niedergang von Handel und Gewerbe, wenn die Demokraten das Heft in der Hand haben, stimmte Bundessenator L. Y. Sherman gestern in einer Rede an, die er im Schlachthofbezirk hielt. Er erklärte, Tausende von geschlossenen Fabriken, leeren Werkstätten, stillstehenden Maschinen und hunderttausende von beschäftigungslosen Arbeitern lieferten einen schlagenden Beweis dafür, welches Unglück für das Land die Freihandelspolitik der demokratischen Partei bedeute. Er prophezeite, daß die republikanische Partei im Staat in der Wahl wieder in den Sattel gehoben werden würde.

Gestern Abend sprach der Senator vor dem Bänkers Klub im Blackstone Hotel über die demokratische Finanzpolitik.

Riesenversammlung deutscher Demokraten

Eine Massenversammlung für deutsche Demokraten, in der außer Roger C. Sullivan, dem demokratischen Kandidaten für den Bundessenat, noch die deutschen Kandidaten für County- und Stadtgerichtsämter sprechen werden, veranstaltet die neugegründete deutsch-amerikanische demokratische Organisation am Dienstag Abend in Hörbers Halle, 21. Str. und Blue Island Ave. Außer R. C. Sullivan, der die Hauptrede halten wird, werden noch Henry Studart, Henry Horner, Peter Reinberg, John E. Träger, John Stelk und A. D. Weiner sprechen. Für ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm ist gesorgt, Frau Ada von Gersdorf, die bekannte Altistin und Kabaretsängerin, und Herr Marsano, vom ehemaligen deutschen Theater im Bush Tempel, werden mitwirken. Den Vorsitz wird Präsident Wilhelm H. Rehm vom deutsch-amerikanischen Bürgerklub führen. Es ist dies die einzige deutsche Massenversammlung der Südwestseite.

Massenversammlung für Robins.

Eine Massenversammlung im Interesse Raymond Robins', des fortschrittlichen Kandidaten für den Bundessenat, findet morgen Abend im Logan Square Auditorium, Logan Boulevard und Kedzie Ave., statt. Die Hauptrede wird Raymond Robins hal[illegible]. Außer ihm werden noch Dr. Cla[illegible] Straus, Vertreter des Staats Virginien im fortschrittlichen Nationalausschuß, und Frau Dr. Marion Beal, die bekannte hiesige Frauenrechtlerin, sprechen. Die Vorbereitungen für die Versammlung sind von S. J. Beckwith, dem Vertreter der 33. Ward in der fortschrittlichen Countyparteileitung, und Charles S. Neeros getroffen worden.

Reformen im Nachlaßgericht.

Ueber die Wichtigkeit des Nachlaßgerichts und die Notwendigkeit von Reformen in der Behandlung kleinerer Nachlässe sprach gestern Abend in einer Versammlung in St. Augustines Halle, 59. und Laflin Str., Henry Horner, demokratischer Kandidat für das Nachlaßrichteramt. Er erklärte, das Nachlaßgericht sei äußerst wichtig, da es sich mit dem Vermögen von Personen zu befassen habe, die selbst nicht im Stand seien, ihre Interessen wahrzunehmen, nämlich der Wittwen und Waisen. Sein Leiter sollte ein Mann sein, der bereit sei, diese Interessen wahrzunehmen. Die Kosten für die Erledigung kleiner Nachlässe seien zu hoch, während sie doch so niedrig wie möglich sein sollten. Oftmals zehrten sie den ganzen Nachlaß auf. Der Redner erklärte, er werde, wenn er erwählt werde, die Kosten nach der Höhe der Nachlässe abstufen und für die kleinsten Nachlässe so niedrig wie möglich ansetzen oder ganz erlassen. Der Nachlaßrichter habe dazu das Recht.

Prophezeit republikanischen Sieg.

Einen republikanischen Landrutsch in Cook County prophezeite gestern für die Wahl am 3. November David F. Matchett, der Vorsitzende der republikanischen Countyparteileitung. Er erklärte, die vergangene Woche habe den Beweis erbracht, daß der Bruch innerhalb der republikanischen Partei, der den Demokraten im Jahr 1912 den Sieg verschafft habe, geheilt sei, und daß die Bevölkerung die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Hader zwischen den Republikanern, die in der Partei verblieben seien, und denen, die sie verlassen hätten, geschwunden sei.

Die republikanische Countyparteileitung hielt gestern anläßlich des Ablebens ihres langjährigen Mitgliedes George A. Mugler eine Sitzung ab, in der ein Beileidsbeschluß gefaßt wurde.

Will Kraftwagendiebstähle verhindern.

George K. Schmidt, republikanischer Kandidat für das Sheriffsamt, wies gestern darauf hin, daß die Kraftwagendiebstähle im County in riesigem Maße zugenommen hätten, und daß seit dem 1. Januar Kraftwagen im Werte von $875,000 gestohlen worden seien. Er erklärte, er werde, wenn erwählt, sich alle Mühe geben, derartige Diebstähle zu verhindern und etwanige Diebe abzufassen.

Indossirt R. R. Levy.

Auf die Wichtigkeit des Kriminalgerichtschreiberamtes für die große Masse der Bürgerschaft wies gestern der Gerichtsreferent im Superiorgericht C. A. Williams in einer Erklärung hin, in der er die Kandidatur von Robert R. Levy, dem republikanischen Kandidaten für das Amt, indossirte. Er erklärte, daß das Amt, wenn es nicht richtig verwaltet werde, nicht nur eine kostspielige Bürde für den Steuerzahler, sondern auch eine Quelle der Ungerechtigkeit und Bedrückung werden könne. Aus diesem Grunde sei es nötig, einen Mann zu erwählen, in den die Bürgerschaft volles Vertrauen haben könne. Ein derartiger Mann sei Robert R. Levy, der republikanische Kandidat für den Posten.

Litzinger verspricht Reformen.

Ueber Reformen im Countyschatzmeisteramt, die in Anbetracht der Skandäle der letzten Jahre dringend nötig seien, sprach gestern in einer Versammlung in Rutkoskis Halle, Lyman und Farrell Str., Edward R. Litzinger, republikanischer Kandidat für das Countyschatzmeisteramt. Er erklärte, die Bürgerschaft sollte jederzeit das Recht haben, die Geschäftsbücher des Countyschatzmeisters einzusehen, damit festgestellt werden könnte, wieviel an Zinsen auf Countygelder eingegangen sei. Diese Zinsen sollten bis auf den letzten Cent an die öffentliche Kasse abgeführt werden. Litzinger versprach, wenn erwählt, diese Reformen durchzuführen.

Kittleman bekennt Farbe.

Rückhaltslos stellte sich gestern James M. Kittleman, republikanischer Kandidat für den Staatssenat im 19. Senatsbezirk, auf die Seite der Anti-Saloon League und ähnlicher Prohibitionselemente. Er erklärte, er werde, wenn erwählt, für alle Maßregeln stimmen, welche sie befürworteten.

Haar fällt nicht mehr aus, Schinn verschwindet — 25 Cent Danderine.

Erhaltet Euer Haar! Macht es weich, wellig, glänzend und schön.

Versucht, so viel Ihr wollt, Ihr könnt nach einer Anwendung von Danderine nicht eine Spur von Schinnen oder ausgehenden Haaren entdecken, und Eure Kopfhaut wird nicht jucken, aber was Euch am meisten erfreuen wird, ist die Tatsache, daß nach einigen Wochen Gebrauch Ihr neues Haar sehen werdet, fein und flaumig zuerst, ja, aber wirklich neues Haar, über der ganzen Kopfhaut.

Ein wenig Danderine verdoppelt sogleich die Schönheit Eures Haares. Ganz gleich wie stumpf, verblichen, spröde und dürr, feuchtet ein Tuch an mit Danderine und zieht es vorsichtig durch Euer Haar, indem Ihr ein jedes Haar einzeln nehmt. Die Wirkung ist eine sofortige und überraschende, Euer Haar wird leicht, wellig und lockig, und hat ein Aussehen von unvergleichlichem Glanz, Weichheit und Schönheit, die Pracht und den Glanz wahrer Haar-Gesundheit.

Holt eine 25c Flasche von Knowlton's Danderine in irgend einer Apotheke oder Toilettenladen, und Ihr werdet sehen, daß Euer Haar so schön und weich wird, wie nur möglich — daß es nur dauernd vernachlässigt oder mißhandelt wurde durch schlechte Behandlung — das ist Alles.

Ein altes Familienhustenmittel zu Hause hergestellt.

Leicht bereitet — Kostet sehr wenig, wirkt aber schnell, sicher und gut.

Wenn Ihr dieses Pint altväterischen Husten-Sirups zu Hause herstellt, spart Ihr nicht nur etwa $2, im Vergleich zu den fertigen Sorten, sondern Ihr werdet auch ein in jeder Beziehung schneller und sicherer wirkendes Mittel haben. Es beseitigt die gewöhnlichen Husten, Brust- und Halserkältungen in 24 Stunden — befreit sogar schnell vom Keuchhusten und ist ausgezeichnet bei Bronchitis, bronchial Asthma, Heiserkeit und Bräune.

Holt aus Eurer Apotheke 2½ Unzen Pinex (Preis 50 Cents), gießt es in eine Pintflasche und füllt die Flasche mit einfachem, aus feinem Zucker hergestellten Sirup auf. Ausführliche Anweisungen mit Pinex. Er hält sich vollkommen und schmeckt gut. Ihr könnt merken, wie er sich mit einem Husten oder einer Erkältung in einer Weise zu schaffen macht, die seine Wirkungskraft zeigt. Er löst schnell dmen trockenen, heiseren und qualvollen Husten und heilt die entzündeten Schleimhäute. Er übt auch eine bedeutende Wirkung aus bei Ueberwindung des hartnäckigsten losen Hustens und bei Verhütung von Schleimbildung in der Kehle und in den Bronchialröhren.

Die Wirkung von Fichten auf die Schleimhäute ist fast einem Jeden bekannt. Pinex ist ein höchst wertvolles konzentrirtes Präparat aus echtem norwegischen Fichtenextrakt und damit zusammengemischtem Guaiacol und anderen heilkräftigen Elementen der Fichte.

Es gibt manche wertlose Nachahmungen dieser berühmten Mischung. Um Enttäuschung zu vermeiden, verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" und laßt Euch nicht mit etwas anderem abfertigen.

Eine Garantie für vollständige Zufriedenstellung oder prompte Zurückerstattung des Geldes wird mit diesem Präparate gegeben. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind.

Bush Temple-Theater.

Neueröffnung unter Ullrich Haupt am kommenden Samstag.

Herr Ullrich Haupt, als Künstler und Direktor dem deutschen Theaterpublikum wohlbekannt, kündigt an, daß er die Direktion des Deutschen Theaters im Bush Temple für die laufende Saison, welche neulich abgebrochen wurde, übernommen hat und die Spielzeit weiterführen wird. Wieder eröffnet wird das Theater am kommenden Samstag Abend mit dem Zeitbild aus dem gegenwärtigen Kriege: „Der Kampf ums Recht". Wie Herr Haupt ferner mitteilt, soll die wieder eröffnete Bühne neben Schauspiel und Operette sogar auch die Große Oper pflegen, und zwar mit Kräften von der Chicago Grand Opera Company und der Metropolitan Oper von New York unter der Generaldirektion des Kapellmeisters Edoardo Sacerdotte von der hiesigen Oper. Herr Haupt verspricht demnächst das Personal und den Spielplan bekannt zu geben.

Die Finanzverwaltung des neuen Unternehmens liegt wieder in den Händen eines Komites, dessen Vorsitzer Herr Charles Christmann und dessen Sekretär und Schatzmeister Herr Fritz Harder ist. Die Direktion wird die bereits bezahlten Abonnements für die Bush Temple-Saison als giltig anerkennen. Morgen Vormittag um 10 Uhr wird die Theaterkasse geöffnet werden, die Telephonnummer ist Superior 8313.

Leset die „Abendpost"

UMI

Agenten für den „Garland"

Ueber 200 verschiedene Arten Heiz- und Kochöfen zur Auswahl. Preise rangiren von $3.95 aufwärts.

"OUR HOME" Base Brenner

$2.50 bringen Euch diesen wundervollen Heizofen ins Haus und $2.50 monatlich bezahlen ihn.

Dieser ausgezeichnete Heizofen ist für 10 Jahre garantirt. Es ist ein massiver, wissenschaftlich gebauter Ofen — stark, dauerhaft und sparsam, perfekt in Konstruktion und in der Tätigkeit. Er wird für sich selbst bezahlen durch die durch ihn erzielte Ersparniß an Heizmaterial. Ist sehr hübsch nickelverziert, hat einen großen Feuerplatz, Duplex Rost, Gasverzehrer, Abzüge u. s. w. Ganz speziell verkauft zu

$26.95

$2.50 Anzahlung.
$2.50 den Monat.

Waaren sind mit einfachen Zahlen markirt — Ablieferung in Auto Trucks ohne Firmanamen

1906—1908 Wabash Avenue. Offen Montag, Mittwoch und Samstag Abends.
1901—11 State Str. Offen Montag, Mittwoch und Samstag Abends.
822—824 W. 63. Str. Nordostecke Green Str. Offen Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abends.

L. FISH FURNITURE Co. EST. 1858
1906-1908 Wabash Ave., nahe 20. Str.

3036—3038 Lincoln Avenue. Cars halten vor der Tür. Offen Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abends.
654—656 W. North Avenue. Ecke von Orchard Straße. Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

Berliner Tageblatt

Wochen-Ausgabe

Zuverlässige unparteiische Nachrichten aus dem Kriegsschauplatze, autentische Illustrationen und interessante Besprechungen fachkundiger Berichtererstatter zeichnen dieses führende Blatt Deutschlands rühmlichst aus.

Wir erhalten bedeutende wöchentliche Sendungen direkt per Post.

Preis pro Heft 10c; dreimonatliches Probe-Abonnement 1.50 portofrei.

Aus dem Inhalt der letzten Nummer vom 1. Oktober:

Es geht vorwärts. Die politische Lage, von Paul Harms. Taten der deutschen Flotte und ihre Folgen. — **Warum Englands Handelskrieg gegen Deutschland scheitern muß.** — **Unsere Feinde lügen weiter.** Wie „deutsche Meinungen" im Auslande entstehen. — **Die deutsche Wahrheit im Ausland.** Eine Kundgebung der Deutsch-Amerikaner. — **Protest gegen die Weltlügen.** Amerikanische Zeugnisse. — **Kundgebung der Auslanddeutschen in Berlin.** — **Die kriegerischen Ereignisse der letzten Woche. 23. September:** Varennes genommen. Fortschritte bei Verdun. Oesterreichische Erfolge in Serbien. Die Heldentat des „U 9". „U 9 glücklich heimgekehrt! Die „Heldentaten" der französischen Flotte in der Adria. Der Schuß auf die Kathedrale von Reims. — **24. September:** Kampfpause im Westen. Hindenburg an seine Armee; 30,000 Gefangene der Wilna-Armee. Die serbische Niederlage in Slavonien; die Serben vollständig vernichtet. Was für einen Frieden wir haben müssen; Der Reichskanzler und der Generalstabschef über das Kriegsziel. Der Zusammenbruch der französischen Großbanken. Eine neue Tat der „Emden". Was die „Times" zugestehen muß. Englischer Fliegerangriff auf die Düsseldorfer Luftschiffhalle. **25. September:** Das erste Sperrfort bei Verdun gefallen. Ein „Zeppelin" über Ostende. Die englischen Flieger über Köln. Neue Geschichtsfälschungen der britischen Diplomatie. Die japanische Gefahr für Indien. Drei holländische Amerikadampfer von den Engländern festgehalten. **26. September:** Ein französischer Vorstoß abgewiesen. Die Lage der österreich-ungarischen Armeen. Ein Brief des Kaisers mit guten Nachrichten. Die Engländer in Deutsch-Neuguinea. Die Kämpfe in Ostafrika. **27. September:** Die Lage unverändert. Ein französischer Bericht über die deutschen Erfolge. Die amerikanischen Iren für Deutschland. Mißerfolg der französischen Flotte vor Cattaro. **28. September:** Die deutsche Verwaltung im Gouvernement Suwalki. **29. September:** Die Beschießung Antwerpens. Rückzug der Russen an der Weichsel. Czenitochau unter deutscher Verwaltung. Sperrung der Dardanellen. — **Hinter den Schlachten;** Bilder aus dem Krieg im Osten, von Paul Block. Nächtliche Fahrt. — **Auf einem belgischen Schlachtfelde. — Die Schlacht bei Sauerbaum am 26. August.** Von einem gelegentlichen Korrespondenten. — **Von Brüssel über Maubeuge nach St. Quentin.** In den französischen Dörfern. Die Speisung der Bedürftigen. Die Mutter. Um die Reste. Von unserem Spezialkorrespondenten. — **Ein verwundeter russischer Offizier über die Behandlung in Deutschland. — In dem zerstörten Dinant. — Der Unterseekampf bei Hoek van Holland.** Bericht eines Augenzeugen. — **Was die Heldentat des „U 9" lehrt. — Die Zerstörung von Daressalam. — Präsident Havenstein über die Finanz- und Wirtschaftslage in Deutschland. — Das Hinterland des Krieges.** Am Südabhang der Karpathen. — **Brief aus Amerika.**

A. Kroch & Co.

Deutsche Buchhandlung

59 OST MONROE STRASSE 59

zwischen Wabash und Michigan Avenue.

TELEPHONE CENTRAL 6307

Unser Weihnachts-Lager von Geschenkbüchern ist bereits eingetroffen. — Größtes Lager in Amerika zu anerkaunt niedrigsten Preisen.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Konzert und Preiskegeln.

Unterhaltung des Oesterreichisch-Ungarischen Gesangvereins. — Stiftungsfest des Augusta Frauenvereins. — Fest der Schwäbinnen.

Zu seinem 8. Stiftungsfest am heutigen Sonntag gibt der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein in der La Salle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., ein Konzert nebst Ball und Preiskegeln. Das Konzert, zu welchem ein schönes Programm aufgestellt ist, soll um 4 Uhr Nachmittags beginnen. Für den Kegelwettkampf sind verlockende Preise ausgesetzt, und auch für den Erfolg der Geselligkeit ist Sorge getragen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

An dem heutigen Sonntag feiert der Augusta Frauenverein in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., sein 20jähriges Stiftungsfest. Um 3 Uhr Nachmittags wird begonnen, und die Damen Emma Stamm, Präsidentin; Hedwig Haußer und Eva Hansel werden dafür sorgen, daß den Besuchern bei Tanz und allerlei anderer guter Unterhaltung die Zeit auf das Angenehmste verstreicht. Mehrere befreundete Vereine haben ihren Besuch angemeldet. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Schwäbische Frauenverein wird sein 16. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Nordseite Turnhalle abhalten, und zwar am heutigen Sonntag. Er ladet alle seine Freunde herzlichst dazu ein. Dieses Fest soll alle bisherigen übertreffen. Der Hauptpunkt des schönen Unternehmens ist, daß der ganze Ueberschuß in die Kasse des Hilfsfonds fließen soll. Ein tüchtiges Komite unter Leitung der Präsidentin Karoline Fleck wird keine Mühe scheuen, um den Besuchern einige vergnügte Stunden zu bereiten, und wer schon ein solches Fest besucht hat, weiß, was er bei den gemütlichen Schwäbinnen zu erwarten hat. Anfang 3 Uhr Nachmittags; Eintritt 25c die Person.

Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund hält am heutigen Sonntag in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., sein 34. Herbst-Konzert ab, verbunden mit Bühnenaufführungen und darauf folgendem Tanz. Aus dem reichhaltigen Programm besonders hervorgehoben seien die gesanglichen Vorträge unter Leitung des bewährten Dirigenten Ottomar Gerasch. Zum Vortrage kommt: „Der Waldsee" von Westfal; „Du mein Alles" von Fehrs; „So viel Stern' am Himmel steh'n" von Engelsberg; „O Wald, wie ewig schön bist du" von Beschnitt; ferner: „Der streikende Tenor", ein heiteres Singspiel für Männerchor und Solo, von M. Legow. Es kommt zur Aufführung unter Leitung des Herrn Richard Zschoch. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse [illegible] Cents die Person. Kassenöffnung 3 Uhr.

An dem heutigen Sonntag veranstaltet die Badische Sängerrunde ein um 3 Uhr Nachmittags in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., beginnendes Konzert. Das Programm ist sehr sorgfältig ausgearbeitet und verspricht einige angenehme Stunden. Außer den gutgewählten Chorlie'ern und Orchesternummern, die zum Vortrag kommen, werden auch verschiedene gute Solisten das Publikum erfreuen, so daß die Sängerrunde durch dieses Konzert gewiß einen neuen Erfolg erringen wird. Wie üblich folgt dem Konzert ein flotter Tanz.

Der Gemischte Chor Fidelia wird seine Herbstsaison am heutigen Sonntag in Richters Halle, Belmont und Hoyne Ave., eröffnen. Außer einem flotten Ball wird das Programm des um 7 Uhr beginnenden Abends Gesangs- und komische Vorträge, sowie einige hübsche Ueberraschungen bringen. Wie immer bei den Festen dieses Vereins ist seitens des Komites nicht nur für die beste Unterhaltung, sondern auch für gute Speisen und Getränke gesorgt worden, so daß den Besuchern ein recht vergnügter Abend bevorsteht. Der Eintritt kostet nur 15 Cents.

Der Zentral-Turnverein veranstaltet am heutigen Sonntag in der Wicker Park Halle, 2040—46 West North Ave., ein Herbst-Schauturnen nebst Ball. Die Unterhaltung wird auf die Angehörigen der Turner und Turnerinnen und die Freunde des Vereins unzweifelhaft große Anziehungskraft ausüben. Das Turnprogramm und die Vorkehrungen zu dem Ball lassen ein interessantes Vergnügen erwarten. Es beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Eine gemütliche, aus Kaffeekränzchen und Tanz bestehende Unterhaltung veranstaltet der Freundschaftsstamm Nr. 24, U. O. R. M. Schwestern, am heutigen Sonntag in Schneidaus Halle, North Ave. und Burling Straße. Der Vorkehrungsausschuß stellt viel Vergnügen in Aussicht, denn er hat Alles aufs Beste vorbereitet. Angefangen wird um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Ein Kaffeekränzchen wird am kommenden Mittwoch Nachmittag von 1 Uhr an die Mitglieder und Freunde des Hessen-Nassauer Damenvereins Garfield Ave. und Larrabee Str., vereinen. Für angenehme Unterhaltung und gute Bewirtung ist Sorge getragen. Der Eintritt kostet 15c.

In der Wicker Park Halle wird am kommenden Mittwoch Abend der beliebte Gesangverein Schiller Liedertafel ein großes Konzert geben. Das schöne Programm, von den Sängern mit gewohntem Fleiß eingeübt und durch andere gute Kräfte bereichert, wird nicht verfehlen, den Besuchern einen großen Genuß zu verschaffen. Der Eintritt kostet 50c.

Sein zweites jährliches Weinlesefest, welches mit einer Verloosung verbunden wird, veranstaltet der Turnverein Vorwärts in seiner Halle, 2431 W. 12. Straße am kommenden Samstag und Sonntag Abends. Der Verein ist entschlossen, das Fest dem ersten dieser Art ebenbürtig an die Seite zu stellen, wenn nicht es zu übertreffen, und nach den Vorkehrungen zu urteilen, wird ihm das auch bestens gelingen.

Am kommenden Samstag Abend wird der Eintracht Frauenverein in der North West Halle, North und Western Ave., eine große „Hallowe'en Party" abhalten, zu welcher alle Freunde des Vereins eingeladen werden. Die Vorkehrungen werden von den Damen Emma Hesse, Präsidentin; Ottilie Gruger, Anna [illegible]ter, Kath. Rushford, Karoline Jansen und Marie Stussi getroffen, welche den Besuchern einen sehr vergnügten Abend in Aussicht stellen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Frauenverein La Salle wird am kommenden Samstag im kleinen Saale von Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., ein Familienfest abhalten. Präsidentin Charlotte Krogmann und der Festausschuß spannen alle Kräfte in Dienst, um das Fest recht gemütlich und vergnüglich zu machen. Für flotte Tanzmusik wird gesorgt, auch wird die Verloosung eines Fünfdollargoldstücks jedenfalls viel Interesse erregen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Einen Maskenball will der Chicago Unterstützungsverein Eintracht am Abend vom kommenden Samstag in Yondorfs Halle geben. Zwar ist die Maskenballsaison noch lange nicht herangerückt, aber der Umstand, daß der Ball gerade zu „Hallowe'en" stattfindet, macht ihn dennoch zeitgemäß. Die Besucher werden Gelegenheit haben, sich in einer jenem Abend entsprechenden Weise, als Gespenster, Hexen, Kobolde usw., zu vermummen und die Stunden in lustiger Weise zu verbringen. Der Vorkehrungsausschuß, an dessen Spitze die Präsidentin, Frau Josephine Botschauer, steht, spannt alle Kräfte an, um sein volles Teil zum Erfolg beizutragen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cts. die Person. Anfang 8 Uhr.

Am kommenden Samstag hält der Hamburger Damenklub in der Wabansia Halle, Cortland und Wabansia Ave., seine vierte Halloween-Party ab. Das Vergnügungskomite ist fleißig an der Arbeit, um den Gästen einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 8 Uhr, Eintritt 35c im Voraus, an der Kasse 50c.

Ein Herbstfest, verbunden mit Schauturnen, Konzert und Ball, will der Soziale Turnverein am kommenden Samstag Abend und Sonntag Nachmittag und Abend in seiner Halle, Belmont Ave. und Paulina Straße begehen. Die Festlichkeiten dieses beliebten deutschen Turnvereins haben sich von jeher durch alle Merkmale ausgezeichnet, welche zu einem Vergnügungserfolg erforderlich sind, und es wird auch diesmal Alles getan, um einen solchen zu sichern. Turnen, Gesang und Tanz bilden das Programm, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Besucher wieder anregende Unterhaltung finden werden. Am Samstag Abend wird um 8, am Sonntag um 3 Uhr Nachmittags angefangen. Eintrittskarten kosten 25c und gelten, wenn im Voraus gekauft, für Herr und Dame, sonst nur für eine Person.

Am Samstag Abend werden die 2. Mädchenklasse, die Altersriege und die Jungfrauenklasse, sowie die Turnvereine LaSalle, Zentral, Eiche und Peru Turngemeinde sich am Schauturnen beteiligen, welches mit Gesangsvorträgen des Edelweiß Damenchors, der Sozialen Liedertafel und des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes abwechseln wird. — Hierauf Ball. Am Sonntag Nachmittag wirken Knaben, Mädchen und Zöglinge mit, gesanglich der Heine Männerchor. Nach einer Pause, in welcher im Turnsaal ein Abendessen aufgetragen wird, treten um 7 Uhr Abends die Jungfrauenklasse, sowie Aktive vom Sozialen, Lincoln und Aurora Turnverein und von der Chicago Turngemeinde turnerisch in Aktion, ebenso die Damen und Aktiven vom Schweizer Turnverein mit Pyramidenbau. Das Pfeifer-, Trommler- und Hornistenkorps des S. T. wird von sich hören lassen. Zum Schluß Verloosung und Ball.

Am kommenden Samstag veranstaltet der neugegründete Nordwest Bürgerklub in der Excelsior Parkhalle ein Konzert nebst Ball, verbunden mit komischen Vorträgen. Ein fleißiges Komite ist an der Arbeit, um allen Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Einige Ansprachen werden gehalten werden, um die Anwesenden mit dem Zweck des Vereins bekannt zu machen. Die Mitglieder sind der Ansicht, daß ein Verein, welcher gesellige Gemütlichkeit zu pflegen versteht, auf der Nordwestseite sozusagen eine Notwendigkeit ist, da das Deutschtum in diesem Stadtteil ziemlich zerstreut wohnt. Aus diesem Grunde wird der Verein versuchen, alle deutschen Familien einander nahe zu bringen. Ein Ueberschuß des Festes wird an die Rote Kreuz-Gesellschaft abgeliefert werden. Auch werden an diesem Abend Mitglieder unentgeltlich aufgenommen. Nebenbei wird der Klub auch tatkräftig eingreifen in die Bewegungen des politischen Lebens und namentlich deutsche Kandidaten, wenn würdig befunden, den Bürgern empfehlen.

Sein zweites jährliches Weinlesefest, verbunden mit Verloosung, feiert der Turnverein Vorwärts am kommenden Samstag und Sonntag Abend in seiner Halle, 2431 W. 12. Str. Wer sich des genußreich verlaufenen ersten Festes erinnert, wird sicher auch das diesjährige besuchen.

Am kommenden Sonntag findet das Silberne Jubiläums-Konzert des Gesangvereins Harmonie im großen Saale der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., statt, zu welchem der Festausschuß, bestehend aus den Herren Henry Bauer, Chas. Anwander, Otto Cummerow, Fritz Eber, Carl Hellenthal, Carl Jooß, J. Keller, Bruno Knecht, Emil Link, Phil. Walger, Fred. Walter, Paul Weber, Chas. Wetterling, Hermann Wolke und Wilhelm Ziegler, die umfassendsten Vorkehrungen trifft, um diese Festlichkeit zu einem großen Ereigniß in Lake View zu machen. Schon seit Monaten übt die aus 68 Sängern bestehende Sängerschaar unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Henry von Oppen, der schon seit Gründung dem Verein als musikalischer Leiter vorsteht, und wird dem musikalischen Publikum zeigen, was die Harmonie in gesanglicher Beziehung leisten kann. Die Festlieder sind in Chicago ganz neu, auch kommt ein Lied zum Vortrag, welches vor 25 Jahren bei dem ersten Konzert der Harmonie gesungen wurde. Tüchtige Solisten sind engagirt. Frl. Miriam M. Downe, eine der besten Sängerinnen, die in Rom, Paris und Berlin mit großem Erfolg aufgetreten ist, wird in dem Konzert mitwirken, sowie der bekannte Baritonist Herr Jos. Keller. Ballmanns Orchester unter seiner persönlichen Leitung wird im Konzert mitwirken. Die Halle wird für diese Jubiläumsfeier prachtvoll geschmückt. Eintritt 50 Cents die Person. Anfang punkt 8 Uhr Abends. Am darauffolgenden Dienstag, dem 3. November, veranstaltet der Verein für seine Mitglieder nebst Damen in der Lincoln Turnhalle eine Nachfeier des silbernen Jubiläums.

Die Vereinigten Schweizer Vereine feiern am kommenden Sonntag in der Nordseite Turnhalle ihr Nationalfest. Seit geraumer Zeit wird von sämmtlichen Schweizer Vereinen darauf hin gearbeitet, das Programm zu dieser würdigen Feier zu einem der schönsten zu gestalten, das noch jemals bei all den früheren erfolgreichen Novemberfeiern geboten wurde. Der Reinertrag ist für einen Fonds zur Unterstützung des Roten Kreuzes in der Schweiz bestimmt. Außer den genußreichen Stunden, die den Besuchern geboten werden, ist es schon aus obigem Grunde empfehlenswert, dieses Fest zu besuchen. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse [illegible]0c.

Ein großes Konzert nebst Ball veranstaltet der beliebte Gesangverein Freier Sängerbund am kommenden Sonntag in Schönhofens großer Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave. Anfang 7 Uhr. Unter der neuen Leitung des Dirigenten Gust. Berndt wird der Verein Chöre und komische Sachen zur Aufführung bringen, so daß Jeder einige genußreiche Stunden verleben kann. Eintrittskarten im Voraus 25c, an der Kasse 50c.

Seit mehreren Jahren halten die Plattdütschen Gilden der Nordwestseite alljährlich eine große Agitationsversammlung ab. Infolge der gebotenen Unterhaltung sind diese Versammlungen von Jahr zu Jahr beliebter geworden. Es sind auch diesmal beide Säle der Wicker Park Halle, North Ave., nahe Milwaukee Ave., gemietet worden, und zwar für den kommenden Sonntag, Anfang 3 Uhr Nachmittags. Das reichhaltige Programm umfaßt Orchestermusik, Gesang, ernste und komische Vorträge. Herr Ferdinand Neuckranz, Grotmeister der Gesellschaft, wird die Fest-, resp. Agitationsrede halten. Als besondere Nummer sind lebende Bilder aus der Kriegszeit in das Programm aufgenommen. In der unteren Halle wird schon am Nachmittag getanzt, und nachdem in der oberen Halle das Programm erledigt ist, findet auch hier die Festlichkeit mit einem Tanz ihren Abschluß. Das Festkomite hat beschlossen, den ganzen Ueberschuß dem Hilfsfonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft zu überweisen. Die Festlichkeit verdient somit die Unterstützung Aller. Der Eintritt beträgt 25 Cents.

Der Apollo-Zitherkranz, eine seit 27 Jahren bestehende und rühmlich bekannte Vereinigung von Zitherspielern, deren Dirigent Herr Otto E. Fischer ist, wird am kommenden Sonntag ein um 3 Uhr Nachmittags beginnendes großes Zitherkonzert nebst Ball geben. Der Reinertrag ist zum Besten des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsfonds bestimmt, und da die Konzerte des Vereins immer stark besucht zu sein pflegen, so wird dem edlen Zweck jedenfalls eine ansehnliche Summe zugeführt werden können. Ein Redner vom Deutschamerikanischen Nationalbund wird eine Ansprache an das Publikum halten, unter welchem Mitgliedern zahlreicher anderer Vereine vertreten sein werden und auch das viel Genuß versprechende schöne Programm wird unter Mitwirkung befreundeter Vereine ausgeführt werden. Das Konzert findet im North Sedgwick Auditorium, North Ave. und Sedgwick Str., statt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c. Das Programm umfaßt außer einer Reihe schöner Ensembles für Zither ein Violinsolo von Herrn Arthur Hirsch, einen Vortrag des Harmonie Mandolin & Guitar Club, eine Deklamation von Frl. McGrath, ein Zitherduett der Damen Bertha und Emily Albisser und einen Gesang der Liedertafel Vorwärts, sowie eine Ansprache von Herrn Ernst Kußwurm.

Der Deutschungarische Arbeiter-Männerchor wird am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Straße, sein sechstes Stiftungsfest feiern. Mit den Vorarbeiten ist schon seit längerer Zeit ein tüchtiger Festausschuß beschäftigt, der sich bemüht, den Besuchern etwas Außerordentliches zu bieten. Das Fest wird aus Konzert und Ball bestehen, und es werden große Anstrengungen gemacht, sowohl die musikalischen Darbietungen, als auch den Ball so erfolgreich wie nur möglich zu gestalten. Konzertprogramm wie Tanzmusik und Erfrischungen werden tadellos sein. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50 Cents.

Sein silbernes Jubiläum wird der Kolumbia Frauenverein am kommenden Sonntag von 4 Uhr Nachmittags an in Schlitz' Halle, Ashland Ave. und Division Str., feiern. Der Festausschuß hat ein schönes Unterhaltungsprogramm aufgestellt und wird auch durch gute Ballmusik und wünschenswerte Erfrischungen für das Vergnügen und die Gemütlichkeit der Gäste sorgen. Die Beliebtheit des Vereins, die er sich in einem Vierteljahrhundert rüstigen Strebens erworben, sichern dem Fest starke Beteiligung. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Konzert und Ball kündigt der Südseite Damenchor für den kommenden Sonntag an. Das Fest soll in der Teutoniahalle stattfinden und um 3 Uhr Nachmittags beginnen, der Eintritt kostet 25c. Der Festausschuß stellt ein so schönes Programm in Aussicht, wie man es von dem beliebten Verein gewohnt ist, und hat auch für gute Ballmusik und Erfrischungen gesorgt. Jedenfalls wird der Besuch ebenfalls nichts zu wünschen übrig lassen.

Gestrige Vereinsfeste.

A. U. V. O. sorgt für Zufluß an den Hilfsfonds.

Kirmes des „Böhmerwald".

Ein lustiges Treiben. — Der Pfälzer Frauenverein feiert sein Stiftungsfest, desgleichen der Lake View Damenverein.

Der altbewährte Arbeiter-Unterstützungsvereins-Orden steht nie zurück, wenn es deutsche Interessen zu wahren gilt. Wenn er auch schon einen ansehnlichen Beitrag zum Hilfsfonds gezeichnet hat, so läßt er es dabei nicht bewenden, sondern er hat auch den Ertrag der Unterhaltung, welche er gestern Abend in der mit deutschen und anderen Fahnen prächtig geschmückten Countschen Halle an der Sedgwick Str. abgehalten hat, für den gleichen Fonds bestimmt. Zu dem kleinen Feste hatten sich die vielen Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen fast vollzählig eingestellt, der Festausschuß, bestehend aus den Herren Robert Duckstein, Henry Thorsen, John Fink, Charles Count, H. Keller und John Schlenkerich, hatte für ein schönes Programm gesorgt, dessen Durchführung allgemein Beifall fand. Außerdem hielten die Herren Max Heidelmeier und Dr. Hermann Mai vortreffliche Reden. Natürlich wurde auch fleißig getanzt. Ein von Herrn Chas. Count gestiftetes Kaiserbild wurde verloost. So vergingen die Stunden wie im Fluge, und mit Bedauern, daß es schon „alle" sei, trat man zu früher Morgenstunde den Heimweg an.

Unterstützungsverein Böhmerwald.

Zu einem höchst vergnügten Feste gestaltete sich gestern Abend die Kirmes, welche der deutsche Unterstützungsverein „Böhmerwald" in Fleiners Halle bei äußerst zahlreichem Besuch abhielt. Vergnügen gab es in Hülle und Fülle. Schon der äußere Anblick der Gesellschaft war infolge der spitzen bunten Hüte, welche Herren und Damen trugen, sehr lustig, und noch erheiternder wirkte die Konfettischlacht, die während des ganzen Abends im Gange war. Getanzt wurde selbstverständlich „nach Noten", eine großartige Polonaise gab es, und die anwesenden Sänger und Schuhplattler ließen es sich nicht nehmen, ihr volles Teil zur Unterhaltung beizutragen. Eine Anzahl von Vereinen, z. B. der Gemischte Chor „Fidelia", der Schuhplattlerverein, der Deutschösterreichische Frauenverein, der Verein „Stock im Eisen", die Oesterreicher und Bayern und andere Vereine waren stark vertreten. Die Verloosung einer schönen Standuhr erregte viel Spannung und Interesse, und der böhmische Schmierkuchen schmeckte seinen vielen Verehrern vorzüglich. Die nachbenannten Herren machten sich um die Leitung des schönen Festes verdient: Anton Langhammer, Präsident; Mathias Kunz, Vorsitzer; Josef Hente, Sekretär; Adam Lille, Schatzmeister; Simon Bufka, John Böhm und Karl Schmidt.

Pfälzer Frauenverein.

„Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's!" hieß es gestern Abend in dem prächtig mit den bayrischen und deutschen Farben geschmückten Saale von Yondorfs Halle, wo der Pfälzer Frauenverein sein 17. Stiftungsfest mit einem festlichen Ball feierte. Die Pfälzerinnen und ihre unzähligen Freunde waren in Massen anwesend, ließen sich von der Präsidentin Marie Moosmann in einer Ansprache von der Vergangenheit und dem kräftigen Aufblühen des Vereins erzählen und gaben sich im Uebrigen voll und ganz dem Vergnügen des Tanzes bis zur Morgenstunde hin. Die vorsorglichen Damen vom Komite: Mary Moosmann, Präsidentin; Christine Reichwein, Vize-Präsidentin; Karoline Zuber, Vergnügungs-Schatzmeisterin; Magdalena Jochem, Margaretha Weber, Elise Wigger, Anna Bromann, Elise Bolz, Wilhelmine Jeske, Anna Rick, Lina Hutter, Kathie Techmeyer und Barbara Fritsch, hatten für treffliche Tanzmusik und ebensolche Erfrischungen bestens gesorgt, sodaß am vollen Erfolg des Festes nicht das Geringste fehlte.

Lake View Damenverein.

Sein Stiftungsfest feierte der Lakeview Damenverein gestern Abend in der Lincoln Turnhalle. Die alte Regel, daß die Feste dieses beliebten Vereins immer sehr zugkräftig sind, bestätigte sich auch diesmal durch den zahlreichen Besuch. Andererseits offenbarte sich auch die Ursache dieser Erscheinung wieder, nämlich die Meisterschaft, mit welcher die Damen nette und gemütliche Unterhaltungen vorzubereiten und zu leiten verstehen. Diesmal waren es die Damen Amalie Krauspe, Präsidentin; Emilie Schellenberg, Vizepräsidentin; Charlotte Kremser, Pauline Musching, Augusta Madge, Babetta Hoering, Marie Techne, Bertha Machle, Elise Hoyer, Minna v. Massow und Marie Schart, welche sich um das Vergnügen verdient machten. Der Abend verlief bei Tanz und heiterer Geselligkeit in schönster Weise.

Oesterreichisch-Bayrischer Frauenverein.

Das 22. Stiftungsfest des Oesterreichisch-Ungarischen Frauenkrankenunterstützungsvereins hat gestern Abend unter recht zahlreicher Beteiligung, wie bei der Beliebtheit des Vereins auch nicht anders zu erwarten war, in der Mozarthalle an der Clybourn Ave stattgefunden. Zwölf andere Vereine hatten sich dazu eingestellt. Wie stets, wurde das Fest in der Form eines Balles gefeiert, und den lockenden Klängen der Kapelle vermochte Niemand zu widerstehen. Das Vergnügen dauerte bis zum frühen Morgen und wird allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung sein. Die Anordnungen waren von den Frauen Barbara Rees, Barbara Walter, Rosie Pitchar, Hedwig Nowak, Anna Rauch und Agnes Rathgeber in umsichtiger Weise getroffen worden. Der Verein hat 160 Mitglieder und ein Vermögen von $5000, bezahlt $100 Sterbe- und $5 Krankengeld.

Deutsches Theater.

(Germania Theater.)

„Der Obersteiger" — ein voller Erfolg!

Für die deutschen Bühnen Amerikas bedeutet die Vorführung einer Operette immer ein Wagniß. Und so oft sie bisher unternommen wurde, mit rastloser Genugtuung konnte man nie darauf zurückblicken. Das hat sich, wie es scheinen will, geändert. Gestern wurde dem deutschen Publikum — einem nahezu ausverkauften Hause — eine Operette vorgeführt in einer Art und Weise, die voll befriedigte und einen nur günstigen Eindruck hinterließ. Die im Germaniatheater spielende Truppe hatte schon im Schauspiel ernstes und auch von Erfolg gekröntes Bemühen an den Tag gelegt. Das Gleiche kann nun auch von der Operette gesagt werden, für die, gar nicht ungeschickt, der „Goldonkel aus Alaska" eine praktische Vorübung bedeutete.

„Der Obersteiger" ist auch nicht mehr jung, und doch unverwüstlich und frisch in seiner melodienreichen, ansprechenden Musik, möchten wir doch auch nicht die „alten" Operetten der Wiener Strauße missen, die ebenso sehr und kräftig ihre nie versiegende Jugendkraft beweisen können. „Der Obersteiger" ist hier wohl zum ersten Male zu Gehör gebracht worden. Sein Inhalt ist schnell skizzirt:

Der Bergwerksdirektor Zwack kommt in eine höchst fatale Situation, da er die als Julie Fahnenschwinger posirende Komtesse Fichtenau für seine außereheliche Tochter hält. In diese haben sich sowohl der zunächst unerkannt in seinem Bergwerk anwesenden Fürst Roderich als auch der Obersteiger Martin verliebt. Letzterer ist überhaupt ein Schürzenjäger und Filou. Seine „ehrliche" Liebe Nelli wird zunächst der Komtesse, dann der Frau Bergwerksdirektor wegen, vernachlässigt. Er sinkt vom Obersteiger bis zum Dirigenten einer Bergmannskapelle, verjubelt all sein Geld und landet schließlich auf der Landstraße. Indessen, die Operette verlangt glückliche Lösungen. Fürst Roderich vermählt sich schließlich mit der Komtesse, Martin wird wieder angestellt und kehrt reumütig zur Nelli zurück, während die Frau Bergwerksdirektor vergeblich Ersatz für den Gatten sucht, von dem sie sich des feschen Martin wegen scheiden ließ. —

Die Handlung ist reich an komischen Konflikten, ohne zur plattesten Unwahrscheinlichkeit zu werden. Und die Musik wirkt in ihren zahlreichen Walzerliedern und effektvollen Duetts immer wieder anregend und bezaubernd. Eine äußerst brave Leistung bot das Orchester unter Herrn Christophs Leitung, dem in erster Linie für das Klappen des Ganzen und für die damit verbundene große Arbeit Anerkennung zu zollen ist.

Eine virtuose Leistung bot Herr Hofmann als Martin, der Obersteiger. Der Künstler besitzt eine sehr sympathische, weiche und klangvolle Stimme, und ein weiterer Vorzug, er ist daneben auch gleichzeitig ein tüchtiger Schauspieler. Herr Goritz als Bergwerksdirktor war eine Glanznummer, während Frau Brückner, als dessen Gattin, bei sonstiger, gewohnter urkomischer Drastik doch vielleicht etwas zu stark auftrug. Die Damen Crone und Gantzberg teilten sich in wohlverdienten Applaus. Frl. Crone ist schon des öfteren gewürdigt worden, sie gab auch gestern ihr Bestes. An Frl. Gantzberg, die gestern das erste Mal zu hören war, ist eine graziöse Erscheinung, vollendete Mimik und eine für Operetteneffekte wie geschaffene Stimme zu rühmen, der es nur ein wenig an Stärke fehlt. Herr Kleemann ist ehrlich zu loben. Ganz reizend war das Liebesduett im zweiten Akt. Und nicht zu vergessen die Betätigungen der Künstler auf dem Gebiet des Tanzes. Herr Löwenfeld und Herr Goritz waren unwiderstehlich im Reiz auf die Lachmuskeln mit ihrem „Verzögerten Walzer". Der Tanz im letzten Akt gefiel ebenfalls ausnehmend.

Auch die bekanntlich gefährlichste Klippe einer Operettenaufführung wurde gestern glücklich umschifft: die Chöre klappten bis auf geringe Augenblicke des Zauderns ganz vorzüglich, und, vor allem, sie klangen auch.

Die Ausstattung war in anbetracht der bescheidenen Mittel geschmackvoll und sinnentsprechend. Es konnte kaum mehr verlangt werden.

So war denn auch im Ganzen der Eindruck der gestrigen Vorstellung der eines vollen, ehrlich erarbeiteten und darum wohlverdienten Erfolges. Möge das deutsche Publikum dafür durch regen Besuch seinen Dank abstatten, es tut sich selbst nur einen Gefallen, wer sich heute bestimmt für einen der nächsten Tage einen Besuch des „Obersteigers" vornimmt. Er kann nicht enttäuscht werden, im Gegenteil!

Die englische Bühne.

Illinois. — Margaret Anglin tritt nur noch in dieser Woche in „Lady Windermere's Fan" auf.

Powers'. — Die laufende Woche ist die letzte der Aufführungen von „The Yellow Ticket".

Cohan's Grand Opera House. — „Under Cover" wird hier noch immer gegeben.

Cort. — „A Pair of Sixes" befindet sich schon in der zwölften Woche der Aufführungen.

Garrick. — Hier hat die 19. Woche von „Peg o' My Heart" begonnen.

Princeß. — „To-Day" von Broadhurst und Schomer ist hier noch auf dem Spielplan.

Unverdaulichkeit, Gase oder schlechter Magen

Seht nach der Uhr! Papes Diapepsin machen allen Magen-Beschwerden in fünf Minuten ein Ende.

Machen Euch einige Speisen, die Ihr eßt, Beschwerden — schmecken sie gut, aber bekommen sie nicht, bilden sie durch Gährung schwerlösliche Klumpen und verursachen sie einen kranken, sauren, aufgeblähten Magen? Dann, Herr oder Frau Dyspeptic, merkt Euch dies: Pape's Diapepsin verdaut alles und läßt nichts übrig, das sauer werden und Euch unwohl machen kann. Niemals wirkte irgend etwas so schnell und sicher, mit so gewissem Erfolge. Ganz gleich, wie sehr Euer Magen verdorben sein mag, Ihr verspürt in fünf Minuten angenehme Linderung, aber was Euch am besten gefällt, ist, daß es Euren Magen stärkt und kräftigt, so daß Ihr Eure Leibspeisen ohne Furcht essen könnt.

Die meisten Heilmittel bieten Euch manchmal Linderung — sie wirken langsam, aber nicht sicher. „Papes Diapepsin" wirkt schnell, positiv und versetzt Euren Magen in gesunden Zustand, so daß das Elend nicht wiederkehrt.

Ihr befindet Euch anders, sobald „Papes Diapepsin" mit dem Magen in Berührung kommt — Beschwerden verschwinden — Euer Magen wird süß, keine Gase, keine Blähungen, kein Aufstoßen von unverdauter Nahrung, Euer Kopf wird klar und Ihr fühlt Euch schön.

Geht jetzt, macht die beste Geldanlage, die Ihr je gemacht habt und holt Euch eine große fünfzig Cent Schachtel Pape's Diapepsin von irgend einer Apotheke. Ihr begreift innerhalb fünf Minuten, wie unnötig es ist, an Unverdaulichkeit, Dyspepsie und irgendwelchen Magenbeschwerden zu leiden.

UMI

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicago) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO · · · ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 24, 1890 at the Post Office at Chicago, Illinois under Act of March 3d, 1879.

Humanität, Demokratie, Christentum und England.

Die Demokratie (im Gegensatz zur Autokratie) hat in so vielen Fällen Fiasko gemacht, daß man eigentlich schon von einem Bankerott reden könnte. Aber das wäre ungerecht, denn die Demokratie kann eigentlich nicht Bankerott machen; es sind nur Ideen, die demokratisch genannt werden, die aber näher besehen nicht demokratisch sind. In den wenigen Monaten des europäischen Krieges sind ganze Haufen alter, liebgewordener Ideen auf den Schindanger der Weltgeschichte geworfen worden. Sie werden, nachdem sie von der jetzt lebenden Generation vergessen sind, von der nächsten als neuentdeckte Weisheiten wieder ausgegraben werden. „Es ist nichts, was nicht war." Der Satz hat mehr Gewicht als eine Tonne Kampagnereden.

Mit einer wahren Berserkerwut sind die patentirten Philanthropen, Humanisten und Demokraten (im spirituellen Sinne) über den deutschen Militarismus hergefallen. Nach diesen Stimmen ist es ja die Aufgabe der Alliirten, diesem „Feind allen Fortschritts" ein für allemal ein Ende zu machen. Man verstehe wohl, dem deutschen Militarismus, oder wie die Briten die Sache noch präziser bezeichnen, dem „preußischen". Von dem Frankreichs, Rußlands, Englands ist keine Rede, und doch stehen diese Staaten, was Ausgaben für den Militarismus anbetrifft, auf derselben Stufe mit Deutschland, oder noch höher. Aber nur der deutsche Militarismus bedroht angeblich den Frieden der Völker und die Kultur. Die englische Flotte, die bekanntlich die Meere beherrscht und den Handel der Nationen unterbinden kann, die ist beileibe nicht dem Frieden gefährlich!

Es gehört mit zur Ironie der Weltgeschichte, daß in diesem Moment den für die „heilige Mission" der Alliirten sich begeisternden Amerikanern praktisch bewiesen wird, was dieser Republik bevorsieht, wenn einmal Britannia am Kleid der Kolumbia Flecken entdecken sollte. Diese Britannia ist nämlich eine sehr hochmoralische Dame, eine jener, die uns zuweilen in Romanen geschildert werden, die ihre Pflegebefohlenen, wenn sie nicht brav sind, mit Entziehung der Mahlzeiten bestrafen. Das ist Sühne und Profit in Einem. Wenn Dame Britannia Ursache zu haben glaubt, strafen zu müssen, dann muß sich das bezahlen. Britannia hat von je mit dem Gebetbuch in der Hand die Geisel der Eroberung und Unterjochung über die ganze Welt geschwungen und dabei, bis heute, ein Fünftel der kulturfähigen Länder der Welt zusammengestohlen. Hat es etwa dafür mit dem Schwert in der Faust gekämpft? Vielleicht durch Kulturleistungen Länder und Völker eingetauscht? Bewahre! Wie konnte es kämpfen? Die fromme Seele hatte nie mehr als fünfzigtausend Schillingsoldaten! Seine Waffen waren List und Trug, Bibel und Opium, Messing-Schmucksachen und bunter Kattun. Die Flotte diente dazu, den Diebstahl in allen Weltteilen zu beschützen. Das ist wohl berechtigter Militarismus, von dem die Philanthropen der Ver. Staaten die Erfüllung einer „moralischen Mission" erwarten?! Welch eine trostlose Geschichtsphilosophie! England als Beschützer der Freiheit und der Demokratie! Ja, für sich selbst! Aber die Freiheit Anderer beschützen? Nein, wer das glaubt, kennt Albion schlecht. — Wann und wo hat Britannia je den Schwachen einmal unterstützt? Die Völker in Australien, Amerika, Afrika und Asien wissen das besser.

Man könnte sich beinahe freuen, wenn es nicht so bodenlos gemein wäre, daß diese von überspannter Moral strotzende alte Vettel jedes Schiff kapern läßt, das unter amerikanischer Flagge den notleidenden Menschen in Europa Nahrungsmittel überbringt. Wenn man schadenfroh wäre, könnte man den „Sympathisers with the great cause of England" höhnisch zurufen: Da habt Ihr Eure lieben Verwandten! Aber hier hat die Schadenfreude keine Berechtigung. Hier bäumt sich auf, was edel und gut im Menschen ist, und in gerechtem Zorn ballt sich die Faust gegen die Schacherseele, die den hungernden Kindern Europas das Stück Brot vom Munde reißt. Wo ist der Zeus, der Blitze herabschleudert auf dieses scheusälige System und dessen Träger? Wie behaglich mögen sich diese „Christen" in dem Bewußtsein fühlen, durch Aushungerung der Unschuldigen zu erzwingen, was sie zu feige sind mit dem Schwert in der Faust im offenen Kampfe zu erringen? Sie können nicht, sie wollen nicht ihr Leben einsetzen für ihre „gute Sache", und weil sie die Macht zur See haben, so glauben sie das Recht zu haben, Millionen Nichtkämpfer dem Hungertod zu überantworten. Und dann kommt der Schakal und brüstet sich mit seinem „Sieg" und mit seiner Mission als „Beschützer der Demokratie".

Will jemand den Haß der Völker gegen Albion enträtseln, hier ist der Schlüssel. Ein solches Volk verdient Verachtung! Und wer mit der von ihm vertretenen Sache sympathisirt, ist eines vollen Maßes derselben vor der Geschichte sicher. „Graft," Aufkaufen seiner Gegner. Andere als Schild vorhalten und aus dem Hinterhalt schießen, Verleumdung und Intriguen, das sind seine Methoden; das ist recht englisch. Das hat Irland, auch Frankreich hat es früher erfahren müssen. Hoffen wir, daß die Teutonen diesem „Villain" unter den Nationen das Geschäft legen.

Die Lehre, die „Amerika" von dem Mutterland erhält, sollte ja eigentlich Wunder wirken. Allein man kann nicht erwarten, daß man hierzulande deutsche Geschichte kennt. So jung dieses Land ist, so sehr hat es sich schon in den arroganten Wahn Altenglands hinein verrannt, daß es außer der Philosophie des Manchestertums nichts Wissenswertes auf der Welt gibt.. Wenn dieser Wahn nicht die Schule und die Gesellschaft gefangen halten würde, so müßte allein die Tatsache, daß die englische Weltmacht alle anderen Nationen zwingt, sich gegen diese zu bewaffnen, zur Erkenntniß der Schmach zwingen. Und wenn diese glorreiche Republik nicht ein Gespött der Völker werden will, so wird sie morgen anfangen, sich zu schämen, daß ein Natiönchen von 40 Millionen es wagen darf, einer Republik mit 90 Millionen Einwohnern den Fuß auf den Nacken zu setzen, und deren Handel zu ruiniren, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden. Und das hat „dear Old England" seit den Zeiten des Unionkrieges getan. Es maßt sich an, dieser Republik zu sagen: die Schiffe, die ihr im Notfalle gekauft habt, die habt ihr zu Unrecht erworben.

Und die mächtige Republik? Sie läßt sie sich kapern! Die mächtige Republik — was soll sie tun? Die Haager Konvention hat stipulirt, daß Brot Kontrabande ist, wenn es für den „Feind" bestimmt ist. Da England vom Meer umspült, mit seiner mächtigen Flotte alles Brot für das Inselreich einführen kann, so ist diese Bestimmung sehr gut für — England. Es hat auch, aus „Christlichkeit", diesem Passus, der seiner ganzen Natur nach sich nur gegen Deutschland richten konnte, zugestimmt.

Damit haben die christlichen Staaten den englischen Grundsatz zum internationalen erhoben: Im Namen der Zivilisation erhebt nicht das Schwert, hungert nicht nur die Feinde, sondern auch deren Brut aus! Das ist englisch, das ist christlich und auch demokratisch, im Sinne Albions. Auch diesem Schwindel wird dieser Krieg ein Ende machen.

Belfort.

Mitten in der tiefen, aber nur etwa drei deutsche Meilen breiten Einsenkung zwischen dem waldbedeckten, steilen Wasgenwalde und den langgestreckten Bergketten des Schweizer Jura, die seit Attilas und seiner Hunnen Zeiten als Völkertor bekannt ist, liegt das französische Städtchen Belfort. Obwohl der etwa 32,000 Einwohner zählende Ort eine nicht ganz unbeträchtliche Industrie, besonders Spinnereien aller Art und Maschinenfabriken, besitzt, liegt seine Bedeutung doch nicht hierin, sondern vielmehr in seinem strategischen Werte für die französische Landesverteidigung. Nördlich der Stadt wird Frankreich durch die leicht zu verteidigenden Höhen des Wasgenwaldes vor einem feindlichen Einfalle geschützt, während südlich von ihr abgesehen von dem schwer für Heere passirbaren Berglande des Jura die Neutralität der Schweiz einen sicheren Grenzschutz gewährt. Das Völkertor unterbricht die lange Linie natürlicher Verteidigungswerke und forderte deshalb gebieterisch den Bau eines künstlichen Bollwerks zur Abwehr deutscher Heere. So entstand die Festung Belfort.

Sie besteht aus der Zitadelle mit dem dazu gehörigen verschanzten Lager auf dem rechten Ufer der Savoureuse und aus den Außenwerken. Die Zitadelle oder das Schloß wurde unter Ludwig dem Vierzehnten durch Vauban angelegt und bildet ein Fünfeck mit nördlich und südöstlich vorspringenden Befestigungswerken. Nordöstlich vom Schlosse stehen auf felsigen, steil abfallenden Höhen die Forts La Miotte und La Justice. Im Westen der Stadt liegen gleichfalls zwei Forts, Les Barres und Denfert-Rocherau, das nach dem letzten ruhmreichen Verteidiger der Festung benannt wurde. Im Süden und Osten, etwa anderthalb Kilometer von der Zitadelle entfernt, erheben sich die Forts Hautes-Perches und Basses-Perches. Zu diesen schon im letzten deutsch-französischen Kriege berühmt gewordenen Werken ist seitdem noch ein neuer, viel weiter vorgeschobener Ring von Forts hinzugekommen, darunter das Fort Roppe im Nordosten, die Forts Bessoncourt und Vézelois im Osten, Bosmont und Bois d'Oye im Süden, das Fort Mont Vaudois im Südwesten, endlich die Forts Salbert und Servance im Nordwesten und Giromagny im Norden. Vor diesen liegen wieder noch ein paar andere besonders weit hinausgeschobene Außenwerke.

Daß die deutsche Heeresleitung es angesichts dieser schwer zu überwindenden Hindernisse vorzog, anstatt ihre Truppen an den Mauern dieser modernen Forts sich blutige Köpfe holen zu lassen und wertvolle Zeit zu verlieren, durch Belgien durchzubrechen, wo man schneller auf Erfolg rechnen durfte, darf nicht weiter wunder nehmen. Schon im Jahre 1870 bereitete die Festung Belfort dem deutschen Heere eine schwere Enttäuschung. Trotz mehrmonatlicher Belagerung gelang es General von Treskow nicht, den Widerstand der Garnison zu brechen, und erst drei Wochen nach Abschluß des Waffenstillstandes vor Paris räumten die Franzosen die Festung den Deutschen ein, da diese sich nicht früher zum Abschluß der Friedenspräliminarien verstehen wollten. Am 18. Februar 1871 zog der Rest der tapferen Besatzung, noch etwa 13,000 Mann stark, mit allen ihren Waffen und Feldgeschützen ab und die deutschen Truppen rückten an ihrer Stelle ein, um die Stadt zweieinhalb Jahre später nach Bezahlung der französischen Kriegsentschädigung wieder zu verlassen.

Daß die Deutschen auch im gegenwärtigen Kriege gewaltige Anstrengungen machen werden, die Festung in ihre Hände zu bekommen, versteht sich von selbst. Solange sie sich im Besitze des Feindes befindet, bedeutet sie eine schwere Gefahr für das Oberelsaß. Schon einmal sind die Franzosen von Belfort aus ins Rheintal eingedrungen und haben die ganze Gegend bis Mülhausen hinab überschwemmt. Sie wurden wieder hinausgeworfen; aber der Vorfall kann sich wiederholen und die Deutschen sind gezwungen, wenn sie dem vorbeugen wollen, größere Truppenmassen vor dem Völkertore stehen zu lassen, um die Garnison von Belfort, die man auf ein volles Armeekorps schätzen darf, in Schach zu halten. Alle feindlichen Festungen gleichzeitig ernstlich zu belagern, dazu fehlte es den Deutschen an den nötigen Soldaten. So kommt eine nach der anderen daran. Zunächst wurde mit den belgischen Festungen aufgeräumt, dann wurden die schweren Belagerungsgeschütze vor Verdun geschafft. Später wird man den anderen Grenzfestungen Besuche abstatten und auf diese Weise dann auch allmählich das Hinderniß Belfort aus dem Wege räumen. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Festung nach dem Beginne regelrechter Belagerung sich diesmal solange wird halten können, wie es im Kriege 1870 der Fall war.

Lokalbericht.

Auf freiem Fuße.

Mundy, Fox, Hazard, Rife und Potts stellen Bürgschaft.

Charles B. Mundy, der Vizepräsident der bankerotten La Salle Str. Trust & Savings Bank, der zusammen mit dreizehn anderen Bankbeamten in Anklagezustand versetzt wurde, hat gestern im Kriminalgericht die verlangte Bürgschaft gestellt. Sie hätte sich in den dreizehn Anklagen zusammen auf $80,000 belaufen sollen, wurde aber auf $50,000 herabgesetzt. Richard Curran und Richard Curran jr. sind die Bürgen.

Ferner haben gestern auch Charles S. Fox, der zweite Vizepräsident der La Salle Trust & Savings Bank, Paul Hazard, Präsident der Broadway State Bank und Mitglied der Abwasserbehörde; John W. Rife, früherer Vizepräsident der Broadway Bank und Sekretär der La Salle Str. Bank, und Edward J. Potts, Vizepräsident der Ashland 12. Str. Bank, Bürgschaft gestellt. Thomas McDonald, Kassirer der La Salle Str. Bank, John Seagrove, Kanzleivorstand im Büro des Staatsrechnungsführers Brady in Springfield, Abraham Levin, Kassirer der Ashland 12. Str. Bank und Henry W. Huttig, früherer Direktor und Geschäftsführer der Rosehill Friedhofsgesellschaft, werden ihrem Beispiel morgen Folge leisten.

Landstraßen im County.

Staats- und Countyverwaltung erbauen sie auf gemeinsame Kosten.

Die Staats- und Countyverwaltung sind gegenwärtig damit beschäftigt, unter der Leitung des County-superintendenten für Landstraßen solche von 14 Meilen Länge umzubauen. Die Kosten werden vom Staat und County gemeinschaftlich getragen. Die neuen Straßen werden eine Konkretdecke von acht Zoll Stärke erhalten und achtzehn Fuß breit sein. Sie sollen bis Anfang November fertig werden. Gebaut werden folgende Strecken: Archer Ave. von der Stadtgrenze bis Summit, 3 Meilen; Western Ave. von Blue Island bis Homewood; South Park Ave. von Homewood bis Harvey; Halsted Str. von Riverdale bis Harvey, und Milwaukee Ave. von der Stadtgrenze bis Northfield.

Großer Bazaar.

Die Friedenskirche veranstaltet ihn am Mittwoch, Freitag und Samstag.

Einen großen Bazaar wird die Friedensgemeinde, deren Seelsorger Pastor Johann Träger ist, am kommenden Mittwoch, Freitag und Samstag, Abends von 8 Uhr an, in der Sonntagsschule, Ecke Wellington und Osgood Str., veranstalten. Für die Unterhaltung der Besucher wird an jedem Abend durch Konzert- und andere Vorträge gesorgt sein; u. A. werden die Gesangvereine Harmonie und Hungari Sängerbund unter Herrn H. v. Oppen deutsche Lieder singen, die Harmonie am Mittwoch. Eintrittskarten, für alle drei Abende giltig, kosten 25c die Person, Kinder unter 14 Jahren in Begleitung der Eltern haben freien Eintritt.

Schwere Beschuldigung.

F. B. Watson, der Besitzer des Windsor Theaters, Nr. 7716 Lake Park Ave., wurde gestern auf einen von Frau Theresa Schneider, Nr. 4797 Evans Ave., erwirkten Haftbefehl hin, in dem er von der Klägerin der Unterschlagung beschuldigt wird, festgenommen. Im Stadtgericht in Hyde Park, wo der Fall zur Verhandlung kam, erklärte Frau Schneider, daß sie Watson am 4. August 1914 $1000 übergeben habe mit der Weisung, für das Geld eine Hypothek zu kaufen. Sie habe weder die Hypothek gesehen noch das Geld wiederbekommen. Der Fall wurde vertagt.

Aufruf.

An die deutschen Frauen Chicagos!

Unter den Auspizien der Verbündeten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung werden drei Massenversammlungen abgehalten, um den Frauen Aufklärung über die kommende Wahl zu geben und ihnen verschiedene Kandidaten, für welche Frauen stimmen können, vorzustellen, und zwar am Mittwoch, dem 28. Oktober, punkt 2 Uhr Nachmittags, in der Carpenter Hall, Nr. 6414 S. Halsted Str., Donnerstag, den 29. Oktober, punkt 2 Uhr Nachmittags, in der Wicker Park Halle, West North Ave., nahe Milwaukee Ave., und Freitag, den 30. Oktober, punkt 2 Uhr Nachmittags, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave., nahe Paulina Str.

Mitglieder des Germania Theaters werden durch Lieder und Deklamationen zur Unterhaltung der Anwesenden beitragen, und es wird somit das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden.

Jede deutsche Frau, die Interesse an der zukünftigen Verwaltung Chicagos nimmt, jede deutsche Frau, welche für Erhaltung deutscher Sitten und Gebräuche eintritt, jede deutsche Frau, welche verhindern will, daß Chicago zu einem Muckernest gemacht werde, sollte dieser Versammlung beiwohnen und ihre Freundinnen mitbringen.

Es ist eine Notwendigkeit, daß die liberal gesinnten deutschen Frauen an dieser Bewegung teilnehmen, und den Männern beistehen in dem Kampfe gegen Unvernunft und Rückschritt.

Leopold Neumann,
Organisator der Verbündeten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung.

* * *

Frau Anna Zipf, die Präsidentin des Bayrischen Frauenvereins Town of Lake fordert alle Mitglieder dringend auf, sich zu der am Mittwoch Nachmittag in Carpenters Halle stattfindenden Versammlung vollzählig einzufinden.

Diphtheria in Barrington.

Gesundheitskommissär Scherer findet 65 verdächtige Fälle.

Ungefähr 65 als Diphtheriaträger zu bezeichnende Kinder hat Gesundheitskommissär Scherer in der Gemeinde Barrington entdeckt, deren Schulen vor vierzehn Tagen geschlossen wurden, weil die Seuche einen bedrohlichen Umfang annahm. Nachdem die Schulen eine Zeit lang geschlossen waren, ordnete der Gesundheitskommissär die Wiederaufnahme des Unterrichts an, da es leichter sei, unter diesen Umständen die Lage zu kontroliren. Er untersuchte alle schulpflichtigen Kinder aufs Genaueste und stellte fest, daß 65 die Krankheitskeime in sich trugen und auf andere Kinder übertragen könnten. Ueber diese Kinder ist die Quarantäne verhängt worden. Augenblicklich sind zehn Diphtheriafälle in der Ortschaft zu verzeichnen. Die staatliche Gesundheitsbehörde hat den Gesundheitsinspektor Dr. Crawford nach Barrington entsandt.

Bietet Gesundheitsbeamten Trotz.

Bewaffnet mit einem automatischen Revolver bot gestern Frau Henry Kickenapp von Hammond, Ind., dem Gesundheitskommissär von Lake County, Dr. R. P. Hale und dem Gesundheitsbeamten von Hammond, Dewey, die ihren an den Blattern leidenden Sohn ins Isolirhospital überführen wollten, Trotz. Ihr Gatte stand an der Hintertür mit einem geladenen Gewehr auf Posten. Die Gesundheitsbeamten räumten das Feld. Drei weitere Blatternfälle sind gemeldet worden. Die Kranken erklären, sie würden sich den Vorschriften der Gesundheitsbehörde nicht fügen, wenn die Kickenapps ungestört blieben.

Bericht des Gesundheitsamts.

Der gestern veröffentlichte Wochenbericht des städtischen Gesundheitsamts weist einen Rückgang in der Zahl der Todesfälle von 559 in der Vorwoche auf 537 auf. In der gleichen Woche im Vorjahr betrug ihre Zahl 556. Die Zahl der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten ist von 675 in der Vorwoche auf 814 in der gestern abgelaufenen Woche gestiegen. Eine Uebersicht über die Todesfälle gibt die folgende vergleichende Tabelle:

	24. Okt. 1914	17. Okt. 1914	25. Okt. 1913
Gesammtzahl der Todesfälle	537	574	561
Todesrate pro Jahr und pro 1000 der Bevölkerung	11.7	12.2	12.4
Todesursachen:			
Typhus	3	2	7
Masern	1	0	0
Scharlachfieber	0	2	5
Keuchhusten	0	2	0
Diphtheritis	20	17	16
Starrkrampf	0	0	0
Gebärfieber	1	1	2
Tuberkulose	53	57	69
Lungenentzündung	27	38	30
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	37	53	38
Halskrankheiten	0	0	0
Geburtsfehler und Unfälle	37	39	42
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	108	112	101
1 bis 2 Jahre	14	28	26
2 bis 5 Jahre	25	16	26
5 bis 10 Jahre	12	19	20
10 bis 20 Jahre	15	23	19
20 bis 30 Jahre	38	43	54
30 bis 40 Jahre	56	64	61
40 bis 50 Jahre	64	69	62
60 bis 70 Jahre	66	60	68
70 bis 80 Jahre	42	41	52
Ueber 80 Jahre	24	22	25

Alter Politiker gestorben.

Im Alter von 66 Jahren verstarb gestern in seiner Wohnung, Nr. 5924 Sheridan Road, Timothy E. Ryan, früherer Assessor der alten Westgemeinde, der lange Jahre im politischen Leben der Westseite auf demokratischer Seite eine große Rolle gespielt hat. Er war Haupt der Citizens Construction Co.

— Vom Lande.—(Frau zum Dienstmädchen): Haben Sie den Goldfischen schon frisches Wasser gegeben, Marie? —Ach, Madame, die haben ja das alte noch nich mal ausgesoffen.

Bekanntmachung!

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß Unterzeichneter die Direktion des deutschen Theaters im „Bush Temple" für die laufende Saison endgiltig übernommen hat und daß die Finanzverwaltung wieder in den Händen eines Komitees liegt, mit Herrn Chas. Christmann als Vorsitzender und Herrn Fritz Harder als Sekretär und Schatzmeister. Ich werde am Sonnabend, den 31. Oktober mit

„Der Kampf ums Recht"

deutsches Zeitbild aus dem gegenwärtigen Kriege, eröffnen und neben Schauspiel und Operette auch die

Große Oper

im deutschen Theater zum ersten Male einführen, mit Kräften der Metropolitan Oper von New York und Chicago, unter der General-Direktion von

Signor Edoardo Sacerdotte,

erster Kapellmeister der Chicago Grand Opera. Das Ensemble wird aus New York ergänzt werden und demnächst bekannt gegeben, desgleichen das Repertoir. Die noch ausstehenden bezahlten Abonnements-Billets für den „Bush Temple" haben Gültigkeit. Kassen-Eröffnung am Montag, den 26. Oktober, 10 Uhr Morgens. Telephon: Superior 8313.

Um gütigen Zuspruch bittet,

Hochachtend
ULLRICH HAUPT.

Die Kriegssteuer ist hier.

Bier-, Wein- und Likörverschleißer müssen bluten.

Binnensteuereinnehmer Smietanka hat auf Anordnung aus Washington gestern mit der Einführung der Kriegssteuer in Chicago begonnen. Vorläufig betrifft sie nur geistige Getränke, deren Verkäufer in Chicago etwa $50,000 das Jahr mehr als bisher zu zahlen haben werden. Auf gegohrene Getränke, also vor Allem Bier, ist statt $1 jetzt eine Steuer von $1.50 für das Faß zu zahlen; die Kriegssteuer auf das Quart verschnittenen Wein beträgt 2 Cents, auf das Quart Schaumwein 20 Cents und auf das Quart Likör 6 Cents.

Die neuen Kriegssteuermarken sind hier noch nicht eingetroffen, und die Steuer kann daher noch nicht erhoben werden, doch müssen sämmtliche Händler über alle Verkäufe vom 23. Oktober an genau Buch führen.

Mayor enttäuscht Leveebezirk.

Wird Wiedereröffnung von Freibergs Tanzhalle nicht gestatten.

Mayor Harrison machte gestern die Hoffnung der leitenden Geister im alten Leveebezirke an der 22. Straße, daß neues Leben in die Bude kommen werde, zu Schanden. Die Hoffnung war geweckt worden durch die Ankündigung, daß das Stadtoberhaupt die Wiedereröffnung des Cadillac Cafés, 2136 Wabash Ave., gestatten und die Erneuerung der Schanklizens genehmigen würde. Der Mayor hat die Schanklizensen beider Lokale im Laufe des Sommers widerrufen. Er erklärte, er werde die Wiedereröffnung des Cadillac Cafés nur gestatten, wenn ein anderer Besitzer das Lokal übernehme. Weiterhin erklärte er, er werde die Wiedereröffnung der Freibergschen Tanzhalle nicht gestatten, solange er Mayor sei.

* Bei dem gestrigen Fußballwettspiel zwischen der Chicago und der Purdue University, auf dem Stagg Felde in Chicago, siegte erstere mit 21 zu 0. Etwa 12,000 Zuschauer.

Deutsche Kalender für 1915 Lahrer Hinkender Bote, Regensburger Marienkalender, Pionier-Kalender, Neuer Weltkalender usw. Wholesale und Retail am billigsten bei
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.
Telephon Franklin 858. sasu

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Joseph Lindner

im Alter von 58 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 26. Oktober, 9 Uhr 30 Vorm., vom Trauerhause, 2201 Larrabee Str., früher 1415 Larrabee Str., nach der St. Clemenskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaret Lindner, geb. Meyer, Gattin.
John und Otto Lindner, Anna Link und Margaret Dienes, Kinder.
Jacob Beck und Clarence Dienes, Schwiegersöhne.
Carl und Otto Lindner in Bloosburg, Bayern, Brüder.
Susanna Meyer, Schwägerin.

Dayton, O., und Cincinnati, O., Zeitungen bitte zu kopiren. sasu

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus für die rege Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meines lieben Gatten. Besonders dem Schweizer Frauenverein für das schöne Blumenstück und die rege Beteiligung, sowie auch dem Ravenswood Tent Nr. 250, und dem Herrn Pastor für die prächtige Fürsorge während seiner Krankheit und die trostreichen Worte am Sarge. Frau Theresia Ramser.
sason

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank für die rege Teilnahme und die herrlichen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

Auguste Heidrich.

Ferner den Schwestern der Zionsgemeinde, dem Chicago Frauenverein Carola, dem LaSalle Frauenverein, der Germania Hebammen Association Nr. 1, der Fritz Reuter Loge, O. D. T. M., sowie dem Herrn Pastor König für seine trostreichen Worte sagen wir nochmals unseren besten Dank.

Frank Heidrich, Sohn.
Lina Foord, Tochter.

Zur Erinnerung.

In liebender Erinnerung an unseren Gatten und Vater

Gustav J. Heimann,
gestorben am 25. Oktober 1913.

Jeden Tag wirst du mit Schmerzen
Mehr und mehr von uns vermißt;
Es nagt das Leid in unseren Herzen,
Ob's andern auch nicht fühlbar ist.
Ruhe sanft und schlaf' in Frieden,
Stets teuer wird dein Name sein,
Wir liebten dich so sehr hienieden,
Im Tode soll's dasselbe sein.

Gewidmet von deiner liebenden Gattin
Emma Heiman und Tochter Lillian.

Zur Erinnerung.

In liebender Erinnerung an meine geliebte Mutter

Augusta Graf, früher Frau Schumacher,
gestorben vor zwei Jahren, am 25. Okt. 1912.

Zu früh schlug diese schwere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Dies Wort stillt unser banges Fleh'n,
Ach ruhe sanft, auf Wiederseh'n.

Gewidmet von deiner trauernden Tochter:
Frau Anna Leonard.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für die zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone: Austin 798. Local Phone: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Konrad, Superintendent.

Germania-Theater

Wabash u. Van Buren Str. Verwaltung: Verein Deutscher Theaterfreunde. Tel.: Harrison 4262. Heute, Sonntag, 25. Oktober: Matinee 2¼ Uhr, „Die Anna Liese"; Sonntag 25., Montag 26., Dienstag 27., Mittwoch 28., Donnerstag 29. u. Freitag 30. Okt., „Der Obersteiger". Donnerstag 29. Okt., Matinee 2¼ Uhr, „Der Goldonkel aus Alaska". Sams. 31. Okt. u. Sonnt. 1. Nov. „Die Welt in Waffen". Großes vaterländisches Volksstück von A. Heine. Athenäum Theater, Freit. 30. Okt. „Die Heimat".

Großes patriotisches
Konzert und Ball
veranstaltet vom
Unterstuetzungs-Bund Deutscher Oddfellows u Rebeccas v. Chicago
abgehalten am Danksagungstag-Vorabend, Mittwoch, den 25. November, in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., zum Besten der Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden der Deutsch-Oesterreich-Ungarischen Armeen. — Anfang 8 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. of25nb11,22,24

Freier Sängerbund
veranstaltet vom
Herbst-Konzert und Ball
am Sonntag, den 1. November 1914, in Schönhofens großer Halle, Ashland und Milwaukee Ave. Tickets im Vorverkauf 25c, an d. Kasse 50c. of25nb1

Jahres-Ball
der neunten und zehnten Sektion des
Gegenseitigen Unterstützungsvereins
am Samstag, den 7. November 1914, in der Walhalla Halle, 3700 Wentworth Ave. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. Anfang 8 Uhr Abends. of25nb1

Konzert und Ball
verbunden mit komischen Vorträgen, des
Nord-West Bürger-Klubs
in der Excelsior Park Halle, am Samstag, 31. Oktober 1914. Anfang 8 Uhr Abends. Der Ueberschuß wird dem Rothen Kreuz überwiesen.

6. Stiftungs-Fest
mit Konzert und Ball, veranstaltet vom
Deutsch-Ungar Arbeiter-Männerchor
am Sonntag, den 1. November, 1914, in Pondorfs Halle, Ecke Halsted Str. und North Ave. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c die Person im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents. of25nb1

Neue Pianos
zu $150 und aufwärts
Neue Player Pianos
zu $300 und aufwärts
HENRY DETMER, Pianofabrikant.
10 S. Wabash Ave.
Fabrik: Claremont Ave. u. LeMoyne Str.
Liberale Bedingungen und beste Garantie.
Pianos gestimmt und reparirt.
Tel.: Randolph 1068, Humboldt 3828.

Freie Klinik im College of Chiropody & Orthopedics, 1821 N. Clark Str. Fußleiden behandelt. 9:30 Vormittags bis 5:30 Nachmittags. Freitags, Dienstag, Mittwoch und Freitag Abends.

51. Saison.
Nord Seite TURN-HALLE
Jeden Sonntag 3 P. M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE
Ballmann's Orchester
Martin Ballmann, Direktor
Erstes Konzert:
8. November
Eintritt 25 Cents.
Saison-Tickets: $4.00
of25,nb1

Große Agitationsversammlung
verbunden mit
Konzert und Ball
zum Besten des
Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsfonds,
veranstaltet von
Sämmtlichen Plattdütschen Gilden der Nordwestseite
am Sonntag, den 1. November 1914, in beiden Wicker Park Hallen, 2040—2046 North Ave. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt 25c. doson

Großes Zither-Konzert und Ball
veranstaltet vom
Apollo Zither-Kranz
zum Besten der Deutsch-Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft, im North Ave. Auditorium, North Ave. und Sedgwick Str., Sonntag, den 1. November 1914, Anfang 3 Uhr Nachm. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. Tickets zu haben in Detmers Musikhaus, 10 S. Wabash Ave., und Meiners Zigarrenladen, 653 W. North Ave. of11,18,25nb1

National-Fest
veranstaltet von den
Ver. Schweizer-Vereinen
für Fonds zur Hilfe der Schweiz, am Sonntag, den 1. November 1914, in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str. — Großartige, dem Zweck entsprechende Bühnenaufführungen und Musik. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Frehs Orchester. of21,25nb1

HERBST-FEST
verbunden mit Schauturnen, Konzert und Ball, arrangirt vom
SOCIALEN TURNVEREIN
am Samstag, den 31. Oktober, und Sonntag, den 1. November 1914, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Straße. — Tickets 25c für Herr und Dame im Vorverkauf, an der Kasse 25c die Person. Anfang am Samstag 8 Uhr Abends, am Sonntag 3 Uhr Nachmittags. of18,25,29

Silbernes Jubiläums-Konzert
—veranstaltet vom—
Gesang-Verein Harmonie
am Sonntag, den 1. November 1914, in der Lincoln Turnhalle. Tickets 50c die Person, bei Mitgliedern und an der Kasse zu haben. Anfang 7:45 Abends. of2,31

6. Stiftungsfest
verbunden mit Konzert und Ball, des
Kranken-Unterstützungs und Fortbildungs-Verein der Deutsch-Ungarn
am Sonntag, den 8. Nov. 1914, in der LaSalle Turnhalle, 2048 Larrabee Str. Ein gutes Theaterstück wird aufgeführt. of4,25nb8

34. Herbstkonzert
veranstaltet vom
Schlesw.-Holsteiner Sängerbund
am Sonntag, den 25. Oktober 1914, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang präzis 4 Uhr. Karten im Vorverkauf 25c. An der Kasse 50c die Person. of10,25

Waldklause
3815—21 Greenview Ave.
früher Perry Str., nahe Grace Str.
Wein- und Familien-Lokal
Stammlokal „Deutsche Männer".
Klubzimmer für Gesellschaften, Hochzeiten und Familienfestlichkeiten frei zur Verfügung. Guter Imbiß zu allen Tageszeiten. Warmes Essen auf Bestellung. Alle Bequemlichkeiten für Automobil-Parties oder Leichenbegängnisse. Jeden Samstag Abend Clam Chowder und Sonntag Morgen Hühnersuppe mit Leberklößen frei.
Fritz Pannier, Eigentümer
Telephon: Lake View 880. of4sonmim

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Neu! Jeden Abend und Sonntag Nachmittag die Oberbayerische Singspieltruppe d'Ammerthaler. — Acht Personen. Neu!
of18sonmodo

Zum weißen Rößl 643 W. North Ave., Ecke Frontier Str. Fritz Koch, Prop.
Jeden Donnerstag, Samstag u. Sonntag,
Gala-Konzert
Oscar König, sowie der Sopranistin Frl. ... der beliebtesten Zitherduettisten F. B. Lindl und Oscar König, sowie der Sopranistin Frl. Alma Martin. 24ol,sasomo

Brillen, Euren Augen angepaßt für 75c spez. für eine Woche

Befriedigung garantirt.
Rezepte ausgeführt. Linsen nachgemacht. Kommt hierher, ehe Ihr anderswo hingeht.
Dr. L. D. ARON, erfahrener Optiker.
Morton Jewelry Co.
320 S. State Str. Nahe Jackson Blvd.

SCHOLL

deutscher Photograph
1553 MILWAUKEE AVE.
nahe North Ave. u. Robey Str.
lang bekannt als guter Bildermacher.
Phone: 73 Humboldt.
of16rfonitu

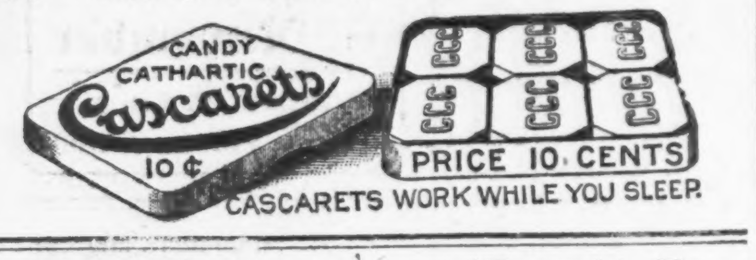
EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 und 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central.

Saurer Magen, Erkältungen, Kopfschmerzen, Regulirt Eure Eingeweide—10 Cents.

Treibt die Schurken fort — den Kopfschmerz, die Biliosität, Verstopfung, den kranken, sauren Magen und die schlimmen Erkältungen — vertreibt sie noch diesen Abend mit Cascarets.

Laßt nicht noch einen Leidenstag über Euch ergehen. Laßt Cascarets Euren Magen versüßen und reguliren, die saure, unverdaute und gährende Nahrung und jene elend machenden Gase entfernen, die überschüssige Galle aus Eurer Leber beseitigen und die zersetzten Speisereste und das Verstopfungsgift aus Euren Därmen fortnehmen. Dann befindet Ihr Euch vorzüglich.

Ein Cascaret am Abend macht Euch bis zum Morgen gesund — eine 10 Cents Schachtel aus irgend einer Apotheke hält Euren Kopf klar, Euren Magen süß, Eure Leber und Gedärme in Ordnung und macht Euch auf Monate hinaus wohlauf und frohgemut fühlen. Vergeßt nicht die Kinder.



Für Musikfreunde.

Arnold von der Aue wieder hier. — Gefahr für das Opernorchester. — Konzerte und die Eindrücke der Zuhörer. — Das Theaterleben in Deutschland während des Krieges.

Herr Arnold von der Aue, der beliebte Tenorist, ist von einem dreimonatigen Erholungsaufenthalte auf dem Lande nach Chicago zurückgekehrt, um seine künstlerische Tätigkeit als Lehrer und Sänger wieder aufzunehmen. Wie er mitteilt, wird er demnächst hier auftreten; später will der Künstler eine Konzertreise nach dem Westen unternehmen, die ihn bis nach Oregon und Washington führen wird.

* * *

Die Mitglieder des Orchesters der Chicago Grand Opera Company, die in diesem Jahre bekanntlich nicht spielen wird, befinden sich in schlimmer Lage. Jetzt haben auch noch die Brüder Aborn beschlossen, bei dem hiesigen Gastspiel der Century Opera Company ausschließlich ihr eigenes Orchester zu beschäftigen und keine hiesigen Musiker anzustellen. Die Lage der Dinge birgt auch die Gefahr in sich, daß das Chicagoer Opernorchester sich völlig auflöst.

* * *

Die Konzertsaison hat wieder begonnen, und soweit der Krieg noch für andere Empfindungen Raum läßt, unterwerfen sich wieder Tausende andächtig der Macht der Töne. Nehmen sie aber die Musik wirklich richtig in sich auf? Diese Frage suchen die Beobachtungen eines Professors der Psychologie zu beantworten, der auf Grund seiner langjährigen akustischen Studien im Scientific American über die Wirkung der Musik spricht. Der Gelehrte hat einem Publikum von 300 Leuten der verschiedensten Bildungsart ein Konzert alter Musik mit allen Instrumenten gegeben und dann um eine genaue Aufzeichnung der Gehörseindrücke gebeten. Obwohl die Antworten ohne Namen abzuliefern waren, lieferten von den 300 Hörern 142 ihre Berichte ab. Ueber 50 Prozent hatten also keine Eindrücke oder konnten sie nicht niederschreiben. Die 141 Antwortenden lassen sich einteilen: in 51 Berufsmusiker und Sänger, 25 künstlerisch allgemein gebildete Personen, 34 Personen ohne musikalische Kenntnisse, 43 Gelehrte, deren Wissenschaftsgebiet der Kunst fernliegt, und in 19 Fachleute für Literatur. Am richtigsten hatten die allgemein künstlerisch Gebildeten ihre Eindrücke aufgezeichnet; sie stehen mit 77 Prozent richtiger Antworten an der ersten Stelle. Dann kommen die beruflichen Musiker und Sänger mit 66 Prozent richtiger Antworten. Die wissenschaftlichGebildeten wissen ihre Gehörseindrücke besser wiederzugeben als die literarisch Gebildeten, denn von den ersteren gaben 47 Prozent gute Berichte, von den letzteren nur 35 Prozent. Die Literaten geben ausführliche Beschreibungen, die sich prächtig lesen, aber aus denen man nur schwer erkennen kann, was für Eindrücke die Betreffenden hatten. Die Männer der reinen Wissenschaft dagegen drücken klare Gedanken in wenigen Zeilen aus. Was die physiologischen Eindrücke im allgemeinen anbelangt, so ist zu beobachten, daß alle Hörer zuerst von den hellen metallischen Tönen der alten Instrumente unangenehm berührt wurden, bis sich die Ohren allmählich an diese ihnen zunächst ungewohnten Töne anpaßten und sie nun als angenehm erfaßten. Dagegen wurden die Klänge der Viola sofort von den Hörern als angenehm empfunden. Wie leicht man beim Musikhören derSuggestion unterliegt, erwies folgender Vorfall. Nach dem Konzert wurde beschlossen, das Klavier, dessen Ton nicht gut war, nicht mehr zu verwenden, sondern durch ein anderes zu ersetzen. Besonders die Musiker hatten betont, daß die Harmonie durch das Instrument gestört werde. Als das Konzert wiederholt wurde, wohnten 20 Berufsmusiker, die bei der ersten Vorführung anwesend waren, dem zweiten Konzert wieder bei, und sie erklärten einstimmig, daß das neue Klavier viel besser geklungen habe. Aus irgendeinem Grunde war aber das alte Instrument gar nicht durch ein anderes ersetzt worden, sondern das Klavier war beide Male dasselbe gewesen. Nach der Ansicht des Untersuchers ist das richtige Hören von Musik eine sehr seltene Fähigkeit; er glaubt, daß auch Musikkritiker beim Aufnehmen der Kompositionen von einer besonderen Disposition ihrer Gehörsnerven beeinflußt werden, und daß vor solchen Fehlern auch eine gute Ausbildung und eine lange Gewöhnung durchaus nicht schützen kann, daß vielmehr das häufige Hören von Musik gewisse Hörfehler noch unterstützt.

* * *

Die Befürchtung, daß der Krieg dem Theaterleben Deutschlands ein zeitweiliges Ende bereiten würde, hat sich zum Glück nicht bewahrheitet. Allerdings sind aus dem Repertoire die seichten britischen Tendenzstücke und die als Vaudevilles und Operetten maskirenden französischen Unanständigkeiten verbannt worden, aber das ist kaum ein Verlust. Statt dessen wird das vaterländische Drama gepflegt, in welchem der patriotische Geist der Stunde Wiederhall findet. So wird zur Zeit im Stadttheater und im Deutschen Schauspielhause, den hervorragendsten Bühnen Hamburgs, ein Zyklus solcher Werke gegeben, als deren erstes Heirich von Kleists „Prinz von Homburg" gegeben wurde. Dasselbe Stück diente dem Deutschen Theater in Berlin zur Saisoneröffnung.

Im dortigenLessing-Theater wurde am 1. September zum ersten Male wieder gespielt. Am Sedantage und fürs Rote Kreuz. Auch hier zog eine bewaffnete, mannhafte Schaar auf: die deutschen Dichter, die dem deutschen Volke aus der Seele sprechen. Einer war darunter, der unsere Tage erlebt und aus dem Gefühl unserer Tage herausspricht: es ist der altpreußische Soldaensohn Ernst Hardt. Er hatte das erste Wort, und sein Wort hatte eine Macht über die Gemüter: es war ein eherner, beherzter Blick auf die letzten dreißig Tage. Aber was darin gesagt ist, und wie es gesagt wird, könnte lange diese Tage überdauern.

Dem Zeitgenossen folgten die Zeugen früherer Zeiten: Fontane, Arndt, mit dem „Gott, der Eisen wachsen ließ", Heinrich v. Kleist mit der Anekdote von dem Mordskerl bei Jena, der ein preußischer Soldat war, Liliencron mit einer Huldigung vor dem deutschen Kaiser und Goethe mit dem erstenGesang aus „Hermann und Dorothea", der das Elend jener Flüchtlinge schildert, denen man die Heimat verwüstet. Dazu kam, etwas aus dem Stil dieser feinen großen Auswahl fallend, eine Antijapsiade von Otto Anthes, die freilich lauten Anklang fand.

Nur einmal entlud sich die Stimmung während dieses Abends noch stärker: als in Otto Ludwigs dramatischem Vorspiele „Die Torgauer Heide" plötzlich der preußische Feldwebel von den Engländern sprach, die „die ärgsten Krämerseelen von ganz Europa" seien. Das gab eine jubelnde Zustimmung im Publikum; nur schade, das Wort steht nicht bei Otto Ludwig, der die „Torgauer Heide" vor siebzig Jahren gedichtet hat und damals gewiß nicht so abfällig über das Volk seines Shakespeare dachte.

* * *

Die Erstaufführung der dreiaktigen Operette „Der Feldprediger" von Carl Millöcker, die im Deutschen Opernhause in Berlin stattfand, gestaltete sich zu einer großen, sich bis zum Schluß steigernden patriotischen Kundgebung. Das Werk, das in den Jahren 1812—13 zu der Zeit spielt, als die geschlagene Franzosen aus Rußland zurückkehrten, als das deutsche Volk anfing, sich zu erheben, und der Tugendbund gegründet wurde, behandelt eine Begebenheit in dem Städtchen Trautenfeld an der russischen Grenze. Eine geschickte Regie hatte den Text gewissermaßen mit einer Vorahnung der heutigen Ereignisse entsprechend bearbeitet, und manche aktuelle Coupletstrophen fanden brausenden Wiederhall in dem ausverkauften Hause. Als aber das zweite Finale in die Nationalhymne ausklang, erhob sich die Zuhörerschaft von den Sitzen und stimmte in den Gesang mit ein. Dem dritten Akt schloß sich in einer stimmungsvollen Vertonung durch Direktor Georg Hartmann Sudermanns Kaiserlied an, und wieder erhoben sich die Anwesenden, und wiederum schwoll die Begeisterung zum Sturm an. Fast dreißig Jahre ist es her, seit das Werk im jetzigen Berliner Theater einen großen Erfolg hatte und mehrere hundert Aufführungen erlebte, dann verschwand es vom Spielplan, und kein Bühnenleiter kam trotz chronischem Mangel an guter Operettenmusik im Lauf der langen Jahre auf die Idee, das famose Werk der Vergangenheit zu entreißen.

* * *

Eine Hilfsvereinigung für notleidende Künstler Großberlins, die dieser Tage zusammentrat, veröffentlicht einen Aufruf, in dem es u. A. heißt: Wer hilft unseren Künstlern? Ihnen, die durch den uns aufgezwungenen Krieg in bittere Not gerieten: den Musikern, Musiklehreren und Vortragskünstlern? Mittellos sind die meisten geworden und wissen keinen Rat; denn wo finden sie für ihre Arbeit Ersatz? Die Hilfsvereinigung für notleidende Künstler richtet an die Bevölkerung und an alle Musikfreunde die herzlichste Bitte, bei der Liebestätigkeit nicht die zu vergessen und hungern zu lassen, die ihnen so oft im Leben Stunden der Erhebung und Erbauung schenkten.

* * *

Die Kriegshilfskasse des Deutschen Bühnenvereins, die dazu bestimmt ist, vor allem die Notlage der Familien von einberufenen, verwundeten oder gefallenen Schauspielern nachMöglichkeit zu lindern, hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens die respektable Summe von 18,877.40 Mark aufgebracht. Mit größeren Summen sind an diesem segensreichen Werke beteiligt: Frau Gräfin Hülsen-Häseler (10,000 M.), Generalintendant Graf Hülsen-Häseler (2000 M.). Ferner hat Graf Hülsen in seiner Eigenschaft als Präsident des Bühnen-Vereins ein Rundschreiben an die Magistrate der deutschen Städte gerichtet, in dem die Stadtverwaltungen ersucht werden, den Theaterdirektoren alle nur möglichen Erleichterungen, wie Herabminderung oder Erlaß der Pacht usw. zu gewähren, damit durch Aufführungen in den Theatern der Bühnenmitgliedern eine Existenzmöglichkeit gegeben wird.

* * *

Der Nordöstliche Sängerbund von Amerika richtet an seine Vereine, die deutschen Sänger und die liberalen Bürger der Vereinigten Staaten das nachstehende Schreiben:

Die Wahlen für den Kongreß, sowie die Mitglieder der Legislaturen der Einzelstaaten, werden am Dienstag, den 3. November, abgehalten.

Eine Gesetzvorlage, die Sheppard-Hobson Bill, welche eine vollständige Unterdrückung der Fabrikation und des Handels mit geistigen Getränken beabsichtigt, liegt dem Kongreß zur Annahme vor. Ein Prohibitionsamendement soll der Konstitution der Vereinigten Staaten einverleibt werden.

Der Nordöstliche Sängerbund betrachtet eine derartige Gesetzgebung als einen Eingriff in die Rechte der Selbstverwaltung der Einzelstaaten und die von der Verfassung der Union garantirte Freiheit der Bürger, und vertritt den Standpunkt, daß der Mißbrauch von Getränken seitens Weniger keine Ursache zur Beschränkung derjenigen sein sollte, welche die Gaben der Natur mit Mäßigkeit genießen.

Die voraussichtlichen Folgen der Durchführung dieser fanatischen Gesetzgebung sind die Vernichtung blühender Industrieen, Arbeitslosigkeit und Entziehung des Broterwerbs von tausenden von Arbeitern.

Eine weitere Folge wird eine direkte Besteuerung des Volkes zur Deckung des Ausfalles der Getränkesteuer sein. Die Verhöre vor dem Senatskomite in Washington lieferten den Beweis, daß Prohibition in Einzelstaaten sich als ein Fehlschlag und undurchführbar erwiesen hat. Die drastische Maßregel einer nationalen Gesetzgebung für die Unterdrückung des Handels in Getränken ist demgemäß das einzige Mittel, durch welches die Befürworter von Prohibition ihr Ziel zu erreichen suchen.

Die Lösung von sozialen Fragen kann jedoch niemals durch Gesetze erzwungen werden, welche in die Freiheit und Rechte des Einzelnen eingreifen.

Die Erziehung des Volkes zur Mäßigkeit und eine durch vernünftige Gesetzgebung herbeigeführte Verbesserung der Verhältnisse der arbeitenden Klassen verspricht ein weit besseres Resultat, als diese widersinnigen und die Freiheit bedrohenden Maßregeln.

Sie sind ersucht, bei der kommenden Wahl solche Kandidaten, ohne Unterschied der Partei, zu unterstützen, welche liberale Ansichten verfechten und genug Charakter und Mannesmut besitzen, um für die Rechte des amerikanischen Volkes überzeugungsvoll einzutreten.

Hochachtungsvoll mit Sängergruß,
Carl Lentz, Präsident,
Fried. W. Haußmann, Sekr.
Arno P. Mowitz, Vorsitzender des Legislativkomites.

— Gut eingeteilt. — Bürovorsteher: Gut eingeteilt habe ich die Arbeit für die ganze Woche, auf mich kommt gar nix!

Pape's! beseitigt eine Erkältung sofort.

Bleibt nicht verstopft! Beseitigt das Grippe-Elend mit Pape's Cold Compound.

Erleichterung tritt sofort ein.

Eine Dosis von „Pape's Cold Compound", alle 2 Stunden genommen, bis 3 Dosen genommen worden sind, beseitigt das Grippe-Elend und beendet eine schwere Erkältung sowohl im Kopf, in der Brust, im Körper wie in den Gliedern.

Es öffnet schnell verstopfte Nasenlöcher und Luftröhren, beseitigt üblen Auswurf oder Nasenlaufen, beendet Migräne, Dumpfheit, Fieber, wunden Hals, Schnupfen, Wundheit und Steifheit.

Bleibt nicht verstopft! Hört auf zu schneuzen und zu würgen. Beruhigt Euren hämmernden Kopf. Nichts bringt so schnelle Befreiung, wie „Pape's Cold Compound", das nur 25 Cents in irgend einer Apotheke kostet. Es wirkt für sich allein, schmeckt gut, verursacht keine Unbequemlichkeiten. Versichert Euch, daß Ihr das echte bekommt.

Bruch zu Hause geheilt

Alter Seekapitän heilte sich selbst durch einfaches Mittel, im Bereiche eines jeden Leidenden.

Sein Heilmittel und großes interessantes Buch frei an alle Leidenden versandt.

Wenn Kapitän Collings sich selbst von einem doppelten Bruch heilen konnte, der ihn jahrelang ans Bett gefesselt hatte, durch ein einfaches Mittel seiner eigenen Erfindung, weshalb könnt Ihr nicht dasselbe glückliche Resultat erzielen, wenn Ihr tut was er tat. Ihr könnt nicht viel schlimmer, wenn überhaupt so schlimm dran sein als dieser alte Seefahrer es war; denn kein Bruchband vermochte seinen Bruch zu halten. Doktoren sagten ihm er müsse operirt werden oder sterben. Aber doch heilte er sich selbst und sein großes freies Buch erzählt wie.

Hurra! Ich kann sogar tanzen als ob ich nie einen Bruch gehabt hätte!"

Weshalb solltet Ihr mit dem schrecklichen Hinderniß eines Bruches durchs Leben gehen? Weshalb sich mit unbequemen und unwirksamen Bruchbändern quälen, die besten Falls nur Aushilfsmittel sind? Weshalb sich so viele Vergnügen versagen, weil die geringste kräftige Anstrengung das Bruchband verschieben mag und so den Bruch aus der Lage bringt?

Ertragt dies nicht länger. Schreibt nach Kapitän Collings ungemein interessantem Buch und seinem freien Heilmittel, das er so großmütig denen offerirt die leiden wie er so lange gelitten hat. Kostet Euch keinen Cent, legt Euch keine Verpflichtungen auf. Schneidet einfach den nachstehenden Koupon aus und schickt ihn, und Ihr erhaltet Buch und Heilmittel kosten- und portofrei.

Schiebt es nicht auf. Jeder Tag, den Ihr zögert, ist ein Tag der Unannehmlichkeit und des Glückes verloren. Schickt heute den Koupon.

Freies Bruchbuch und Heilmittel-Koupon.
Capt. W. A. Collings (Inc.)
Box 573, Watertown, N. Y.
Bitte schicken Sie mir Ihr freies Bruchheilmittel und Buch, ohne irgendwelche Verpflichtungen meinerseits.

Name.................................
Adresse..............................
....

ma10.24

MANDEL BROTHERS SUBWAY STORES

Costume Corduroys zu 50c die Yard

27zöllige und 30zöll. Costume Corduroys in schwarz, weiß u. den modernen einfachen Farben, zu 50c; Mischungen zu 65c die Yard.

Roman gestreifte Kleiderstoffe und hübsche schottische Plaids, schöne Auswahl moderner Farben-Kombinationen, zu 58c die Yard.

Große rot geränderte Huck Handtücher zu 7c

Voll gebleichter reinleinener Satin Tisch-Damast, 70 Zoll breit, speziell, zu 75c die Yard.

Extra schwere Komforters zu $1.58

Extra schwere Komforters, volle Größe; mit reiner weißer Watte gefüllt und bester gemusterter Silkoline überzogen; 1.58.

Wolle gemischte Blankets $2.95 das Paar

Wolle gemischte Blankets, schwere, warme, volle Bett-Größe; weiß oder natürlich grau, spez. Preis, das Paar 2.95.

Baby Flannel, rosa, blau u. rot, zu 7½c

36zöll. Komforter Cretonnes; große persische Blumenmuster; spezieller Preis, 10c die Yard.

2 Pfd. Wolle gefüllte Komforter Ballen in einem Stück, 72x90 Zoll, zum Preise von $1.25.

Rester bedruckter Velour Flanelle, „Kimono Patterns", 8c Yd.

Kleiderfutter-Rester—Percalines, Atlas, Canvas, 10c die Yard.
63x90 gebleichte nahtlose Bettücher zu 44c;
45x36 hohlgesäumte Kissenbezüge, 11c; einfache Bezüge, 9c.

Oesterreich-Ungarische „Fair".

Leopold Saltiel beruft Hauptversammlung des Ausschusses ein.

Wie bereits allgemein bekannt, veranstaltet der Oesterreichisch-Ungarische Hilfsverein, Zweig der Deutschen u. Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft, eine „Fair" in der La Salle Turnhalle vom 14.—22. November. Die zahlreiche Beteiligung an den Sitzungen der Sonderausschüsse beweisen das rege Interesse aller Oesterreicher und Ungarn für das edle Liebeswerk.

Die Spenden laufen sehr zahlreich ein, brave Landsleute arbeiten bereits an der Herstellung der Verkaufsstände, Frauen und Mädchen reihen die erhaltenen Stoffe zu Oesterreichs schmucken Fahnen zusammen, und auch sonstige Dekorationen sehen ihrer Detailausführung entgegen. Vierzig Vereine haben ihre gütige Mitwirkung teils durch gesangliche Vorträge, teils durch ein turnerisches Schauspiel zugesagt.

In Anbetracht noch so vieler zu erledigender Einzelheiten bittet Herr Leopold Saltiel, Vorsitzender der „Fair," den Gesammtausschuß, am kommenden Dienstag, 8 Uhr Abends, in der La Salle Turnhalle sich einzufinden.

Die Mitglieder werden nochmals ersucht, Listen von versprochenen Gegenständen mit Adreßangabe des genständen mit Addreßangabe des Spenders zur Versammlung mitzubringen, worauf mit der Einteilung der Verkaufsgegenstände begonnen werden kann.

Ebenso müssen der Ausschmückungsausschuß und das Programmkomite vollständig erscheinen. Die für morgen einberufene Versammlung des Sammel- und Verloosungsausschusses fällt somit aus.

Deutsche, Oesterreicher undUngarn, Einzelpersonen sowie Vereine, die noch nicht an dem großen Liebeswerk beteiligt sind, sind herzlich willkommen und um ihre Mitwirkung gebeten.

Konzert in Hammond.

Deutsche Gesellschaften geben es für den Hilfsfonds.

Kaum sind zwei Monate verflossen, seit Hammond zum Besten des Roten Kreuz-Fonds ein mehrtägiges Fest feierte, welches über alle Erwartungen glänzend ausfiel, und abermals veranstalten die Verbündeten Deutschen Vereine der Stadt zum selben edlen Zweck am heutigen Sonntag ein Konzert in der Assembly Hall, Ecke Logan und Hotman Str. Ein gutes Orchester, der Sängerbund Fidelia und dieselbe Tiroler Truppe, die beim ersten Fest so großen Beifall fand, werden das reichhaltige Programm ausführen. Zum Schluß wird getanzt. Das Konzert beginnt um 8 Uhr Abends. Eintritt 25 Cts. die Person. Für Erfrischungen ist bestens gesorgt. Kein Deutscher sollte fehlen. Tickets sind zu haben bei Mitgliedern des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes in Hammond, und bei Carl Heims, 300 W. State Str., in West Hammond.

Reformationsfest.

Aufruf evangelischer Pastoren zu seiner Feier.

Im Namen der evangelischenSeelsorger von Chicago und Umgegend haben die Pastoren Jakob Pister, Gotthilf Lambrecht, G. A. Niebergesäß, Johannes Göbel und Otto Kuhn einen Aufruf an die Glieder der evangelischen Gemeinden zur Feier des Reformationsfestes erlassen. Sie weisen darauf hin, daß gerade in diesem Kriegsjahre das Fest ein größeres und feierlicheres werden müsse, als je zuvor.

Die Feier wird am Sonntag, dem 8. November, in Cohans Grand House, Clark Str., gegenüber dem Rathause, abgehalten und beginnt Nachmittags um 2:30 Uhr. Die Pastoren Lambrecht von Chicago und W. Dresel aus Evansville, Ind., werden predigen, der erstere in deutscher, der letztere in englischer Sprache. Man rechnet auf große Beteiligung.

Bismarck Berlin Room

Hochfeines Sonntagessen: 5 Gänge, $1. 11:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Pschorrbräu München im Ausschank.

safon

Kriegsmusik.

Von Herrn Lämmerlein, der mit dem Arion-Männerchor eine Reise nach Deutschland gemacht hat, sind Herrn Kapellmeister Ballmann einige der neuesten Märsche zugegangen, die zur Zeit drüben sich großer Beliebtheit erfreuen. „Unsere Garde," „Preußens Gloria", vom altenPiefke, Regimentsmärsche, u. A. des 2. Kgl. sächs. Infant. Regts. No. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, „Frei Weg" von Latann, „Veni, Vidi, Vici" von Franz von Blon u. A. In den Konzerten, die Herr Ballmann im Winter geben wird, werden sie nacheinander zu Gehör gebracht werden. Uebrigens sitzt Herr Lämmerlein einer Karte zufolge seit mehreren Wochen in Rotterdam fest, da keine holländischen Schiffe mehr verkehren.

Kolumbia Damenklub.

Veranstaltung einer Vorstellung zum Besten des Hilfsfonds.

Auch der Kolumbia Damenklub wird sein Scherflein zur Unterstützung der Hinterlassenen der in dem furchtbaren Weltkriege gefallenen Vaterlandsverteidiger beitragen. Er wird am Montag, dem 7. Dezember, eine Vorstellung im Germania-Theater veranstalten, deren Reinertrag dem Fonds des „Deutsch-Oesterreich-Ungirischen Hilfsvereins", dessen Vizepräsidentin die Präsidentin des Kolumbia-Damenklubs, Frau Konsul Sinder ist, überwiesen werden wird. Zur Aufführung gelangt das ausgezeichnete Lustspiel „Krieg im Frieden", ausgeführt von der so vorzüglichen Künstlergesellschaft des Germania-Theaters. Die Hauptaufgabe des Damenklubs war immer die Pflege der deutschen literarischen, dramatischen und künstlerischen Interessen im neuen Vaterlande, und es ist daher besonders passend, daß er auch bei dieser Gelegenheit im Verein mit der deutschen Theatergesellschaft handelt, die ja dieselben Interessen zu pflegen sucht und so auch den Mitgliedern des Theaters Gelegenheit gibt, ihre Anhänglichkeit an das alte Vaterland zu beweisen.

Die Vorsitzenden des Vorkehrungs- und Finanzkomites für die Vorstellung sind die Damen: Frau B. Singer, Frau Emil Eitel und Frau M. Herzog. Gönnerinnen sind die folgenden Damen: Frau W. Anderson, Frau H. Brand, Frau J. Buehl, Frau C. Cornehls, Frau A. Dewes, Frau W. A. Kirchhoff, Frau F. L. Koehn, Frau A. Kirchstein, Frau A. Leicht, Frau B. Listemann, Frau Ch. Lorenz, Frau F. Madlener, Frau A. Meizner, Frau H. H. Meyer, Frau T. Dewes, Frau M. Frankenhuis, Frau F. von Frantzius, Frau A. Graff, Frau P. Mueller, Frau F. Muench, Frau E. Raster, Frau A. Sander, Frau C. Roeßler, Frau R. Schenck, Frau C. Seipp, Frau O. Schmidt, Frau G. Wittmeyer, Frau L. Gaenslen, Frau J. Hetzel, Frau A. Hercz, Frau J. Holinger, Frau W. Kalb, Frau D. Sontag, Frau M. Stern, Frau J. Theurer, Frau J. Wallbrecht, Frau J. Weiß, Frau A. W. Wieboldt, Frau M. Paepcke, Frau L. Woltersdorf, Frau J. Wegener.

Karten sind zu haben bei Frau B. Singer, La Salle Hotel, Suite 1608—1611, und bei Frau Emil Eitel, 660 Irving Park Boulevard.

Am kommenden Dienstag wird eine weitere Sitzung des Komites stattfinden; alle Damen des Vorstandes, sowie die Gönnerinnen werden gebeten, sich einzufinden, da über Programm und Kartenverkauf zu beraten ist.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Under Cover".
Garrick. — „Peg o' My Heart".
Powers'. — „The Yellow Ticket".
Cort. — „A Pair of Sixes".
La Salle. — „One Girl in a Million".
Illinois. — „Lady Windermeres Fan".
Princeß. — „To-day."
Victoria. — „One Day".
Imperial. — „Fine Feathers".
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger junger Konditor, der in den ersten Geschäften in Deutschland gearbeitet hat. 930 Chicago Ave., Evanston, Ill.

Verlangt: Porter, der Lunchcounter besorgen kann. 1801 Clybourn Ave.

Verlangt: Holzarbeiter an Automobil Bodies zum repariren; nur Jemand, der die Arbeit versteht, braucht vorzusprechen. 2518 Michigan Avenue.

Verlangt: Verkäufer für neue Idee in patentirten Aschensieben; Vorrat an Hand; wünsche Mann, der sie auf den Markt bringt; vorzügliche Gelegenheit. Adressirt (in Englisch): 5456 Rice Straße, Chicago. frson

Verlangt: Junger deutscher Maschinist mit City Engineers Lizens. Anzufragen Montag Morgen, bringt Lizens mit. 1407 Hudson Ave.

Verlangt: Ein guter Tinner für Innen- und Außen-Arbeit. Nachzufragen Sonntag. John B. Meyer, 7016 Thomas Str., Oak Park, Ill. — Phone 5324. sason

Verlangt: Gute Agenten und Kollektoren für Family Liquor House, muß gute Empfehlungen haben, für Privatkunden zu besuchen, Nordseite. Adr.: P. 558, Abendpost. saso

Verlangt: Guter Porter, welcher Lunch kochen kann. 2600 Lincoln Ave. sason

Verlangt: Mechaniker und Schlosser, Frank S. Betz Co., Hammond, Ind. sason

Verlangt: Zuverlässiger, nüchterner Fuhrmann für Wholesale-Likörgeschäft; $16.50 per Woche und stetige Arbeit für guten Mann. M 308 Abendpost. frsason

Verlangt: Junger, in Deutschland ausgebildeter Mann für Delikatessen-Laden, Empfehlungen. 5310 Lake Park Ave. frsaso

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Janitor für 3 Apartment-Gebäude am Lincoln Park, erstklassiger Mann, der Vakuum-Heizung, Gartenarbeit und alles Nötige versteht, muß verläßlich, nüchtern und ehrlich sein; nur kinderloses Ehepaar, freie Wohnung, Bad, Heizung, Licht, Vergütung pro Monat $35, mit Gelegenheit für Nebenverdienst. Vorzusprechen Montag Morgen 10—12 Uhr, 146 W. Kinzie Straße. Referenzen verlangt.

Verlangt: Farmer, Mann oder Ehepaar sofort auf zehn Acres Farm nahe Evanston; guter Platz für die rechte Person. Adresse: Z. 984, Abendpost. sason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lunchkoch oder Lunchman sucht vom 28. Oktober ab dauernde Arbeit; verrichtet auch Porterarbeit. Kein Trinker. 1740 W. Adams Straße. 'Phone: West 6061.

Gesucht: Janitor sucht Posten, Erfahrung mit Dampfheizung und allerlei; keine Kinder, Empfehlungen. G. L., 367 Ost 29. Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit, auch Hausarbeit. Adr.: Z 997 Abdpost.

Gesucht: Gelernter Gärtner sucht Stellung in Gärtnerei. K. St., 1759 North Park Ave.

Gesucht: Aelterer Mann sucht stetige Stelle für Hausarbeit, kann auch Pferde besorgen. — Sprecht vor oder schreibt an Rick. Stumper, 606 Ost 92. Place, Chicago.

Gesucht: Bäcker sucht stetigen Platz als zweite oder dritte Hand an Brot und Cakes. Telephon: Superior 6199.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht in irgend einem Geschäft zu arbeiten; spricht drei Sprachen, auch englisch. Adressirt: Box Nr. 201, Dolton, Illinois. somo

Gesucht: Ich gebe $5.00 Demjenigen, der mir Nachtporter-, Wächter- oder Janitorarbeit verschafft, kann mit Boiler umgehen. Adr.: P 569 Abendpost. somodi

Gesucht: Apotheker, 28 Jahre alt, deutsch, ungarisch, slawisch, gute Arbeitskraft, selbständig, mit guten Empfehlungen, sucht Stellung. Anfragen brieflich unter Adr.: P 75 Abendpost. somodi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Verkäufer. Hecht, 1912 S. Kedzie Ave.

Gesucht: Guter Porter, 32 Jahre alt, versteht alle Saloonarbeiten, 2 Jahre auf dem letzten Platz, sucht Stelle. 'Phone: Belmont 9949. somo

Gesucht: Guter deutscher Tischler sucht Stellung, macht auch Carpenterarbeit. Carl Nitschke, 1921 N. Halsted Str. somo

Gesucht: Porter, mittleren Alters, alter Saloonkeeper, versteht Bar, Lunch, sucht Stellung. Ernst Werner, 1629 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann (verheiratet) geschickt mit jedwedem Werkzeug, sucht irgendwelche Stellung. Adr.: Z. 987, Abendpost. sasomo

Gesucht: Junger verheirateter Mann, erfahren mit allerlei Werkzeug, sucht irgendwelche Arbeit. Adr.: Z. 987, Abendpost sasomo

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht irgend welche Arbeit, auch Stallarbeit. 1711 Sedgwick Str., hinten. sasomo

Gesucht: Deutscher Maschinist, kann mit Automobil umgehen, sucht stetige Stelle. Telephonirt Monticello 721. sason

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stelle; willig für einige Arbeit: Anfänger in Bäckerei bevorzugt. Frank Paulsteiner, 6110 S. State Str.

Gesucht: Bartender oder Manager, zuverlässig, nüchtern, mit Kaution, sucht Stellung. — Phone 3397 Superior. saso

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, sucht Stelle in Bäckerei. 1623 S. Ashland Ave. John Richter. sasomodi

Gesucht: Junger Wiener Bäcker, gut an Brot, Kaiserrolls und Crescents, wünscht Stellung, Stadt oder Land. 1545 Wieland Str. sasomo

Gesucht: Brotbäcker sucht dauernde Stelle an Brot und Rolls als zweite oder dritte Hand. Dirrigl, 4432 Wentworth Ave. mosason

Gesucht: Chauffeur, tüchtig in seinem Fach, sucht Stelle, Truck oder Touring. Zuschriften erbeten: Braun bei R. Brumlik, 1537 Clybourn Avenue. frsaso

Gesucht: Junger Bäcker sucht dauernde Stellung, auch auswärts. Otto Klein, 517 N. Dearborn Str. dofrsason

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes sucht Arbeit. Vondrak, 3123 Rhodes Ave. 21okt1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junge Dame, die in Deutschland ausgebildet wurde, für Delikatessen-Laden, Empfehlungen. 5310 Lake Park Ave. frsaso

Verlangt: Mädchen; nur solche die stetig arbeiten, brauchen sich zu melden. 506 South Desplaines Str. 22okt1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters für kleine Privatfamilie, muß gute Köchin sein und Haushaltung gründlich verstehen; gutes Heim und guter Lohn der richtigen Person. Anzufragen: 3436 Douglas-Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5142 Michigan Ave., 3. Fl.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5519 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen: Mrs. B. Neuburger, 2402 N. Kedzie Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und waschen. 906 N. California Ave., Store.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für leichte Hausarbeit und kleines Kind aufzupassen. 750 Süd Canal Str., Saloon. somo

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen, muß kochen können, zwei in Haushaltung. 4633 Indiana Avenue. somo

Verlangt: Tüchtige Frau zur Mithilfe bei Hausarbeit, nahe Polk und Winchester, die in der Umgebung wohnt; zuhause schlafen. Angabe des Alters, Empfehlungen und Lohnes unter Adr.: Z 999 Abendpost.

Verlangt: Protestantisches Mädchen, über 25 Jahre alt, das englisch spricht, als Haushälterin bei Wittwer, $3 wöchentlich. 829 Ost 58. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2450 W. Division Straße, 1. Flat.

Verlangt: Sauberes, erfahrenes Mädchen — gute Köchin — in Haus an Nordseite, ein Block nach der Car. Kleine Familie, guter Lohn, gutes Heim, Privatzimmer mit Bad. Muß Arbeit auf dem ersten Floor besorgen — Waschen und Bügeln. Empfehlungen verlangt. Adr.: Z. 718, Abendpost. doson

Verlangt: Haushälterin, ehrliche junge Frau, leichte Arbeit; gutes Heim. Anzufragen vor 2 Uhr Nachm. beim Janitor, 4555 Calumet Ave.

Verlangt: Alte Frau, einem alten Herrn den Haushalt zu besorgen. Adr.: M 330 Abendpost.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Mithilfe bei allgemeiner Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen: 4742 N. St. Louis Ave., 1. Apt.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, Familie von drei Erwachsenen.— Reilly, 1623 Washburne Ave. sason

Verlangt: Erfahrene Köchin, kleine Familie; Empfehlungen. 4404 Michigan Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, kleine Familie. Meyer, 3129 South Park Ave. sa-di

Verlangt: Sofort, erfahrenes deutsches Hausmädchen, welches auch kochen kann. 4712 Malden Str., nahe Leland, 1 Block nördlich von Wilson Avenue. sason

Verlangt: Kindermädchen, das englisch spricht, um auf 2 Kinder, die gehen können, zu achten; muß Erfahrung mit Kindern haben; guter Platz für das richtige Mädchen. Sofort zu schreiben mit Angabe der Erfahrung und Lohnansprüche. M 310 Abendpost. sason

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; auch Frau in mittleren Jahren. 2917 Archer Ave. frsason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 706 Wells Straße. frsaso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Telephon: Normal 7733, Mrs. Marx, 308 East 57. Str.

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Alle weibliche Hilfe, die wir nur bekommen können, bei feinen Familien bei gutem Lohn. Mrs. Davis' Employment Office, 1825 West Division Str. Tel.: Humboldt 6467.

Wir brauchen viele junge Mädchen für Hausarbeit. 855 Milwaukee Ave. 6ok,3mX

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sp*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nv,*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche saubere Frau sucht Beschäftigung in besserem Hause von 8—4 Uhr; keine Sonntagarbeit. S., 2552 Prairie Ave. Telephon: Calumet 1615.

Gesucht: Deutsches, gebildetes Mädchen wünscht Hausarbeit in kleiner Familie, hat Empfehlungen. 1906 Bissell Str., 2. Floor.

Gesucht: Erstklassige Köchin, mit einem Kind, sucht Stelle als Haushälterin. Mrs. Feet, 1326 Belmont Avenue.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle für Saloon. Mrs. Feldmann, 1651 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches, gebildetes Mädchen, 30 Jahre alt, 2 Jahre hier, kann gut kochen, sucht bessere Stellung bei guter, kleiner Familie, Nordseite bevorzugt. Werte Angebote mit näheren Angaben erbeten bis Mittwoch unter Adr.: N 74 Abendpost.

Gesucht: Oesterreicherin, gute Köchin, sucht Stelle als Haushälterin in Priesters Haus. — Marek, 1157 W. 18. Str. somo

Gesucht: Erfahrenes Mädchen wünscht Hausarbeit. Sprecht vor oder schreibt 1615 Milwaukee Ave. 3. Floor.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. Telephon: Superior 6190.

Gesucht: Perfekt deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin sucht dauernde Stellung. Zuschriften werden erbeten unter Adr.: M 338 Abendpost.

Gesucht: Praktische Nurse mit langjähriger Erfahrung wünscht Beschäftigung bei Wöchnerinnen oder Invaliden aufzuwarten. 1914 Otto Str. 'Phone: Wellington 6255. sodido

Gesucht: Deutsche Köchin und Kinderfräulein sucht Stellung, geht auch auswärts. Marie, 2214 W. 22. Str.

Gesucht: Deutsche Frau, 45 Jahre alt, sucht Stelle bei Wittwer oder älterem Ehepaar. Selber vorzusprechen: 1926 48. Ave., nahe Hermitage Avenue. somo

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters sucht Hausarbeit oder Haushaltstelle in kleiner Familie. 1924 N. 41. Ave.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren möchte Stelle als Haushälterin. Adr.: 6838 S. Marshfield Ave., 2. Floor.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle im Restaurant. 1842 Blue Island Ave., 3. Flat.

Gesucht: Ledige Person wünscht Stellung als Haushälterin in besserer Wittwerfamilie. Adr.: P 531 Abendpost. frsaso

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Hausarbeit oder Stelle als Haushälterin. 2663 Burling Str., 1. Flat. sason

Gesucht: Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen, ganze oder halbe Tage. Rosa Hofhalter, 721 Willow Str., 1. Flat, Hinterhaus.

Gesucht: Gute Kleidermacherin sucht stetigen Platz. 1916 Maud Ave., 2. Flat. sason

Gesucht: Frau sucht Stellen zum Waschen und Bügeln. A. Krause, 2320 West 21. Str. sason

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle im Restaurant, bitte selbst vorzusprechen. 534 Hartland Court. sason

Gesucht: Gute Damenschneiderin wünscht Kunden; geht auch in Häuser nähen. Mäßige Preise. A. S., 2839 N. Halsted Str. sason

Gesucht: Stelle als Wirtschafterin in kleiner Familie; gute Köchin; spricht deutsch, ungarisch, englisch. Adr.: 1026 West 20. Str., unten, vorn. sasonmo

Gesucht: Dame, norddeutsch, alleinstehend, sucht Platz als Haushälterin. Miß Pauly, 2320 Ohio Straße. sason

Gesucht: Erfahrene deutsche Frau sucht Arbeit zum Waschen und Bügeln die letzten drei Tage in der Woche. Adr.: Z 968 Abendpost. 24okt1wX

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. 1741 Augusta Str., 1. Floor.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. Mrs. Schmid, 2138 Fowler Straße. sason

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle, Frau gute Köchin, Mann verrichtet alle Arbeiten. Bitte zu schreiben an L. H., 1216 N. George Straße. sason

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stellung für Hausarbeit. Adr.: Josef Bau, 1149 Center Str. 25okt1wX

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc.
Unsere Raten sind niedriger als die von andern Firmen oder Personen in Chicago. In kleinen wöchentlichen oder monatl. Abzahlungen.
$ Borgt Ihr $20, bezahlt Ihr $21.55 zurück. $
$ Borgt Ihr $30, bezahlt Ihr $32.50 zurück. $
$ Borgt Ihr $40, bezahlt Ihr $43.50 zurück. $
$ Borgt Ihr $50, bezahlt Ihr $53.80 zurück. $
$ Größere Beträge in obigem Verhältniß. $
Standard Credit Co., 8 S. Dearborn Str., Zimmer 702 Hartford Geb. Tel.: Randolph 3075. 9ok*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Zim. 44. 1jn*X

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Bessere, ansehnliche Wittwe, mittleren Alters, sucht die Bekanntschaft eines gut situirten Herrn mit etwas Vermögen, zwecks Heirat. Antworten bis Mittwoch unter Adr.: M 340 Abendpost.

Heiratsgesuch: 38-jähriger Mann von gutem Karakter, wünscht bekannt zu werden mit einer Dame von 30 bis 35 Jahren, zwecks Heirat. Wittwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Adr.: Z 988 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger intelligenter Israelit, 26 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft zu machen mit einem Mädchen oder junger Wittwe von 18 bis 25 Jahren, zwecks Heirat. Adr.: Z 994 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittfrau, 46 Jahre alt, gut aussehend, mit achtbarem Karakter, $12,000 Vermögen, sucht Bekanntschaft eines ehrlichen, gutmütigen Herrn im Alter von 50—60 Jahren, muß groß und stattlich sein, darf nicht weniger als $10,000 besitzen, zwecks Heirat. Adr.: E 275 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein deutscher, strebsamer Mann in den besten Jahren, wünscht Bekanntschaft eines lieben, guten, häuslichen Mädchens, Wittfrau nicht ausgeschlossen, zwischen 25—35 Jahren, selbiges muß einfach und nett sein, sehe nicht auf Reichtum, zwecks Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache. Nur Briefe mit genauer Adresse werden berücksichtigt. Offerten erbeten bis 29. Oktober unter Adr.: P 370 Abendpost.

Heiratsgesuch: Wittwe, Mitte der 30er Jahre, sparsam, gute Hausfrau, wünscht bekannt zu werden mit intelligentem Manne, mit gutem Einkommen oder Geschäft, zwecks Heirat. Hauptbedingung: Guter Karakter. Referenzen gegeben. Adr.: M 341 Abendpost.

Heiratsgesuch: Oesterreicher, 34 Jahre alt, Geschäftsmann mit Einkommen von über $3000 das Jahr, wünscht die Bekanntschaft einer Dame betreffs Heirat. Nur Antworten, denen Photographie beiliegt, werden berücksichtigt. Adr.: E 191 Abendpost.

Heiratsgesuch. Deutscher Junggeselle, 30 Jahre, mit tadelloser Vergangenheit, in guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens zwecks Heirat zu machen; keine Wittwe oder geschiedene Frau. Offerten unter der Adr.: O 513 Abendpost. sason

Heiratsgesuch: Nettes Fräulein, 30 Jahre alt, karaktervoll, dunkeläugig, wünscht mit gut situirtem Herrn, blaue Augen, stark gebaut, ziemlich hohe Figur, in den dreißiger Jahren stehend, in Verbindung zu treten, zwecks Heirat. Strengste Diskretion zugesichert. Adr.: P 525 Abdpost. sason

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knosps Departmentladen. Offen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. ap11*X

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sokmifrsomo*

Möbel und Klaviere werden billig aufpolirt. Peterson, 1914 N. Kedzie Ave. Tel. Belmont 5009.

Tailor-made Suits, Coats, Dresses, $5 aufwärts. Siler, 2843 Herndon Str. Telephon: 901 Wellington.

Alle Schreiner- und Carpenterarbeit führt gut und billig aus Carl Nitschke, 1921 N. Halsted Straße. somo

Uebernehme Carpenter-, Plaster- und Zementarbeiten. 1744 Mohawk Str. Tel: Diversey 3116. 25okt1wX

Tinsmith reparirt Furnaces, Heißwasser- und Dampfheizung billig und gute Arbeit garantirt. 1907 N. Western Ave. H. Hollander. Telephon: Humboldt 7973. 25okt1wX

Carpenter übernimmt alle Gattungen Reparaturen. 3634 Ward Str. difrson

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Elderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Schönste u. billigste Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Str. 1okdosodi1mt

Damenkleider feinster Art, billige Preise, fertigt an Frau Griher, 403 West North Ave. Phone: Lincoln 6683. 1okdoson1mt

Painting, Decorating. Gute billige Arbeit. Garantirt. Tripp, 5819 Aberdeen Str. Tel. Normal 993. bidonson

Fred Jachman. — Nach dem 1. November komme ich für Ihre Sachen nicht mehr auf. Brachmansky.

Damenkleider feinster Art fertigt bei billigsten Preisen. Frau Steinhauser, 3762 S. Halsted Str. sodido

Aristonsalbe heilt offene Schenkel, alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Str. 26ap,son6m

Ofenreparaturen aller Art. Huber, 752 North Avenue. sason

Cementarbeiten, Treppen, Basements, Seitenwege fertigt bestens Cementkontraktor Krimmel, 1507 N. Talman Ave. sason

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffel, jeder Größe fabrizirt und hält vorrätig. A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. ok15dosasonimt

Möbel aufpolirt, wie neu: Petersen, 1914 N. Kedzie Ave. Tel. Belmont 5009.

Carl Zetterlund, 3333 N. Clark Str., Mauerreparatur- und Umbau-Spezialist. Ausbessern oder Umbau von Backstein- oder Steingebäuden zu dem niedrigsten Preis. Wände und Schornsteine in sorgfältigster Weise ausgebessert und Treppen und Trottoirs erneuert. Schreibt Postkarte. frsason

Plasterer Reparaturarbeit bestens billig ausgeführt. 746 Wrightwood Ave. 21okt1wX

Beeilt Euch mit dem Kauf Brumliks echter deutscher Gesundheits-Tuchschuhe, sonst schicke ich solche ins Ausland, wo das Militär kalte Füße bekommt. Fabrikation, 1537 Clybourn Ave.

Frauen und Mädchen macht Eure eigenen Kleider. Gründliches Zuschneiden. Perfektes Anpassen. 1341 N. Clark Str., 2. Floor. —son

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard A. Paddock & Co., 606-607, 25 N. Dearborn St. 13fb*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Suche von Privatperson $3500 für erste Hypothek, zu 6 Proz. Zinsen. Adr.: D 514 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Erste Hypothek von $3250 zu 6 Proz. Zinsen, vorzügliche Sicherheit. B. G. Esser & Co., 3511 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 7869. sason

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an
P. Dicken & Co., 2001 Lawrence Ave. 21okt1jX

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. okt11X*

Habe $2500 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum, Nordseite bevorzugt. 10ok*
Frank Beck, 3934 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300, 76 W. Monroe Straße. 25fp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude: 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 100 N. Dearborn Straße. 20de*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

**Hebammen-Schule.
Deutsch u. Englisch. Vorbereitung zum vierteljährlichen Staatsexamen. Dr. Mai, 435 W. North Ave. Tel.: Lincoln 1505.** 25ok,1mo

In Amerika
sollte Jeder Amerikaner sein und Englisch sprechen!
Unsere Lehrmethode ist die leichteste u. beste Erfolge garantirt. Spanisch u. Französisch gelehrt. Tag-, Abend- und Sonntagklassen und privat. American School of Languages & Translations, 1579 Milwaukee Ave. 'Phone: Humboldt 6816. 25okt1mtX

——Erlernt das Automobil-Geschäft——
Model Automobile frei. — Deutsch gesprochen.
South Side Auto School,
6047 S. Halsted Str., Dept. C. 16oktfrsonmi3mt

Verlangt: Lehrmädchen zum Zuschneiden und Kleidermachen. Nach 6-wöchiger Lehrzeit Bezahlung und dauernde Beschäftigung. Toman, 3902 Broadway, im Laden. 28jl,bison*

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin. Privat oder in Klassen, Herren u. Damen. (3 Monate $5.) Tags, Abends, Sonntag Vorm. Erfolg garantirt.—Auch Deutsch wird gelehrt. Korrekt in Wort und Schrift. Wendt Sprachen-Schule, Newberry Bldg., 856 N. Clark Str., nahe Chicago Ave. 24okt1mX

Gründlichen Violin- und Pianounterricht erteilen zu mäßigen Preisen Mr. u. Mrs. Arthur Hirsch; Anfänger und Vorgeschrittene. 637 North Ave., nahe Larrabee Str. Tel.: Lincoln 5147. 19ap,fa*

Illinois Hebammenschule.
Unterricht in Deutsch oder Englisch. Gründliche Vorbereitung zum Staatsexamen. Gelegenheit für praktische Erfahrung bei Entbindungen in und außer dem Hause. Anmeldungen 3155 Süd Halsted Straße. fp30misaso1m

Praktische Hebammen-Schule.
Deutsch und Englisch. Gründliche Staatsexamen-Vorbereitung. Entbindungen angenommen. Anmeldungen 11—12, 7—8. 753 West North Ave. 26fp,sasomi,1mt

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. sep22*X

Englischer Sprachunterricht. Tags und Abends. Mäßige Preise. Beginnt jetzt. 1407 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. 10ok,sasondo1mt

Deutsche Automobil-Instruktionen
North Shore Automobil-Schule,
3351—53 Sheffield Ave., Ecke von Addison.
Telephon: Graceland 760. 21fp*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Auktion——Verkauf——Auktion——
Nächsten Dienstag, den 27. Oktober, 10 Uhr Morgens in unseren Verkaufsräumen 2521 und 2525 Sheffield Ave., nahe Lincoln, verkaufen wir, ohne etwas zurückzuhalten, für Lagerhausgebühr, 200 Partien Haushaltungssachen, bestehend aus Rugs, Pianos, Singer Nähmaschinen, Heizöfen, Kochöfen, Ranges, Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, in Chippendale Circassian Walnuß, Mahagoni und Eichen, China Cabinets, Bücherschränke, Dressers, Chiffoniers, Messing- und Eisenbettstellen, Springs, Matratzen, einzelne Schaukelstühle und Stühle, Davenports, Dufolds etc. etc.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. somo

Zu verkaufen: Möbel von drei Zimmern, spottbillig. 1916 N. Crawford Ave.

Zu verkaufen: Koch- und Heizofen. 1629 Vine Straße, 2. Flat.

Favorite Heizofen Nr. 8 und Gas Wasserheizer billig zu verkaufen. 'Phone: Drover 6981.

Zu verkaufen: Gebrauchter Heizofen. 632 W. North Ave.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Heizofen, ein Küchenofen, mit Gas-Anschluß. 3221 Seminary Avenue.

Wegzugshalber ein gediegener Haushalt nebst Wohnung zu übernehmen. Billige Miete; moderne Cottage mit Garten, Hühnern etc. 3828 N. Hermitage Ave.

Zu verkaufen: Küchenofen, $5.00. 2321 Frankfort Straße.

Zu verkaufen: Guter elektrischer Carpetcleaner für niedrigen Preis. Tel.: Prospect 4643.

Muß verkaufen: Küchenofen, Küchenbuffet, vollständiges Bett, fast neu, Dresser, Kinderwagen. 668 Oakdale Ave., Flat F.

Zu verkaufen: Heizofen. 422 Webster Ave., 2. Floor.

Zu verkaufen: Ein Koch- und Heizofen. 1623 Vine Str., 3. Flat. sason

Zu verkaufen: Möblirte Haushaltungs-Einrichtung. Mrs. Berg, 2538 Southport Ave. saso

Zu verkaufen: Billig, Bett, Matratze, Dresser. 2233 Bissell Str., 1. Flat. sason

Zu verkaufen: Inhalt eines hochmodernen Heims, sehr billig; Mahagony und Oak Parlor Sets, Diningroom-Sets, Messingbetten, eines für $20, solid eichener Dresser, $10, Rugs, Piano u. s. w. Bargain. 4030 N. Ashland Ave. 6okt1moX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hochfeines Upright, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 1710 N. La Salle Ave., Flat 1. 23nv,fon*

$40 kaufen $400 Piano. Guter Ton. 1956 Larrabee Str. 24okt1wX

Hochfeines $450 Mahogany Piano. Muß diese Woche verkauft werden. Preis $165. 4036 N. Ashland Ave. 6ok,1moX

Nur $75 für ein schönes Upright Piano, und $15 für ein Tafel-Klavier bei Groß, 1549 Wells Straße, nahe North Ave. 26sep1moX

Shoningers Pianos u. Player Pianos; etb. 1850, verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 13ag*X

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zweig-Office, 1741 W. Madison Str. Gleichfarbiges Gespann Bay Stuten, 2800 Pfd., 5 Jahre alt, $250. Gleichfarb. Gespann Bay Stuten, 6-jährig, 3000 Pfd., mit Fohlen, $325. Gleichfarb. Gespann Apfelschimmel-Stuten, 2600 Pfd., 5 u. 6 Jahre alt, $225. Gespann braune Stuten, 2500 Pfd., 9-jährig, $150. Gespann gute Zug-Maulesel, 2300 Pfd., $85. Ebenfalls Einspännerpferde und eine tragende Stute, billig. Flaschenbierwagen und Geschirr. Verkaufsgrund: Einstellung von Autos. 21okt1wX

——Max Taubers——
wohlbekannter Sale Stable, 1720 Milwaukee Ave., Ecke Wabansia, ist kein Schwindel. Kommt und trefft Eure Auswahl im Ankauf oder mieten von 100 Pferden und Stuten im Gewicht von 1000 bis 1800 Pfund, gerade außer Arbeit. — Preise und Bedingungen, die Jedermann gefallen werden. 24ok,1mtX

Hasen, Lachtauben, Meerschweinchen, Bulldogge abreisehalber zu verkaufen. 4313 Nord Western Ave. Tel.: Wellington 6675.

Zu verkaufen: 2 schöne Pferde, ein Dumpwagen, Boxwagen und Geschirr; billig, wegen Krankheit. 1950 Burling Str. sason

Zu verkaufen: Pferd, Top Buggy und Geschirr, billig. 2309 Cullom Ave. sason

Verkaufe 3 gute leichte Pferde, 2 Wagen, Geschirr. 4043 N. Robey Str. sason

Ausverkauf von 10 Pedigree Boston Bulls, $10 das Stück. 2215 Michigan Ave. do—son

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, wegen Wegzugs, ein Brunswick Regulation Pool Tisch, vollständig; in feinem Zustand; ein Indoor und ein Outdoor Punching Bag Platform. 2422 Linden Place. Tel.: Belmont 6713. sason

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltenes National Cash-Register. Adr.: P 571 Abendpost.

Zu verkaufen: Handgemachte Pantoffeln, feine Stickerei. 1715 N. Halsted Str.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Neuestes Modell 5 Passagier Touring Car in gutem Zustand, Self Starter vorgezogen; gebe feine $800 Lot nahe Francisco Ravenswood Zweigstation in Tausch. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn*X

Zu vermieten: Moderne Flats in neuen 2-Flat-Brickgebäuden, 1. oder 2. Floor 6 Zimmer, Leavitt, Irving, Oakley und Claremont Avenue, nahe Irving Park Blvd.; elektrisches Licht, Oak Floors, Buffets, Konsolen, Badezimmer, Privatporches, Tile Floors in Treppengängen und Badezimmern; breite Lot; Furnace- und Ofenheizung, Preise: $25 und $28.
William Zelosky,
2359 Addison Straße, 3801 N. Western Avenue. 24okt1wX

Zu vermieten: Schöne 4 Zimmer Wohnung. 2151 Burling Str. Zu erfragen: 2140 Burling Straße.

Zu vermieten: Cottage, 14 Zimmer, feine Lage für Boardinghaus, Manufakturdistrikt; ebenfalls Garage für Car. Anzufragen: 2001 Elston Avenue.

Zu vermieten: 222 Lomax Place, Raum für leichte Fabrikation, Größe 24×90, baue auch um. Anzufragen: 415 Grant Place. 'Phone: Lincoln 7600. somodi

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Webster und Burling Str. Anzufragen: 415 Grant Place. 'Phone: Lincoln 7600. somodi

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Ofenheizung, $16. 5342 Süd Loomis Str., Sherman Park.

Zu vermieten: Billig, 6 Zimmer Flat, mit Bad und Toilet. 9825 Exchange Ave. Nachzufragen in der Apotheke 600 Wells Str.

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer Flats, an School und Leavitt Str., Furnaceheizung; Miete $24 und $25; fertig zum 1. November.

Zu vermieten: Store (neben 5c Theater); guter Platz für Putzmacherei oder Frucht- und Ice Creamparlor; Miete $25. 3016 W. Belmont Ave. somo

Vermiete einen Store mit drei Zimmern, gut für Grocery- oder Delikatessenstore, billig. 112 York Str., Elmhurst, Ill. somo

Zu vermieten: $9 bis $12, helle 3 und 4 Zimmer Flats, mit Bad. 1758—60 Larrabee Str., nördlich von North Ave. somo

Zu vermieten: 4630 McLean Ave., 2 neue moderne, große 4 Zimmer Flats, sehr freundlich, $18 und $20. Die besten in der Stadt zu dem Preise. S. D. Johnson, 19 S. La Salle Str.

Zu vermieten: 2 angenehme 4 Zimmer Flats. Hell; Gas; Badezimmer; Heißwasserheizung. Nachzufragen: Office, 1440 Wells Str., nahe North Ave. sason

Zu vermieten: $18, 6 große helle Zimmer. 1058 N. Rockwell Str. 24okt1wX

Zu vermieten: 5 Zimmer, $11; 2 Zimmer, $5; Ecke, Brick, hell, warm. 1023 W. Lake Str. saso

Zu vermieten: 8 Zimmer Flat mit Toilet und Bad; frisch dekorir. $16. 1331 Larrabee Straße. 24okt1wX

Zu vermieten: Großes 5 Zimmer erstes Flat, $12. Spezielle Rate für Winter gemacht. — Zu erfragen 3817 W. Diversey Ave., oben. sason

Zu vermieten Parlor Store, 2812 Sheffield Ave. sason

Moderne untere Wohnung für kleine Familie Erwachsener, bestehend aus Parlor, Wohn- und zwei großen Schlafzimmern, kleiner Küche, Bad, Gartenzimmer, Waschküche, Heizung, heißes Wasser, elektr. Licht, $20. 2649 N. Mozart Str., nahe Logan Blvd. saso

Zu vermieten: Flat von sieben Zimmern mit geschlossener Porch. 4874 Magnolia Ave. saso

Zu vermieten: Oktober frei, 2409 Clybourn Ave. 6 Zimmer 2. Floor, $18.50. sason

$10 bis $15, schöne warme 4 und 5 Zimmer Apartments, Bad, Ofenheizung. 1512 Lake Str., gegenüber Union Park. 24oksasonsa

Zu vermieten: Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Toilet und Gas. 412 W. Beethoven Place. sason

Zu vermieten: Store, mit oder ohne Zimmer, gute Ecke für irgend ein Geschäft. Billig. Frau M. Kribs, 479 West 25. Str. Tel.: Calumet 2096. sason

Zu vermieten: 2 Zimmer Flat an Oakley, nahe North Ave., $8 monatlich. Joseph Stein & Co., 1935 Milwaukee Ave. sason

Zu vermieten: 5 Zimmer, $14. Joseph Stein & Co., 1935 Milwaukee Ave. sason

Zu vermieten: 5 Zimmer und Toilet. 944 Concord Place. frsason

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat mit Toilet; $11. 1316 Clybourn Ave. 20okt1w*

Zu vermieten: Schöne 4 Zimmer Wohnung. 3358 W. Ravenswood Ave., Ecke Roscoe. 19okt1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Kleines und großes Zimmer, Dampfheizung, elektrisches Licht; gute Carverbindung. 2144 Hudson Ave.

Vermiete Frontschlafzimmer, Dampfheizung, elektr. Licht; gute Verkehrsgelegenheit, $2 die Woche. 5757 Broadway. Tel.: Edgewater 1649.

Zu vermieten: 513 Eugenie Str., 2. Flat, Zimmer mit oder ohne Board.

Zu vermieten: Moderne Frontzimmer, Dampfheizung und sonst. Privilegien. 2104 Seminary Avenue.

Leichte Haushaltung-Frontzimmer und doppelte und einfache Zimmer, $1.50 aufwärts. 168 W. Division Str.

Vermiete möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. 354 Wisconsin Str. somo

Zu vermieten: Neu möblirtes Zimmer, separater Eingang, heißes Wasser, Bad, bei österreichischer Familie, auf Wunsch Board. 2431 Orchard Straße.

Zu vermieten: Schönes Zimmer mit Kleiderkloset; gute deutsche Kost, Bad, Piano, $5.50. 2237 Dayton Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Schön möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 744 Webster Ave., oben.

Zu vermieten: Frontschlafzimmer, Dampfheizung, Bad, Telephon, $2.50 den Monat; separater Eingang. 1705 Orchard Str. Tel.: Lincoln 8441.

Anständige Männer verlangt, gutes Heim und Board; mäßiger Preis, bei Frau Arnold, 1629 N. Karlov Ave., nahe North Ave.

Vermiete Frontparlor, neu möblirt, wenn gewünscht Piano, Dampfheizung, preiswert. 156 E. Pearson Str.

Zwei möblirte Zimmer zu vermieten an Herren für Haushaltung. 1615 Milwaukee Avenue, 3. Floor.

Zu vermieten: Zimmer für zwei. Kind über 3 Jahre in Pflege genommen. 2321 Frankfort Str. nahe Western Ave. somo

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer. 1938 Howe Straße. frsaso

Zu vermieten: Elegantes Schlafzimmer, mit Dampfheizung. 1719 Robey Str., nahe Milwaukee Ave., Telephon Humboldt 9242. sasomo

Zu vermieten: Zwei Zimmer für Roomers oder Ehepaar. 1947 N. Halsted Str., 2. Flat, Front. sason

Zu vermieten: Schön möblirtes Frontzimmer für zwei Freunde, oder leichte Haushaltung, alle Carverbindungen, nahe Abendschule, Telephon, Bad und Heizung. 2029 Mohawk Str. sason

Zu vermieten: Helle reine Zimmer für Deutsche, $1.25 wöchentlich. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted Str. sason

Schön möblirtes Frontzimmer mit Kost für zwei Freunde oder Brüder. 1857 Cleveland Ave., 1. Flat. sason

Zu vermieten: Möblirte Zimmer. 303 Wisconsin Str. sason

Zu vermieten: Nettes, möblirtes Frontzimmer; Dampfheizung; billig; bei Wittwe. Mrs. Alexander, 1529 S. Kedzie Ave., 3. Floor. sason

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer, einzelne $1.25 und $1.50; doppelte mit zwei Betten, $2.00 und $2.50. 604 N. Clark Str. 24okt1wX

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, hübsch möblirt, passend für zwei. 524 Fullerton Parkway. sason

Zu vermieten: Elegantes großes Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten, gute Carverbindung. — 2437 Orchard Str. sason

Roomers finden warme Zimmer mit Bad. 936 Altgeld Straße. sason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, separates Bad, Telephon, $1.75. 2116 Fremont Str. sason

Zwei Roomers verlangt, mit oder ohne Board. 1920 21. Str., zwischen Robey und Winchester. sason

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zimmer, mit oder ohne Kost, Oesterreicher, Wincica, 1861 Blue Island Ave., 2. Stock, vorne. 24okt1wX

Vermiete helles Zimmer (kinderlose Familie), Dampfheizung, elektr. Licht, alle Bequemlichkeiten. Aelterer Herr bevorzugt. 3766 Herndon Str., Ecke Grace, 2. Etage. sason

Zwei Boarders finden gutes Heim. 1460 Irving Park Blvd., 2. Flat. saso

Vermiete reines, hübsch möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten, privat. 2824 Abbott Ct., 2. Floor, nahe Diversey, Block westlich von Clark. 24okt1wX

Zu vermieten: Helles, möblirtes Frontzimmer, mit Bad, eventuell Frühstück, bei ruhiger deutscher Familie, nicht weit vom Lincoln Park; Miete $1.75. Eisler, 303 Eugenie Str., 2. Flat.

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Familie, zwei Mädchen, 7 und 9 Jahre, sucht geheiztes Flat, 5 Zimmer, nahe Hochbahn per 15. November. Adr.: Z 993 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht 4 bis 5 Zimmer Wohnung, Nordseite. Preisangabe erbeten unter Adr.: R S 122 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Mann wünscht möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung, nahe Oak Park Hochbahn. Preisangabe unter Adr.: Z 998 Abendpost. somo

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht 1 bis 2 leere Zimmer zum 1. November oder vorher, nahe 51. und Halsted Str., Preisangabe. J. B. Reimer, 740 W. 50. Straße. somo

Zu mieten gesucht: Anständiger Mann sucht 2 bis 3 unmöblirte Zimmer auf der Nordseite. Bitte Preisangabe unter Adr.: Z 989 Abdpost.

Alleinstehende Frau sucht drei bis vier helle reine Zimmer auf der Nordseite. Adresse: Z. 969 Abendpost. sa-di

Zu mieten gesucht: 2 oder 3 unmöblirte Zimmer für 2 Frauen, am liebsten Dachzimmer. 2649 N. Mozart Str., Basement. sason

Zu mieten gesucht: Zwei Flatgebäude, passend für Arzt. Nahe Straßenbahn. Nordseite. Adr.: P 548 Abendpost. dosason

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
Gutes 55 Zimmerhaus; bei Lincoln Park; Einnahme $600 monatlich; auf Teilzahlung.
20 Zimmer; Miete $80, Einnahme $205 monatlich; schöne Lage; $900; auf Teilzahlung; guter Platz.
14 Zimmer; Heizung frei; Profit $75 monatlich; gute Möbel; hell; alles besetzt; $650.
Manche andere; etwas Anzahlung; auch Zigarren- und Delikatessen Stores. Lange, 704 N. Dearborn Str. 24okt1wX

Zu verkaufen: Saloon, muß bis zum 1. November verkauft werden; eigene Lease. Preis $250. 3701 N. Ashland Ave. Tel.: Graceland 6610.

Zu vermieten: Saloons, drei gute Saloons vom ersten November ab, mit Lizens. Standard Brewery, 12. Str. und Campbell Ave.

$4500 kauft ein $7000 Expreß Moving Storage Sprinkling und Ice-Geschäft, 15 Jahre etablirt. Adr.: P 523 Abendpost. mifrsonn

Ein deutsches Ehepaar oder Wittwe gesucht, um ein gutgehendes Boardinghaus auf der Südwestseite zu übernehmen. Adr.: Z 990 Abdpost.

Spottbillig zu verkaufen: Gutgehender Schul- und Delikatessen-Store; schöne Wohnung. 1421 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Kleines Lunchroom. Guter Platz und sehr geringe Ausgaben. 5143 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schuh-Reparaturshop, mit Maschinerie. Adr.: P 530 Abendpost.

Zu verkaufen: Neues möblirtes 10 Zimmer Roominghaus, billig. 157 West Huron Str. sason

Zu verkaufen: Hotel, 40 gut möblirte Zimmer, Dampfheizung, beste Lage, Nordseite. — Würde auch tauschen gegen Besitzanteil eines 3 oder 4 Flatgebäudes, Nordseite oder Nordwestseite oder für 20 bis 40 Acker gut ausgearbeitete Farm, nahe Chicago. Adr.: A. 72, Abendpost. 24okt1wX

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Candystore, mit Möbel und Grundeigentum, Haus bringt $30 Miete. Preis $2700. 1309 Larrabee Str. sson

Zu verkaufen: Saloon, Business Lunch servirt, Benutzung der Lizens; Preis $1400. Marten, 3028 Lowe Ave. 24okt1w

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen Store. Billig. 3456 N. Seeley Ave. sason

Zu verkaufen: Saloon, sehr billig, muß bis zum 1. November verkauft sein; passender Platz für Anfänger. 1256 W. North Ave. sasomo

Saloon mit Lizens, 7 Zimmer, Basement und schöner Garten, billig zu verkaufen, wegen Verlassen der Stadt. Phone Sunnyside 9904. 23okt1wX

Saloon-Licenz zu vermieten, vom 1. November an. Adr.: P. 559, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Patent, etwas nie Dagewesenes in leichtem Metall für Flatgebäude, eines für jedes Flat. Muß gesehen werden, um seinen Wert und Brauchbarkeit zu erkennen. Kleiner Shop fertig für Geschäft, wenn gewünscht. Keine Erfahrung notwendig für die Herstellung. Vorzusprechen in 2239 Lake Str. saso

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessenstore zu einem Schleuderpreis. Nahe Grace und Halsted, extra gutes Geschäft, eine genaue Untersuchung ist erwünscht, tausche auch für Grundeigentum. Preis $2000. R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str. sason

Zu verkaufen: Store, Confectionery, Candy, Lunches, Zigarren, Dampfheizung; Miete $25. 1519 West Harrison Str. sason

Zu verkaufen: Eck-Saloon; gute Nachbarschaft; kein Konkurrent; unabhängig von der Brauerei; mit 4 Wohnzimmern hinten; wegen Krankheit billig, wenn sofort genommen. 1125 Webster Ave. sason

Passend für alleinstehende Frau oder Mädchen, ein 8-Zimmerflat, hell, freundlich mit 6 pünktlich zahlenden Boarders, ist preiswert zu verkaufen. Gutes Einkommen. Miete $24. Näheres 2015 Cleveland Ave., 3. Flat, nahe Lincoln Avenue. saso

Zu verkaufen: 12 Zimmer Roominghaus, beste Gegend der Südseite, Straßen- und Hochbahnverbindung ein Block entfernt. Alles helle, große Zimmer, Luftheizung; Miete $40; Einnahme $90 bis $100 den Monat. Preis $350. Seltene Gelegenheit. Vorzusprechen: 820 Bowen Ave. sason

Zu verkaufen: Bäckerei, Ladengeschäft, Landstadt, nahe Chicago, „Read Mixer", gute Fixtures, preiswert wegen Krankheit der Kinder. Adr.: M 315 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Sofort, Candy-Store mit Notions, Tabak, leichte Groceries (4 Wohnzimmer). 2961 Colorado Ave, Madison Str. Car, 1 Block südlich. frsaso

Zu verkaufen: Erster Klasse Schuh-Store, $500 wert, verkaufe zu $350. Zu erfragen: 1438 Ost 63. Straße. frsaso

Grocery, Delikatessen; Goldgrube für tüchtige Partei. 2926 South State Str. frsaso

Zu verkaufen: Saloon, mit oder ohne Lizens, mit Picknickplatz, Weinstube und Auto-Haltestelle; Fischdinners und Restaurant. Adr.: A 58 Abendpost. —25ok,frsaso

Zu verkaufen: Saloon. 231 West Oak Straße. —son

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon. Anzufragen 924 Willow Str. 21okt1wX

Zu verkaufen: Alt etablirter Candy Store und Ice Cream Parlor; feine Lage; wohlfeil, keine Agenten. 1123 S. Western Ave. Tel.: West 5808. 21okt1w

Zu verkaufen: Saloon, billig, wegen Uebersiedelung auf meine Farm. Conrads Place, 12ok*X

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche mit intelligentem Herrn bekannt zu werden, welcher Lust hat sich mit wenigstens $1000 an der Fabrikation von Metall-Massenartikel zu beteiligen. Suchender ist deutscher Fachmann und schon lange selbständig. Adr.: A. 71, Abendpost. saso

Partner verlangt, mit Kapital, der sich für Hühnerzüchterei interessirt. Adr.: Z 991 Abdpost.

Partner. Junger Mann wünscht sich mit $500 an gewinnbringendem Geschäft aktiv zu beteiligen. Adr.: Z 992 Abendpost.

Maschinist sucht Partner mit $500; Maschinist bevorzugt, aber nicht Bedingung. Adr.: Z 995 Abendpost.

Gesucht: Partner mit $100 für Roominghaus. Adr.: Z 983 Abendpost. saso

Verlangt: Teilhaber mit $200 für ein gutes Restaurant. Erfahrung nicht nötig. Adr.: P 540 Abendpost frsasonn

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Fritz Schmidt,
Deutscher Zahnarzt.
11 Jahre in Berlin W. praktizirt — 26 Jahre fachtätig. Ab Montag, 5. Oktober, 2804 W. North Ave., gegenüber Humboldt Park. 1okdosodi1m

Dr. Amandus Horn,
Deutscher Arzt,
Frauenarzt und Geburtshelfer. 2730 N. Clark Straße. 'Phone: Lincoln 7721. 17ok,didoson1m

——Giebro Supreme——
Wassersucht-Medizin. Für Wassersucht, Nieren- u. Leberleiden. Wunderbare Wirkung. Zu haben 2453 N. California Ave., 2. Floor. Fr. W. Giesen. sp29,ok2,4,7,11,14,16,18,20,23,25,28,31

Freie ärztliche Untersuchung und Rat. „Klinik". 753 W. North Ave. Vorm. 11—12; Abds. 7—8. 26sp,sasomi1mt

Dr. Hasenclever, 1443 W. Madison Str., Spezialist für Frauen, Entbindungsfälle, beste Behandlung. Mäßige Preise, Konsultation frei. Stunden 9 bis 7. 20okt1mtX

Kranke, welche die Wahrheit über ihren Zustand wissen wollen, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 958 Center Str., 2. Floor. 23okt1wX

Dr. Thomas, 1510 W. Madison, Spezialist für Frauen, Entbindungsfälle, beste Aufwartung. Konsultation frei. Stunden 9 bis 7. 17okt1moX

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Walter J. Fried, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen bestens besorgt. Rat frei. 167 W. Washington Str., Zimmer 607 bis 610. 21sepmofrson1m

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. 11jn,mifrson*

Arnold M. Ehrlich, deutscher Advokat, 54 W. Randolph Str., Zimmer 57. Abends: 2410 Southport Ave., Ecke Fullerton. 15ok,dosondi1mt

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7fp*X

Deutsch-ungarischer Advokat besorgt bestens alle Arten Gerichtsangelegenheiten. Rat frei. 2009 Larrabee Straße, Telephon: Diversey 3158. 23okt1wX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Sichert Euch mehr wie eine Quittung.

Kauft ein Heim für Euer Mietsgeld.

Neue, 2 Familien Brickhäuser, 4, 5 und 6 Zimmer, Hartholz-Trim und -Fußböden, dekorirte Wände, Mosaik-Treppengänge und Badezimmer, „Individual" Porches, elektrisches Licht, Kombination Fixtures in jedem Flat, Screens, heißes und kaltes Wasser, 30 Fuß Lots; gepflasterte Straßen; ein Block nach zwei Straßenbahnlinien; bequem zur Hochbahn; Preise $5450 und aufwärts; $500 oder mehr Baarzahlung, $25 oder mehr monatlich.

3-Flat Brick, in der Nachbarschaft von Racine und Fullerton Ave., modern in jeder Weise; hochfeine Bauart; gute Nachbarschaft zum Vermieten und immer vermietet; gute Fahrgelegenheit. $6950.

$400 baar, $15 monatlich, kauft eine Brick-Cottage, 6 große Zimmer, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; bequem zu Lincoln Avenue- und Belmont Avenue-Cars; $2850.

Wm. Zelosky,
Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel.: Lake View 1641.
Subdivision-Offices:
2359 Addison Str., 3801 N. Western Ave.
Telephon: Graceland 45709. 24okt1wX

Modernes 3stöckiges Geschäftsgebäude, Lincoln Ave., nahe Montrose Blvd., $6500; Miete $864. Geo. Torpe, 2360 Lincoln Ave. sasodido

Modernes Zwei-Flat Gebäude auf der Nordseite, 6 große Zimmer in jedem Flat, hohes Basement, Hartholz-Trim und -Fußboden, Bad, Heiß- und Kaltwasserverbindungen, so gebaut, daß genügend Licht und Luft dauernd vorhanden ist; 1 Block nach 2 Straßenbahnlinien; gepflasterte Straße, alles bezahlt, $4400. Würde $1000 Baar nehmen, Rest nach Belieben. Adr.: E 289 Abendpost. 24okt1wX

Zu verkaufen: $5500. Hübsches, großes, 2-6 Zimmer Flatgebäude; Bad; Gas; Furnaceheizung; Lot 34 bei 108 Fuß; bequem zu Lincoln Ave.-Cars; $500 baar, Rest Teilzahlung.
Zu verkaufen: $6000. Hübsche große 3 Flat 1-6 und 2-5 Zimmer Flats; Bad; Gas; Lot 36 bei 108 Fuß; gegenüber dem Park, Teilzahlung.
Zu verkaufen: $6500. Hübsches, großes 3 Flat Gebäude, 1—5 und 2—6 Zimmer Flats; Bad; Gas; Furnaceheizung für ersten Floor; $500 baar, Rest Teilzahlung.
Zu verkaufen: $6150. Hübsches großes, 4 Flat Brickgebäude, 2-4 und 2-5 Zimmer Flats, Ecklot; 50 bei 125 Fuß; westl. von Lincoln Ave.-Cars. $500 baar, Rest Teilzahlung.
John Heim,
3148 North Ashland Ave., nahe Belmont Ave. sasonn

Zu vertauschen: $2300 Anteil in modernem 2 Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer; Bad; Gas; elektrisches Licht; Consoles; Lot 30 bei 125 Fuß; feine Nordseite Lage; gute Fahrgelegenheit; schuldenfreie Cottage gewünscht. — John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Feiner Nordseite-Saloon, Ecke, 2-4 Zimmer Flats oben; und extra großes 2-6 Zimmer Brick-Flatgebäude an Ecklot, 50 bei 125 Fuß. Im besten Teil der Nordseite; $3000 baar, oder nehme kleineres Nordseite Eigentum als Teilzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. sason

Zieht in Euer eigenes Haus ein. Gegen kleine Baaranzahlung könnt Ihr in eins meiner neuen modernen 5 Zimmer Häuser einziehen, Rest $25 monatlich einschließlich aller Zinsen; diese Häuser stehen auf breiten Lotten, mit sehr vielem Licht und Luft; zwei Blocks von Schule und öffentlichem Park; 25 Minuten nach Downtown per Straßenbahn. Seht Eigentümer Robert Seitters, am Platze, Fletcher und Robey Str., Samstag und Sonntag den ganzen Tag, oder ruft Abends auf: Irving 3118.

Verkaufe 3stöck. Brick, Bad, große Lot, nötig $1500. Preis $6200.
F. Ruedel, Nr. 602 North Ave. 22okt1wX

$500 Anzahlung kaufen 2stöck. Wohngebäude; Bad; Miete $408. Preis $3350, Rest auf Abzahlung. F. Ruedel, Nr. 602 North Avenue. 22okt1wX

Zu verkaufen: 3stöck. Brick, Framegebäude hinten; große Lot; nötig $2000. Preis $7350. F. Ruedel, Nr. 602 North Avenue. 22okt1wX

Zu vertauschen: Schuldenfreie Cottage für Lake View Flats, auch Lot für 5c Theater. — 1338 Byron Str. dosason

Freundliche Cottage, 8 große Zimmer, hoher Dachboden, ein Block nach zwei Straßenbahnlinien Downtown, ohne umzusteigen, $2450. — Zelosky, 2359 Addison Str. 24okt1wX

Muß sofort verkaufen oder vertauschen: Feines 2-Flat Brick, Furnaceheizung, 5 und 6 Zimmer, an N. Ashland Ave., nahe Catalpa, in Edgewater, für nur $6500 — ein Bargain. Zengerle, 3806 Lincoln Ave. 22sp*X

Modernes 2—6 Zimmer Brickgebäude, nahe Lincoln und Fullerton Ave., $4350; nur $1500 nötig. Geo. Torpe, 2360 Lincoln Ave. sasodidofr

UMI

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Framegebäude, zwei 4-Zimmer-Wohnungen mit Badezimmern, Ostfront, an N. Robey Str., nahe Werner Ave., Preis $3500. Gute Geschäftslot an Lincoln Ave. nahe Grace. Nordostecke Seeley und Cornelia, 25×125 — gute Lage für deutsches Bäckergeschäft — und Flats — umständehalber sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigentümer August Peters, 2807 Lincoln Ave. 18ja,son*

$850 Baar für Geschäfts-Lot, Western, südlich von Foster, wert $1200, wenn die Straßenbahnlinie verlängt wird. Ebenfalls fünf Lots einschließlich Ece Irving Ave. nahe Lawrence und Lincoln, für $4000. Hälfte Bagr, 2334 W. Foster Avenue.

$2500 kaufen Broadway Store und Flats, in North Edgewater, Hypothek $12,000; Miete $1600. Kommt sofort. Adr.: P 568 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Nordseite Flatgebäude. — Muß Bargain sein. Habe $3000 Baar. Handle schnell, wenn Preis richtig. Eigentümer sende volle Beschreibung. Adr.: A. 73, Abendpost. 24oktlwX

Nordwestseite.

Neue Cottage

—$2250—
—$100 Baar—
—$10 den Monat—
— Lot 37½×125 Fuß —
Oliver L. Watson,
6400 Irving Park Boulevard. 25oktlwX

Zu kaufen gesucht: Für baar, 2- oder 3stöck. Haus mit Doppelflats, muß ein Bargain sein. War, 3212 Bloomingdale Ave. sason

Spezieller Bargain! 4940 Ainslie Str., Jefferson Park, feines modernes 2stöckiges 4 Zimmer-Haus, hoher Dachboden und Basement, Konkretfundament, Zementseitenwege, Zaun, 50 Fuß Lot; Preis $2750; $200 Anzahlung, $15 monatl. sason

Zu verkaufen: Bargain, nur $3000; $300 baar und $22.50 monatlich; hübsches 5 Zimmer Bungalow; große Lot; gut gelegen in West Irving Park. Ausgezeichnete Fahrgelegenheit; durchwegs hübsch ausgestattet. Büchel & Son, 4017 Milwaukee Ave., nahe Irving Park Boul. sason

Zu verkaufen: 4319—23 N. Spaulding Ave., jetzt fertiggestellte 2stöck. Brickhäuser, 5 u. 6 Zimmerflats, Lot 30 bei 125; Oak Trim, Tile Bad, Furnaceheizung, Steintreppen, Brick Porches, neueste Verbesserungen, 25 Fuß Baulinie, zwei Carlinien und Hochbahn; Preis $6500. Eigentümer ist daselbst Samstag und Sonntag. sajo

Spezieller Gelegenheitskauf! Zu verkaufen: 3 Lots an School Str., westl. von 43. Ave., 75×125; verkaufe diese Lots zu einem Schleuderpreis für Baar; würde auch tauschen.

Perch L. Cook & Co., 68 W. Washington Str. sason

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, 2827 Nord Avers Ave., nahe George Str., 1—4 und 2—5 Zimmer Flats, Bad, Gas, Hartholz-Flooring; Brickfundament; Miete $40 den Monat; $300 Baaranzahlung, Rest $20 monatlich und Zinsen. Um weitere Auskunft wende man sich an John Heim, 3148 N. Ashland Ave., alleiniger Agent. sajo

$200.00 Anzahlung
$12.00 monatlich und Zinsen kaufen eine „Zuetell" Brick-Cottage; neu und ganz modern, 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung
$20.00 monatlich und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 2-Flat Haus; neu und ganz modern; 30 Fuß Lot.

Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. Fullerton Ave. Car bis Kostner Ave. Geht südlich.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. Fullerton Ave. Car bis Karlov Ave. Office an der Ecke. 6okt*X

Zu verkaufen: Vom Baumeister, elegante 2- und 4-Flat Brickgebäude, modern, Bargain, 2415 und 2449 N. Kostner Ave., Bargainpreis, nahe neuer Fullerton Ave. Carlinie. Spricht vor am Platze oder telephonirt: Belmont 3622. Am Sonntag geöffnet. 17okt,sason*

Zu verkaufen: Billig, ein 2-stöckiges Brick, Laden und Flat, Stallung für 7 Pferde. Beim Eigentümer 2549 Thomas Str.

Zu verkaufen oder vermieten: Modernes 7 Zimmer Haus, Irving Park und Kimball Ave. Kleine Zahlungen. Tel.: Franklin 775. Thos. Mack, 133 W. Washington Str.

Achtung! — Halbe Acre Lots zu verkaufen, $575 Baar. 5828 Eddy Str., nahe Irving Park. sason

$100 Anzahlung, $25 monatlich einschließlich Zinsen kaufen ein neues 5 Zimmer Haus, hoher Boden, Konkretbasement, breite Lotten, Gas und elektr. Licht; Straße gepflastert, und alle moderne Einrichtungen, nahe dreiCars u. Hochbahn. O. Dobroth, 3150 Irving Pk. Blvd., nahe Kedzie. 19oktlwX

Westseite.

Strikt modernes 6-6 Zimmer Steinfront 2Flatgebäude an Homan Ave., nahe Garfield Park; Straße gepflastert; Heißwasserheizung; Miete $70 monatlich; Preis $7500. Vorzusprechen: 3543 Chicago Ave. sason

Zu verkaufen: Soeben fertig gestelltes modernes 2stöck. und Basement Brickgebäude mit Brick-Frontporch, Lot 34 bei 126 Fuß; halber Block von Straßenbahn, 3 Blocks von Hochbahn. 1238 South 57. Court. sason

Südseite.

Zur gefälligen Beachtung, daß noch einige von unseren zweistöckigen und Basement modern gebauten Brickhäusern, 5 und 6 Zimmer, zu haben sind an Maplewood Ave. und 59. Str. (3 Blocks westlich von Western Ave.). Weitere 12 neue werden in Kürze fertig gestellt, 30 Fuß breite Lotten, alle Straßenverbesserungen fertig und bezahlt. Gute Nachbarschaft, nahe bei zwei Straßenbahnlinien. Leichte Abzahlung. Rabatt für Baarzahlung. Eigentümer am Platz. W. Pinkert & Söhne, 4810 W. 22. Str. frsason

Buch voller „Bargains"
Unser freies Buch — eben von der Presse — enthält Abbildungen und Beschreibungen von 87 feinen Stücken einträgliches Chicagoer Grundeigentum — Häuser, Apartments, Geschäftsgebäude und Hotels, sowie schöne Baustellen. Jedes Grundstück zum niedrigsten Preis angesetzt, wegen sofortiger Räumung. Es können beliebige Bedingungen arrangirt werden. Schickt nach diesem wertvollen Buch.
Fred'k H. Bartlett & Co.,
Chicago's größte Grundeigentumshändler,
Phone: Randolph 3751.
59—69 West Washington Straße.

Zu verkaufen: Wegen Nachlassenschaftsregelung, muß verkaufen, 2 Flat Brickgebäude, 6610 Normal Blvd.

Zweistöckiges Gebäude, 325 W. 61. Place; Baar $250, Rest $25 monatlich einschließlich Zinsen. Vier Flats von je vier Zimmern. Miete $456 das Jahr. Preis nur $2250.
McClun, c. o. H. O. Stone & Co.,
76 W. Monroe Straße. somodi

Neue 2-Flat Gebäude, 5 u. 5 und 5 u. 6 Zimmer, alles modern; Konkretfundament Zementfußböden; Straßen gepflastert und bezahlt. Kommt heraus und überzeugt Euch.
Carl A. Carlson,
2126 Süd 48. Ave., nahe 22. Str. 2ag*X

Vorstädte.

Zu verkaufen oder zu vermieten: 3 Acker mit gutem Haus und Stall in Crown Point, Ind. Nachzufragen 3928 N. Whipple Str., 1. Flat. sason

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Residenz in Elmhurst, Jll.; Bad; Gas; elektrisches Licht; Furnaceheizung; Console, Lot 55 bei 150; bequem zur Northwestern Eisenbahn. Nehme 5 Passagier Automobil als Teilzahlung, oder gutes Chicago Eigentum bis zu $6500. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. sason

Farmländereien.

Außergewöhnliche Gelegenheit! Farmheim zu vermieten oder verkaufen, 40 Acres, 15 Acres unter Pflug, Rest in Weide- und Holzland, schwarzer Boden, 3 und mehr Ernten das Jahr, Miete sehr niedrig, wenn Verantwortung für Platz übernommen, Ackergeräte, Vieh, Hühner, Haus, Möbel, Geschirr etc. am Platze. Schreibt oder seht Eigentümer. Adr.: M 313 Abendpost.

Verkaufe 20 Acres Frucht- und Geflügelfarm, eine Meile von Sommerresort, 700 4 und 5 Jahre alte Bäume, alle tragend; Bargain zu $1500, Abzahlung. Wm. Anders, General Delivery, South Haven, Michigan.

Zu verkaufen: Farm, 47 Acres, in Wiskonsin, gutes Land und nahe Stadt, passend für kleine Familie, auch für Ledige; Preis $1300 Baar. Reise nach Europa. Nachzufragen jeden Tag nach 6 Uhr Abends für drei Tage, 846 W. Madison Str., 2. Floor, Farmer.

Wegen Krankheit muß ich meine 40 Acres Farm verkaufen, Hartholzland, Lehmuntergrund, in Kalkaska County, Michigan, 1¾ Meilen nach Town, mit Stein-Road; 35 Acres in Ernte; Haus, Stall, Pferde, Kuh, Schweine, Hühner, Ernte und Farmgeräte, alles zusammen für nur $1850, Abzahlung. Eigentümer diese Woche in Chicago. Handelt sofort. Adr.: Z 906 Abdpost.

Florida — Fünf Acre Gemüse-, Frucht-, Geflügel-Farmen, nahe Stadt, vollständig mit Haus, Brunnen, Außengebäuden, $500; leichte Abzahlungen; ebenfalls große Farmen, $15 per Acre. George Colburn, Box 41, Lake City, Florida. 13sp,sondo,3mi

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts das Wort.)

Farmländereien.

100 Familien gewünscht für unsere neue Kolonie, 12 gute Farmen und 7500 Acres besten Landes; gutes Wasser, gute Wege, große Stadt und deutsche Nachbarn nahebei. $12.50 bis $17.50 pro Acre; die Hälfte Baar, Rest lange Zeit ohne jährliche Zahlungen. Die ersten erhalten besondere Vergünstigungen. Nähere Auskunft frei auf Anfrage. Kommt sofort. Die Ev. Luth. Colonization Co., 1003 E. Main Str., Merrill, Wis. 13sp,son*

Beste 160 Acker Farm, schwarzer Humusboden; große, gute Gebäude, verkaufe oder vertausche. Preis $7000. War, 3212 Bloomingdale Ave. sason

Zu verkaufen oder vertauschen: Für verbessertes Nord- oder Nordwestseite Grundeigentum, 40 Acker Indiana-Farm, bester Boden für Zwiebel Kartoffeln und Corn. Ernte 600 Bushel Zwiebel per Acker dieses Jahr. Eigentümer hier bis Sonntag. 4864 N. Ashland Ave., Phone Sunnyside 8776. sajo

Zu verkaufen: 80 Acker-Farm, guter Boden und gute Gebäude; Preis $4000; Hälfte baar, Rest lange Zeit. Adr.: John C. Pelzer, Denham, Box 84, Ind. sason

Zu verkaufen: 82 Acres Missouri Farm, billig. Näheres: E. Stamm, 822 George Str. sasodi

Wenn Ihr eine Farm oder Chicago Grundeigentum verkaufen oder vertauschen wollt, so seht Chas. Schlote & Co., 2007 Irving Park Blvd., Zimmer 2. 11jlis'onm*

Zu verkaufen: 00 Acres Farm, 9 Zimmer Brickhaus, gute Ställe, Obstgarten, Maschinerie, „Stock", Hühner, Ernte; gutes Trinkwasser; 2 Meilen vom Town. Adr.: L 714 Abendpost. —25okt,sason

Zu verkaufen oder vertauschen: Zwei Stunden von Chicago — 20 Acres Farm, gutes Haus und andere Gebäude, schwarzer Boden, 350 Obstbäume, 1 Acre Beeren, $3000; $800 Anzahl. Franz Schneider, 3740 Wilton Ave. frsajo

$1500 erste Anzahlung kaufen 2 Acker Geflügelfarm, 6 Zimmer Haus, 2 Hühnerhäuser, 1 Stall, 15 Minuten zu gehen vom Depot, Nordwest, 10 Meilen nach der Loop. Preis $3000. 2116 Milwaukee Ave. frsason

Zu verkaufen oder vertauschen: Meine 40 Acres Farm, gelegen 1½ Meilen von Denham, Ind., wegen Todesfall; 5 Zimmer neues Haus, Stall, 7½ Acres Eichenholz, der Rest unter Pflug. 30 Acres schwarzer Boden, ½ Meile vom Schulhaus; deutsche Nachbarn; Preis $3500. Nachzufragen: Louis Weitemeyer, 6200 Süd Marshfield Avenue. frsason

Zu verkaufen: $700 Anzahlung kaufen eine feine Indiana-Farm, mit neuen Gebäuden, Rest auf leichte Bedingungen.
Ferner: $100 Anzahlung kaufen 40 Acker Wisconsin Farmland, am Fluß gelegen.
Chas. Schlote & Co., 2007 Irving Pk. Blvd. frsason

20 Acres Orangenfarm mit Haus, Stall, Hühnerhaus und Brunnen billig zu verkaufen. Auskunft erteilt John Vogt, 1848 Dayton Str. 21oktlwX

Wir möchten Euch Land an der „Soo"-Bahn gelegen, zeigen; Lehmboden; gute Wege; nahe Städten, Schulen, Kirchen, Käsefabriken u. Molkereien. Sprecht vor oder schreibt: Soo Line Ticket Office 140 S. Clark Straße. 2sp*X

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Kreuzrätsel (4837).
Eingeschickt von H. Hand.

			A	A	A			
			A	B	G			
			E	E	E			
E	E	E	E	E	E	G	G	H
H	L	L	N	N	N	N	N	N
N	N	N	N	N	B	B	N	N
			N	N	S			
			S	T	T			
			U	U	W			

Bei richtiger Umstellung der Buchstaben sind die wagerechten und senkrechten Reihen von links nach rechts und von unten nach oben gelesen gleichlautend und bedeuten:

1. Eine Gefallene!
Und folgst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.
2. Alte Waffen!
Einst tat mit denen manch Fähnlein siegen.
3. Gründe!
Die vor Seen und Meeren liegen.

Eckenrätsel (4838).
Eingesch. von H. Langfeldt, Chicago.

1 (links oben), 2 (rechts oben), 3 (links unten), 4 (rechts unten)

A	A	A	A	A
B	C	*	C	E
E	*	E	*	E
G	H	*	I	K
R	R	T	T	U

Sind die Buchstaben im Quadrat richtig geordnet, so ergeben sie Wörter von folgender Bedeutung:

1—2 Fest steht sie noch und treu am Rhein,
Lieb Vaterland magst ruhig sein.
1—3 Ein Hinderniß und liegt im Meer,
Manch Bruder Leichtsinn gleicht ihm sehr.
1—4 Ein Handwerksmann, kein Königssohn,
Muß schaffen hart bei kargemLohn.
2—3 Dem Raucher ist er unentbehrlich,
Der Jugend wird er oft gefährlich.
2—4 Ist ein gar grimmiger Gesell,
Ein Raubtier ist's mit buntem Fell.
3—4 In dunkler Nacht hört man ihn toben,
Im Keller und hoch auf demBoden.

Logogriph (4839).

Fast jeder trägt mich in der Tasche,
Die Hausfrau habe mich zur Hand;
Oft reich ich noch zu einer Flasche,
Zum Zahlen werd' ich stets verwandt.
Ohn' eins der l getrennt geschrieben,
Wer so mich hat, o armer Mann!
Es ist von mir ihm nichts geblieben.
Womit er irgend zahlen kann.

Quadraträtsel (4840).
Eingesch. von H. Langfeldt, Chicago.

In die Felder des Quadrats sind Buchstaben zu setzen, die, wenn richtig gesetzt, folgendes bedeuten:

1) Ein bekannter Fisch.
2) Ein Getränk.
3) Amerikanischer General.

Die senkrechten und wagerechten Reihen müssen gleichlauten.

Akrostichon (4841).

	A	B
1.	Haustier.	Biblischer König.
2.	Metall.	Land in Asien.
3.	Rückstand.	Baum.
4.	Männlicher Vorname.	Bratenvogel.
5.	Fluß in Italien.	Nagetier.
6.	Getränk.	Nahrungsmittel.
7.	Biblischer Prophet.	Altes Heldengedicht.
8.	Verkehrseinrichtung.	Berauschendes Getränk.
9.	Fangvorrichtung.	Ueberirdisches Wesen.
10.	Handelsbezeichnung.	Gebäck.
11.	Teil des Gesichts.	Werkzeug.

Es sind 11 Wortpaare zu suchen von der angegebenen Bedeutung. Jedes Wortpaar besteht aus zwei Wörtern, die sich nur durch den Anfangsbuchstaben unterscheiden, wie Ritter — Gitter, Grau — Frau. Sind die richtigen Wörter gefunden, bezeichnen die Anfangsbuchstaben unter B. im Zusammenhang ein helles Ruhmesblatt in der deutschen Kriegsgeschichte.

Bilderrätsel (4842).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cent-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Stammtisch-Scherz.

Bein 8 : U LN
Genetivas

2. Rätsel.
Von H. Kornrumpf.

Wem ich fehle, dem fehlt viel,

Niemand wird er leicht gefallen,
Angeboren bin ich meist,
Muß erlernt sein doch von allen.
Auf mir steh'n, das ist nicht leicht,
Denn geduldig muß man lauern,
Bis man seinen Zweck erreicht,
Kann's ein Weilchen dauern.

3. Anagramm.

Lieblich erkling' ich mitunter noch jetzt als weiblicher Name,
Und als getrocknete Frucht werd' ich von vielen geschätzt.
Aendre die Stellung der Zeichen, so werd' ich zu dem mich verwandeln,
Den man in jedem Verein als den bejahrteren ehrt!

Lösungen zu den Preisaufgaben in voriger Nummer:

Homonym (4831).
Reiterei, Antonius, Brentano, Marianne.
Richtig gelöst von 6 Einsendern.

Rätsel (4832).
Augenblick.
Richtig gelöst von 14 Einsendern.

Eckenrätsel (4833).
Pflug, Pfote, Pfahl, Groll, Eifel, Gnade.
Richtig gelöst von 38 Einsendern.

Rätsel (4834).
Der Zahnstocher.
Richtig gelöst von 8 Einsendern.

Quadraträtsel (4835).
Paris, Arena, Reise, Insel, Saele.
Richtig gelöst von 42 Einsendern.

Bilderrätsel (4836).
Billetschalter.
Richtig gelöst von 25 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenaufgaben in voriger Nummer:

1. Geographisches Silbenrätsel — Peoria, Albany, Reno, Indianapolis, Sedalia: Paris.
2. Gleichklang: Alp.
3. Einschiebrätsel: Pille — Ost = Postille.

Richtige Lösungen sandten ein:

Ernst Meinert (3 Preisaufgaben — 2 Nebenaufgaben); Wm. Pelz (1—2); H. Amicus (1—2); Frau J. Werner (5—3); Joe Preisinger (2—0); H. Hand (4—3); Frau Meta Stöhr (3—3); C. E. Winckler (4—3); Frau Elsie Sterzer (3—2); F. J. Schiele (3—2); H. Langfeldt (3—2); Frau Käthe Weigand (3—3); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (1—3); Frau Ottilie Bocke (3—3); Frau Anna Pinnow (4—2); Fritz Joch (2—1); Frau Emilie Koch (4—2); Frau Auguste Lehmann (2—1); O. Kühn (2—2); Frau Bertha Janz (4—3); Frau Antonie Vogt (5—3); F. A. Frintner, Jersey City, N. J. (5—2); Martha Michael (2—2); Frau Martha Rogge (3—3); Ernst Böhm (2—2).

Richard Kaufmann (2—1); F. H. Roeßler (4—3); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (4—1); Frau H. Fröhlich (5—3); Frau A. Gnadke (5—2); C. J. Tebbens (2—1); Frieda Zimmermann (5—3); H. Zimmermann (5—3); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (2—2); Charles Kalla (3—2); Frau F. Zielke (2—1); Frau Victoria König, (4—3); Chas. Meyerhofer (4—3); Johannes Schulze (3—3); C. W. Schwarz (4—3); Jeanette Springer (2—0); F. W. Heinke, Vinta, Ja. (3—2).

Prämien gewannen:

Rätsel (4831) — Loose 1 bis 6. — Charles Mayerhofer, 1910 George Str.; Loos Nr. 5.

Rätsel (4832) — Loose 1 bis 14. — Frau A. Gnadke, 1216 Otto Straße; Loos Nr. 11.

Rätsel (4833) — Loose 1 bis 38. — F. H. Roeßler, 539 Fullerton Avenue; Loos Nr. 23.

Rätsel (4834) — Loose 1 bis 8. — C. E. Winckler, 3528 Halsted Straße; Loos Nr. 3.

Rätsel (4835) — Loose 1 bis 42. — Frau Antonie Vogt, 3308 So. Hamilton Ave.; Loos Nr. 21.

Rätsel (4836) — Loose 1 bis 25. — Frau Bertha Janz, 5636 Justine Str.; Loos Nr. 11.

— Ach so! — Frau: Du treibst ja gymnastische Uebungen! — Mann: Ja, denn in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist! — Frau (lächelnd): Schön, dann kann ich ja die Kognakflasche, aus der du sonst deinen Geist schöpftest, einschließen!

Börsennotirungen.

Chicago, den 24. Oktober 1914.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Produktenbörse:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. Samstag.
Weizen—				
Dez ...	$1.17½	$1.16⅝	$1.16⅝	$1.17½
Mai ...	1.22⅝	1.21½	1.21½—⅝	1.22⅝
Mais—				
Dez ...	.70⅝	.69⅞	.69⅝	.70
Mai ...	.72¼	.72	.72	.72¼—⅜
Hafer—				
Dez ...	.51	.50¾	.50⅝	.50⅞
Mai ...	.54⅛	.53⅞	.53⅞	.53⅞—54
Speck—				
Jan ...	19.00	18.87	19.00	19.05
Schmalz—				
Jan ...	9.93—97	9.90	9.95—97	10.00
Rippchen—				
Jan ...	9.85	9.75	9.80—82	9.87

Produktenbörse.

Wochenübersicht.

Butter. Zufuhren betrugen 48,829 Kübel, gegen 48,185 der vorigen Woche. Die Butterpreise sind in der Berichtswoche im Durchschnitt nicht mehr als ½c gestiegen. Die Marktlage ist nicht wesentlich von der am Ende der vorigen Woche herrschenden verschieden. Nach erstklassiger Butter ist eine mäßige Nachfrage vorhanden, die fast ausschließlich rein örtlichen Karakters ist, da Aufträge von auswärts zu den Seltenheiten gehören. Gleichzeitig kommt kaum genug von dieser „extra" Marke hierher, um auch nur den örtlichen Bedarf zu decken. Die geringeren Sorten sind massenhaft vorhanden, verkaufen sich aber nicht so leicht. Augenblicklich scheint im Westen Mangel an guter und nicht zu teurer Tafelbutter zu herrschen, u. dieser Umstand hat einen belebenden Einfluß auf den hiesigen Markt, wenigstens zeitweilig. Die Butterproduktion läßt etwas nach, und Händler schätzen den Ausfall auf vielleicht 10 Prozent.

Eier. Zufuhren: 33,644 Kisten, gegen 41,217 Kisten in der vorigen Woche. Nur wirklich frische Eier finden leichten Absatz, während die geringeren Grade nur langsam geräumt werden. Bei der besten Sorte spielt der Preis fast keine Rolle, Käufer wollen aber wirklich frisch gelegte Eier haben.

Geflügel. Zufuhren: 46 Waggons und 7460 Lattenkisten, gegen 31 Waggons und 6095 Lattenkisten der Vorwoche. Die Preise zeigten im allgemeinen eine abflauende Tendenz und erreichten, wie z. B. bei Hühnern, das Minimum. Das Bundesackerbauamt macht alle Geflügelversender darauf aufmerksam, in diesem Jahre das für die Märkte bestimmte und geeiste Geflügel sorgfältiger zu packen als im vorigen Jahre. Viele Geflügelhändler wurden bekanntlich im verflossenen Jahre ruinirt, weil ein großer Teil des von ihnen gesandten Geflügels nach Ansicht der Bundesbehörden infolge mangelhaften Zurichtens und Packens ungenießbar war und beschlagnahmt und zerstört werden mußte. Auf diese Weise wurden Zehntausende von Hühnern, Enten und Gänsen auf Kosten der Händler verbrannt.

Käse. Die einzige Preisänderung auf dem Käsemarkte betraf Brickkäse, der Mitte der abgelaufenen Woche um ½—1c teurer wurde. Zufuhren sind gut, größer als in der Vorwoche, aber kleiner als vor zwei Wochen. Die Produktion hat etwas nachgelassen. Die sonst um diese Zeit erwartete Nachfrage aus dem Süden hat sich noch nicht in wünschenswertem Maße bemerkbar gemacht, da die dort augenblicklich herrschenden schlechten Finanzverhältnisse den Geschäftsgang lähmen.

Kartoffeln. Das während eines Teiles der Woche herrschende warme Wetter, zusammen mit sehr großen Zufuhren, drückte die Preise. Die Qualität läßt häufig sehr viel zu wünschen übrig.

Gemüse. Der Markt erfreute sich normaler Nachfrage, ohne Preisänderungen von irgend welcher Bedeutung im Gegensatz zur Vorwoche vorzunehmen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund..		0.30
„Extra Firsts", das Pfund....	0.28	—0.29
„Firsts", das Pfund..........	0.26	—0.27
„Seconds", das Pfund.........	0.2.	—0.24½
„Datries", das Pfund.........		0.28
„Firsts", das Pfund..........	0.25	—0.26
„Seconds", das Pfund.........	0.22	—0.23
Packwaare, das Pfund.........	0.20½	—0.21
„Ladles", das Pfund..........	0.22	—0.22½
Prozeßbutter, das Pfund......	0.24	—0.25

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel, 31½c; in Pfunde abgewogen, 32½c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 150 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend........	0.20	—0.22
do., Kisten zurückgesandt, Dtzd.	0.20½	—0.21½
„Dirtie", das Dutzend........	0.17	—0.17½
„Fresh Firsts", das Dutzend....	0.21	—0.24
„Ordinary Firsts", Dutzend....	0.20	—0.21
„Seconds", das Dutzend.......	0.15½	—0.17
„Checks", das Dutzend........	0.14	—0.16½

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins" das Pfd..		0.15¼
„Young America" das Pfd....		0.16
„Long Horns", das Pfd.......		0.16
„Dai. 3", das Pfund.........	0.15	—0.15¾
Brick, das Pfund............	0.15	—0.15½
Schweizer rund, das Pfd......		0.22
do., neuer „Block", das Pfd..	0.17	—0.18
Limburger, das Pfund.........	0.05	—0.13

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Hühner, 4 Pfund und leichter..		0.10½
do., über 4 Pfund...........	0.11	—0.11½
„Broilers", das Pfund........		0.15
„Springs", das Pfund.........	0.11	—0.11½
Truthühner, das Pfund........		0.14
Hähne, das Pfund.............		0.10
Große, fette Enten, Pfund......		0.14
Kleine Enten, Pfund..........		0.13
Alte und junge Gänse, Pfund..	0.13½	—0.14
Perlhühner, das Dutzend.......		4.00
do., junge, Dutzend..........		4.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend..		1.25
do., tot, das Dutzend........		0.85
„Squabs", lebend, Dutzend.....		1.50
do., zugerichtet, Dutzend......		2.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund........		0.16
Hühner, das Pfund............		0.12½
„Spring", das Pfund..........		0.12½
Hähne, das Pfund.............		0.11½
Gänse, das Pfund.............		0.14
Enten, das Pfund.............	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.		0.10
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11	—0.12½
80—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
Ausgesuchte Waare, Pfund.....		0.14½
Hammel, gehäutet, das Pfund.	0.07½	—0.08

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......	0.20
do., Nr. 2, das Pfund........	0.16½
do., Nr. 3, das Pfund........	0.10½
„Loins", Nr. 1, das Pfund....	0.22
do., Nr. 2, das Pfund........	0.18
do., Nr. 3, das Pfund........	0.13
„Rounds", Nr. 1, das Pfund..	0.15
do., Nr. 2 das Pfund.........	0.13½
do., Nr. 3, das Pfund........	0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund...	0.14
do., Nr. 2, das Pfund........	0.12
do., Nr. 3, das Pfund........	0.10
„Plates", Nr. 1, das Pfund...	0.10
do., Nr. 2, das Pfund........	0.09½
do., Nr. 3, das Pfund........	0.09

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regulärer Größe:

Northern Spies	2.50	—1.00
Wealthies	1.75	—2.50
Wagners	1.50	—2.00
Kings	2.25	—2.75
Jonathans	3.50	—4.00
Grimes Golden	2.50	—2.75
Greenings	2.00	—2.25
Maiden Blush	2.25	—2.50
Pound Sweets	2.00	—2.25
Wolf Rivers	2.00	—2.50
Twenty Ounce	2.00	—2.50
Alexander	2.00	—2.25
St. Lawrence	1.50	—2.00
Snow Aepfel	1.75	—2.25
Washington Strawberry	1.50	—2.00
Green Pippins, alle Sorten....	1.75	—2.25
Kochäpfel	1.50	—1.75
Geringere Sorte	0.75	—1.25
Bushelkorb, Michigan	0.35	—0.50
Aepfel, lose, für Apfelwein, Wagenladung zu..................	150.00	—250.00
Westliche Aepfel—		
Kisten, Jonathan	1.00	—1.50
Grimes Golden	1.00	—1.40
Gravenstein	0.80	—1.00
Wolf Rivers	1.25	—1.40

Preise hängen von Größe, Qualität und Varietät ab.

Weintrauben.

New Yorker, Korb.............	0.17	—0.17½
Michigan, Korb	0.14½	—0.15½
20 Pfund Körbe...............	0.28	—0.35

Birnen.

Fässer, je nach Qualität........	1.00	—4.00
Bushelkorb, je nach Qualität....	0.25	—1.75

Pfirsiche.

Bushel zu.....................	0.75	—1.50
Einfünftel Korb zu	0.18	—0.30

Kronsbeeren.

Kronsbeeren, das Faß..........	4.00	—5.50
do., die Kiste, 30 Quarts....		1.75

Quitten.

Bushelkorb	0.35	—1.50
Faß	4.00	—4.50

Nüsse.

Chestnuts, Pennsylvania, Pfund	0.07	—0.08
do., Virginia, Pfund..........	0.04	—0.05
do., New York.................	0.07	—0.08
Walnüsse, Bushel von 50 Pfund		1.00
Pecans, das Pfund.............	0.10	—0.12

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste......	3.25	—3.75
Grape Fruit, kubanische, Kiste..	3.00	—3.50
do., Isle of Pine............	3.00	—3.25
do., Florida	2.50	—3.25
Zitronen, die Kiste............	3.50	—7.00
Messina Zitronen	3.00	—6.00
Pfirsiche, die Kiste...........	0.75	—1.25
Pflaumen, italienische	0.85	—1.25
Birnen, Kiste von 40 Pfund....	2.00	—3.50
Weintrauben, Malaga, Kiste....	1.20	—1.30
„Tokays", die Kiste............	1.10	—1.20
Quitten, die Kiste.............	1.50	—1.75
Ananas, 36 Stück Kiste.........		2.75
do., 30 Stück Kiste..........		3.00
do., 24 Stück Kiste..........		3.25

Melonen.

11 West South Water Straße.)
(Notirungen von Crutchfield, Woolfolk & Clore,

Citron, das Faß................		1.00
do., Bushelkorb	0.30	—0.35
Pineapple Casaba, Wintermelonen, Kiste von 8—12 Stück...	2.25	—2.50

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Pastinaken, der Kübel..........	0.50	—0.60
do., die Kiste...............	0.30	—0.35
Kuroisse, Dutzend	1.00	—1.25
Gurken, hies. (Treibhauswaare) das Dutzend	0.75	—1.00
Pfeffer, roter, die Kiste.......	0.50	—0.60
do., Finger, die Kiste........	0.65	—0.75
do., grüner, scharfer, Kiste....	0.40	—0.50
do., süßer, die Kiste.........	0.50	—0.60
Porree, das Bündel............	0.07½	—0.10
Endivienjalat die Kiste........	0.35	—0.40
Grünkohl, Kübel...............	0.50	—0.60
Kohl, Kiste	0.85	—1.00
Rotkohl, die Kiste............	1.40	—1.50
Chinesischer Selleriekohl, Kiste..	0.75	—0.85
Wirsingkohl, die Kiste..........	1.00	—1.25
Rosenkohl, das Quart	0.15	—0.17½
Eierpflanze, Dutzend	0.35	—0.50
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste..	0.75	—1.00
New Yorker Blumenkohl, Kiste..	1.00	—1.25
Kohlrabi, hier gezog., Hundert		1.50
Grüne Zwiebeln, Bündchen.....	0.08	—0.10
Louisiana Shallots, Faß........		4.00
Meerrettig, ein Dutzend........		0.85
St. Louis Meerrettig, Faß......	6.25	—6.50
Knoblauch, der Strang..........	0.50	—0.65
do., italienischer, Pfund.....	0.14	—0.16
Schnittlauch, die Kiste........	0.45	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper....	0.40	—0.75
New Yorker Kopfsalat, Kiste....	1.00	—1.25
Blattsalat, Treibhauswaare, kleine Kiste	0.05	—0.08
Philadelphia (Romaine) Blattsalat, die Kiste.............	1.50	—1.60
Rote Rüben, Dutzend Bündchen		0.15
do., hundert	1.00	—1.25
do., in Säcken..............		0.50
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.75	—2.00
do., in Säcken..............	0.40	—0.50
do., gewaschen	0.60	—0.70
Hiesige Tomaten, Kiste.........	0.25	—0.35
do., Fancy, do..............	0.60	—0.65
Grüne Tomaten, die Kiste.......	0.20	—0.25
Gelbe Pflaumentomaten, Kiste..	0.35	—0.40
Hiesige gelbe Zwiebeln, Sack...	0.65	—0.75
do., rote, der Sack..........	0.75	—0.85
do., weiße, der Sack.........	1.15	—1.25
Zwiebeln, für Gurken, Kiste....	0.90	—1.00
do., spanische, große Kiste....	2.50	—2.75
do., kleine Kiste............	1.00	—1.25
Petersilie, hier gezogen, Dtzd...	0.15	—0.20
Deutsche Petersilienwurzel, Dtzd.	0.18	—0.25
Rettige, hundert	1.00	—1.25
do., weiße, hundert Bündel...	1.50	—2.00
do., schwarze, die Kiste.......	0.50	—0.60
Oysterplant, Dutzend	0.50	—0.60
Okra, großer Korb..............	1.25	—1.50
Rüben, weiße, neue, hundert...	3.00	—3.50
do., gelbe, Rudabagoes Sack..		1.25
Kanadische gelbe Rudabagoes, der Bushel	0.40	—0.45
Hiesige Sellerie, das Bündel....	0.17½	—0.20
Deutscher Sellerie, das Bündel.	0.06	—0.07½
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste	0.40	—0.85
Süßkartoffeln, New Jerseyer, Hamper	1.15	—1.25
do., Faß	3.85	—4.00
Spinat, die Kiste..............	0.20	—0.25
do., der Kübel..............	0.35	—0.40
do., Budlong, Kübel..........		—0.60
Wasserkresse, das Körbchen.....	0.25	—0.30
Vegetable MarrowSquash, Korb	0.50	—0.65
Hubbard Squash, Dutzend.......	1.00	—1.25
Sommer White Squash, Dtzd...	0.50	—0.60
Sommer Yellow Squash, Dtzd...	0.50	—0.60
Süßkartoffel Squash	0.40	—0.50
Champignons, Karton	0.40	—0.60
Dill, Bündel zu	0.25	—0.30
Pfeffermünze, Bündel zu.......	0.15	—0.25
Thymian, 12 Bündel............	0.07½	—0.10
Majoran, 12 Bündel............	0.07½	—0.10
Salbei, 12 Bündel.............	0.07½	—0.10
Bohnenkraut, 12 Bündel........	0.07½	—0.10
Wermutkraut, 12 Bündel........	0.07½	—0.10

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, fancy, die Kiste...............	0.75	—1.00
do., Hamper	1.00	—1.25
Wachsbohnen, die Kiste..........	0.75	—1.00
Limabohnen, 24 Pint Kiste......	3.50	—3.75
Trockene Bohnen, ausgelesen ...		3.00
Rote Nierenbohnen	3.75	—4.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 102 N. Clark Str.)

Wiskonsin, der Bushel..........	0.42	—0.50
Minnesota u. Dakota Ohios...	0.45	—0.50

Eine Notwendigkeit.

Die deutsche Massen-Versammlung

— am —

Dienstag, den 27. Oktober

8 Uhr Abends,

— in —

HOERBER'S HALLE

(21. Str. und Blue Island Ave.)

um den deutschen Stimmgebern der Südwestseite und Südseite Aufklärung über die kommende Wahl zu geben.

Roger C. Sullivan

Kandidat für das Amt eines **Vereinigten Staaten Senators**, der Hauptredner des Abends.

Die deutschen Kandidaten: **John C. Traeger, Henry Horner, John Stell, Henry Stuckart, Peter Reinberg,** nebst **A. D. Weiner** auf der Rednerliste.

Musik, Liedervorträge von Frau **Ada von Gersdorf** und Herrn **Marsano.**

25,26okt

Lowest Prices Our Chief Attraction

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Peony Wurzeln
(Fünfter Floor, Mitte.)
Peony Wurzeln, in rot, weiß und rosa — benamte Varietäten. Extra große Klumpen, die 20 bis 30 Augen haben. Wären billig zu $1.50 — sehr speziell, zu.... 59c

Die Kurzwaaren
Hauptfloor, Dearborn Str.
Kleinerts doppelte Gem Shields.... 19c
Kragen- und Gürtel-Stays, versch. Gr... 2½c
Versilberte Fingerhüte, versch. Größ..... 2½c
Goldene Spring Haken und Oesen...... 4½c
Drahthaarnadeln, 100 Stück in Box.... 7c

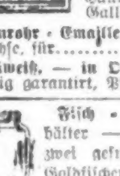
Bettgestelle und Matratzen
(Neunter Flur.)

„New Method" 45 Pfund schwere neue weiße Baumwolle Filz Matratze — prachtvolles Art Ticking, eng geknüpft, genähte Kanten — ein $5.00 Wert — bei diesem Verkauf am Montag, speziell zu nur.... 2.89

Eine spezielle Offerte in Bettstellen für morgen — die sich von größter Wichtigkeit für jeden sparsamen Käufer erweisen wird. — Dieses prachtvolle Panel Top emaillirte Bett mit 2-zöllig. fortlaufendemTubing m. extra starken Croß Rods und Fillers — schöne Chills und Verzierungen, in allen Größen, Vernis Martin Finish und weiß; andere verlangen $1.75; speziell zu nur 2.79

Haushaltartikel zu den niedrigsten Preisen
(Achter Floor).

Weather Strips — halten die Kälte aus dem Hause, 100 Fuß.... 49c
Beile — Tool Stahl — Hickory Stiele, stark und dauerhaft.... 49c



Kessel gekochtes Leinsamen-Oel — die Gallone für.... 69c
Petro-pentine, ein Ersatzmittel für Terpentine, in Farben und Firniß, — die Gallone, zu.... 48c
Gladstone fertige gemischte Hausfarbe — per Gallone.... 69c
Ofenrohr - Emaille — ½ Pint-Büchse, für.... 4c
Bleiweiß, — in Oel gemahlen — völlig garantirt, Pfund.... 6c

Fisch - Behälter — mit zwei gesunden Goldfischen — für nur 23c
Glas Wand-Kaffeemühlen — zum Preise von nur.... 49c

Brownie doppelte Deckel Roasting Pfannen für.... 15c
Furnace-Schaufel, D-Griff, zu.... 23c

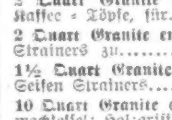
10zöllige Holz Gestell Wringers, Gummirollen; für ein Jahr garantirt, zum Preise von.... $1.95

Teppich - Feger; — mit Nickel beschlagen; Borsten Bürste; stets für $3.00 verkauft, zu.... $2.49

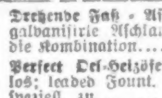
8 Quart Aluminium Einmachkessel zu.... 69c
8 Quart Aluminium Teekessel mit kaltem Griff, — zum Preise von.... 1.39

Nr. 8 Granite emaillirte Teekessel, zu.... 39c
Granite emaillirte Berlin Kessel, mit Deckel — 10 Quart, 39c — 8 Qt. für.... 35c

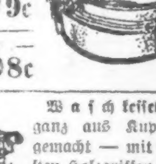
Zwei Quart Aluminium Reis- oder Oatmeal Kocher für.... 95c



17 Quart Granite emaillirte Geschirr- oder Nursery-Pfanne.... 21c
10 Quart Holzgriff Granite emaillirte Wassereimer, zu.... 29c
2 Quart Granite emaillirte Kaffee - Töpfe, für.... 21c
2 Quart Granite emaillirte Einf-Strainers zu.... 12c
1½ Quart Granite emaillirte Seifen Strainers.... 17c
10 Quart Granite emaillirte Einmachkessel; Holzgriffe.... 35c
No Dust Combination Vacuum Cleaner und Teppich-Feger, mit Bürsten-Zubehör.... $3.29
Boston Special Combination Vacuum Cleaner — mit Bürsten-Zubehör.... $4.98
Laundry Ofen, 2 Löcher, brennt Holz oder Kohlen.... $1.39
16zöllige galvanisirte Kohleneimer, mit verstärktem Boden, speziell.... 24c
6zöllige Ofenröhren — per Länge.... 5½c



6zöll blaue Stahl-Ofenröhren; — per Länge zu.... 19c
Drehende Faß - Aschsiebe und 20 Gallonen galvanisirte Aschkannen, die Kombination.... $2.98
Perfect Oel-Heizöfen, geruchlos und rauchlos; leaded Fount. — speziell, zu.... $1.59



Extra große Sorte galvanisirte eiserne Waschwanne, mit festen Metall Griffen und Wringer Zubehör — für.... 79c
Runde Gasheizöfen — nickelplattirt, Stahl-Trommel, zu.... 98c

Waschkessel — ganz aus Kupfer gemacht — mit festen Holzgriffen — ein regulärer $2.69 Wert; — speziell, zu.... 1.69
Nursery Washer — von galvanisirtem Eisen — zum Waschen von Shirt Waists, Taschentüchern und Babytrachten, zu.... $2.45
Lisk's „Self - Basting" Bratpfannen, Nr. 4 Größe, 1.49; Nr. 3 Größe, 1.29; Nr. 2 Größe 98c; Nr. 0 Größe zu.... 79c
10 Quart Aluminium Berlin Kessel, mit Deckel, zu.... 89c

Für den Hilfsfonds.

Zum Besten des Deutschen und Oesterreich - Ungarischen Hilfsfonds wird am heutigen SonntagAbend der St. Francis dramatische Klub in der Franziskus-Halle an Newberry Ave., nahe 12. Str., das wirksame Schauspiel „The Divorce Question" aufführen, das bekanntlich in den Theatern der unteren Stadt großen Zulauf gefunden hat. Der Klub besteht aus tüchtigen Kräften und hat schon seit geraumer Zeit eifrig geprobt, sodaß eine abgerundete Vorstellung in Aussicht gestellt werden kann. Dieserhalb und des edlen Zweckes wegen sollte die Halle also bis auf das letzte Plätzchen gefüllt sein. Der Eintritt beträgt nur 25 und 50 Cents.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lag. den, ir Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 24. Oktober 1914.

3601 Abel Martin
3613 Ballick Karolina
3614 Bannost G F
3618 Bauer Charles
3619 Baum C
3622 Bereskey M
3623 Bergmann Irene
3627 Blum August
3633 Brand S
3634 Brostl Kate.
3638 Buch Anna
3641 Burstein Mr
3653 Dammis Dominik
3657 Deptuch John
3658 Divenfeld Salomon
3664 Drogemüller G W
3670 Epstein C
3672 Feddbusch Friedrich (2)—
3674 Furi Max
3676 Garb Josef
3678 Germann Karl
3681 Gadel Mary
3684 Goldberg J
3685 Goldberg Joe
3686 Goldenberg J
3694 Groß Max
3699 Havig Pasla
3700 Haudler Anthony
3701 Hausburg Ch
3703 Heß Sig
3705 Hoffmann U
3714 Janegk John
3716 Janik Mary Anna
3718 Job Stanislaw
3720 Jorden J
3722 Josef Sebastian
3724 Juschek Marie
3730 Kaplan D
3731 Kaplan Max
3737 Katzenberger Nicolaus
3746 Knasch J
3747 Köhler Heinrich
3748 Kolar Louis
3764 Kramer August
3765 Kramer Mr J
3766 Krampust Josef
3767 Kraus Margareta
3778 Landler J
3782 Lauter Ivann
3786 Lehnak Thomas
3789 Lewy Nathan
3793 Liebermann H
3796 Lomke Paidel
3797 Lorenzen W
3802 Majer Joe (2)
3807 Mardy Johann
3818 Meier Else
3819 Merdorf M
3820 Merzon Mr
3840 Nagel Philipp
3843 Rehnebay Leopold
3844 Nicoloff S
3863 Papp Gustav
3866 Pank Maria
3871 Peternek John
3885 Poliack S (2)
3906 Reichmann Josie
3907 Reichmann Max
3909 Rosenberg Philipp
3910 Rosenstein H
3911 Roth Mary
3913 Rozbuchler S M
3914 Ruaert Robert
3919 Salz Johann
3924 Sauer Salomon
3925 Schlogl Mary
3926 Schneider Josef
3927 Scholl B
3928 Schoppach Emil
3929 Schuch Johann
3930 Schwartz S
3933 Seibel Josef
3957 Spaminger Albert
3963 Stefanink Johanna
3964 Stein Sam
3965 Stilip Kate
3966 Stoch Jan
3983 Tarber Josef
3986 Thiel Jakob
3987 Tiller Franz
3990 Trojan Anna
3992 Trusz Katie
3999 Urbanas Paul
4004 Baß Marie
4006 Bendel Edel
4009 Wall Heinz
4017 Weinreb Mr
4018 Weisl Gustav
4019 Weiß Adolf
4020 Weiß Joe
4025 Winkler Magda
4030 Wolf M.
4044 Zemann Maria
4046 Zimmermann D
4047 Ziskin Ph

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Doering, Ernst, 45 J.; 825 W. 49. Place.
Heinen, Paulina, 30 J.; 1830 56. Court.
Hofeldt, Hattie, 23 J.; 3331 N. Hamilton Ave.
Lang, Frank, 1837 S. Halsted Str.
Locher, Anton, 1150 Ost 43. Straße.
Minster, Albert J., 1919 W. 21 Place.
Schutt, Louis, 71 J.; 2435 Wilson Ave.
Simonis, Minna, 52 J.; 316 W. North Ave.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Zur Kriegslage.

Kämpfe auf allen Seiten im Osten, Norden und Westen. — Der englische Seelord Churchill in Antwerpen. — Verschuldet das Bombardement und den Untergang der englisch-belgischen Nordarmee. — Earl Kitchener wäscht ihm den Kopf. — Kitcheners Vorleben. — Kämpfe um Ostende. — Deutsche Siege bei Dixmude, La Bassée, Nieuport und Thiancourt. — 600,000 neue deutsche Truppen an der Front. — Franzosen erschießen in Calais und Dünkirchen massenhaft unschuldige Männer, Frauen und Kinder gruppenweise. — „Plötzlich aus des Waldes Duster", aus den Argonnen.— Kampf um Verdun und Toul. — St. Mihiel und Fort Troyon gefallen. — Südliche Forts von Belfort zusammengeschossen. — Der Gesammtplan der deutschen Operationen. — Der Präsident der Republik und sein Ministerium beim Champagner. — Der Emir von Afghanistan macht mobil. — Bündniß der Türken und Perser. — Eine neue Lüge über den Kaiser.

Wenn man die Ereignisse der letzten Woche auf dem Kriegsschauplatz überblickt, so dürfen wir mit dem Resultat zufrieden sein. Bei dem Aufgebot solcher Riesenarmeen bei Freund und Feind stehen plötzliche Entscheidungen, die den ganzen Feldzug mit einem Schlage beenden, nicht zu erwarten. Es ist vielmehr ein fortgesetztes Ringen und Wogen des Kampfes. — Die interessanteste Nachricht ist wohl die, daß der Erste Lord der englischen Admiralität, Winston Churchill, acht Tage vor dem Falle Antwerpens persönlich dorthin kam. Ein Teil der Außenforts war schon gefallen, und das Bombardement und hiernach der Fall der Festung standen bevor. Der belgische Kommandant sah das Zwecklose eines weiteren Blutvergießens um Antwerpen ein und machte den Vorschlag, mit der ganzen englisch-belgischen Armee aus dieser Mausefalle südlich zu entweichen, und so mit der immerhin noch intakten Streitkraft die Armee des französischen Generalissimus Joffrée zu verstärken. Churchill wußte es jedoch unter Aufbietung seiner ganzen Rednerkünste dahin zu bringen, daß Antwerpen bis auf's Aeußerste verteidigt wurde. Nach London zurückgekehrt, wusch ihm der Kriegsminister Earl Kitchener gründlich den Kopf und gab dem belgischen Kommandanten Recht. Die ganze belgische Nordarmee wäre gerettet worden. So aber ist es nur einem geringen Bruchteil in recht trauriger Verfassung mit ihrem König Albert II. gelungen, nach Ostende zu entkommen. Ein Teil flüchtete nach Holland, und der Rest ist in deutscher Gefangenschaft. — Earl Kitchener ist etwas näher zu betrachten. In Oberegypten hat er im Feldzug gegen den Mahdi rücksichtslos die fliehenden Beduinen und Fellachen mit Weib und Kind durch Maximgeschütze und Maschinengewehre niedermähen und die Verwundeten auch noch vom Leben zum Tode befördern lassen. In Indien unterdrückte er mit bluttriefender Hand jede Freiheitsregung der alteingesessenen Bevölkerung. Aus dem Burenkrieg in Südafrika hat er 4000 im Kriege gefallene Buren und 26,000 in den Konzentrationslagern elendiglich dahingesiechte Buren-Kinder, -Weiber und kampfunfähige Greise auf dem Gewissen, und wenn es einen Gott im Himmel gibt, so sei er ihm ein Gott der ewigen Vergeltung und Rache. In Indien haben Kitcheners Truppen die Grausamkeit begangen, Eingeborene vor die Kanonenmündung zu binden und in die Luft zu blasen. Da braucht man sich heute gar nicht darüber zu wundern, daß der „Anwalt der Humanität". Earl Kitchener, seinen Truppen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Soldaten im Felde alle Grausamkeiten erlaubt, die sein verrohtes Gemüt nur ersinnen kann, und seinen Tintenkulis befiehlt, die Greueltaten der belgischen und französischen Franktireure in der englischen Presse zu verherrlichen. — Doch zurück zum Kriegsschauplatz! Der aus Antwerpen nach Ostende zu entkommene Bruchteil der englisch-belgischen Armee ist verstärkt durch Truppen der Armee Joffrée dicht an der Seeküste in heftige Kämpfe verwickelt. Obwohl die englische Marine mit elf großen Kriegsschifen von der Seeseite aus eingriff, mußten die vereinigten Franzosen, Engländer und Belgier den Rückzug antreten.

Selbst die Pariser Depeschen geben jetzt die deutschen Siege bei Dixmude, La Bassée und Nieuport zu. Deutschland hat die Front nach Westen ganz erheblich verstärkt. Die Eisenbahnen bringen heran, was sie können. Auch das deutsche Zentrum hat bedeutende Verstärkungen erhalten. Ueber 600,000 Mann frischer Truppen sind an die Front geworfen. Unsere Inlandskasernen jedoch sind wieder voll besetzt mit Rekruten, und da rede noch einer davon, Deutschland hätte keine Soldaten mehr! — An der Westfront sind auch von den Besatzungstruppen Antwerpens alle verfügbaren Mannschaften zum Eingreifen in die Schlacht bei Nieuport und Dixmude herangezogen. Diese pressen vom Norden her auf den Feind, während im Süden bei Arras ein deutscher Vorstoß behufs Durchbrechung der feindlichen Front nach Dünkirchen zu gelungen ist. Die Wut der Feinde darüber kennt keine Grenzen, aber unsere Soldaten lassen sich deshalb nicht ins Bockshorn jagen. Sie stehen fest wie die Mauern, zielen ruhig und treffsicher. — Wie schmählich das Betragen der Feinde ist, geht daraus hervor, daß sie zu Dutzenden unschuldige Weiber, Männer und Kinder gruppenweise erschießen, indem die Franzosen sie fälschlicherweise der Spionage im Departement du Nord und Pas de Calais beschuldigen. Das unschuldig vergossene Blut schreit zum Himmel! Es ist gut, wenn die Deutschen und Oesterreicher so bald wie möglich in Calais und Dünkirchen einmarschiren, um diese Unmenschen Mores zu lehren!—Plötzlich aus des Waldes Duster — Brechen kampfhaft die Cherusker! Das Zentrum der Hauptarmee ist über die Argonnen hinaus vorgerückt und treibt den Feind vor sich her.—Von größtem Interesse sind die Kämpfe der Belagerungsarmee um Verdun. Der eiserne Ring wird immer dichter zusammengezogen. Alle Ausfälle der Franzosen werden blutig zurückgeschlagen. Von Toul her wurde zum Entsatz der Festung ein heftiger Vorstoß der französischen Ostarmee unternommen. Er endete mit einer französischen Niederlage. Verdun soll vor Einbruch des schlechten Winterwetters noch genommen werden. Das deutsche Bombardement ist schrecklich. Kein Stein bleibt auf dem andern, und die Franzosen in der Falle werden bald mürbe sein.—Südlich von Verdun haben die tapferen Bayern das feste St. Mihiel nach schwerem Kampfe erobert. Das Fort Troyon ist zusammengeschossen. Natürlich werden diese Befestigungen deutscherseits sofort wieder in kampffähigen Zustand gesetzt. Unsere dortigen Geschütze tragen 9 Meilen weit und beherrschen das ganze Woevregebiet. Es muß den Franzosen ganz übel werden bei der Erkenntniß, daß ihre Geschütze nur 5 Meilen weit tragen, und daß sie so aus sicherer Entfernung zusammengeknallt werden ohne die geringste Aussicht auf eine erfolgreiche Verteidigung.—Um Belfort liegen jetzt 300,000 Mann deutscher Truppen. Auch österreichische Alpenjäger aus Tirol sind dabei. Die „Tante von Essen" ist mit ihrer ganzen Verwandtschaft dort aufgebaut. Die südlichen Forts sind schon gefallen. Mit dem Fall der Festungen Verdun, Toul und Belfort ist der äußere Gürtel der französischen Landesbefestigung in unseren Händen; denn Longwy, Maubeuge, Rheims und Lille im Norden haben wir schon. Nunmehr wird der ganze Plan der deutschen Kriegführung jedem Geographiekundigen klar. Die deutsche Armee zieht einen Halbkreis von Belfort bis Dünkirchen mit der Oeffnung nach Süden auf Chalons-sur-Marne und Paris, in den die Feinde hereingelassen werden, um sie dort zu zermalmen. Der Halbkreis zieht sich immer mehr zusammen, und wenn dieser Plan gelingt—dann gute Nacht feindliche Landarmee in Frankreich! Daß er gelingt, daran zweifelt kein deutscher Soldat. Wir waren schon einmal viel weiter vor. Zum Beispiel stand General von Plettenberg bei der Verfolgung der Feinde (gleich nach der Schlacht in Mülhausen und Lothringen) schon in Epernay, der feinsten Champagnergegend. Bei Meaux und Vitry-les-Français vor Paris und westlich von Paris marschirte Generaloberst von Kluck. Es war, um den Feind zu bluffen. Wir waren zu schwach an Truppen, und im taktischen Marsch gingen wir auf die Aisnelinie zurück, bis weitere Verstärkungen herangezogen waren und die kräftige Offensivbewegung auf der ganzen Linie siegreich von Neuem aufgenommen wurde. Der Feind ist erschüttert, und nach seiner Demoralisirung gilt es jetzt, die Situation strategisch voll und ganz auszunutzen. Während die französischen Soldaten im Felde harten Kriegsdienst tun, sitzen der blutrünstige Minister Delcassé und der Maulheld Poincaré, der Präsident der Republik, mit seinem übrigen Ministerium in Bordeaux im Café bei Champagner und Cocotten und fabriziren französische Siege auf dem Papier und Lügen. Das ist echt französisch!—

Neuigkeiten kommen auch aus Asien, aus Afghanistan. Der Emir von Afghanistan hat seine ganze Armee mobilisirt — mehrere Hunderttausend Mann — und schickt sich an, einerseits nach Indien, andererseits nach Rußland einzumarschiren, um den jahrzehntelangen Schimpf seines Landes an den Russen und Engländern zu rächen. Die Perser aber haben mit den Türken ein Bündniß geschlossen, um die Russen aus Armenien und Turkestan zu vertreiben. Persien gestattet den Türken freien Durchzug durch persisches Gebiet. Dieser Krieg ist ein Gottesgericht! Schon verbietet der englische Konsul in Shanghai die Rückkehr der in China ansässigen Inder nach Indien. Es werden noch Zeichen und Wunder geschehen! Sir Edward Greys Gesicht wird lang und länger — sein Gesang wird bang und bänger. — —

Zur Abwechslung läßt der russische Lügenbeutel unseren Kaiser wieder einmal bei Warschau „fast" gefangen nehmen, ihn aber dann in einem Automobil gnädigst wieder entkommen. Für derartige Erfindungen aber hat der geneigte Leser nur ein höhnisches Lächeln.

G. E. Reich.

Skatturnier.

In der Lincoln Turnhalle veranstaltet der Lincoln Skatklub heute Nachmittag um 3 Uhr ein großes Skatturnier. Für die Beteiligung wird $1 erhoben, 75 Prozent davon gehen in Preisen an die Spieler zurück. Der Klub erwartet eine große Beteiligung seitens der Wenzelritter.

— Druckfehler. — Der Trompeter blies das Signal in alle vier Wände.

Die NERVISANA METHODE

Für die schnelle u. sichere Heilung aller Krankheiten der Männer, Nervösität, Nieren- und Blasen-Leiden, Rheumatismus, sowie Magen- und Leber-Krankheiten, Ausschlag, Blut-Krankheiten. Berühmte deutsche Spezialisten. Mäßige Preise. Ehrliche Behandlung. Keine Verbindlichkeiten, sich behandeln zu lassen. Consultation frei! Man spreche vor und überzeuge sich. Auswärtige brieflich behandelt. Stunden täglich von 3—5 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.

The Nervisana Co.

Suite 204—19 S. Fifth Avenue, nahe Madison.

ol18son*

John M. Smyth Co.

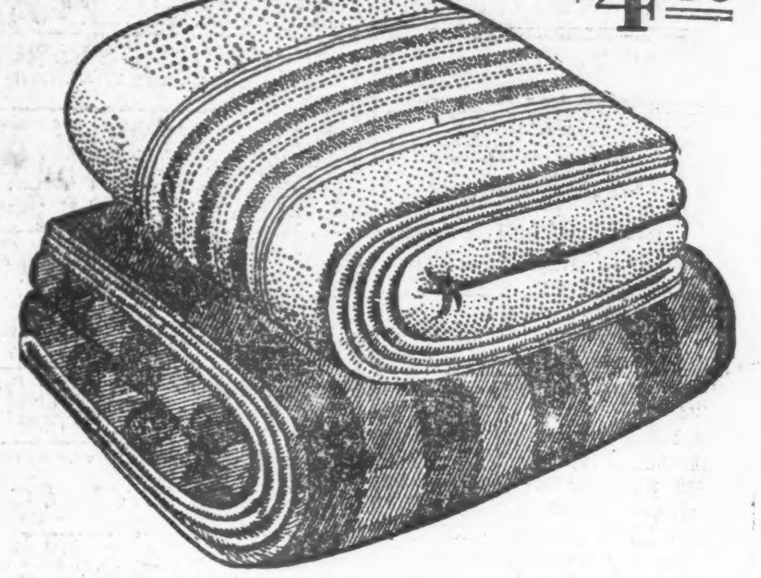
W. Madison, nahe Halsted Strasse

Decken $6.00

Ganzwollene Decken — Blankets für den Winter vom größten Wert. Gemacht von reinem, langem gesließten wollenen Garn. Kommen in all den neuen Farben-Plaids, roth und schwarz, roth und weiß, grau und weiß, rosa und weiß, blau und weiß. Paar......... $6.00

Feine wollene Decken — Weiße und Plaid-Muster, fein gestickte Kanten; Gewicht 4½ Pfund. Größe 68 Zoll bei 80 Zoll; die beste Offerte in wollenen Blankets während dieser Saison. Das Paar zu................ $4.50

Decken $4.50



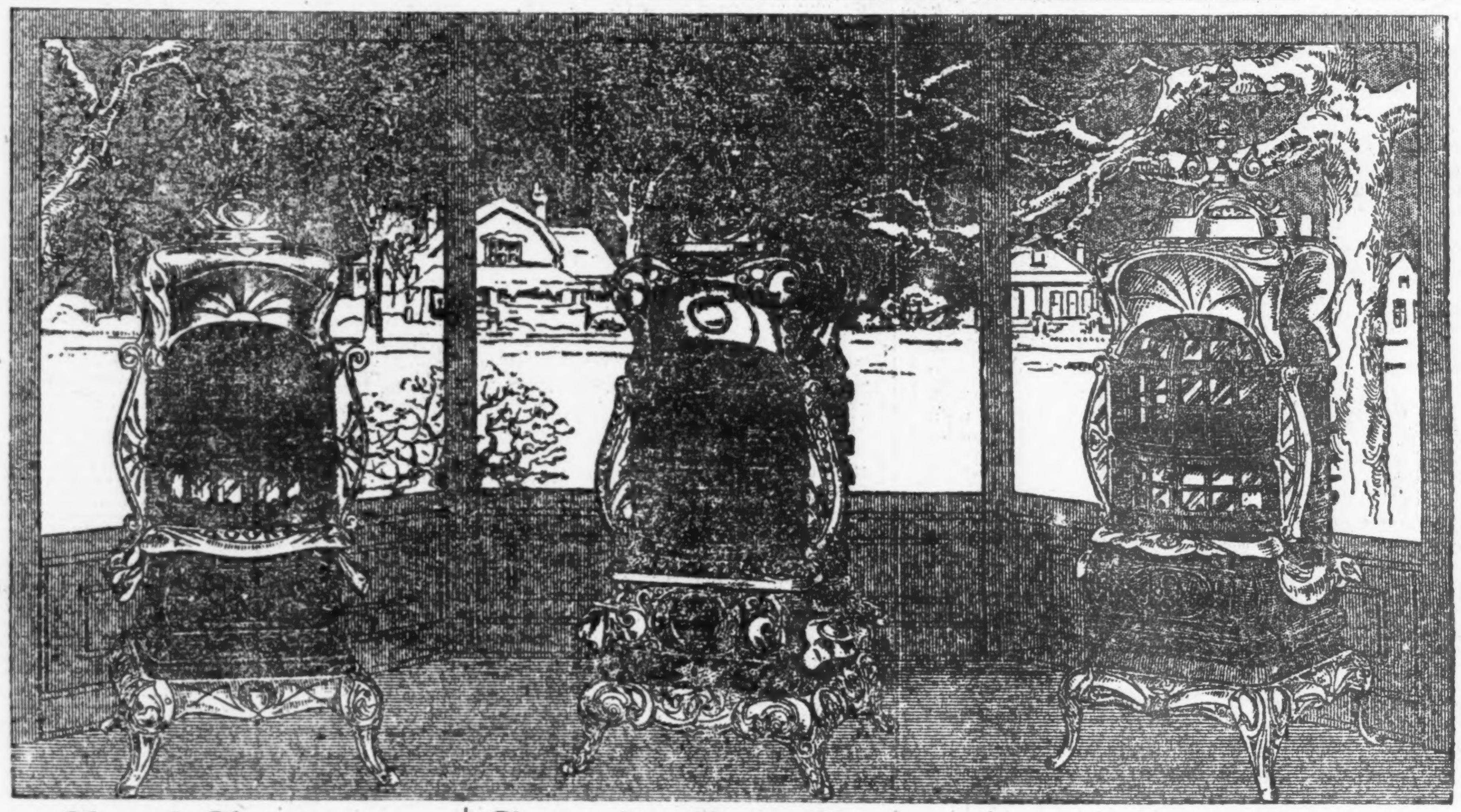
Wenn Ihr diesen Winter ein warmes Heim für geringe Kosten wünscht, dann wählt einen von den drei hier unten abgebildeten Base-Brennern:

Es sind die besten Base-Brenner, welche wir im Markt kaufen konnten—und wir kauften sie in Waggonladungen—wodurch wir eine sehr große Ersparniß im Preise erzielten.

Wir lassen Euch diese Ersparniß zugute kommen. Ihr könnt nirgends in Chicago Base-Brenner wie diese kaufen, ohne von $5 bis $10 mehr dafür bezahlen zu müssen. Solch eine Ersparniß lohnt sich, nicht wahr?

Bedenkt, die kalten Tage stehen vor der Tür. Wollt Ihr in einem behaglich erwärmten Heim wohnen, oder in einigen kalten Zimmern, die vom übrigen Hause abgeschlossen sind?

Jetzt ist es Zeit, zu entscheiden. Wir raten Euch, jetzt zu uns zu kommen und unsere große Auswahl von Oefen anzusehen—die größte in Chicago. Ihr könnt hier einen Ofen finden, der Eurem Geschmack, Euren Bedürfnissen und der Familienbörse angepaßt ist.



Pearl Acron

Dieser Base-Brenner ist von den ältesten amerikanischen Ofen-Fabrikanten hergestellt. Infolge seiner Konstruktion kann der Feuertopf ohne alle Mühe entfernt werden. Sein Entwurf verleiht ihm eine Schönheit und Gefälligkeit, die ihn zu einer Zierde eines jeden Heims machen. Er ist durchweg aus sorgfältig geprüftem Eisen von guten Arbeitern in zuverlässigster Weise hergestellt. Ganz speziell markirt........................ $36.50

Favorite Base Brenner

Hier ist der wundervolle Favorite Base-Brenner. Er ist positiv der beste und sparsamste Heizofen im Markt. Dieser Ofen wird jedes Jahr wenigstens zweieinhalb bis drei Tonnen an Kohlen ersparen und außerdem das Heim zu einem wärmeren und behaglicheren gestalten. Ein Bargain zu.............................. $41.85

Ruby Crown

Dieses ist der beste Base-Brenner im Markt zu mäßigem Preis. Er hat sehr große Zugröhren, wodurch gutes Brennen gesichert wird. Seine Heizkraft wird durch den hufeisenförmigen Boden verstärkt. Die schönen Nickel-Verzierungen können leicht entfernt werden. Als ein anziehender, Behaglichkeit spendender Heizofen kann er nicht übertroffen werden. Preis........ $25.75

Extra gekämmte, reinwollene Decken, weiß, grau, lohfarbig und alle Kombinationen. Seidekanten, Streifen und Jacquard Muster Borten. Preis das Paar........................... $7.50

Laden offen Abends bis 10 Uhr

Seit 1867 haben wir beinahe zwei Millionen Heime ausgestattet

Feine reinwollene Decken, in schlichtem Weiß, mit reichem Borten-Muster — auch Plaids in allen Farben-Kombinationen in vier reichen Plaids, mit fein gefertigten Kanten. Preis das Paar..... $9.50

Für die deutsche Sache.

Konzert des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsvereins.

Wie im alten, so bietet sich auch im neuen Heimatlande immer neue Gelegenheit der Zusammenarbeit, des gegemeinsamen, alle Herzen in einem Gefühl vereinenden Bestrebens. Wir können dem alten Vaterlande auf zweierlei Weise helfen: 1. durch finanzielle Unterstützung, wodurch den Verwundeten und Hinterbliebenen geholfen werden kann; und 2. durch moralische Unterstützung, d. h. durch Verteidigung seiner Ehre, indem wir den falschen Auslegungen der Motive, die zum Kriege führten und all den andern, unter den Amerikanern verbreiteten falschen Gerüchten entgegentreten, mit Wort und Tat für Deutschland eintreten und unseren festen Glauben an seine gerechte Sache beweisen.

Beides erfüllt das große Konzert, welches am 22. November vom Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsverein unter Mitwirkung des Chicago Singvereins und verschiedener hervorragender Solisten im Auditorium gegeben wird. Es erfüllt den ersten Zweck, indem der ganze Reinertrag den Wittwen und Waisen der im Kriege Gefallenen zukommen soll, und daß es einen bedeutenden finanziellen Erfolg haben wird, darf wohl nicht bezweifelt werden, denn welcher Deutsche würde es sich nehmen lassen, sein Scherflein beizutragen? Es erfüllt den zweiten Zweck, indem es das unbedingte und begeisterte Vertrauen auf Deutschland's gerechte Sache sowohl in dem Prolog, den herrlichen Gesängen und sonstigen musikalischen Darbietungen, wie auch nicht zum mindesten in den erhobenen Gefühlen und freudigem Beifall aller Zuhörer zum Ausdruck bringen wird.

Die Namen der Solisten können vorläufig noch nicht mit voller Bestimmtheit verraten werden, da weltberühmte Künstler nicht immer so lange vorher mit Sicherheit ihr Versprechen geben können, aber man glaubt, mit ziemlicher Sicherheit einen, wenn nicht gar zwei Künstler von internationalem Rufe ankündigen zu können.

Daß die Gaben des Chicago Singvereins nicht hinter denen der Solisten zurückstehen werden, ist zweifellos. Außer dem herrlichen Psalm von Mendelssohn „Richte mich, Gott, und führe meine Sache wider das unheilige Volk" wird eine Komposition und Dichtung des dem Singverein angehörenden Komponisten Eduard Schaumlöffel, Germanias gerechten Kampf und sicher zu erhoffenden Sieg besingend, vom gemischten Chor vorgetragen. Ferner der herrliche Männerchor „Lützows wilde, verwegene Jagd", dann der unendlich ergreifende, ebenfalls von Männerstimmen vorgetragene Chorgesang „Vor der Schlacht", komponirt von Karl Wilhelm, dem Komponisten der „Wacht am Rhein". Das Konzert wird alles Tiefste und Erhabenste der Menschenbrust erwecken und einen unvergänglichen Eindruck zurücklassen.

Im Interesse der edelsten Ausführung all dieser Pläne bittet der Singverein alle stimmbegabten Deutschen, namentlich Herren, die bisher noch gezögert haben, sich dem Singverein anzuschließen, dies jetzt zu tun, und alle Säumigen, keine Probe mehr zu versäumen; es ist noch immer Zeit, an der schönen Aufgabe, die uns nicht zu oft im Leben gestellt wird, mitzuwirken und auch auf diese Weise an der Rechtfertigung des Vaterlandes und der Linderung seiner Leiden teilzunehmen.

Leset die „Abendpost"

Fürs Rote Kreuz.

Frau Gabriel Katzenberger, welche mit ihren Kinderaufführungen für deutsche Wohltätigkeitszwecke immer Vortreffliches leistete, wird zum Besten des deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsfonds eine Reihe von Vorstellungen im Laufe des Winters veranstalten. Sie hat vorerst die reizende Kinderoperette „Cinderella im Blumenland" ausersehen, die in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., und der Verdandi Halle, 5015 N. Clark Str., einstudirt werden. Eltern sind freundlichst gebeten, stimmbegabte Kinder am Samstag Morgen 10 Uhr nach der Verdandi- oder am Samstag Nachmittag 2 Uhr nach Hacks Halle zwecks Anmeldung zu senden. Außerdem können Anmeldungen zu jeder Zeit mittels Postkarte nach 5036 N. Ashland Ave., oder telephonisch, Edgewater 6360, gemacht werden.

UMI

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 25. Oktober 1914.

(Für die „Sonntagpost".)

Reservisten-Loos.

Skizze von Albert Weitze.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Wir schlossen den ersten Teil dieser Geschichte mit der Erzählung, wie unsere jungen Freunde Karl und Anna das Schicksal durch das Orakel befragten, wer von ihnen dem Andern nach Amerika vorausgehen solle. Das Orakel entschied durch die, von Karl richtig geratene Jahreszahl des Geldstücks, daß ihm das Loos als Quartiermacher in der zukünftigen Heimat zufalle! — Er erklärte sofort und mit Freuden, daß er sich dem Schicksalsspruche fügen werde; auch Anna, die ja selbst die Anregung zur Entscheidung der Lebensfrage durch den Zufall gegeben hatte, nahm es nur wenige Augenblicke, sich mit dem Gedanken zu versöhnen, daß sie gleich nach ihrer Hochzeit Strohwittwe werden und nach wie vor bei der alten „Kreuzspinne", der Frau Steuerrat, sich abschinden und abrackern solle, während ihr Herzallerliebster frisch vom Altar weg über das Weltmeer gehen werde, um im fernen Amerika Urwälder zu lichten, der gar, wie er ihr im Scherze gedroht hatte, mit hübschen Indianermädchen zu poussiren! —

Die Befürchtung Beider, daß Fritz und Ida über die Ablehnung des gutgemeinten Vorschlages, einen von ihnen mit nach Amerika zu nehmen, so erzürnt sein könnten, daß sie jetzt nachträglich, die verschmähte Wohltat ihnen nicht mehr erweisen würden, erwies sich als völlig grundlos. — Mit aufrichtiger Freude nahmen diese die Nachricht von der Sinnesänderung der beiden Anderen auf; und als Ida hörte, daß Anna den Karl noch vor seiner Auswanderung heiraten wolle, machte sie den von Karl und seiner Braut mit Jubel angenommenen Vorschlag, daß sie sich zur gleichen Zeit trauen und ihre Hochzeit zusammen und auf ihre Kosten in Idas Heimatsdorf Kalbau feiern sollten.—

Alle Vier gingen dann in den Krug zu Marienfelde — bis dorthin hatte Anna ihrem Schatz das Geleit versprochen — und hielten Kriegsrat. Es war eine lange Sitzung, denn es gab gar viel zu beraten und zu beschließen; Hochzeitmachen und nach Amerika auswandern sind zwei kitzliche Unternehmungen, die mancherlei Vorbereitungen erfordern, über die man nicht im Handumdrehen schlüssig werden kann. — Die Sonne ging bereits zur Rüste, als man endlich über alle in Frage kommenden Punkte einig war, und Anna sich nach einem herzlichen Abschiede von ihren Freunden und einem noch viel herzlicheren von ihrem Schatze auf den Rückweg zur Stadt machte.—Ihr Herz war zum Springen voll von widerstreitenden Gefühlen. — Während der Jubel über die unerwartet schnelle Vereinigung mit dem Geliebten ihre Seele mit hellem Sonnenschein füllte, traten die Tränen des Schmerzes über die so bald bevorstehende Trennung von ihm in ihre Augen. — Doch die Hoffnung, daß diese Trennung nur eine vorübergehende sein werde, trocknete sie bald wieder, und getröstet ging Anna der Zukunft entgegen! —

* * *

Der Krieg, der drüben Alles über den Haufen wirft, ist auch nicht auf unser Metier in diesem Lande ohne einschneidende Wirkung geblieben.

Mit „unserm" Metier meinen wir das der Novellenschreiber und sonstigen Feuilleton-Spaltenschinder. Wir müssen uns, dem Zwange der Verhältnisse anpassend, das Spinnen d. h. das lange Ausspinnen unserer Geschichten ab- und das Springen, das Ueberspringen von Allem, was unserer Erzählung notwendig ist, angewöhnen. Dem Depeschen-Redakteur, der die neuesten Neuigkeiten vom Kriegsschauplatze verkündet, oder dem Leitartikler, der seinen editoriellen Senf zu der sich täglich ändernden Weltlage gibt, gebührt das Wegerecht vor uns, die wir nur auf die Befriedigung des Unterhaltungs-Bedürfnisses der Leser vereidigt sind. — Kürze ist jetzt unsere Parole.

Da Alles, Hochzeit der beiden Pärchen, Auswanderung des einen mit Karl im Schlepptau, Niederlassung der Drei in Amerika etc. — so verlaufen und eingetroffen war, wie das vierblättrige Kleeblatt es bei seiner Beratung im Dorfkruge in Marienfelde im Zukunftsprogramm vorgesehen hatte, so brauchen wir uns nicht bei der Erzählung, wie es den drei Auswanderern im fernen Lande erging, aufhalten, um so weniger, da wir das für den Zusammenhang unserer Geschichte Erforderliche aus den Briefen, die Anna von Karl empfing, ersehen werden. Wir wollen uns also, einen Zeitraum von 8 Monaten überspringend, jetzt nach dieser umschauen.

Anna war, wie sie mit ihren Freunden verabredet hatte, bei der Frau Steuerrat im Dienste geblieben, und hatte sich die vollen acht Monate mit Ausnahme der drei freien Tage, die sie zum Hochzeitfeiern sich erkämpft vom frühen Morgen bis späten Abend abgeschunden und abgeplagt. In den ersten vier Wochen nach der Abreise Karls glaubte sie unter der doppelten Last der Arbeit und der ungestillten Sehnsucht nach dem Herzallerliebsten zusammenbrechen zu müssen; aber, als sie dann den ersten Brief von Karl empfing richtete die Freude und die Hoffnung sie wieder auf. — Sie weinte und grämte sich nicht mehr, wenn die böse Alte sie schalt; sie nahm das Keifen und Knurren der Xantippe mit Gleichmut hin; und sie stöhnte und ächzte auch nicht mehr, wenn sie die schweren Torfkiepen zum Heizapparat nach dem Keller trug; sie sang und jubelte. Es waren aber auch gute Botschaften, die sie von Karl und den Freunden hörte. — Sie waren glücklich in der neuen Heimat gelandet und noch an demselben Tage nach dem Städtchen Bonesville weit hinten im Lande, das gar nicht sehr weit von der großen Stadt Chicago entfernt war, weitergereist. Dort war den beiden jungen Männern sichere Arbeit in einer Kohlenmine bei einem Tagelohne von 10 Mark in Aussicht gestellt worden. — 10 Mark! ausgerechnet zehn Mark!

Dafür hätte sich der Karl und der Fritz eine saure Woche lang bei einem dicknasigen Bauern in Deutschland abschinden müssen! — Sie selbst verdiente ja nur 20 Mark bei ihrer Frau Steuerrat im ganzen Monat, also gerade nur soviel, wie Karl in zwei Tagen! — Glückliches Land, das Amerika! —

Diese günstige Meinung Annas von dem Lande der Sterne und Streifen steigerte sich mit jedem Monat, denn alle vier Wochen erhielt sie einen Brief von Karl, der gute Nachrichten über sich und die Anderen brachte; und die jedem Briefe beiliegenden grünen Scheine bürgten dafür, daß er die Wahrheit schrieb und nicht übertrieb.

So geplagt sie im Dienste der Frau Steuerrat auch war, sie fand doch ab und zu Gelegenheit, diese hübschen grünen Scheine aus ihrem Versteck im Strumpfe herauszuholen und sich damit zu beschäftigen. Diese Beschäftigung war, wenn sie auch viel Kopfzerbrechen machte, doch für sie ein köstliches Stück Arbeit. Sie rechnete die amerikanischen Dollars in deutsche Reichsmark um und suchte dann, wie der Baumeister, der durch einen Voranschlag die voraussichtlichen Kosten einer projektirten Bauaufführung berechnet, unter Zugrundelegung der bereits ersparten Summe die Zeit festzustellen, wann sie das zu ihrer Auswanderung benötigte Geld in ihrer Strumpfsparbank würde stecken haben. Wenn nichts dazwischen käme, kalkulirte sie, und die blauen Scheinchen mit der bisherigen Regelmäßigkeit ihr über's Meer zugeflogen kämen ,würde sie nach der letzten Sendung im Juli im Besitze von 60 Dollars sein, einer Summe, die die veranschlagten Kosten völlig deckten. Leb' wohl dann, Frau Steuerrat, du alte, böse Sieben, und „Ship ahoi!" für Amerika.

Das erwartete Geld traf denn auch zu der vorausberechneten Zeit ein, aber der Jubel, mit dem sie den Zehndollarschein in ihren Strumpf praktizirte, brach ab, als sie den Brief las, der die Geldsendung begleitete. Karl schrieb ihr, daß die 60 Dollars, die er ihr bisher ratenweise zugesandt habe, nun wohl für die Seereise und die Bahnfahrt nach ihrem Bestimmungsorte in Amerika ausreichen würden, daß sie aber dessenungeachtet noch zwei bis drei Monate mit irem Fortgehen warten solle. „Ich will Dich", hieß es zur Begründung dieses Wunsches in dem Briefe, „von New York abholen. Ich halte das für unbedingt nötig. Aus den beiliegenden Zeitungsausschnitten wirst Du ersehen, was für Sperenzchen sie auf der Elisa-Insel (Ellis Island) mit jedem machen, der hier ankommt. Das ist nämlich der Platz, wo die Einwanderungsbeamten die Emigranten auf Herz und Nieren und, weiß Gott, was sonst noch, prüfen. Auf die Weibsleute sind sie dabei ganz besonders schlimm; wenn die nicht auf dem Mundstück gut beschlagen sind und bloß ein bischen beim Antworten auf die vielen verfänglichen Fragen stottern, werden sie gleich wieder mit dem nächsten Dampfer nach der Heimat zurückbedirt. Na, Anna, wenn Dir es passirte, daß sie Dich so auf den Schub brächten, wär' das nicht schrecklich? Daher muß ich hinkommen und nach dem Rechten sehen. Die Reise von hier nach New York und zurück, und was sonst noch beim Aufenthalte und auf der Fahrt verläppert wird, kommt mir wenigstens auf 35—40 Dollars (140 bis 175 Mark draußen, ein ganzes Vermögen) zu stehen. Um so viel Geld zusammen zu sparen, brauch' ich zwei, vielleicht auch drei Monate Zeit. Aber es hilft nichts. So lange mußt Du Dich schon noch gedulden; Ich werde Dir also schreiben, wenn es Zeit für Dich ist, zu kommen."

An diesem Tage wurde unserer Freundin das Tragen der schweren Torfkiepe wieder sauer, und der „faule Dienstklaster" und andere derartig schmeichelhafte Epitheta, die ihr die Frau Steuerrat aufbrummte, schlugen bei ihr stärker ins Contor, als gewöhnlich. — Sie war in einer verbitterten Stimmung. — Bei der Aufstellung ihres Voranschlages hatte sie einen wichtigen Faktor übersehen, die Kosten, die dem Karl bei ihrem Abholen aus New York erwuchsen. — Durch diesen Irrtum in ihrem Kalkül würde sie jetzt gezwungen sein, zwei bis drei Monate länger, als sie erwartet in Sehnsucht nach ihrem jungen Gatten zu schmachten, und im Frohndienste der Xantippe zu verbleiben. Das konnte und durfte aber nicht sein! Sie sann und sann, bis sie schließlich auf den richtigen Gedanken kam. Der Faktor, den sie bei ihrer Rechnung ausgelassen hatte, war ja bei näherem Zusehen in Wirklichkeit überflüssig und konnte ohne Beeinträchtigung des Resultats ganz ausgeschaltet bleiben!

War es denn unumgänglich erforderlich, daß Karl sie von New York abholte? — Nein! Daß man, wie ihr Schatz befürchtete, einem jungen, von Kraft und Gesundheit strotzenden Weibsbilde des arbeitenden Standes bei ihrer Landung Schwierigkeiten machen sollte, konnte sie nicht glauben; wenn aber doch, so wollte sie den Herren Amerikanern schon zeigen, was eine Harke ist. Sie nicht hereinlassen? Lächerlich! — Ja, wenn sie eine Diebin, oder eine liederliche Frauensperson wäre! — Aber sie ist es nicht; sie kann „ehrliche" Papiere und einen Trauschein, ausgestellt vom Standesbeamten und vom Herrn Pfarrer, aufweisen. — Obwohl er zwei Jahre bei den Fünfern gestanden hat, der Karl ist ein Angsthase!....

Und ihren Weg von New York nach dem Minenstädtchen Bonesville im Staate Illinois wird sie auch finden, ohne daß Karl sie in's Schlepptau nimmt, und wenn der Ort 1000 Meilen von New York entfernt ist. Sie hat ein gutes Mundwerk und sie versteht es auch, es zu gebrauchen. Sie kann zwar kein englisches Wort, aber in Amerika gibt es, wie die Lina der Frau Lehrer geschrieben, außer Indianern, Negern und Engländern auch ungeheuer viele Deutsche, ja wirklich mehr Deutsche, als in Deutschland selbst. Da wird es doch für sie eine Kleinigkeit sein, sich in dem Lande, und wenn es noch so groß ist, zurechtzufinden — Wer Mut hat, kommt überall durch. — Als Anna an diesem Abend die letzte Kiepe Torf in den Heizapparat wirft, steht ihr Entschluß fest, nach Ablauf der 14tägigen Kündigungsfrist, die von der Frau Steuerrat im Mietsvertrage ausbedungen ist, ihrem geliebten Karl nach Amerika zu folgen. — Auf ihrer Dachkammer angelangt, zündet sie das Dreierlicht (das sie kontraktmäßig alle vierzehn Tage von ihrer Madame geliefert bekommt) an, um einen Brief an Karl zu schreiben. Sie will ihn von ihrer bald bevorstehenden Abreise benachrichtigen, und ihm die Gründe auseinandersetzen, warum sie seiner Abmahnung zuwiderhandelt. Sie nimmt aber von diesem Beginnen Abstand, bläst die blakende Funzel aus und legt sich zu Bett, um dem Gedanken, der ihr plötzlich gekommen ist, nachzuhängen und sich in glücklichen Zukunftsträumereien zu ergehen. —

Sie will nicht an ihren Mann schreiben. Sie will ihn und die alten Freunde durch ihre unerwartete Ankunft überraschen. Ihre Phantasie malt ihr das Bild des Wiedersehens in hellen, leuchtenden Farben aus. Sie ist glücklich in Bonesville angekommen und hat das Haus, in dem ihr Schatz und die beiden Freunde zusammen wohnen, gefunden. Sie steht am Fenster und guckt verstohlen in die Wohnung. Ida bereitet am Herde das Abendessen, Bohnen mit Speck, das Lieblingsgericht ihres Fritz. Dieser und Karl spielen Schafskopf, wie sie es fast jeden Abend während ihrer Dienstzeit beim Kommis gemacht haben. Der Karl schänkt dem Fritz und sich einen Schnaps ein, und Beide trinken auf ihr und Ida's Wohl. Sie schleicht an die Tür, stößt dieselbe mit großer Vehemenz auf und kommt, wie von einer Windsbraut getrieben, in's Zimmer gewirbelt. Ida läßt vor Schreck den Kochlöffel in den Suppentopf fallen; Karl und Fritz werfen die Karten auf den Tisch und springen auf; alle Drei starren sie wie eine Erscheinung aus der andern Welt an. „Ich bin es wirklich und leibhaftig", sagt sie, „Ihr kennt mich wohl nicht mehr? Bin ich Euch zu früh gekommen?" Der Bann ist gebrochen und Karl ist mit einem Satz an ihrer Seite. Er reißt sie an sich und bedeckt ihren Mund mit glühenden Küssen.

Um nicht noch rückfällig zu werden und bei diesen pressirten Zeiten in unseren alten Fehler der Weitschweifigkeit zu verfallen, verschwinden wir jetzt aus der Bodenkammer der träumenden Anna und überlassen es unseren phantasiebegabten Leserinnen, das Traumbild weiter auszumalen.

* * *

Als Anna am nächsten Morgen der Frau Steuerrat durch ihre Kündigung den Stuhl vor die Türe setzte, und als Grund dafür angab, daß sie zu ihrem Manne, der in Amerika lebe, gehen wolle, machte diese ein noch viel erstaunteres Gesicht, als die Personen, die unsere Freundin im Traume gesehen hatte. Nicht den blassesten Asinus hatte die „Gnädige" davon, daß Anna, die sie als sprichwörtliche „Perle" ihres Haushalts erkannt, aber wie einen, über den Zaun geworfenen Schuhwisch behandelt hatte, eine verheiratete Frau sei, und noch weniger, daß ihr (Anna's) Mann in Amerika lebe. Zu dem Kampfe um den dreitägigen Urlaub, von dem wir vorher sprachen, hatte nämlich das Mädchen nicht ihre Hochzeit, sondern das Begräbniß einer im „Pommerschen" verstorbenen Großmutter ins Feld geführt. Wohl oder übel, mußte die Frau Steuerrat, wenn auch mit den Ausdrücken der sittlichsten Entrüstung über diese Niedertracht, Heuchelei und Hinterlist der Schlange, die sie an ihrem Busen genährt hatte, die Resignation Annas annehmen.

An demselben Abend fing Anna den Herrn Steuerrat, als er vom Büro kam, vor der Türe ab und bat ihn, ihr eine Schiffskarte nach New York zu besorgen. Sehr zum Aerger der Madame war der Hausherr zu ihr immer sehr freundlich gewesen und versprach ihr auch jetzt bereitwilligst, diesen Gefallen zu erweisen.

Vierzehn Tage später reiste Anna mit dem Dampfer „Pretoria" von Hamburg nach New York ab.

(Schluß folgt.)

Eine Nacht auf Daggers Point.

Novelle von George Dellabok.

„Woran denken Sie, Kapitän?"

Die schöne, blonde Frau beugte sich aus ihrem Strandkorbe heraus, zu dem Manne nieder, der, zu ihren Füßen im Sande hingestreckt, in die Ferne starrte und dessen andauerndes Schweigen sie mit Ungeduld zu erfüllen begann.

Sie mußte ihre Frage wiederholen, bevor er aus seiner Versunkenheit heraus zum Bewußtsein ihrer Gegenwart kam und sie erstaunt anschaute.

„Was sagten Sie, Frau Edith?"

„Ich meine, wo sind Ihre Gedanken hin? Seit einer Stunde haben Sie kein Wort gesprochen. — Was fesselt Ihre Aufmerksamkeit da draußen im Meer?"

Der Angeredete richtete sich langsam auf, so daß sein Kopf mit dem reichen, kurz gekrausten Blondhaare dicht neben den Knieen der schönen Frau auftauchte.

„Dort draußen — nein, sehen Sie, dort!" Er erfaßte die schlanke Hand, die auf dem weißen Kleide ruhte und deutete mit ihr auf das Meer hinaus. „Dort draußen die große Klippe?"

„Ich sehe etwas undeutlich zwischen Himmel und Wasser — die Sonne blendet zu sehr—"

„Das ist Daggers Point. Ein wildes Klippenwerk — ziemlich weit von der Küste entfernt. Ihnen erscheint es als ein undeutliches Gebilde, für mich steht es klar da — mit jeder Schroffe, jeder Zacke! Es hat sich mir so eingeprägt, daß ich, trotz der Jahre, es vor mir sehen kann, wenn ich nur die Augen schließe!"

„Haben Sie so Unvergeßliches dort erlebt?"

Der Kapitän schwieg eine Weile. Dann wendeten sich seine grauen Augen, scharf wie die eines Seeadlers, von dem schattenhaften Bild der Klippen ab und streiften das schöne Gesicht, das sich zu ihm niederbeugte, mit einem nachdenklichen Blick.

„Ich kann Ihnen die Geschichte erzählen," sagte er. „Vielleicht langweile ich Sie damit, denn sie ist eigentlich ein Nichts, ein flüchtiges Erlebniß, das Hunderte schon längst vergessen hätten. Nur ich komme davon nicht los. Und besonders an einem Tag, wie der heutige, einem blauen Sommertag, der so ganz wie der ist, an dem ich es erlebte!"

„Erzählen Sie doch, bat Frau Edith.

„Es war nach dem Burenkriege. Ich hatte ihn als ganz junger Offizier mitgemacht und, als der Friede schon vor der Türe stand, auf einem Rekognoszirungsritte aus dem Hinterhalt einen Schuß bekommen, der mich für den Rest des Feldzuges auf den Rücken legte. Die Verwundetentransporte waren mit großen Schwierigkeiten verbunden, so daß meine an und für sich nicht so schwere Verletzung sich bös verschlimmert hatte, bis ich endlich in ordentliche Pflege kam. Es dauerte lange, bis ich wieder auf den Beinen war und man hielt die lange Seereise und das englische Klima nicht günstig für mich, sondern schickte mich zur völligen Erholung an die See.

Hierher! Der kleine Badeort war damals noch viel kleiner und fast unbesucht. Man hatte keine Lust dazu. Trotz der geringen Anzahl der Gäste blieb fast jeder für sich allein — der Krieg hatte eben alles aufgerührt und durcheinander geworfen und das gegenseitige Mißtrauen war noch zu groß, als daß Jemand mit einem englischen Offizier etwas hätte zu tun haben wollen. Es war ein merkwürdiger Zufall, daß ich trotzdem die Bekanntschaft der Familie eines Transvaaler Gutsbesitzers machte, der, selbst Irländer von Geburt, seit Jahren im Lande war und auch eine reiche Holländerin geheiratet hatte. Er hatte seine Frau und die beiden Töchter hergebracht und besuchte sie zuweilen, ich bekam ihn immer nur flüchtig zu Gesicht. Dagegen wurde ich mit den Damen sehr befreundet und war der tägliche Gesellschafter der Mädchen, da die Mutter zu bequem war, um an den vielen Ausflügen zu Land und zu Wasser teilzunehmen, die wir veranstalteten."

„Waren die Mädchen schön?"

„Die Frage habe ich erwartet!" sagte der Kapitän. „Ja, sie waren beide sehr schön! Große, schlanke Blondinen, mit wundervoller Sammthaut und herrlichen Augen. Das Seltsame war, daß sie Zwillinge waren und daß die erstaunliche Aehnlichkeit sofort verschwand, wenn man sie nebeneinander sah! Nicht nur, daß die Augen verschieden waren, auch der ganze Gesichtsausdruck war anders, ihren verschiedenen Temperamenten gemäß. Denn Elsie glich der gleichmütigen holländischen Mutter, während Norah das hitzige irische Blut ihres Vaters geerbt hatte."

„Da waren Sie wohl sehr verliebt?" sagte die schöne Frau etwas mühsam.

„Das war ich eben nicht! Ich war ein junger Mensch, der von einem schweren Krankenlager erstanden war, auf dem er mehr als einmal geglaubt hatte, seine Knochen in dem fremden Lande lassen zu müssen. Da war mir nun die ganze Welt neu und schön geworden, ein herrliches Geschenk, das täglich neu genossen wurde, und die Daseinsfreude beherrschte mich viel zu sehr, als daß ich anderer Gefühle fähig gewesen wäre! Freilich machte ich ihnen den Hof — das gehörte eben mit zum Sonntag! Aber weiter dachte ich nicht!

Eines Nachmittags also unternahmen wir eine Segelpartie nach den Klippen dort drüben—Daggers Point. Es war herrliches Wetter, ein wenig schwül, aber der Himmel ganz klar und nur ein leichter Dunst am Horizont — ganz so wie heute! Wir hatten wenig Wind, so daß wir viel kreuzen mußten und später unser Ziel erreichten, als wir gerechnet hatten. Die Sonne stand schon ziemlich tief im Westen, als wir das Boot am Rande der Klippen befestigen konnten. Daggers Point sieht von hier ganz unansehnlich aus —die Klippen sind auch nicht besonders hoch und können auch nur zur Ebbezeit besucht werden — aber in Wirklichkeit sind sie ein wildes Gewirr von Blöcken und nadelspitzen Schroffen, auf denen kaum ein Fuß Halt findet. Nur auf halber Höhe ist dies der Fall, dort befindet sich eine kleine Plattform, auf der zur Not fünf oder sechs Personen Platz haben. Dorthin schleppten wir unseren Proviantkorb, den uns die alte Negerin gepackt hatte, denn die Mutter kümmerte sich nicht um solche Dinge. Während die Mädchen ihn auspackten, kletterte ich etwas aufwärts, so weit ich eben konnte, und bewunderte den herrlichen Fernblick. Die Küste lag ganz unwahrscheinlich weit, ein schmaler grüner Streif und von einem feinen Dunst umschleiert. Das Meer in seiner unermeßlichen Ausdehnung war von einer fast bedrückenden Stille und Oede—nirgends war das kleinste Segel sichtbar, nur Himmel und Wasser. Dazu die große Stille, man hörte kein Wellenrauschen, nur unten an den Klippen plätscherte es leise und in rhythmischer Wiederholung gegen die Felsen. Ich weiß nicht, warum mich auf einmal eine solche Traurigkeit überkam — war es die Einsamkeit hier oben, war es, daß mir das Aussehen des Himmels nicht gefiel, er hatte sich mit einem weißlichen Dunst überzogen, der sich gegen den Horizont zu verdunkelte — war es der scharfe Geruch des in der Sonne faulenden Tanges, der reichlich die Klippen deckte — genug, ich beschloß, eine baldige Heimfahrt vorzuschlagen.

Die Mädchen riefen mich schon ungeduldig, und so kletterte ich wieder hinunter und nahm an der improvisirten Tafel Platz. Aber meine gute Laune wollte nicht wieder kommen, so viel Mühe ich mir gab, mein Unbehagen nicht merken zu lassen und auch die Mädchen waren auffallend still geworden. War etwas zwischen ihnen vorgefallen, während ich oben auf der Klippe war — Elsie war einsilbig und Norah sichtlich reizbar, ihre dunklen Augen hatten einen flackernden Blick und gingen ruhelos von einem zum andern. Dabei wurde die Luft immer schwüler und ich war froh, als die Mahlzeit beendet war und ich Elsie helfen konnte, den Korb wieder zu packen. Dabei gelang es mir doch, sie durch ein paar Scherze zu erheitern und so bemerkten wir Norahs Abwesenheit gar nicht. Als ich aufstand, um mich nach ihr umzusehen, fiel mein Blick auf das Meer und das erste, was ich sah, war unser Boot, das langsam, aber schon weit draußen dahintrieb! Der Schreckensruf, den ich ausgestoßen, hatte Elsie an meine Seite gebracht und nun starrten wir nebeneinander sprachlos dem Boote nach, das sich leise schaukelnd immer weiter entfernte. Ihm nachschwimmen? Es war schon zu weit weg, bewegte sich immer rascher in der Strömung — und — die Haifische —

Alles das kreuzte sich in meinem Gehirn, als ein Schritt hinter uns auf den Steinplatten erklang und Norah neben uns stand.

Elsie stürzte auf sie zu.

„Oh, Norah, das Boot —!"

„Ich weiß!" gab sie mit einem Achselzucken zurück.

Es war etwas in Ihrem Blick, in ihrer Stimme, das einen unsinnigen Gedanken in mir aufschießen ließ!

„Norah, was haben Sie mit dem Boot gemacht?" stieß ich heraus, indem ich Ihre Hände faßte.

„Ich habe es losgemacht!" antwortete sie trotzig, ihre Hände aus den meinen reißend. „Das Spiel hat lange genug gedauert — nun muß eine Entscheidung sein: Wir werden nicht früher von diesem Felsen gehen — oder wenn auch, so muß sie dennoch fallen!"

In Elsies Gesicht war ein dunkles Rot gestiegen, sie ließ das Taschentuch, das sie in den krampfhaft geballten Händen gehalten hatte, fallen und streckte sie flehend gegen die Schwester aus.

„Norah! Du wirst doch nicht —"

„Ich will wissen," Norah stampfte erbittert mit dem Fuße, „ob dieser Mann Dich liebt — ob er mit einer von uns beiden gespielt hat, oder mit uns beiden zugleich! Oder ob er mich liebt! Ich will Gewißheit haben! Und für eine von uns wird er sich entscheiden müssen, bevor wir ans Land kommen, sollten wir auch die Nacht hier sitzen müssen!"

Sie war schöner denn je mit den funkelnden Augen und geröteten Wangen, aber ich hatte kein Auge für ihre Lieblichkeit. Mein Lebenswille empörte sich gegen diesen kopflosen Streich, gegen diese Aufwallung eines törichten Mädchens, das uns alle ins Verderben schickte.

„Wahnwitzige!" schrie ich auf. „Wissen Sie, was eine Nacht hier draußen auf Daggers Point bedeutet? Es ist der Tod — hören Sie? Der Tod! Der Tod!"

„Unsinn!" sagte sie verächtlich. Aber die Farbe wich aus ihrem Gesichte und die Hand fuhr unwillkürlich nach dem Herzen.

Ich deutete nach den Felsen, die sich hinter uns auftürmten.

„Wissen Sie, wie hoch die Flut hier steigt? Da — sehen Sie den Tang dort oben hängen? So hoch steigt sie! Ueber diese Plattform geht sie hinweg und, bei Gott! Heute ist noch dazu Vollmond! Das ist der Tod für uns alle, Miß Norah! Sind Sie nun zufrieden?"

Sie brachte keinen Laut über die weiß gewordenen Lippen. Elsie aber flog auf mich zu und umklammerte schluchzend meinen Arm.

„O bitte, sagen Sie nicht so etwas Entsetzliches! Sagen Sie, daß Sie uns schrecken, daß Sie Norah strafen wollten! Es kann doch nicht sein, daß wir hier sterben müssen!"

Ich sah die Todesangst in den schönen blauen Augen, fühlte das Zittern der Arme, die mich umklammerten — aber ich empfand kein Mitleid. Zu sehr tobte in mir die Wut, mein kaum gewonnenes Leben hier lassen zu müssen, auf diese lächerliche, alberne Weise! Weil ein Mädchen sich irgend eine ungerechtfertigte Tollheit in den Kopf gesetzt hatte.

„Weiß irgend jemand am Land von diesem Ausflug, Elsie?" fragte ich heiser.

„Ich glaube nicht," stammelte sie hilflos, „Mutter schlief ja und Dondy versteht ja so etwas nicht. — Und das Boot hat Norah besorgt — Norah, hast Du gesagt, wohin wir wollen?"

„Nein!" kam es schroff von dem Felsen herüber, an dem Norah lehnte.

„Nun, ich habe zufällig auch nicht die Gelegenheit gehabt, Jemandem von diesem famosen Ausflug Mitteilung zu machen!" sagte ich mit erkünstelter Ruhe. „So weiß Niemand, daß wir hier hier sind, und man wird uns erst vermissen, wenn die Ebbe vorüber ist. Das Wasser beginnt ja schon zu steigen. Das Boot ist seewärts getrieben worden, wir sind also vor jeder Entdeckung sicher. Nun können Sie unsere Chancen selbst berechnen, meine Damen!"

Ich war roh in diesem Augenblick, roh mit vollem Bewußtsein! Ich las es in den Augen Elsies, die vor den meinen zurückwichen und zu der Schwester hinüberirrten—voll Todesangst. Aber ich konnte nicht anders — ich tobte innerlich zu sehr.

„Komm Elsie," sagte Norah laut und hart, „er war den ganzen Streich nicht wert!"

Sie umfaßte die Schwester und zog sie mit sich fort, am äußersten Rand der Plattform auf einen Felsblock nieder.

Ich hatte keine Lust zu unnützen Wortgefechten, sondern kletterte zur Stelle hinunter, wo das Boot befestigt gewesen war. Bei Gott, die Hexe hatte den Strick glatt durchgeschnitten!

Ein Ruder lag auf dem Felsen, das nahm ich und kletterte damit, so hoch ich konnte, zwängte es in einen Felsenspalt und befestigte mein weißes Leinenjackett daran. Ein aussichtsloser Versuch — die Sonne war schon im Untergehen und die kurze Dämmerung würde bald der Nacht Platz machen. Bevor ich hinunterstieg, warf ich noch einen verzweifelt suchenden Blick auf das Meer. Die dunkle Dunstlinie am Horizont hatte sich in eine finstere, tiefhängende Wolkenbank verwandelt, unter der weißgekrönte Wellen rasch weiterwanderten. Dort war schon Sturm — nicht lange und er würde uns erreicht haben. In hastigen Worten teilte ich den Mädchen meine Befürchtung mit und half ihnen, so weit als möglich aufwärts zu klimmen, bis sie auf einem Steinblock neben einander Platz fanden. Der Rest des Seiles gab ihnen einen festeren Halt an dem Felsen — ich fand an der gegenüberliegenden Wand einen leidlichen Platz, etwas tiefer als sie. Wir hatten dies kaum vollbracht, als schon das Gewitter herangesaust kam. Im Augenblick befanden wir uns in tiefster schwarzer Finsterniß, die nur durch die langhinzuckenden Blitze unterbrochen wurde, während das Getöse des Donners und des Sturmes uns blind und taub machte. Zum Glück gehen solche Wetter eben so schnell vorüber, als sie kommen, und der Sturm jagt bald die Wolken landeinwärts. Der Regen hörte auf, der Himmel wurde heller, und bald stand der Mond groß und gelb über uns und schaute friedlich auf die aufgepeitschte See herunter. Aber die Flut stieg.

Schon hörten wir die Wogen über die Felsen stürzen, immer näher unter unseren Füßen. Wie wilde Tiere mit flatternden Mähnen jagten sie heran, sprangen empor, schnappten nach uns. Und ihr Zerschellen klang wie höhnisches Gelächter:

„Wir kriegen Euch doch!"

Im hellen Mondlicht konnte ich die beiden weißen Gestalten regungslos auf ihrem Felsen kauern sehen. Unter ihnen schäumte das Wasser, das schon die kleine Plattform überschwemmt hatte — mir umspülte es schon die Füße.

Der Mond sank. Mir graute vor der Finsterniß, die uns nicht einmal dem heranschleichenden Tode ins Antlitz sehen ließ, uns ihm hilflos und gebunden überlieferte. Nun hatte ich das Wasser bis zu den Knien, alle Bemühungen, mich an dem Felsen höher hinaufzuziehen, waren umsonst. An dem feuchten Gestein glitten meine Finger ab, eine unvorsichtige Bewegung konnte mich in das brodelnde Wasser da unten schleudern.

Drüben mußte das Wasser den Felsblock auch schon erreicht haben. Aber ich hörte keinen Laut von ihnen.

Nahm diese Nacht kein Ende? Doch —der Horizont erhellte sich langsam, schmale rote Streifchen streckten sich aus, wuchsen und wurden zu feurigen Zungen. Und die Flut — die Flut stieg nicht mehr!

Als der erste Sonnenstrahl über der Küste aufblitzte, konnten wir schon unseren Standpunkt verlassen und auf Plattform herunterklettern. Bis auf die Haut durchnäßt, fröstelnd in der kühlen Morgenluft, hungrig und erschöpft — aber noch am Leben! Trotzdem wollte sich kein freudiges Gefühl regen — die Rettung war noch zu ungewiß! Aber sie kam rascher als wir dachten. Schon in den ersten Vormittagsstunden kam ein Fischerboot vorüber, das unser Rufen und Winken bemerkte. Wir fanden den kleinen Ort in größter Aufregung. Man hatte uns vermißt und, wie ich vorausgesetzt, hatte man keine Ahnung, wo wir zu suchen waren, so daß wir wirklich dem Zufall unsere Rettung verdankten. Eine zweite Nacht hätten wir nicht überstanden! Von sämmtlichen Badegästen umringt und mit Fragen überschüttet, eilten wir, unter Dach zu kommen. Ich hatte mit den Mädchen nur wenige Worte gewechselt, selbst die Freude des Gerettetseins hatte die Kluft, die sich zwischen uns geöffnet hatte, nicht zu überbrücken vermocht. Aber als unsere Wege sich trennten und Elsie mit ein paar undeutlich gemurmelten Worten mir flüchtig die Hand reichte, fiel Norah mir um den Hals und küßte mich auf den Mund. Ihre Lippen brannten wie Feuer.

Ich war so todmüde, daß ich nicht imstande war, dem seltsamen Mädchen noch irgend einen Gedanken zu schenken. Nachdem ich hastig eine Tasse Tee getrunken und mich umgekleidet hatte, warf ich mich auf mein Bett und schlief sofort ein. Spät am Nachmittag erwachte ich erst, mit freiem Kopf und leichtem Herzen, ganz erfüllt von dem köstlichen Gefühl, einer großen Gefahr entronnen zu sein. Und ich mußte an die Gefährtinnen dieser schrecklichen Stunden denken — ohne Groll an Norah, mit leiser Beschämung an Elsie. Ich mußte zu ihnen gehen. Aber müde und zerschlagen, wie ich war, verschob ich es auf den nächsten Tag.

Als ich hinkam, fand ich das Haus leer! Mrs. O'Kelly war mit ihren Töchtern schon am vorigen Abend abgereist.

Ich habe sie nie wiedergesehen, nie wieder von ihnen gehört. Aber ich habe sie nicht vergessen können! Und immer, wenn ich an sie denke, habe ich das bedrückende Gefühl einer Schuld—einer Schuld, die mir nicht klar ist, der ich keinen Namen zu geben wüßte — von der ich aber weiß, daß ich sie niemals werde sühnen können —"

„Ist diese vermeintliche Schuld vielleicht die Ursache, daß Sie bis heute allein geblieben sind, Kapitän Nicholson?" sagte die schöne Frau nach einem kurzen, lastenden Schweigen.

Sie beugte sich vornüber und versuchte ihm in die Augen zu sehen. Und in den scherzenden Worten flackerte eine geheime Angst. Der Kapitän erfaßte eine Handvoll Sand und ließ sie durch die Finger laufen — ohne sich der Fragenden zuzuwenden.

„Vielleicht," sagte er langsam.

— Vor dem Spaziergang. — Vater (zu seinen Kindern): Du, Agathe, blickst g'rad' aus, ob uns nicht ein Automobil überfährt; du Charlotte, nach abwärts, ob wir nicht in ein Loch der Untergrundbahn stürzen, und du, Theobald, siehst aufwärts, ob uns nicht ein Aeroplan auf den Kopf fällt!

UMI

Der Fall Brangwyn.

(Kriminalroman von David Christie Murray.)

(2. Fortsetzung.)

Eine Woche nach jenem Besuche der Agar-Allee (so hieß die Barackenstraße am Hafen) beschloß Hamilton Billery, seinen Freund Brangwyn zu besuchen. Von der französischen Polizei war noch keine Nachricht über den Mann Missal eingelaufen. Sobald Missal gefunden war — wenn es überhaupt gelang, ihn zu entdecken — hoffte Billery, durch ihn den letzten, ausschlaggebenden Beweis liefern zu können, der die Verhaftung des Verdächtigen rechtfertigte. Billery war so frohen Muts, denn sein ganzes Interesse konzentrierte sich auf den merkwürdigen Fall, und nur seinem alten Freund Alexis gegenüber hatte er ein schlechtes Gewissen. Denn er wußte, wie furchtbar schwer die Aufdeckung des Verbrechens ihn treffen würde.

Würde Aloysius des Mordes überführt — und Billery war überzeugt, daß das geschehen werde — so mußte Alexis unter der Schande ja fast zusammenbrechen. Oft, wenn Billery in schlaflosen Nächten dalag und in Gedanken Beweisstück an Beweisstück reihte, bis er die Ausführung des Verbrechens förmlich vor Augen sah, hatte er in tiefem Mitleid an Alexis gedacht und an den schweren Schlag, der ihm bevorstand. Und heute wollte er Alexis aufsuchen, in dem unbestimmten Gefühl, ihn auf das Schreckliche vorbereiten zu müssen... Sehr unbestimmt freilich war dieses Gefühl. Er war nicht ganz Herr seiner selbst und seiner Gedanken. Der Monat seiner versprochenen Enthaltsamkeit war vor einigen Tagen abgelaufen, und Mr. Hamilton Billery hatte sich große Mühe gegeben, seinem Chef sorgfältig aus dem Wege zu gehen, um ja nicht wieder durch solch ein unangenehmes Versprechen gebunden zu werden! Und gerade den heutigen Tag hatte er zu verschiedentlichen Exkursionen in elegante Bars benützt, wo es Whiskey gab, der garantiert in Cherryfässern abgelagert war...

* * *

Der Vorplatz des Hauses im Westend, in dem Alexis Brangwyn wohnte, war noch nicht erhellt, und Billery mußte im Halbdunkel den Korridor entlang tappen, bis er den Eingang zu Brangwyns Junggesellenwohnung fand. Da wurde plötzlich die Tür dieser Wohnung aufgerissen, und die Flut elektrischen Lichts, die aus dem Zimmer drang, beleuchtete grell die Gestalt seines alten Freundes Alexis, der eifrig mit einem Mann sprach. Dieser Mann war Grimaud! Daß Grimaud seinen alten Herrn aufsuchte, war ja etwas durchaus Natürliches, aber Billery mußte doch unwillkürlich an die sonderbare Begegnung mit dem Franzosen in der Nähe der Agar-Allee denken...

Alexis sprach ziemlich laut:

„Und nun machen Sie, daß Sie fortkommen, Grimaud. Wenn Sie mir wieder etwas zu sagen haben, dann schreiben Sie es mir. Ich wünsche nicht, daß Sie mich noch einmal in meiner Wohnung aufsuchen." Er hatte Französische gesprochen, und Grimaud antwortete in der gleichen Sprache:

„Ich schreibe nicht gern, Monsieur Alexis. Schriftliche Mitteilungen halte ich für gefährlich unter den Umständen."

Da hustete Billery ostentativ, und beide Männer wandten sich ihm erschrocken zu.

„Hollo, Billery!" rief Alexis in einem unsicheren, verlegenen Ton. „Komm herein! Adieu, Adolphe. Du erinnerst dich doch an Adolphe, Billery — Adolphe vom Atelier in der Cité d'Antin?"

„O ja", sagte Billery. „Ich erinnere mich an Adolphe. Traf ihn auf der Straße vor ein paar Tagen Wie geht's, Adolphe?"

Billery glaubte, so ungefähr erraten zu können, was sich soeben hier abgespielt hatte. Alexis' Augen hatten einen sonderbar starren Ausdruck, und seine Hand, die er Billery zum Willkomm reichte, zitterte.

„Komm' herein, Billery", sagte Alexis. „Gute Nacht, Grimaud." Und er schloß die Tür.

Der Journalist sah sich lächelnd in seines Freundes Wohnzimmer um, das er so gut kannte. Der große Raum war mit fast übertriebenem Luxus ausgestattet. Reichgeschnitzte Möbel, künstlerische Skulpturen, schwere Teppiche, Vasen, Gemälde und überall Blumen und riesige Blattgewächse, denn es war Alexis Brangwyns Marotte, am liebsten in einer Art Wintergarten zu hausen, in einem Gewächshaus. Billery kannte und liebte alle diese künstlerische Dinge. Auf einmal schrak er zurück, denn auf dem zierlichen Rauchtischchen aus fein geädertem Onyx in der Mitte des Zimmers entdeckte sein Blick eine Schale, gefüllt mit einer feuchten, grauen, schlammigen Masse. Und diese Masse kannte der Journalist nur zu gut. Er sah Alexis erschrocken an, und dessen Gesicht wurde aschfahl.

„Du armer Junge!" flüsterte Billery ergriffen. „Du armer Teufel! Kann ich dir nicht helfen, Alexis?"

„Aber — wieso denn?"...

„Alex," sagte Billery und legte die Hand auf die Schulter seines Freundes, „ich glaube, recht gut zu wissen, was diesen Grimaud zu dir führte. Ich selbst hatte ja die Absicht, dir heute abend alles zu sagen." —

„Du! — Du — — großer Gott." Und Alexis ließ sich schweratmend in einen Lehnstuhl fallen.

„Und ich kann mir ja vorstellen, wie furchtbar die Sache dich mitgenommen haben muß." Alexis starrte ihn immer noch an, aber der Schrecken in seinen Augen war einem maßlosen Erstaunen gewichen.

„Ich — ich habe allerdings etwas — etwas sehr Unangenehmes erlebt," stotterte er endlich, „aber du kannst doch nicht wissen, um was — um was es sich handelt!"

„Ich fürchte doch", sagte Billery. „Hat Grimaud dir nicht gewisse Mitteilungen über Aloysius gemacht, die dich sehr aufregen mußten?"

„Aber was sollte den Grimaud — und mein Vetter" —

„Dein Wunsch, Aloysius zu beschützen, ist durchaus natürlich und mir sehr begreiflich, Alex. Ihr seid verwandt, und früher waret ihr Freunde, aber du wirfst dein Mitleid an einen Unwürdigen weg. Der Mann ist ein kaltblütiger Verbrecher und verdient das Schicksal, das ihn erwartet."

„Aloysius?" stammelte Alexis Brangwyn. „Ein Verbrecher?"

„Jawohl", rief Billery. „Ich klage ihn an, der Mörder seines Onkels zu sein!"

„Aloysius?" murmelte der andere und stützte sein Gesicht in beide Hände. „Aloysius?" Dann griff er nach der Karaffe, die auf dem Tischchen stand, und schenkte sich mit zitternder Hand ein übervolles Glas Brandy ein. „So, das ist besser. Mir ist ganz wirr im Kopf. Ich begreife vorläufig gar nichts, als daß alles, was du sagst, mir unbegreiflich ist. Weiter, Billery!"

„War nicht Aloysius der Mann, der einzige, dem der Tod deines Onkels einen ungeheuren materiellen Vorteil brachte?" fragte der Journalist.

„Ja. Das kann stimmen. Nun?"

„Hat er nicht bei der Leichenschau geschworen, er sei in Paris gewesen, als sein Onkel vermißt wurde?"

„Jawohl. Weshalb fragst du?"

„Er war nicht in Paris. Er war in London."

„Wer sagt das?"

„Ich sage es, und ich kann durch einen Augenzeugen die Tatsache erweisen. Und ich kann außerdem beweisen, was noch viel wichtiger ist, daß er sich am Abend jenes Tages, an dem dein Onkel zum letztenmal gesehen wurde, in dessen Haus aufhielt!"

„Unmöglich!" rief Alexis.

„Er war dort und wurde beobachtet, als er das Haus verließ. Du kannst jede Behauptung, die ich aufstelle, ohne weiteres als richtig hinnehmen. Seit einem Monat tue ich nichts anderes, als dieser Affäre nachzuforschen. Nun sage mir, Alexis, bei deiner Ehre als Gentleman: Stammt dieses schlammige, graue Zeug in jener Schale dort aus dem Keller der Baracke in der Agar-Allee, und war es Grimaud, der es dir gebracht hat?"

Alexis öffnete den Mund, wie um zu sprechen, konnte aber kein Wort hervorbringen. Schließlich nickte er mit dem Kopf.

„Gut!" sagte Billery. „Ich traf Grimaud dort in der Nähe." Er knöpfte seinen Rock auf und entnahm seiner Brusttasche ein kleines Pergamentpäckchen, das dieselbe graue Masse enthielt. Er öffnete das Päckchen und zeigte Alexis seinen Inhalt. „Er und ich hatten die gleiche Idee, und das ist mir ein neuer Beweis, wie recht ich hatte!"

Alexis war nach und nach ruhiger geworden.

„Nun komme ich zu dem springenden Punkt", fuhr Billery fort, aber noch im Sprechen wurde seine Augen glanzlos, und er sank müde in den Stuhl zurück. „Ich bin doch angegriffen", sagte er. „Gib mir etwas zu trinken, Alex. Ah, da ist ja Brandy." Er schenkte sich ein, stürzte fast ein Weinglas voll des feurigen Getränks hinunter, schenkte sich wieder ein und nippte von Zeit zu Zeit. Was ich sagen wollte: diese graue schlammige Masse" — er deutete auf die Schale und auf das Pergamentpäckchen, „ist Modellierton wie niemand besser weiß, als du. Als du noch den Ehrgeiz hattest, ein großer Bildhauer zu werden, ist dir so mancher Zentner dieses Tons durch die Hände gegangen. Und nun eine Frage! Hast du um die Zeit des Verschwindens deines Onkels nicht an einer Kolossalstatue der Boadicea gearbeitet?"

„Ganz richtig", antwortete Alexis. „Eine Woche vorher war ich mit dem komplizierten inneren stützenden Gerüst fertig geworden und hatte am Tage vorher die Modellierarbeit vollendet." Er benetzte sich die Lippen. „Ich weiß, was deine Frage bedeutet, Billery. Adolphe sagte das gleiche."

Billery nickte. „Kann ich mir denken. Ich nehme also an, daß der alte Mann vergiftet oder zum mindesten betäubt wurde. Aeußere Verletzungen waren an der Leiche nicht zu entdecken. Auch Giftspuren hat die chemische Magenuntersuchung nicht ergeben, wie ich erst gestern erfuhr. Dein Onkel war also wahrscheinlich nur betäubt worden. Was dann weiter geschah, war folgendes: Aloysius entfernte eine gewaltige Menge des noch weichen Tons aus deiner Kolossalstatue, legte den bewußtlosen alten Mann in die so entstandene Oeffnung und verschloß sie dann hermetisch. Da auch er Bildhauer ist, so war es ihm ein leichtes, die äußere Tonschicht neu zu modellieren. Dann ging er seiner Wege."

„Das gleiche behauptet Adolphe" flüsterte Alexis.

„Aloysius hat dann einige Tage später die Arbeit an jenem Kolossalmodell vollendet?"

„Jawohl. Ich hielt die Arbeit für verfehlt. Ihn interessierte sie, und er arbeitete noch mehrere Tage lang daran, während ich nichts mehr von der Boadicea wissen wollte."

„Was geschah mit dem Modell?"

„Das weiß ich nicht. Ich verreiste kurz darauf. Das tragische Verschwinden meines Onkels hatte mich zu sehr mitgenommen. Ich war nicht in England, als das Haus meines Onkels abgebrochen wurde."

„Was ich noch wissen möchte — — oh, ich bin aber auch unglaublich abgespannt — Du gestattest, Alexis?" und er schenkte sich das vierte Weinglas voll Brandy ein. „Also, was ich wissen — ja wissen wollte, war—ich bin doch furchtbar müde — — — wie ist die Statue in den Keller der Baracke gekommen? Sobald ich das weiß, ist meine Kette von Beweisen Glied für Glied vollständig, und der Mörder kommt an den Galgen."

„Billery!" rief Alexis. „Tue es nicht!"

Billery leerte das Glas. „Verdient es nicht — hi — besser", murmelte er. „Pflicht gegen die Gesellschaft Mörder!"

„Tu' es nicht, Billery!" rief Alexis wieder und ergriff seinen Freund beim Arm. „Denk' doch an die Schande, und wie entsetzlich das alles ist!"

„Ich muß meine Pflicht tun."

„Hab' ich das um dich verdient, Billery? Denk' an den guten alten Namen, den ich trage!"

„Ich — werde — meine — Pflicht — tun" — murmelte Billery und brach völlig zusammen auf seinem Sessel. Seine Augen schlossen sich.

„Aha — der Brandy!" rief Alexis ärgerlich. „In meinem Leben habe' ich noch keinen Menschen gesehen wie diesen Billery. So machte er es doch immer. Redet vernünftig bis zum letzten Augenblick und löscht dann plötzlich aus wie eine ausgeblasene Kerze. Steh' auf, du — Donnerwetter, steh' auf, Billery, und leg' dich auf mein Bett, wenn du durchaus schlafen mußt! Ich erwarte Besuch und kann dich nicht in dem Zustand hier herumsitzen haben!"

Und seine Grobheit wirkte endlich. Billery stand mühsam auf und schwankte nach dem Schlafzimmer, um sich wie eine leblose Masse aufs Bett fallen zu lassen. Alexis betrachtete ihn mit Widerwillen.

„So sieht ein Mensch aus, der das Schicksal eines anderen und besseren in seinen Händen hält!" murmelte er...

Dann kleidete er sich rasch zum Ausgehen um. Seine eigenen vier Wände mochten ihm zu eng sein heute abend nach all' dem Schrecklichen. Ehe er die Wohnung verließ, drehte er das Licht ab. Im Klub trank er, ganz gegen seine Gewohnheit, eine Flasche Champagner und klagte Bekannten gegenüber über Kopfschmerzen.

„Ich fühle mich gar nicht wohl", klagte er. „Und dann hat dieser Billery — Sie kennen doch Billery — mich in einem Zustand heimgesucht, der alles war, nur nicht nüchtern, und ich mußte ihm mein Bett einräumen. Ich denke, ich werde hier im Klub in einem der Gastzimmer schlafen."

Doch Alexis Brangwyn schlief sehr schlecht in dieser Nacht, denn seine Gedanken beschäftigten sich fortwährend mit Hamilton Billery und seinem Vetter Aloysius und dem großen Grauen...

Um Mitternacht spielte Gervase, Alexis Brangwyns würdevoller und lebenskluger Kammerdiener, in der „Krone" seine letzte Partie Billard, als ein Bekannter, der Diener eines Gentleman, der in Brangwyns Haus ebenfalls Gemächer innehatte, aufgeregt hereingestürzt kam.

„Komm' sofort nach Haus", flüsterte er Gervase zu.

„Was ist denn los?"

„Komm nur — schnell! Im ersten Stock riecht es nach Gas. Der Geruch kommt aus eurer Wohnung! Wenn dein Herr zu Hause ist, so mag er in einem netten Zustand sein! Schnell!"

Gervase warf dem Kellner ein Geldstück hin, und dann rannten die beiden aus Leibeskräften nach Hause. Gervases Freund hatte sich nicht geirrt. Als dieser die Wohnungstür mit seinem Schlüssel öffnete, schlug ihm der betäubende Geruch wie eine schwere, dumpfe Wolke entgegen.

„Dreh' das elektrische Licht an!" schrie sein Freund. „Kein Streichholz, um Gottes willen! Die Fenster auf!"

Das Wohnzimmer war leer — das Eßzimmer ebenfalls — im Schlafzimmer sahen die beiden entsetzt eine zusammengekauerte Gestalt völlig angekleidet auf dem Bett liegen. In dem offenen Kamin, der für Gasbeheizung eingerichtet war, strömte das Gas mit zischendem Geräusch in das Häuflein von Asbestkugeln.... Der eine drehte den Gashahn ab, der andere riß die Fenster auf, und dann schleppten sie zusammen die leblose Gestalt auf den Korridor. In wenigen Minuten hatte der starke Luftzug, der durch die geöffneten Türen und Fenster strömte die Gase vertrieben. Der unglückliche Billery aber rührte sich nicht.

„Kennst du ihn?" fragte der Mann, der den Alarm gegeben hatte. „Ich glaub', 's ist ein Freund vom Alten," sagte Gervase, „ich weiß es aber nicht gewiß. Ich fürchte, er ist tot, wenn es auch sein mag. Kein Spur von Puls. Scheint auch nicht mehr zu atmen."

„Ich hol' einen Doktor", rief der andere. „Schütt' ihm einen Eimer voll Wasser über den Kopf!" Und er rannte davon.

Der Diener handelte verständig. Er knöpfte dem bewußtlosen Billery Hemd und Kragen auf, legte ihn flach auf den Rücken, bespritzte ihn mit Wasser und hob und senkte seine Arme, um künstliche Atmung herbeizuführen. Ohne den geringsten Erfolg. Nach und nach versammelten sich die Leute aus dem Hause, und die Polizei wurde geholt. Dann kam der Arzt.

„Ich gebe keinen Pfennig um sein Leben", sagte der Arzt. „Aber wir müssen es versuchen."

Und nach einer halben Stunde angestrengter Arbeit konnte er wenigstens konstatieren, das Billery noch am Leben war, wenn Puls und Atmung auch nur ganz schwach funktionirten. Unterdessen stellte ein Polizist den Sachverhalt fest. Endlich wandte sich der Arzt an Gervase:

„Wer ist der Mann?"

„Ich weiß es nicht — ein Freund meines Herrn wahrscheinlich." —

„Wer ist Ihr Herr?"

„Mr. Alexis Brangwyn."

„Sie wissen nicht, ob Ihr Herr bald nach Hause kommt?"

„Nein."

„Schön. Der Kranke muß vorläufig in das Bett Ihres Herrn gebracht werden; er ist nicht transportfähig. Nun passen Sie scharf auf: Das Fenster des Schlafzimmers bleibt offen. Der Kranke muß viel frische Luft haben. Der Kopf muß weit nach rückwärts liegen, und die Atmung darf durch nichts behindert sein. In kurzen Zwischenräumen betupfen Sie ihm die Nase mit einem Tropfen Ammoniak aus dieser Flasche. In einer Stunde ungefähr komme ich wieder!"

Die beiden geschickten Kammerdiener kleideten Billery aus und wachten bei ihm.

„Der junge Mann hier war seiner Leichenpredigt so nahe, wie ich es nicht sein möchte", brummte Gervase. „Komisch, daß der Alte ausgerechnet heute ausgegangen ist, wenn man ihn am notwendigsten braucht. Geht sonst nur selten aus. Ist überhaupt sehr pünktlich."

„Nicht so pünktlich wie der meine", grinste der andere. „Der ist ein Muster von Pünktlichkeit. Mein Alter kommt jeden geschlagenen Morgen pünktlich um sieben Uhr nach Hause, mit der weißen Frackbinde unterm linken Ohr statt vorne und flucht jeden geschlagenen Morgen, weil ich ihm nicht erlauben will mit den Stiefeln ins Bett zu gehen. Um vier Uhr oder um fünf Uhr nachmittags wacht er auf und trinkt 'nen Kognak, frühstückt, wirft sich in Gala fürs Theater um acht Uhr, schiebt ab um ein Viertel nach acht und ist pünktlich um sieben Uhr am nächsten Morgen wieder da, mit der Halsbinde unters rechte Ohr gerückt zur Abwechslung. Manchmal weint er auch, wenn ich darauf bestehe, daß er sich die Stiefel ausziehen lassen soll. Auf seine Zeiteinteilung aber kann man sich unbedingt verlassen. Das Merkwürdige ist nur, daß er so gelebt hat, seit ich bei ihm bin, und dabei so gesund ist, als spiele er jeden Tag drei Stunden Fußball. Merkwürdig! Aber ein äußerst pünktlicher Herr!" —

Alexis Brangwyn kam erst gegen Mittag nach Hause und erschrak, als er Billery liegen und Gervase bei ihm wachen sah.

„Was soll das heißen?" fragte er. „Und weshalb riecht es hier so nach Gas? Ist der Herr noch immer nicht aufgewacht?"

„War er mit Ihrer Erlaubnis hier, Mr. Brangwyn?"

„Ja, er war betrunken, und ich räumte ihm mein Bett ein. Ich schlief deshalb im Klub."

Gervase erzählte, und Brangwyn erkundigte sich eingehend nach allen Einzelheiten, als die elektrische Glocke läutete. Gervase, im Glauben, es sei der Arzt, öffnete, um erstaunt zwei jungen Damen in sehr duftigen und sehr eleganten Sommerkleidern gegenüberzustehen.

„Lilian!" rief Alexis und ging ihr mit ausgestreckten Händen entgegen.

„Ich hab' sie Ihnen gebracht", lachte Belle Molloy. „Wir kamen nach London heute, um allerlei einzukaufen, und ich überredete Lilian zu diesem Besuch, weil ich mir Ihre elegante Wohnung einmal ansehen wollte, von der ich so viel gehört habe. Aber" —

Miß Molloy schrie auf, stürzte zum Bett hin (die Tür zum Schlafzimmer war offen gewesen) und fiel in die Knie.

„Mein Gott — Mr. Billery!"

„Es ist nicht so schlimm" sagte Alexis. „Aber der arme Junge ist dem Tode nur mit knapper Not entgangen. Ich spreche nicht gern darüber, Miß Molloy, aber Sie wissen vielleicht, daß Billery eine kleine Schwäche für sehr guten Whisky hat und" —

„Ja, ich hörte davon", sagte Miß Molloy. „Der arme Billery!"

„Nun, er besuchte mich gestern abend in einem Zustand, der ihm nicht mehr gestattete, meine Wohnung zu verlassen, und ich mußte ihm mein Schlafzimmer abtreten, während ich selbst im Klub schlief. Er muß nachts aufgestanden sein und den Gashahn aufgedreht haben. Oder er ist gegen den Gashahn gefallen. Mein Diener wurde auf den Gasgeruch aufmerksam, und der Arzt kam gerade noch zur rechten Zeit. Ich fürchte, die Gefahr ist noch nicht ganz vorüber."

„Armer Billery!" rief Miß Belle Molloy. „Abgesehen von seiner kleinen Schwäche ist er der beste Mensch, den ich kenne. Du dummer, dummer Mann, weshalb machst du auch solche Dummheiten!"

„Können wir uns denn irgendwie nützlich machen?" fragte Lillian.

„Nein, ich glaube nicht. Der Arzt wird binnen kurzem wiederkommen und wahrscheinlich seine Ueberführung nach einem Krankenhaus anordnen. Hoffentlich hält die Besserung an."

* * *

Der unglückliche Gervase durchlebte schwere Zeiten in den nächsten zehn Tagen und empfand zum erstenmal seit langem, wie schwer doch sein Kammerdienerberuf sei. Die Luft in der Junggesellenwohnung im Westend war förmlich mit Elektrizität geladen. Alexis Brangwyn, sonst der gütigste aller Herren, stürmte und wütete gegen seinen Kammerdiener beim geringsten Versehen.

An all dem war Billery schuld.

Der Arzt hatte von seiner Ueberführung in ein Krankenhaus abgeraten, und so mußte der Journalist Brangwyns unfreiwillige Gast bleiben. Eine Woche lang schwebte er zwischen Leben und Tod. Und Alexis Brangwyn hatte keine ruhige Minute mehr. Aus der Unbequemlichkeit im eigenen Heim, zu der der kranke Gast im Schlafzimmer ihn verurteilte, machte er sich freilich wenig. Doch die fortwährende Angst marterte ihn! Jener Mann dort im Schlafzimmer, der noch so krank und hilflos war, daß ihm alle Nahrung eingeflößt werden mußte, hielt ein Menschenschicksal und die Ehre des Namens Brangwyn in seinen Händen! Alexis wurde fast verrückt in dem immerwährenden Fragen: Welche Schritte würde Billery unternehmen, wenn er wieder gesund geworden war? Würde er das tun, was er in der Trunkenheit seine Pflicht nannte?... Würde der Mann, der sein Leben lang in wetterwendischer Unberechenbarkeit jedem Gefühlsimpuls gefolgt war, um alter Freundschaft willen zum Schweigen zu bringen sein?

Alexis Brangwyn wartete und wartete und zermarterte sich sein Hirn.

Und eines Tages war Hamilton Billery wieder ein gesunder Mann. Eingebettet in Kissen, saß er in einem Lehnstuhl in jenem prachtvollen Raum, auf dessen Onyxtischchen vor zwei Wochen die Schale mit dem Ton gestanden hatte.

„Morgen kann ich endlich wieder in meine eigenen vier Pfähle übersiedeln, Alexis", lächelte er verlegen. „Ich weiß wahrhaftig nicht, wie ich dir danken soll, „Bist so gut zu mir gewesen, als wär' ich dein Bruder, alter Junge! Scheußliche Geschichte. Geniere mich. Und diese gräßliche Sache mit Aloysius — ich fürchte, ich bin sehr scharf gewesen an jenem Abend, Alexis?"

„Das warst du!" Und dann brach der langverhaltene Sturm in Alexis Brangwyn los. „Jene Affäre war in Dunkel gehüllt, Billery! Sieben Jahre waren darüber hingegangen, und alle Welt hatte sie vergessen. Weshalb um Himmels willen soll nun all das Furchtbare wieder hervorgezerrt werden ans Licht und" — —

Gervase trat ein.

„Grimaud ist hier, Mr. Brangwyn", meldete er. „Er bittet um die Ehre einer kurzen Unterredung."

„Schick' ihn herein", befahl Alexis.

Grimaud trat ins Zimmer, den Hut in der Hand, unterwürfig. Diesmal hatte die übertriebene Eleganz seiner Kleidung durchaus nichts Schäbiges, denn alles, was er trug, schien vollkommen neu zu sein. Tadelloser Hut. Blendend weiße Wäsche. Nagelneue Handschuhe. Er machte eine tiefe Verbeugung.

„Nimm Platz, nimm Platz, Grimaud", sagte Alexis in französischer Sprache. „Billery, du kennst doch Grimaud — unseren früherer Diener in Paris?"

Billery nickte erstaunt, aber es fiel ihm ein, daß Alexis nur um Gervases willen, der noch im Zimmer war, so förmlich tat. Kaum hatte Gervase jedoch den Raum verlassen, als Alexis die Maske fallen ließ. Er schien sehr aufgeregt und trommelte fortwährend mit den Fingern auf dem Tischchen.

„Mein Freund, Mr. Billery, weiß, welche Entdeckung du gemacht hast, mein lieber Grimaud," sagte er hastig. „Mr. Billery hatte der gleichen Gedanken wie du und weiß schon seit einigen Wochen, was du weißt Ihr beide habt mir Vertrauen geschenkt. Außer Billery bist du der einzige, Grimaud, der über diese fürchterliche Geschichte etwas weiß, und ich möchte deinen Rat haben, was ich tun kann — wenn überhaupt etwas zu tun ist — um das Schrecknis einer öffentlichen Bloßstellung zu vermeiden. Nun sage mir, Grimaud: wann ist dir ein Verdacht gegen meinen Vetter zuerst aufgestiegen?"

„Mein Verdacht fiel auf den Mörder", sagte Grimaud ruhig, „binnen einer Stunde, nachdem ich zuerst von dem Verschwinden des alten Herrn erfahren hatte!"

Alexis wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Hast du irgendwelchen Grund, Aloysius feindlich gesinnt zu sein?" fragte er.

„Ich habe mich niemals über Monsieur Ihren Vetter zu beklagen gehabt", sagte Grimaud. „Ich bin ihm auch jetzt nicht im geringsten feindlich gesinnt. Aber ich halte es nur für billig, einem Verbrecher gegenüber nicht sentimental zu sein und einen Unschuldigen nicht in schweren Verdacht geraten zu lassen."

„Genau, was ich denke", rief Billery.

Grimaud verbeugte sich. „Ich bin stolz, daß Monsieur meine Ansicht richtig finden."

„Natürlich, natürlich", murmelte Alexis. „Mag der Verbrecher sein Verbrechen büßen. Glaubst du aber nicht, Grimaud, daß er es schon jetzt schwer büßt? Ist es nicht Strafe genug für ihn, ein erbärmliches Leben der steten Angst vor Entdeckung zu leben? Glaubst du nicht, daß er den Strick des Henkers hundertmal im Tag über sich schweben sieht?"

„Monsieur", sagte Grimaud ruhig, „der Mann, der um Geldes willen ein schweres Verbrechen beging, hätte an all diese kleinen Dinge vorher denken müssen!"

„Auch das gebe ich zu," murmelte Alexis tonlos. Es wurde ihm offenbar schwer zu sprechen. „Nun höre, Grimaud: der Mann, der meinen Onkel tötete, ist auf Gnade und Ungnade von dir abhängig!"

„Das ist er!" sagte Grimaud ernst.

„Er weiß, daß du in jedem Augenblick seine Verhaftung herbeiführen könntest?"

„A l'instant même, monsieur" antwortete Grimaud in seiner immer gleichen unerschütterlichen Ruhe.

„Und du wirst es nicht tun?" Es sah so aus, als ob Grimaud nachdenke. „Du wirst Aloysius schonen?"

„Ja, Monsieur", sagte Grimaud. „Ich werde den Wohltäter meiner Jugend schonen. Ich bin um so eher imstande, einem so edelmütigen Impuls zu folgen, als Monsieur Alexis ja so liebenswürdig sein wird, mich für den Verlust der offiziellen Belohnung zu entschädigen!"

„Mann", schrie Billery wütend, „Sie sprechen in einem Augenblick von dem Wohltäter Ihrer Jugend und verlangen im nächsten Augenblick Geld, um ihn zu schonen. Wissen Sie auch" — — — —

„Eines schönen Tages" — Grimaud hatte Billery unterbrochen und war aufgestanden — „werden Monsieur mir voll Gerechtigkeit angedeihen lassen. Ich denke billig und praktisch — nicht mehr und nicht weniger. Monsieur Alexis, Ihr Freund, „ici présent", wird mir sicherlich die Ehre erweisen, Ihnen zu sagen, daß ich seiner Meinung nach völlig im Recht bin."

„Aber natürlich, mein lieber Grimaud!" rief Alexis „Ich werde dir zeit meines Lebens dankbar sein. Du versprichst also, Aloysius nicht zu verraten, was auch kommen möge?"

„Das verspreche ich, Monsieur." Und Grimaud klappte die Hacken zusammen, als salutierte er. „Und ich verspreche noch mehr: Sollte Monsieur Aloysius jemals dieses Mordes angeklagt werden, so bin ich in der Lage, Tatsachen beizubringen, die ihn unbedingt entlasten müßten. Das Geheimnis des Falles Brangwyn, wenn ich diesen populären Ausdruck gebrauchen darf, ist, möchte ich sagen, hinter einer Türe verborgen, zu der es neun Schlüssel gab. Ich hatte alle diese Schlüssel, und alle, außer einem einzigen, warf ich ins Meer. Man möge nicht diese Schlüssel suchen. Aber darf ich mir die Bemerkung erlauben, daß Schlüssel im Meere außerordentlich schwer zu finden sind?"

Er verließ das Zimmer mit einer tiefen Verbeugung, und Alexis atmete auf, während Billery in tiefem Nachdenken vor sich hinstarrte.

„Ich hätte nie gedacht, Alexis", sagte er endlich, „daß die Geschichte dich so furchtbar schwer treffen würde. Mich trieb lediglich journalistischer Ehrgeiz, den Fall Brangwyn zu lösen. Jetzt möchte ich wünschen, ich hätte die Finger davon gelassen."

Alexis legte seine Rechte auf Billerys Schulter. „Hör' einmal, Hamilton!" sagte er. „Versprichst du mir blindlings, nicht beleidigt zu sein über einen Vorschlag, den ich dir machen möchte?"

Billery lächelte und nickte zustimmend.

„Es geht manchmal sonderbar zu in der Welt", begann Alexis. „Als wir alle zusammen in Paris waren und mein Vetter Aloysius und ich in der Cité d'Antin von unseren hundert Frank in der Woche recht und schlecht lebten, warst du reich wie ein Nabob und verfügtest über ein Einkommen von fünf- oder sechstausend Pfund im Jahr"...

„Stimmt!" nickte Billery. „Und manchmal wundere ich mich wo all das schöne Geld eigentlich hingekommen ist."

„Wir waren ewig deine Gäste", fuhr Alexis fort. „Was dir gehörte, gehörte auch uns Wie jung und fröhlich und wie gute Freunde wir doch damals waren, Billery!"

„Das waren wir, Alex."

„Und nun hat das Blatt sich gewendet. Ich bin ein reicher Mann geworden, und du bist ein armer Teufel. „Du weißt, daß ich niemals auch nur im Traum daran denken würde, dich bestechen zu wollen. Dazu bin ich mir zu gut, und dazu bist du mir zu gut. Ich sage mir jedoch, daß die Lösung des Falles Brangwyn einen gewaltigen journalistischen Erfolg für dich bedeuten würde, der deine Karriere wesentlich beeinflussen könnte. Und wenn ich dich als Freund bitte, meinen Vetter Aloysius zu schonen, so darf ich wohl als Freund auch versuchen, dich für den Verlust eines starken Erfolges in deinem Beruf zu entschädigen. Bist du in Geldschwierigkeiten, Billery? Kann ich dir helfen? Du brauchst die Summe nur zu nennen. Ich bin reich, ein reicher Mann nach dem Standard sogar des reichen Englands. Mein Einkommen beträgt ungefähr fünfzehntausend Pfund Sterling im Jahr, und in Frankreich zum Beispiel ist ein Mann, der 350,000 Frank im Jahr sein Eigen nennt, ein Nabob. Darf ich dir helfen? Zweitausend — dreitausend — fünftausend Pfund jährlich, dein Leben lang. Du mußt schweigen, um Aloysius' willen. Fasse meinen Vorschlag nicht als Bestechung auf, Billery, um Gottes willen. Nein, als einen schwachen Versuch, dich zu entschädigen, denn Ehrgeiz und beruflicher Erfolg ist für einen Mann wie du ja weit mehr als Geld."

„Aber, Alex" —

„Laß mich ausreden, Billery. Grimauds Schweigen habe ich mir erkauft. Einen Ehrenmann wie dich kann ich durch Geld nicht beeinflussen, aber ich darf dich bitten, Mitleid zu haben mit mir in meiner Verzweiflung, und ich darf dafür sorgen, daß dir selbst dieses Mitleid nicht allzu teuer zu stehen kommt. Bitte Hamilton! Verstehe mich doch recht. Darf ich dir einen Scheck ausschreiben? Jeden Betrag — du brauchst die Summe nur zu nennen!"

„Ich bin wahrhaftig nicht zu stolz, um mir von dir aus der Verlegenheit helfen zu lassen, Alex," sagte Billery weich, „aber alles, was du da sagst, hat gar keinen Sinn. Ich würde meinen Mund halten um deinetwillen — auch ohne Geld, denn ich will gehängt werden, wenn ich jemals mehr als fünf Pfund von dir annähme, und die würdest du mir wohl jederzeit geben — wenn — wenn ich es könnte, Alex!"

„Wenn du es könntest?" stammelte Alexis Brangwyn. „Was willst du damit sagen?"

„Ja — hm" .... stotterte Billery. „Sehr unglücklicherweise für Aloysius und dich nämlich habe ich schon vor einem Monat meine sämtlichen Informationen im Fall Brangwyn der Detektivzentrale in Scotland Yard vertraulich zur Verfügung gestellt!"

Alexis wurde bleich, versuchte zu sprechen und brach ohnmächtig zusammen.

* * *

Eine Periode des Stillstandes war in den Nachforschungen eingetreten, denn der Mann Missal, der frühere Eigentümer der Baracke in der Agar-Allee, war von der französischen Polizei noch nicht gefunden worden. Alexis Brangwyn hatte auf ärztlichen Rat eine Erholungsreise nach dem Süden antreten müssen, und Billery dachte gar oft voller Mitleid an ihn. Sein Interesse am Fall Brangwyn war fast geschwunden, so starken Eindruck hatte die Verzweiflung seines Freundes auf ihn gemacht. Truscott gab ihm auch die Erlaubnis, als er ihm die Unterredung mit Alexis schilderte, die Nachforschungen vorläufig einzustellen.

* * *

Das Telephon in Billerys Zimmer im Rekordgebäude klingelte.

„Hier Hamilton Billery, Rekord — ah, sind Sie das, Mr. Holt?"

„Ja. Wir erhielten soeben die Nachricht, Mr. Billery, daß Edouard Missal gefunden worden ist. Er lebt in Paris. Er behauptet, der Mann, dem er das Haus in der Agar-Allee verkauft habe, sei ein Franzose gewesen. Aber sagten Sie nicht gelegentlich, Mr. Billery, daß der Mann, den Sie im Verdacht haben, Französisch spräche, als sei er geborener Franzose?"

„Jawohl. Er könnte sich zweifellos für einen Franzosen ausgeben, wenn er es wünschte."

„Schön. Darüber möchte ich mit Ihnen sprechen. Ein Agent der französischen Polizei hat auf unser telegraphisches Ersuchen Missal nach London gebracht und ist soeben eingetroffen. Kann ich Sie in etwa einer Stunde auf der Redaktion des Rekord treffen, Mr. Billery?"

„Jawohl, Mr. Holt."

Und Billery setzte sich hin und dachte nach. „Was geht's mich an," brummte er, „ob der Mord am alten Brangwyn seine Sühne findet oder nicht! Ich hab' keine Lust, Vorsehung zu spielen. Mag die Polizei tun, was ihres Amtes ist — ich mag nicht mehr. Der arme Alexis! Und Truscott kann sich auch nicht beklagen, denn wenn die Polizei wirklich zu einer Verhaftung schreitet, so würde ich es durch Mr. Holt vorher erfahren, und der Rekord kann dann mein Material immer noch bringen. Nein, ich lasse meine Finger davon!"

Nach einer Stunde kam Mr. Holt in Begleitung eines zweiten Herrn.

„Es hat etwas länger gedauert, als wir erwartet hatten, Mr. Billery", sagte er, „aber wir haben ihn. Gewöhnliches Subjekt. Handelt mit Knochen und Lumpen im großen. Darf ich Ihnen Monsieur Ribot vorstellen, von der Pariser Polizei, mit dem ich zu meinem großen Vergnügen so manches Mal schon zusammen gearbeitet habe?"

Monsieur Ribot war ein sehr eleganter Herr in sehr elegantem Gehrock und sehr glänzenden Stiefeln. Er verbeugte sich und kam ohne Umschweife zur Sache:

„Missal, Edouard, Rue Bouge 4 bis Montmartre, Händler in Straßenabfall, 72 Jahre alt", berichtet er. „Früherer Eigentümer des Hauses in Agar-Allee, Rotherhithe, London. Verkaufte es im Herbst des Jahres 1899 an einen alten Mann, der sich Wilmotte nannte und der seiner Ansicht nach ein Franzose war. Kann sich an den Mann nicht mehr so genau erinnern, um ihn ausführlich zu beschreiben, glaubt aber, daß er ihn persönlich oder nach einer Photographie erkennen würde. Er hat seinerzeit den Mann für einen kleinen Händler oder dergleichen gehalten.

„Das scheint nicht auf die Person hinzudeuten, die Sie im Verdacht haben, Mr. Billery?" bemerkte der Detektivsergeant. „Der Käufer kann ja auch ein Agent gewesen sein. Wir werden jedenfalls versuchen, ihn zu finden. Besitzen Sie eine Photographie von der Person, die in Frage kommt?"

„Nein."

„Aber Sie können uns eine solche doch verschaffen?"

(Fortsetzung folgt.)

Von Albert Weiße.

Charlie: .... aber, bester Quabbe, mit Ihren Vorträgen über die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl und der kategorischen Forderung, daß wir „Gelehrten vom Stammtisch" uns nicht nur durch Stimmenabgabe daran beteiligen, sondern auch schon jetzt ein ausgesprochenes Interesse zeigen sollen, verschießen Sie Ihr Pulver umsonst. — Angesichts der welterschütternden Vorgänge auf dem Kontinent, bei denen es sich um das Sein oder Nichtsein unseres alten Vaterlandes handeln mag, kann unsere Teilnahme an der amerikanischen Politik eine nur laue sein....

Lehmann: Det stimmt un' kein wahreres Wort steht nich' in die Bibel. — Nehmt mir zum Beispiel vor ein Exempel. — Vor jede Wahl bin ick 'n Rufer zu die Wahlschlacht jewesen; ick habe bis zum Uebelwerden von mich un' Andere in die Kneipen sechs Blocks um meinen Wohnsitz 'rum die fummelantesten (Quabbe: „fulminantesten") Wahlreden jehalten. Kampagne-Zigarren jeroocht un' Electionschnaps getrunken; aber diesmal fällt das Allens weg. Ick jehe vielleicht zum Stimmkasten, aber wenn ick et tu, bloß mit 'n halben Herzen un' janz ohne det sonstige Interesse. — Ob dieser oder jener Aemterjäger den „Job," hinter den er her is, kriegt oder nich, is mich in diese Tage, wo ick für dat Wohl von Deutschland zittere, höchst Jottlieb Schultze; — un' ebenso tut ma 'am Schoes — (toute même chose) is es mich ooch, ob ein republikanischer oder demokratischer Kongreß det National-Vermögen, wo aus den sauren Schweiß der Steuerzahler zusammenjekratzt is, verplempern dut. Der deutsche Patriot hat den amerikanischen Partei-Politiker in mich erstickt.

Quabbe: Wenn alle Deutsch-Amerikaner so dächten, wie Sie und Charlie, so wäre es um das Deutschtum in Amerika schlecht bestellt, und wir verdienten wirklich und mit Recht die Vorwürfe und die schnöde Behandlung, die uns bisher zu Unrecht von den „echten" Amerikanern zu Teil wurde! .... Es mag uns jetzt nicht der Sinn danach stehen .... aber niemals werden wir eine passendere Gelegenheit als bei der bevorstehenden Wahl finden, vor der Welt zu beweisen, daß wir in erster Reihe Amerikaner und dann erst Deutsche sind, — und daß wir mit der begeisterten Liebe für unser altes Vaterland die Pflichten gegen das Land unserer Wahl zu verbinden verstehen!

Grieshuber: Ich möchte diesen wahren, aber durch allzuviele Benutzung bereits recht abgescheuerten Satz, in ein neues, und mehr in die Augen fallendes Gewand kleiden und sagen: „Wir müssen durch rege Anteilnahme bei dieser Wahl und jeder sich sonst bietenden späteren Gelegenheit versuchen, den Bindestrich zu Ehren zu bringen. — Wie das dem „Made in Germany" früher anhaftende Odium jetzt ein Wohlgeruch in den Nasen aller Menschen geworden ist, wollen wir es jetzt auch dahin bringen, daß die „echten" Amerikaner von uns nicht mehr mit Nasenrümpfen, sondern mit Respekt und Achtung als Bindestrich-Amerikaner sprechen. Der Bindestrich soll als ein äußeres Zeichen — sein Name deutet es ja schon an — für eine innige Verbindung des Deutschen mit dem Amerikaner angesehen werden.

Charlie: Talk is Cheap, but it takes Money, to buy Whiskey, d. h. aus dem Saluhn-Jargon in die gewöhnliche Umgangssprache übertragen: „Alles Reden, daß wir Deutschen eine regere Beteiligung bei den Wahlen und am politischen Leben zeigen sollten, ist für die Katz. — Wenn die Katz keine Hoffnung hat, daß aus dem Mauerloch eine Maus herausspringt, legt sie sich nicht auf die Lauer vor das Loch.—

Was kann für uns Deutsche aus der Wahlurne herausspringen? Nichts; oder doch nur blutwenig! — Wir haben schon die besten deutschen Kandidaten aufgestellt, die in jeder Hinsicht sans peur et sans reproche waren; wir haben auch, obwohl uns dergleichen Uebungen immer recht schwer fielen, für die von uns Empfohlenen in ländlich-schändlicher Weise getrommelt und gepfiffen .... aber obwohl wir den fünften Teil aller stimmberechtigten Bürger vorstellen, können wir die erfolgreichen Kandidaten, die zu einem wirklich einträglichen und einflußreichen Amte erwählt oder ernannt sind, an den fünf Fingern der einen Hand abzählen. — Honig wird uns vor der Wahl ja genug ums Maul geschmiert, aber wenn's nach der Wahl zum Ablecken kommt, besorgen das die Herren von der grünen Insel! — Na, zuletzt wird einem das doch zum Ekel....

Grieshuber: Allerdings, Charlie. Aber wir täten doch wohl daran, uns diesen Ekel abzugewöhnen und bei jeder Wahl prinzipiell zu stimmen, was das Zeug und Leder hält! .... Mit dem Wahlspruch: „Try, try again!" würden wir's schließlich doch schaffen und den uns zustehenden Teil von dem Pfund Fleisch abkriegen! ....

Kulicke: Was meine Sisier-in Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die hat in den Däh Buhk genotießt, — das ist das Nuhspähper, wo sie wegen seine große Simfonie (Quabbe: Sympathie) mit der Wimmens Suffritsch am besten gleichen tut — die Miß Christabel Pankhurst is nach New York gekommen, weil sie die Elekschen watschen und sehen will, wie die amerikän Wimmens von ihrem Recht zu wohten, Juhs machen! — Nachher will sie auf einen Lektscher-Tripp durch die ganze Kontrie träwweln. ....

Charlie (brummig): Na, diese moderne Gottesgeißel und Kriegsfurie hätte auch besser getan, drüben zu bleiben! Onkel Sams Domäne ist für ihre Schandbarkeiten kein Arbeitsfeld. Die Einwanderungsbeamten, die einem anständigen Mädchen den Zutritt in dieses Land verweigern, weil es Plattfüße an den Beinen oder plombirte Zähne im Halse hat, sollten mit Hochgenuß dieser rabiaten Petroleuse die Landestüre vor der Nase zugeschlagen haben.

Grieshuber: Sie hat eben die vor dem Eingangstore liegenden Wachthunde Onkel Sams zu täuschen verstanden und ist unter dem Incognito einer hocharistokratischen, englischen Lady ins Land geschlüpft, nachdem sie der Londoner Polizei, die ihr so gerne kostenfrei Obdach und Verpflegung gegeben hätte, durch die Lappen gegangen war. Selbstverständlich hat sie mit dem ersten Schritte, mit dem sie den amerikanischen Boden betrat, ihre Verketzerungs-Renommouladen gegen die Männer, die die Herrschaft der Weiber nicht anerkennen wollen, wieder aufgenommen, und ebenso selbstverständlich muß es erscheinen, daß der Deutsche Kaiser der erste Mann war, den sie sich bei ihrer Jungfernrede in Amerika vorband. Ist er doch nicht nur ein Gegner ihrer weltbeglückenden sozialen Ideen, sondern auch ein Feind ihres Vaterlandes, und sie haßt ihn in dieser doppelten Eigenschaft ebenso heftig, wie ihren angestammten Landesvater und die ganze englische Regierung.

Quabbe: Verlästern Sie die Dame nicht! Parador, wie es klingen mag, Miß Pankhurst, obwohl sie von den Engländern für eine schlimmere Landplage wie Krieg, Hungersnot und Pestilenz gehalten wird, ist eine gute Engländerin und Patriotin. Hat sie nicht jetzt der Regierung den erbetenen Waffenstillstand bewilligt, bis ihr Vaterland seine Feinde, die barbarischen Teutonen, vernichtet haben würde?

Grieshuber: Sie hat ihr Wüten gegen die Regierung ihres Landes zeitweise eingestellt, nicht, weil sie die Herrscher-Karrikatur auf dem englischen Königsthrone weniger, sondern weil sie den Deutschen Kaiser mehr haßt. Und hat sie nicht auf ihrem superlativen Suffragetten-Standpunkt einen sehr berechtigten Grund für diesen Haß? Der Kaiser ist der Vater der 3 K's-Bewegung, die als Endziel die Einkreisung der Frau in die Kirche, Küche und Kinderstube hat, und die im stärksten Gegensatze zu der Suffragetten-Bewegung steht, die die Frau aus der Kirche, Küche und namentlich aus der Kinderstube zu vertreiben sucht. Schon aus diesem Grunde müssen die Deutschen auf's Haupt geschlagen werden, denn mit dem siegreichen Vordringen der deutschen Vandalen würde auch diese barbarische Idee des Kaisers marschiren, und jede Hoffnung der Frau auf die Unterdrückung des Mannes in allen Ländern ersticken. Daher: Down with the German Emperor! Down with the Dutch!

Lehmann: Wißt Ihr aberst ooch schonst, wem man jetzt die Schuld an den janzen, jroßen Völkerkrieg in den Schuhen schieben will?

Quabbe: Natürlich, dem deutschen Kaiser! Er soll das Karnickel sein, das angefangen hat....

Lehmann: Ja, for ein streitsüchtiges Karnickel hält man ihm, aber doch nicht for den, wie wir Rechtskundije sajen, illejitimen Urheber (Quabbe: Sie meinen „intelligenten Urheber") des Krieges. Der soll die deutsche Frau sind!

Alle: Die deutsche Frau?

Quabbe: Von allen blödsinnigen Behauptungen, die in dieser Beziehung aufgestellt sind, ist diese unstreitig die blödsinnigste!

Lehmann: Mag et ooch 'n Blödsinn sind, 'n janz kleines Körnchen Wahrheit kann am End' doch drin liejen! ... Die Franzosen, Engländer und annere Völkerschaften, wo det Zwei-Kinder-System als Richtschnur for det eheliche Zusammenleben von Mann und Weib innjeführt haben un' mit peinlicher Jewissenhaftigkeit durchführen, sind fest davon überzojen, det die deutsche Frau for einer friedlichen Nation viel zu ville Kinder kriegt!

Quabbe: Ja, um Himmelswillen, was geht es denn die andern Völker an, ob der Kindersegen in Deutschland groß oder klein ist?

Lehmann: Erlooben Sie 'mal, Verehrtester, det jeht den Franzosen, Engländern u. s. w. p. p. sehr viel aus! Sie spekuliren (ob richtig oder nich', dadrüber schweije ick mir aus) det der deutsche Kindersejen for ihnen zum Fluch jeworden is! Der deutsche Kaiser hätte et nie un' nimmer nich jewagt, den Federhandschuh offenzunehmen, wo ihm ein janzet Dutzend Feinde zuwerfen dahten, un' er hätte sich vor den britischen Löwen, den jallischen Hahn un' den russischen Bären in een Mauseloch verkriechen müssen, wenn die patriotische deutsche Frau, wie die Weiber bei anderen Nationen, sich schenirt hätte, ihren Mann mit soviel Kindern und ihren Kaiser mit soviel Vaterlandsverteidigern wie möglich, zu beschenken!

Kulicke: Der Poließ-Sarschent, wo meine Sister-in-Lah sparken dut, menschente neulich den Fäkt, daß die Reservists, wo unter die Arms gekahlt werden, häufig die Görls, mit denen sie gegangen sind, merritschen, kurz bevor sie mit ihr Redschiment zu dem Wahr abmarschiren. Sie meint, das ist eine "funnige" Kostum.

Quabbe: Wenn Ihre Apotheken-Schwägerin diese erhebende Begleiterscheinung der Mobilmachung des deutschen Volksheeres, die Kriegstrauung, für „funnig" hält, hört bei mir der „Fun" auf, und ich sage, obwohl ich es verabscheue, Damen gegenüber grob zu werden oder ein absprechendes Urteil über sie zu fällen, in allem Ernste, daß sie sich als deutsche Frau schämen sollte, einer solchen Ungezogenheit sich schuldig gemacht zu haben! — Im Uebrigen ist mir durch diesen ärgerlichen Zwischenfall alle weitere Lust zur Unterhaltung vergangen! — Charlie, bring' uns die Karten!

Für die Küche.

Pischinger Torte. — $\frac{1}{4}$ Pfund geriebene beste Schokolade kocht man, nachdem man sie mit 4 Eßlöffeln Wasser aufgelöst hat, rührt dann $\frac{1}{4}$ Pfund Butter zu Schaum und gibt 4 Eigelb, $\frac{1}{4}$ Pfund Zucker und die etwas ausgekühlte Schokolade dazu. Nachdem man alles gut miteinander gemischt hat, bestreicht man 6 bis 7 Oblaten damit, legt immer eine über die andere, deckt sie mit einer Oblate zu und bezieht die Torte mit folgender Schokoladenglasur: $\frac{1}{4}$ Pfund geriebene Schokolade löst man mit 2 Eßlöffeln kaltem Wasser auf, läßt sie kochen und gibt $\frac{1}{4}$ Pfund Zucker daran, worauf man sie so lange kocht, bis sie anfängt, Fäden zu spinnen, zieht sie vom Feuer weg und setzt das Rühren noch eine Weile fort. So lange die Glasur noch heiß ist, streicht man sie über die Torte.

Karlsbader Oblaten. — $\frac{3}{4}$ Pfund Mehl, 2 Eidotter, $1\frac{1}{4}$ Tasse ungerahmte Milch schlägt man fein ab. In einem Teller mischt man indessen 5 Unzen gestoßene Mandeln mit 10 Unzen Zucker und $\frac{1}{2}$ Stange gestoßener Vanille. Von dem zuerst bereiteten Teig gibt man 1 Löffel voll in ein Oblateneisen, bäckt die Oblaten auf der einen Seite mittelbraun, auf der anderen ganz blaß. Sind sämmtliche Oblaten gebacken, so tut man eine nach der anderen mit der blassen Seite in das Eisen zurück; auf der braunen Seite streicht man Butter, gibt von dem Mandelgemisch darauf, deckt eine zweite Oblate mit der braunen Seite darauf und bäckt sie nun doppelt zu schöner Farbe.—2. Verquirle 2 Quart Milch mit 2 Eiern und so viel Mehl, daß ein ziemlich dicker Teig entsteht. Mache ein Oblateneisen heiß, reibe es mit Speck aus, fülle einen Löffel mit Teig hinein, drücke das Eisen fest zusammen und backe die Masse auf beiden Seiten hellgelb. Sind alle Oblaten fertig und ausgekühlt, bestreiche die Hälfte mit Butter, bestreue sie mit gehackter Mandel, Vanille und Zucker, lege die anderen Oblaten darauf, backe sie noch einmal im Eisen goldgelb und schneide danach die stets sich bildenden schwarzen Ränder ab. — 3. $\frac{1}{2}$ Pfund Mehl, $\frac{1}{4}$ Pfund fein gesiebter Zucker, etwas Salz, 4 Eier, süßer Rahm. Daraus dünnflüssigen Teig rühren; beide Hälften des Hippeneisens mit Butter bestreichen, einen guten Eßlöffel Teig hinein, auseinander streichen, doch nicht bis zum Rande, Eisen schließen, auf beiden Seiten hellbraun backen. Dann unter eine flache Platte legen, damit sie gerade bleiben.

Rumford-Suppe. — Aus Suppenfleisch, Schweine- und Rindfleisch zu gleichen Teilen und guten Markknochen kocht man gute Brühe, seiht sie, sobald das Fleisch weich ist, durch und bringt sie wieder zum Kochen. Nun nimmt man auf $2\frac{1}{2}$ Quarts Brühe 3 Unzen Graupen, kocht sie mit etwas Wasser und einem Stückchen Butter seimig und gibt sie in die Bouillon. Dasselbe geschieht mit 3 Unzen Erbsen, die, weich gekocht, durch ein Sieb gestrichen werden. Auch geschälte, klein geschnittene Kartoffeln kocht man halb gar und läßt sie in der Suppe vollends gar kochen. Die Suppe wird über dem kleingeschnittenen Fleisch angerichtet.

Glasirte Kartoffeln. — Man nimmt kleine, runde Kartöffelchen, kocht dieselben mit der Schale ab, schält sie und läßt sie in einer Kasserole mit steigender Butter und etwas Salz goldgelb dämpfen. Von Zeit zu Zeit gibt man etwas Bratenjus und zuletzt, damit die aKrtöffelchen glänzend werden, etwas gesiebten Zucker darüber.

Rheinische Kartoffelklöße. — Auf einen gehäuften Suppenteller voll geriebener gekochter Kartoffeln nimmt man 2 Kochlöffel Weizenmehl, 2 Löffel geriebene Semmel, 2 Eier, ein Stück zerlassene frische Butter, Salz, Muskatnuß, ferner in Butter geröstetes, würfelig geschnittenes Weißbrod, vermischt alles gut und formt runde Klöße daraus, welche man in kochendem Salzwasser 10 Minuten lang kocht. Da die Klöße an Wohlgeschmack und Weichheit verlieren, wenn sie nach dem Kochen stehen, so bringe man sie, mit brauner Butter und geriebener Semmel übergossen, in einer erwärmten und zugedeckten Schüssel sofort zu Tisch.

Kartoffelklöße. — 1 Tasse geriebene rohe Kartoffeln, 1 Tasse gekochte aKrtoffeln, die recht flockig gerieben sind, $1\frac{1}{2}$ Tassen Mehl, 1 Teelöffel Salz, 1 Ei und so viel süßen Rahm, daß man einen geschmeidigen Kloßteig erhält, von dem man mit einem Eßlöffel Klöße absticht und in Salzwasser kocht.

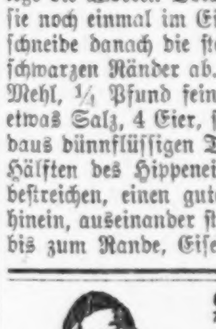
Aprikosen-Marmelade. — Ganz reife, schöne Aprikosen passirt man durch ein Sieb, nimmt zu 1 Pfd. Frucht die gleiche Menge gestoßenen Zucker und kocht beides langsam, unter beständigem Umrühren mit einem Holz- oder Porzellanlöffel, zu einem dicklichen Brei, bis er sich gallertartig vom Löffel löst. Dann füllt man die Marmelade, so heiß als möglich, in die Gläser, läßt sie zwei Tage offen stehen, verbindet sie dann mit Papier, in welches man kleine Luftlöcher sticht, und bewahrt sie an einem kühlen Orte auf.

Pfirsich-Marmelade. — Nicht überreife Früchte lasse man mit kochendem Wasser einmal aufwallen, ziehe die Haut davon ab und schneide sie von einander, um die Steine zu entfernen. Dann läutere man so viel Zucker als Früchte, tue diese nebst der feingeschnittenen Schale einer Zitrone, auch etwas ostindischen Ingwer hinein, koche sie ganz weich und lasse sie unter beständigem Rühren zu einer dicken Marmelade einkochen. Wenn sie nach einigen Tagen nachwässert, muß sie noch einmal eingekocht werden.

Erdbeeren-Marmelade. — 1. Am besten und haltbarsten ist folgendes Verfahren zu Erdbeeren-Marmelade: Man läutert auf 1 Pfund Erdbeeren $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker (soll sich die Marmelade länger halten und nicht gleich verbraucht werden, $\frac{3}{4}$ Pfund) und kocht denselben so weit ein, daß er dickflüssig vom Löffel läuft. Dann gibt man die gut verlesenen, gut gewaschenen Erdbeeren hinein und kocht sie unter beständigem Rühren 25 Minuten. Die Erdbeeren sind dann noch zu erkennen, behalten ihre schöne Farbe und den natürlichen Geschmack. — 2. Nachstehende Marmelade wird schön steif und ist nicht zu süß: Zu 3 Pfund Erdbeeren 2 Pfund Zucker. Der Zucker wird geläutert, die Erdbeeren so lange in demselben gekocht und gerührt, bis sie sich ganz aufgelöst haben; dann ist die Marmelade sehr schön steif und wird auch nachträglich niemals dünn.

Schnee-„Custard". — Es scheint den meisten Köchinnen unbekannt zu sein, daß man sowohl ganz schneeweißen wie gelben „Custard" oder Eierkäse bereiten kann, denn man begegnet fast ausschließlich nur dem gelben. In manchen Fällen, z. B. wo Kranken Eigelb verboten ist und sie reichlich Eiweiß essen sollen, da ist einem ein Rezept zu weißem Eierkäse willkommen. Man gebraucht dazu dieselben Rezepte wie zu gelbem Eierkäse oder Custard, nur daß man anstatt des Eigelb, Eiweiß nimmt. Man darf das rohe Eiweiß aber nicht zu Schaum schlagen, sondern nur mit einer Gabel oder einem Messer zerrühren, daß es nicht mehr zusammenhängt. Geschlagenes Eiweiß verdickt nicht wie ungeschlagenes. Auch darf der Custard nicht zu süß gemacht werden. Man bäckt ihn in Tassen, in kochendem Wasser stehend, im Backofen, der nicht sehr heiß sein darf, bis er fest ist. Allein oder mit eingemachter Frucht darüber gegeben, servirt man den Custard kalt.

— Auf der Sekundärbahn.—„Was ist denn bloß mit dem Zug los?" fragte auf der Sekundärbahn ein unzufriedener Reisender, als das Zügelz im Schneckentempo dahinkroch. — Der Schaffner war beleidigt. — „Wenn Ihnen unser Zug nicht paßt," meinte er protzig, „so können Sie ja aussteigen und zu Fuß gehen!" — „Ach ja!" seufzte der Fahrgast, „das möchte ich schon! Aber leider werde ich an meinem Bestimmungsort von einem Empfangsausschuß abgeholt, — und da möchte ich nicht gern zu früh kommen!"



Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt

20-22 Süd State Str.

Wir kuriren wenn andere fehlschlagen.

Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

Keine Medizin. Keine Operation.

Buch frei.

Die Anstalt ist neu und höchst elegant.

Wir machen Euch gesund; retten und verlängern Euch das Leben.

Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts.

Seit 20 Jahren bestehend.

PASTOR KNEIPPS

Natur-Heilanstalt

G. Marcus Rothschild, Lt. D. H. D., Direktor.

Offen 9 bis 5. Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.

Rothschild & Company

S.&H. Stamps Free With All Purchases — First Big Store in the Loop

Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Montag ist der Tag für den Herbst-Handschuhe-Verkauf

für Männer, Damen und Kinder

Die Handschuh-Situation ist diese: Wie es jetzt aussieht, werden die Leute in etlichen Wochen bedeutend mehr für Handschuhe zu zahlen haben.

Durch Veranstaltung dieses Verkaufs geben wir dem Publikum den Vorteil von vor längerer Zeit abgeschlossenen Einkäufen, zu „Vor dem Krieg"-Preisen.

Handschuhe französischen, englischen und deutschen Fabrikats sind in diesem Verkauf, wie auch die besten inländischen Fabrikate — und diese Preise sind tatsächlich niedriger als diejenigen, zu welchen heute viele derselben Handschuhe im Großhandel verkauft werden.

$1.25 importirte Glace-Handschuhe für Damen zu 95c
In Deutschland gemacht, feine Felle, Paris Point, 3 Reihen Pads, weiß, schwarz, Herbstschattirungen, zwei Clasp.

$1.50 Pique Glace Handschuhe zu $1.15
Ein Clasp Facon mit Paris Point Pad., Weiß, schwarz, lohfarbig u. braun, selbst oder farbige Stickerei.

16-knöpfige $3 französische Glace-Handschuhe zu $1.88
Eine $3 Sorte, von weichem, schmiegsamem Leder, 3 Perlen Clasps, breite Arme, weiß.

Handschuhe für das kalte Wetter für Männer zu 39c
Fließgefütterte Kid- oder Mocha-Handschuhe, einschließlich Mitts und Gauntlets, graded Leder, und große Velour-Gauntlets, mit Kid Handflächen und Corduroy Handgelenken, 50c, 75c und $1 Werte.

Importirte Glace Kid $1.00 Handschuhe zu 78c
Eine reg. $1 Partie von Damenhandschuhen, 2 Clasp Facon, in weiß, schwarz oder lohfarbig.

Englische Promenade-Handschuhe, zu 85c
Eine reguläre 1.25 Partie von mannish 1 Clasp-Handschuhen, Prix Saum genäht, London Straßen Schattirungen.

39c Chamois Lisle Damen-Handschuhe zu 25c
Importirte Partie von Self oder schwarzen Pads, auch feine Cashmere Handschuhe, Chamois oder fließgefüttert.

Leder Gauntlets für Knaben — 69c Werte zu 39c
Ganz Leder, mit langen Cuffs, Boy Scout, Indian Head, Strap- und Franse-Facons, lohfarbig oder schwarz, fließgefüttert.

$1.25 Handschuhe für Männer, Knaben und Kinder, zu $1.00
Englische Cape-Handschuhe, 1 Horn Clasp, Prix Naht genäht, perfekt passend, feines weiches Leder, alle Größen.

50c lederne Arbeits-Fausthandschuhe für Männer zu 29c
Von schwerem Schweinsleder gemacht, ungefüttert, reguläre 50c Qualität. Seht Fensterauslage.

85c importirte Kid Handschuhe für Misses zu 59c
2 Clasp Facons, alle Farben und Größen, gut passend.

50c Handschuhe für Knaben und Mädchen zu 28c
Fließgefütterte Handschuhe und Mitts in Kid und Reindeer, alle Farben, auch Velour Gauntlets, mit Leder-Handflächen.

25c Astrachan Fausthandschuhe für Kinder zu 10c
Fließgefüttert, Leder-Handflächen, 25c-Werte.

Das Verderben aus der Luft.

Kriegsskizze von Hermann Dreßler.

Auf dem Postamte der kleinen Grenzstadt. Kurz vor Amtszeit. Die Beamten stehen beisammen. Sie sprechen von dem, was jetzt alle bewegt: Politik, Krieg oder Frieden!

„Werden sich hüten! Kennen unsere Kriegsbereitschaft! Fürchten auch zu sehr unsere Luftflotte!" der Eine.

„Die ihre ist auch stark", der Andere. „Ich traue dem Frieden nicht!"

„Dummheiten!" der Dritte. „Ein Krieg kostet heute so viel Geld, daß selbst der Sieger an den Kosten zu Grunde gehen muß."

Im selben Augenblick läutet der Apparat heftig an. Paul, der Jüngere, springt zu. Da fängt der Apparat schon an zu ticken, hastig, nervös, als müsse er seine Botschaft so schnell wie möglich weitergeben. Das Stiftchen pickt auf den Papierstreifen. Die Führungswalze rotirt.

Punkt — Punkt — Strich — — —

Paul läßt die Papierschlange durch seine Finger gleiten. Seine Augen nehmen einen starren entsetzten Ausdruck an. Die anderen umstehen ihn.

„Was gibt's? Was ist los?"

Er liest ihnen gleichzeitig die Drahtnachricht vor, so, wie sie aus dem Apparat kommt.

„Krieg — ist — erklärt — Stadt — Kommandantur — sofort — benachrichtigen — Hauptstadt — im — Auftrage — der — Regierung."

Klingling! Schluß!

Einen Augenblick Erstarrung. Dann ruft einer dem eben eintretenden Boten zu:

„Auf's Rad! Flott! Kommandantur!"

Der nimmt das kleine unscheinbare Papierchen und jagt damit fort.

Zur selben Stunde fliegt vom Zentrum aus der Marschbefehl nach allen Richtungen des Reiches, vornehmlich an die Garnisonen der Grenzstädte.

Der Depeschenbote brüllt es im Vorbeirasen den wenigen Bürgern in der Stadt zu, die schon am Platze sind:

„Krieg — Krieg ist erklärt!"

Zehn Minuten später weiß es der verschlafenste Bube im letzten Häuschen.

Wieder zehn Minuten später stehen Hunderte in erregten Gruppen beieinander.

Reden, Prahlen, Mahnen, Gesten, Fäusteballen nach der Grenze und furchtbares Weibergezeter.

Still! Ueber die Stadt hin braust das Alarmsignal, hell, aufreizend in seiner grellen, steigenden Tonreihe.

Zwanzig Minuten! Das Militär hat Marschordre bekommen. Die Helme blitzen schon die Kasernenstraße herab. Jetzt biegen sie in prächtiger Schwenkung auf den Markt ein. Ernste Gesichter, Zähne aufeinander, Stirne gerunzelt, den Zaum fest in der Linken, mit der Rechten den Schaft der Lanze umklammernd, todesernst — todesmutig — unsere Ulanen. Nur eine Schwadron bleibt zum Schutz der Stadt in der Kaserne zurück.

Die Leute springen zur Seite, rechts und links Spalier bildend.

„Hurrah! unser Kaiser! Unser Herr, hurrah, hurrah!"

Die Pferdehufe klappern monoton zwischen die Rufe der Begeisterung. Wie Hammerschläge gegen den Deckel eines Sarges.

Klopfenden Herzens sehen die Zurückbleibenden den Tapferen nach. Die dicke Bäckermeisterin Schulz kann sich noch immer nicht zufrieden geben.

„Nee, nee, so schnell! Es ist zu gräßlich!" jammert sie.

„Wer weiß, Schulzen, vielleicht kommen wir auch noch dran!" ruft der Fleischergeselle Bartel ihr zu und nickt bedeutungsvoll mit dem roten Kopfe.

Allmählich verlaufen sich die Leute in ihre Häuser.

Die Buben gehen heute viel sittsamer zur Schule als sonst. An der Waffenhandlung von Kniebitzer bleiben sie eine Weile stehen und blicken mit scheuem Interesse auf die blanken Gewehre und Stichwaffen.

Die Mädchen gehen in Gruppen schweigend ihres Weges. Mittag kommt heran. Niemand mag sich zu Tisch setzen. Man steht wieder auf dem Markte, schweigend, und horcht, ob der Wind nicht den Schall von Kanonendonner oder Gewehrfeuer herüberträgt.

Aber es bleibt alles still, ganz still....

Nein, horch! Ein fernes Surren schwirrt in der Luft, gleichmäßig stark und tief im Tone, wie die Stimme vom Nebelhorn eines Ozeanriesen.

Jetzt wird in der Ferne — ganz draußen hinterm Walde am Horizonte — ein dunkler Punkt am Himmel sichtbar. Er nähert sich, bekommt klare Umrisse. Schon hebt sich seine Gestalt scharf vom hellen Himmel ab. Zwei große Flügel spannen sich rechts und links, die Schraube rast, und der Riesenvogel kommt näher, näher.

Jetzt schwebt er fast über der Stadt. Seine Geschwindigkeit verringert sich. Der stählerne Aar fängt an zu kreisen — in weitem Bogen.

„Hurrah! Bravo!" schreien einige junge Leute. Sie meinen, es sei einer der Depeschenflieger, und die übrigen stimmen ein.

Im gleichen Augenblicke aber brüllt eine Hupe auf, furchtbar, markerschütternd. Ein großer Wagen fordert aufbegehrend Platz für sich und rast schon im nächsten Augenblicke die Bahnhofstraße herab nach dem Markt, schnell wie ein Gedanke. Die Steine des Pflasters erzittern unter seinen Rädern. Schon ist er mitten auf dem Platze. Kaum vermag der Führer das schwere Gefährt zum Stehen zu bringen.

Es ist ein Verfolgungswagen für Kriegs-Aeroplane.

Die zwei Offiziere springen heraus. Sie hören das Hurrah der Bürger.

„Ruhig, Leute! Das da oben ist der Feind."

Schon richten sie das im Hinterteil montirte Steilgeschoß auf den Brummer über ihnen. Noch ist ein sicherer Schuß nicht möglich, aber sie lassen den Kriegsgeier nicht aus den Augen.

„Brummmmmmm! — brummm — brummm!"

Immer noch schwebt er da oben über ihnen, immer enger spinnt er seine Kreise.

Alle folgen dem erhabenen und doch graufigen Anblick mit gespannten Nerven.

Man sieht das Ungetüm ganz deutlich. Was will es gerade hier?! Spioniren?! In zwei Nieten, die rechts und links am Vergaser hervorsiehen, spiegelt sich die Sonne. Sie blitzen bei jeder Wendung auf wie die blutgierigen Augen eines Raubvogels, der bereit ist, sich auf seine Beute herabzustürzen. Und jeder seiner Bewegungen folgt der lange, dünne Hals der Steilgeschoßkanone, die eherne Oeffnung dem Feinde zugerichtet, wie ein aufgesperrter Rachen.

„Aaah!" — Ein langgezogener, gräßlicher Schrei!

„In die Häuser! In die Häu — — ser!"

Wer schr'e nur so?

Da oben hat sich am Hinterteil des Flugapparats etwas losgelöst, ein dunkles Etwas, rund, kopfgroß. Es stürzt hernieder, schneller, schlägt auf, wühlt sich in das Erdreich.

Einen Augenblick Erstarrung!

Was war das nur?!

Da schlägt ein gelbrotes Flämmchen auf an der Stelle, wo das Riesenei niederfiel. Ein Krach folgt. Steine, Erdschollen, Eisensplitter pfeifen durch die Luft. Ein Rauchring schießt zur Höhe. Wut- und Wehschreie folgen!

Die dicke Schulzen will ihren Mann mit fortziehen. Sie wundert sich, warum er nicht kommt und dreht sich nach ihm herum. Da sitzt er an der Erde, mit einer blutenden Wunde am Schenkel. Der Fleischer Bartel kriecht auf allen Vieren, um sich in Sicherheit zu bringen. Ein Granatsplitter hat ihm den rechten Fuß zerquetscht.

Jetzt hat man begriffen.

„Fort! Fort!"

Zu spät. Schon hat der Riesenvogel ein zweites Feuerei gelegt und läßt es fallen.

Nun ertönt aber schnell hintereinander das Pochen des Steilgeschosses.

Tratt — tratt — tratt — tratt — tratt....

In nervöser Hast speit es seine Brandkugeln gegen den Feind, der zu fliehen sucht. Wenn nur eine trifft, nur eine! Die spritzt ihr brennendes Gift dem feindlichen Aar auf die leinenen Fittiche, und dann....

Unterdeß saust noch eine Granate hernieder. Dicht neben dem Wagen:

Bumm!

Der erste Offizier steht einen Augenblick wie erstarrt. Dann fällt er lautlos um. Aus dem aufgerissenen Uniformrock quellen purpurne Blutstropfen.

Der zweite Offizier springt an die Zündung.

Tratt — tratt — tratt....

Jetzt hört plötzlich der Motor oben auf zu surren. Alle sehen hinauf. Einen Augenblick scheint die rechte Schwinge wie von Blut übergossen, dann fängt das Raubtier an zu schwanken, herüber, hinüber, überschlägt sich und schießt schließlich zur Erde nieder.

Ein einziger befriedigender Schrei begleitet diesen Sturz. Fäuste drohen nach ihm, Fäuste, bewaffnet mit Knütteln, Fleischermessern, Eisenstangen.

„Zerreißt ihn, den Hund!"

Sie keuchen vor Wut, Schaum vor dem Munde, Flammen in den Augen; wilde Tiere!

„In der Weilerstraße! Hier — hier!"

Sie stürzen davon.

Auf der Erde liegt ein zerschmettertes Gestell von Draht und Stahlbändern. Unter der zusammengestauchten Leinwand liegt etwas — etwas Lebendiges. Es bewegt sich und zappelt.

„Hier! Hier!" schreit der Kronenwirt und will mit seinem langen Schlächtermesser durch die Leinwand in das lebendige Etwas stechen. Mit Knüppeln und Stangen kommen die Bürger heran, um ihn zu zermalmen, den Menschengeier.

Das macht der Krieg, der unselige.

Aber nicht alle guten Keime erstickt er.

Der alte Doktor Bromberger, der in jungen Jahren als Assistenzarzt den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat, springt vor und fällt den Wütenden in die Arme.

„Halt, Mitbürger!" ruft er. „Er ist unser Feind, aber auch er ist ein Held, der für sein Vaterland stirbt als ein braver, ehrlicher Krieger. Er verdient unsere Achtung und nun auch unsere Hilfe. Wer ist bereit?"

Da lassen sie ihre Waffen sinken, das gerechtdenkende, edelgesinnte Germanenblut regt sich in ihnen.

Schweigend greifen sie zu, befreien den gräßlich Verstümmelten unter den Trümmern und tragen ihn in das Haus ihres alten Arztes.

Dann sucht jeder sein Heim auf, um zu den Seinen zu kommen.

Wer weiß! Vielleicht lauert hinter jener Wolke schon wieder einer dieser Menschengeier, dieser Vögel des Todes.

Warum verstopft sein?

wenn 10c ein Packet

Night Cap Tea

in irgend einer Apotheke in Chicago kaufen? Night Cap Tee ist ein reines Kräutermittel, wirkt besser als Kastoröl. Seid einer von den vielen, die sein fühlen infolge Gebrauchs von Night Cap Tea.

(Für die „Sonntagpost".)

Die deutschen Elektrizitätsgenossenschaften, ein neuer Sieg der deutschen Technik in diesem großen Völkerringen.

Als in den ersten Tagen dieses gewitterschwülen Monats August 1914 Schlag auf Schlag seitens Deutschlands die Kriegserklärungen an die Feinde des Reiches ringsum erfolgten, und als siegesbewußt Deutschlands Heldensöhne auf die Eisenbahnwagen, in denen sie den Feinden in West und Ost entgegenfuhren, die Worte schrieben: „Hier werden noch mehr Kriegserklärungen angenommen", da erklärte alsbald die feindliche Lügenpresse auch hier in Amerika, der Kaiser sei wahnsinnig geworden, er und sein Volk, so sehr sei ihnen der Schreck in die Glieder gefahren. Man konnte es einfach nicht verstehen und nicht für möglich halten, wie Deutschland den Kampf gegen eine ganze Welt voll Feinde aufnehmen und sich bis ins innerste Herz hinein dabei noch so voll das Siegesbewußtsein bewahren könne. Man stand vor etwas Unfaßlichem, für das man nur die eine Erklärung fand, daß es nämlich der Ausfluß des Wahnsinns sei. Aber jene Worte, welche die siegesbewußten deutschen Soldaten auf die Transportwagen schrieben, entsprangen nicht frevelndem Wahnsinn, sondern der inneren Ueberzeugung eines großen, starken und einigen Volkes, das sich seiner unbesieglichen Kraft auf allen Gebieten voll bewußt war. Und inzwischen haben die deutschen Soldaten mit ehernem Griffe Weltgeschichte geschrieben und Schlag auf Schlag ihre Feinde besiegt, der Reihe nach, sowie sie kamen. „Nur nicht drängeln, der Reihe nach, jeder kommt dran," sagte der Witz des deutschen Soldaten, und er hat seine Worte in die Tat umgesetzt. Er konnte dieses Scherzwort prägen, weil er sich und sein Volk kannte und wußte, was kommen würde; was kommen mußte auch gegen eine Uebermacht von Feinden. Denn dem deutschen Volke und dem deutschen Soldaten war bekannt, was die Mitwelt erst jetzt langsam erkennen lernt, daß nämlich dieser Krieg nicht durch numerische Ueberlegenheit, sondern durch überlegene Technik gewonnen wird und gewonnen werden muß. Die technisch überlegene Kriegsbereitschaft direkt vor dem Feinde und im ganzen deutschen Volke hinter den deutschen Armeen ist eine sichere Garantie für den deutschen Sieg in diesem großen Völkerringen, in Deutschlands Kampf um Sein und Nichtsein. Daran müssen und können wir unerschütterlich festhalten, wenn uns die lügerische Presse des Feindes auch noch so oft und noch so düster das Deutschland drohende Geschick vormalt.

Die wunderbare Organisation und Technik im deutschen Wirtschaftsleben macht, wie ich schon wiederholt an dieser Stelle gezeigt habe, insbesondere alle Berechnungen des „perfiden" Albion kläglich zu schanden. Dank dieser Organisation und seiner wunderbaren Technik steht heute Deutschland absolut selbständig und unabhängig vom Auslande da. Industrie und Landwirtschaft arbeiten rüstig weiter und werden allen Bedürfnissen des Volkes gerecht. Nicht nur das, sie arbeiten vielmehr auch jetzt während des Krieges ungestört weiter an ihrer Vervollkommnung. Dafür habe ich, soweit die deutsche Landwirtschaft in Betracht kommt, gerade in diesen Tagen einen praktischen Beweis erhalten. In einer führenden, in Berlin erscheinenden landwirtschaftlichen Zeitung veröffentlichte ich am 3. Oktober dieses Jahres, vor drei Wochen also, einen Artikel über die große wirtschaftliche Bedeutung der Sojabohne, die bis jetzt erst wenig „drüben" angepflanzt wird, von der wir aber hier in den Vereinigten Staaten seit einigen Jahren neuere Züchtungen haben, die auch in einem kühleren Klima recht gut und sicher gedeihen. Schon jetzt, nach nur drei Wochen und während des Krieges gegen eine Welt von Feinden, habe ich von führenden deutschen Landwirten die Aufforderung schriftlich in Händen, sie für's kommende Frühjahr doch rechtzeitig mit Saatgut von diesen neuen Varietäten der Sojabohne zu versorgen, ein Wunsch, dem ich natürlich mit Freuden in geeigneter Weise entsprechen werde. Nur ein wirtschaftlich auf ungeahnter Höhe stehendes, wirtschaftlich mit ungeahnter Kraft arbeitendes, von vollem und berechtigtem Siegesbewußtsein ganz durchdrungenes Volk kann — das wird mir jeder zugeben — während eines Krieges, wie ihn Deutschland jetzt durchzukämpfen hat, auch noch daran denken, seine Landwirtschaft weiter auszubauen und vielseitiger zu gestalten. Nur ein Volk, das nicht unterliegen und nicht besiegt werden kann, vermag das.

Doch ich wollte heute hier, wie schon die Ueberschrift zeigt, von den deutschen Elektrizitätsgenossenschaften, die ein ganz vorzügliches Beispiel für die wunderbar fortgeschrittene Technik und Wirtschaftsorganisation Deutschlands, jener Faktoren, die Deutschland den Krieg gewinnen, sind, sprechen. Durch die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse seit Ausbruch des Krieges rückt natürlich jedes genossenschaftliche Problem, wie ich wiederholt in der „Sonntagpost" zeigte, in neue Beleuchtung. Verschiedenen Genossenschaftsarten entstehen neue Aufgaben, bei anderen heißt es erst, sich zu bewähren, und wieder bei anderen tritt ihr voller Nutzen, den sie dem Einzelnen wie der Allgemeinheit leisten können, nun erst in voller Schärfe hervor. Letzteres trifft in vollem Umfange auch für die deutschen Elektrizitätsgenossenschaften zu. Bis vor wenig Jahren waren die Fragen über die zweckmäßigste Form dieser Genossenschaften — die wir hier im „fortgeschrittenen" Amerika noch nicht einmal dem Namen nach kennen —, ihre Ausbreitungsmöglichkeit und anderes mehr, noch nicht geklärt. Heute besitzt Deutschland bereits ein ausgedehntes Netz von Elektrizitätsgenossenschaften in einigen Gebieten, und die elektrische Kraft ist in weitem Maße schon der deutschen Landwirtschaft nutzbar gemacht, wodurch sie natürlich namentlich jetzt im Kriege, wo England die Zufuhr von Petroleum, Benzin und anderen benötigten Brennstoffen abschneidet, in hohem Grade vom Ausland unabhängig wird. Dazu kommt noch, daß es dem deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen gelungen ist, die vielfach spekulative und deßhalb ungesunde Bewegung zur Gründung von Elektrizitätsgenossenschaften in gesunde, wirtschaftliche Bahnen gelenkt zu haben. Den raschen Fortschritt der Elektrizitätsgenossenschaften in Deutschland veranschaulichen folgende Zahlen: Es bestanden: 1908:25; 1909:57; 1910:92; 1911:149; 1912: 318; 1913: 425 Elektrizitätsgenossenschaften innerhalb der dem Reichsverbande deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften angeschlossenen Genossenschafts-Verbände. Wenn wir nun aber noch die Verbände der Raiffeisen-Organisation und den Zuwachs für 1914 hinzuzählen, so können wir heute mit mindestens 800 deutschen Elektrizitätsgenossenschaften rechnen.

Was bedeuten nun diese Genossenschaften? — Es ist selbstverständlich, daß auch für diese Genossenschaften der Satz gilt: den angeschlossenen Mitgliedern zu dienen. Das können sie natürlich nur bei zweckmäßiger Einrichtung und Wirtschaft, bei Erzielung eines genügenden Reingewinnes und nachhaltiger Stärkung des Reservefonds, der am Schluß des Jahres 1913 bei den 425 zuerst erwähnten Elektrizitätsgenossenschaften bereits 6.8 Millionen Mark betrug. Infolge ihrer raschen Ausbreitung und ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung sind die Elektrizitätsgenossenschaften ein wichtiger Zweig des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens geworden, dessen Segnungen gerade jetzt im Kriege den deutschen Landwirten zum Geschenk des Himmels werden.

Die Elektrizitätsgenossenschaften bedeuten in ihren Bezirken zunächst eine große Arbeitsersparniß. Dieser Vorteil tritt schon in Friedenszeiten sehr bemerkbar hervor und ist ohne Frage in vielen Fällen ausschlaggebend gewesen für den Entschluß seitens des Landwirts, einer Elektrizitätsgenossenschaft beizutreten. Jede Arbeitsersparniß macht die landwirtschaftliche Arbeiternot weniger empfindlich. Brennend wurde diese Frage aber wieder infolge der Mobilisation; nicht nur die fremden männlichen Arbeitskräfte mußten vielfach zu den Fahnen, sondern auch der Landwirt selbst und seine arbeitsfähigen Söhne. Zwar hat die freiwillige Erntehilfe in dem einmütigen, großen und starken Volke erfreulich schnell eingesetzt und über die entstandene Notlage hinweggeholfen, aber die tägliche Kleinarbeit, die in Haus und Hof im landwirtschaftlichen Betriebe immer zu verrichten ist, fordert doch nach wie vor ihre regelmäßigen Kräfte. Wer da jetzt elektrische Kraft zur Verfügung hat — und das sind bereits Tausende von deutschen Landwirten —, wird nun einen Teil dieser Arbeiten, wie Häckselschneiden, Wasserpumpen und anderes mehr mit leichter Mühe bewältigen; vor Allem lassen sich in diesem Falle auch menschliche Arbeitskräfte verwenden, auf die sonst nicht viel zu rechnen ist: alte Leute und Kinder.

Die schnelle Arbeitsbereitschaft ist ferner ein großer Vorzug der mit elektrischer Kraft betriebenen Maschinen. In der Landwirtschaft tritt dieser Vorteil besonders gegenüber den mit Dampfkraft betriebenen Dreschmaschinen hervor. Das ist in diesem ereignißreichen Herbste, dank der Elektrizitätsgenossenschaften, namentlich deshalb in weitgehendem Maße den Bauern und dem ganzen Lande zugute gekommen, weil es unter den derzeitigen Verhältnissen darauf ankam, den Roggen sobald wie möglich auszudreschen. Mit dem elektrischen Motor war dazu auch dem kleinen ländlichen Besitzer ohne Weiteres die Möglichkeit gegeben. Ferner konnte so diese Arbeit auch bei schlechtem Wetter, wenn die raren Arbeitskräfte anderweitig nicht verwendet werden konnten, ohne Weiteres erfolgen, und endlich entfiel hierbei auch gegenüber den mit Benzin oder Petroleum, bezw. Spiritus geheizten Explosionsmotoren die Schwierigkeit der Brennstoffversorgung.

Ferner ist, was besonders im volkswirtschaftlichen Sinne während des Krieges hoch veranschlagt werden muß, durch die große Anzahl von Elektrizitätsgenossenschaften eine weitgehende Unabhängigkeit von den Kohlenvorräten erzielt worden. Soweit die elektrische Kraft zur Lichtversorgung dient, ist einmal vorteilhaft, daß es dadurch möglich wurde, auch die langen Abende noch zum Dreschen auszunützen; dann aber ist es wichtig, weil die Leute nun nicht mehr, wie früher, auf das fast ausschließlich aus dem Auslande kommende Petroleum angewiesen sind, dessen Zufuhr England mit aller Kraft zu verhindern sucht. Wie weit diese Verdrängung des Petroleums durch elektrisches Licht geht, wird durch die Tatsache deutlich, daß allein in den genossenschaftlichen Ueberlandzentralen der Provinz Sachsen 280,000 Lampen installirt sind.

Auch die größere Feuersicherheit verdient Erwähnung. Nicht nur, daß die besten und zuverlässigsten Arbeitskräfte jetzt vielfach zum Heere eingezogen sind, fehlt es andererseits auch infolge von Mangel an Löschmannschaftn und Gespannen an der Sicherheit ausreichender Löschhilfe. Jedes Mittel zur Verringerung von Feuersgefahr mußte daher jetzt hochwillkommen sein.

Die so geschilderten großen technischen und wirtschaftlichen Vorzüge der Elektrizitätsgenossenschaften sind natürlich auch in Friedenszeiten vorhanden. Sie treten jetzt während des Krieges aber so scharf und deutlich hervor, daß sie ein vorzügliches Beispiel für die technische Ueberlegenheit Deutschlands auf einem seiner wichtigsten Wirtschaftsgebiete, dem der Landwirtschaft, vorzüglich illustriren. Denn in keinem anderen Lande finden wir die Eelektrizitätsgenossenschaften derartig oder auch nur annähernd derartig ausgebaut. Sie zeigen überhaupt so recht die wunderbare wirtschaftliche Entwicklung und Erschließung Deutschlands seit 1900, das alle seine natürlichen Hilfsquellen zugleich im höchsten Grade ausnutzt und doch auch konservirt. Wir im Lande der Waldverwüster, die wir mit den Segnungen der Natur, die diesem Lande so besonders reichlich beschert waren, freventliches Spiel und nutzlose Vergeudung betrieben haben und noch immer weiter betreiben, können von Deutschland noch unendlich viel auf allen Gebieten wirtschaftlicher Betätigung und wirtschaftlicher Ausnutzung lernen. Das zeigt sich gerade in diesen kritischen Zeiten, wo das auf allen Gebieten technisch überlegene Deutschland, ruchlos von neidischen Feinden angegriffen, das Weltgeschick in neue Bahnen leitet, um dauernd der Welt den Frieden und den friedlichen wirtschaftlichen Wettbewerb der Nationen zu sichern. Wir Amerikaner, die wir deutschem Können und deutschem Wissen seit Bestehen unserer Nation schon so unendlich viel zu verdanken haben, können, wenn wir unser Land wirklich lieben, nur den einen Wunsch haben: daß Deutschland ungeschwächt aus diesem Kriege hervorgeht. Deutschland ist heute, mehr als je zuvor, der unersetzliche Lehrmeister für die ganze Kulturwelt.

F. F. Matenaers.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Südamerikanische Sympathien.

Der Militärattaché einer südamerikanischen Macht, der sich im Gefolge des deutschen Generalstabes aufhält, schreibt aus dem Felde wörtlich an einen Berliner Freund: „Ich beehre mich, Ihnen beste Wünsche und Grüße zu senden aus dem für Deutschland glorreichen Kriege, den es nicht nur unter dem militärischen Gesichtspunkte, sondern auch menschlich betrachtet, modern glänzend führt. Deutscherseits findet das Wort „à la guerre comme à la guerre" keine Anwendung mehr! Das ist es, was ich an dem Beobachteten am meisten bewundere."

Jüdische Feiertage im Felde.

Ein Frankfurter Landwehrmann gibt Mitteilungen über Feiern der hohen israelitischen Feiertage, Neujahr und Versöhnungstag, die sich an vorausgegangene Kämpfe und Strapazen aller Art anschlossen: Für uns Krieger war nach den großen Aufregungen der letzten Wochen eine Stunde der Erbauung geradezu zum Bedürfniß geworden. Bereitwilligst gestattete uns unser Kompagnieführer, am Neujahrsfeste einen Gottesdienst abzuhalten. Eine größere Anzahl jüdischer Landwehrmänner fand sich in einem Zimmer zu einer kurzen, erhebenden Andacht zusammen. Ein Frankfurter Lehrer hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages unter ganz besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse hinwies. Seine mit Begeisterung vorgetragenen Worte machten tiefen Eindruck. Am nächsten Tage führte uns unser Weg nach der Höhe von Provencheres (Dep. Vosges), wo wir acht Tage blieben und Gelegenheit hatten, uns am Versöhnungstage wieder zum kurzen Gottesdienste zusammenzufinden. Diesmal war es ein Waldgottesdienst eigener Art. Wir standen am Abhange eines Waldes, umgeben von hohen Fichten, vom Fuße hörten wir das Plätschern eines kleinen Baches, die Sonne sandte ihre Strahlen durch die Bäume, um uns herum aber dröhnte dumpf der Donner der Geschütze. Ergriffen lauschten wir den Worten unseres Vorbeters. Gerade im Augenblick, als das Kaddisch-Gebet gesprochen wurde, sausten über unsere Köpfe vier feindliche Granaten hinweg. Wir faßten sie als Ehrensalut für die gefallenen Kameraden auf.

Soldatenbrief aus Tsingtau.

Das „Neue Wiener Journal" veröffentlicht einen aus Tsingtau vom 4. August datirten Brief eines Unteroffiziers des österreichisch-ungarischen Kreuzers „Kaiserin Elisabeth" an seine in Wien lebenden Eltern, in welchem es unter anderem heißt: „Unser Schiff wurde telegraphisch anher beordert, wo es gemeinsam mit der deutschen Flotte gegen den Feind operiren wird. Mit vielhundertstimmigem Hurrah wurde das Telegramm begrüßt. In weiter Ferne, liebe Eltern, will ich als treuer Soldat mein Blut für unseren alten, lieben Kaiser mit Freude hingeben. Die deutsche Flotte ist stärker, als man glaubt, der japanischen Riesenflotte gegenüber aber, ziffernmäßig wenigstens, zu schwach. Aber das macht nichts — gehauen werden sie, daß sie sich daran werden genug sein lassen. Liebe Eltern, macht Euch keine Sorgen um mich, und haltet Euch vor Augen, daß Euer Sohn tapfer und treu bis in den Tod für Euch und für unser Vaterland kämpft und an Euch und unseren lieben Kaiser bis zum letzten Atemzuge denken wird."

— Höflichkeiten. — Dame: Puh, Herr Meier, in Ihrer Gesellschaft ist es recht langweilig. — Herr Meier: Na, es fehlt halt an j u n g e n Damen!

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Freier Mal-Unterricht
Unsere Porzellanmaler-Klasse versammelt sich täglich. Stunden von 9 Vorm. bis 5 Abends. Wir laden Euch zum Beitritt ein. Wir brennen Porzellan täglich.
Frys Porzellanfarbe, regulär 20c und 25c, zu 14c
S. C. & Co. Crown Roman Gold, regul. 34c Wert, morgen zu....30c
18c Frys Medium, morgen zu....12c
10c Spirits of Turpentine, spez...7c

Ein glücklicher Einkauf für sich elegant Kleidende

Kopien von importirten Modellen

Pelzbesetzte Coats—Alle Arten eleganter Coats—Wunderhübsche Kleider

Dies sind $25.00, $29.50 und $32.50 Werte — 16.50 — Wir zeigen hier einige Styles der prächtigen Modelle

Wenn es nicht wegen der flauen Saison gewesen wäre, und weil die Fabrikanten notwendig Geld gebrauchen, so würde sich niemals eine solche Gelegenheit für Euch geboten haben, die Auswahl der prächtigsten Styles der Saison zu solch lächerlich niedrigen Preisen zu treffen! Ihr könnt Euch kaum so etwas vorstellen, elegante up-to-date geschneiderte Suits, besetzt mit Pelz und Panne Velvet, zu 16.50! Lange und kurze Coat Styles, Yoke Skirts etc. Stoffe wie Broadcloths, Poplins, Gaberdines u. Serges. Die Kleider sind hochfeine Modelle in hübsch bestickten Styles, Kombinationen von Serge und importirtem Satin Duchesse. Ebenso Crepe de Chine und Crepe Meteor Dresses in Promenade- und Abend-Modellen. Die Coats sind Novelty Modelle, wie Salt's Arabian Lamb, Satin Plush, Mixtures und Broadcloths. Die ganze staunenerregende Auswahl dieser eleganten Kleider kommt morgen zum Verkauf zu 16.50. Zweiter Floor.

Die elegantesten neuen Seiden- und Sammetstoffe

36zölliges Satin Supreme, in einer guten Auswahl von Herbst-Farben, sowie in weiß, Cream und schwarz, reine Seide, $2 Werte, 1.28

Farbige seidene Poplin, „Double Faced" und schwere Sorte, ebenfalls feine schwarze, 36 Zoll breit, $1 Werte, zu 58c

A. W. Boulevard Sammt, Chiffon Finish, 24 Zoll breit, „Fast Pile" und echte Farbe, 1.75 Werte, speziell, zu, die Yard, 1.12

40zöll. schwarzes Crepe de Chine, 1.50 Werte, spez. markirt für Montag zu 85c
54zöll. schwarzes import. Satin Duchesse, 2.95 Werte, speziell Montag, zu 1.75

Seidener Chiffon Sammt, 40 Zoll breit, zweifarbige und Broche-Effekte, $5 und $7 Werte, Montag, 2.75

36zöll. „Yarn Dyed" schwarze Chiffon Taffeta, 1.35 Wert, speziell, Montag, 89c
36zöll. schwarzes Imperial Satin Messaline, $1 Werte, spez. markirt, Montag, zu 58c

Tafel-Damast für $1.00

Ganz Leinen, regulärer $1.35 Wert
Dieses Leinen entspricht ganz unserem Wunsch, nämlich: Den besten Tafel-Damast in Chicago zu $1 zu offeriren. Rein Leinen, 2 Yds. breit. Feine Muster — die Yard zu.............$1
Türk. Handtücher, ein Tausend Dutzend, große Sorte, 22c Handtücher; rote Borte, Auswahl, Montag...15c
8½c Crash, blau berändert, speziell Yard, 6½c
49c Tafeldamast, Montag per Yard......29c
1.50 Battenberg Lunch Cloth, 45-zöllig.....98c
19c hohlgesäumte Handtücher, speziell. Preis 15c

Verkauf von schwarzen Chantilly Flouncings

Schwarze Seiden-Netze, $1 — 42 Zoll breit, extra Qualität, verschiedene Größen Maschen, für Tunics, Jackets usw.

Fünfunddreißig verschiedene Entwürfe, von denen jedes ein hübsches Muster ist. Dieselben können zu hübschen Gowns verarbeitet werden, nach der neuesten Mode. 4.00 Werte, 45zöll., Yd. 2.25; 27 Zoll breite, zu 1.65; 18 Zoll breite, zu 95c

Orientalische Allovers, 25c — 30c Werte, in weiß und Cream. Für Waists, Yokes, Aermel und ganze Kleider, 18 Zoll breit.

Montag ist unser Tag für Sailor-Hüte

1200 neue Sailors: Jeder einzelne ein $2-Wert
Spezieller Verkauf zu 95c — Zweiter Floor
Alles sind ausgezeichnete Qualitäten in den neuesten Sailor Formen und Stoffen, wie folgt:

Velvet Sailors — Mit weicher Krone — 95c — Nur in schwarz. Ein feiner $2-Wt., zu weniger als der Hälfte des Preises.

Velvet Sailors — Mit Plüsch Krone — 95c — Nur in schwarz. Die Plüschkrone ist weich. $2 Wert.

Zibeline Plush Sailors — Nur in schwarz. Mit 95c weicher Krone. $2.00-Wert.

Sammet Dreß Shapes. Eine Anzahl von hübschen Blocks, $1 und 1.25 Werte, 600 von diesen eleganten Hüten, zur Hälfte des Preises, das Stück für....50c

Franz. gekräuselte Straußenfedern. Von feinen männl. Stock, 19 Zoll lang, sehr breite Flues, in schwarz und weiß. — Eine $5.00 Feder für 2.48

Eines Importeurs Ueberschußlager von fancy Federn, solche wie Stick-Ups, Flügeln und Dutzende von anderen guten Facons. In allen beliebten Farben. 50c bis $1 Werte, für 12c

Die Montag Markt-Neuigkeiten

Floor 5.

Zucker — 25 Pfd. feiner granulirter Zucker, mit Grocery-Order von $2 oder darüber (Frisches Obst und Gemüse, Fleisch ausgezeichnetes Mehl, Butter, Butterine u. Seife nicht eingeschlossen), zu 98c

Butterine — Butterine, Jelkes Good Luck, Swifts Jersey und Morleys Daisy Tafel Butterine 5 Pfund Trommel, 98c, Pfd. 20c

Mehl — Hazel Premium Patent oder New Century Mehl, ½ Faß Sack, 2.95; ¼ Faß Sack, 1.48; 24½ Pfd. Sack.....75c

Butter — Hazel Creamery Butter, die feinste Butter im Handel, 5 Pfund Steinkrug — zum Preise von 1.85

S. C. & Co. German Family Laundry Seife — Kiste mit 72 Stücken oder Kirks American Family Seife, Kiste mit 66 Stücken, 2.79, 10 Stücke für 42c
Falcon Marke Lachs, — 20c Wert, Dutzend Büchsen zu 1.85; per Büchse.....16c

Wisconsin frühe Juni- oder Marrowfat Erbsen, (Milford), 10c Wert, — Kiste mit 2 Dutzend für 2.75; 1 Dtzd., 1.39; 6 Büchsen, 70c; die Büchse zu.......12c
Golden Santos Kaffee. Unsere Spezialität — 4 Pfund für 98c; Pfund 25c

Hazel Preserves; neue Verpackung, alle Varietäten: Dutzend 16 Unzen Gläser Jars, 2.75; per Jar 23c
Hazel Tomatoes, Dz., 5½-zöllige fan. Büchsen, $2; Büchse zu 17c

Reiner Breakfast Kakao, 30c Pfd. wert, spez. für diesen Verkauf, 5½ Pfd. $1.00; — Pfund 19c
Hazel Pork and Beans mit Tomato Sauce, Dtz. Nr. 3 Büchsen, 1.75; per Büchse, 15c; Dutzend Nr. 2 Büchsen, 1.39; 6 Büchsen 70c; per Büchse 12c

Milford süßes Cream Corn, Kiste mit 2 Dtz. Büchsen, 1.95; 1 Dutzend, 1.00; 6 Büchsen für 55c
Unser 50c Tee, alle Varietäten, einschl. Old Fashion Japan, 3 Pfund für $1.10, das Pfund 38c

Fleischmarkt.
Sulzbergers Schinken, sugar cured, mild — durchschnittlich 10 Pfund, per Pfund 17c
Hazel Marke und S. u. S. „Laurel" Sugar cured Speck, — mild und mager, 5 Pfd. Stücke, Pfund 23½c
Gepökelte Pork-Schulter, klein und mager, Pfund 15c
Native Sugar cured Corned Beef das Pfd. 12½c
Hazel Marke reines Leaf Schmalz, Nr. 5 Eimer, — Montag, 73c
Knochenlose geräucherte Butts, — fein für Kochen, — das Pfd. 22c
Native Beef Pot-Roast, Schnitt auf Bestellung in jeder Größe, Pfd. 17c und 14c
Vorderviertel Spring Lamm, zum Braten, das Pfund für 11½c
Junges kanadisches Mutton, Hinterviertel, Pfd. 13c; short Cut Keule, Pfd. 15c

Bushel Kartoffeln, 73c
Diese Kartoffeln sind extra fancy, kommen in Bu.-Säcken.
Fancy feine Jonathan Aepfel, per Kiste 1.69
Gelbe Zwiebeln, ½ Bu. Sack 39c; 10 Pfund für 15c
Florida Grapefruit, feine Sorte, das Dutzend....49c
Süße kalifornische Orangen — große Sorte, Dutzend 33c
Fancy Aepfel für den Winter-Gebrauch — Faß 3.39; — 10 Pfund.........29c

Unsere eigenen Backwaaren
Devil Food Cakes, Pfund, zu........15c
Pumpkin Pies, große, zu............20c
Aepfel Dumplings, Stück...........5c
Deutscher Kaffeekuchen, zu..........15c
Frisches Brot, 3 Laib, zu..........10c
Ganzes Weizenbrot, zu..............12c

Ein Verkauf von Wein.
Importirte spanische Port- od. Sherry Wein, 3.50 Wert, die Gallone zu 2.00; ½ Gallone Montag, 1.10
New York State füßer Cider, speziell, Montag, Gallone, 45c
Schweppes importirtes Ginger Ale, — Dutzen Flaschen zu 1.29
Hazel oder Armours Grape Juice — 45c Wert, Quart zu 30c
Invalid Cognac Brandy, 3 Star, zu 1.65, Wert speziell 1.25
Ghismic perlendes Wasser, spez., Dutzend Pints für 1.55; Splits, 1.19
Califor. Port- od. Sherry Wein, fein und alt, 1.29 per Gallone, ½ Gall., 69c
Lemps St. Louiser Lagerbier, Budweiser od. Millers High Life, Dz. Flaschen 75c (Extrakosten für Flaschen.)

Ausgezeichnete neue Kleider-Stoffe für den Herbstgebrauch.

Erster Floor.

Suiting Serge, in marineblau u. schwarz, 50 Zoll breit, 85c Wert, speziell per Yard zu 50c

Kleiderstoffe und Suitings in Roman Streifen, Novelty Plaids, Tartan Checks, Shepherd Checks, Panamas, Voiles, brocaded Satin Cloth, Balmacaans, Granite Cloths, französischen Serges — 65c bis 85c Werte — zu 48c

Schwarze Chiffon Broadcloths, Satin Luster, 48zöll., $1.75 Wt., speziell zu 1.19

Broadcloths, reinwoll., 52 Zoll breit, Herbst-Schattirungen und in schwarz, $1.25 Wert, zu 85c

Neue Herbst geschneiderte Suitings u. Kleiderstoffe. Einschl. Whipcords, Serges, brocaded Suitings, Seide und Wolle Crepes, Bedford Cords, Eponges, Granites, Diagonals, Pebble Cloths, u. viele and. neue Stoffe, 1.50—$2 Wt., Montag 98c

Marineblaue und schwarze franz. Whipcords, regulärer $1.35 Wert — Montag, 95c

Importirter Flanell für Baderoben, für 29c die Yard.

Extra schwer, weicher Finish, neueste Jacquard Entwürfe, verschiedene Farben-Kombinationen, wie grau und grün, rot und grün, helio und schwarz, grau und rot, braun und lohfarbig, blau und lohfarbig, etc. Wendbare Muster, ideal für Männer- und Frauen-Baderoben — zu 29c

Outing Flanell, in einer großen Auswahl von rosafarbigen und blauen Streifen. Gerade das Richtige für Nachtkleider und Pajamas; Montag, die Yard zu 6¾c

25c Seide Warp Shantung, die beliebten Seide und Baumwollestoffe dieser Saison, sehr glänzende, weiche Stoffe, die bekannten Schattirungen, Yard zu 14c

Baderoben nach Maß gemacht, 1.25. Dies deckt die vollständigen Gebühren für das Machen der Baderoben von diesen oder anderen Stoffen, die in unseren Flanell-Abteilungen gekauft werden.

Bruch geheilt

durch Stuarts Plapao-Pads bedeutet, daß Sie das schmerzhafte Bruchband gänzlich wegwerfen können, da die Plapao-Pads gemacht sind, um Bruch zu heilen, und nicht bloß, um ihn zurückzuhalten; aber da sie selbsthaftend sind, und wenn sie fest am Leibe anhaften, Rutschen unmöglich ist, deshalb sind sie auch ein wichtiger Faktor beim Zurückhalten von Brüchen, welche das Bruchband nicht heilen kann. Keine Riemen, Schnallen oder Federn. Weich wie Sammet. Leicht anzulegen. Billig. Kein Arbeitsverlust. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen, was wir sagen, indem wir eine Probe Plapao völlig umsonst senden. — Schreiben Sie heute. Plapao Laboratories, Block 676, St. Louis, Mo.

Ofen- und Furnace Reparaturen

Wir haben Reparaturstücke passend für Euren Ofen, Furnace oder Heißwasser-Anlage auf Lager.

Wenige Cents das Pfund kaufen alle benötigten Teile und Gußstücke, welche perfekt passen, und es Euch ermöglichen, Eure eigenen Reparaturen zu machen.

Besorgt es jetzt — Besorgt es selbst.

Gebt uns den Namen und die Nummer des Ofens an, den Namen des Fabrikanten, das Datum des neuesten Patents und die gewünschten Teile. Wenn im Zweifel, bringt die alten Teile zwecks Vergleichs.

Northwestern Stove Repair Co.
Manufacturers
Größtes Ofen-Reparaturen- und Supply Haus in der Welt
Zwei Lagerhäuser:
662 W. 12. Str. (östlich von Halsted Str.)
22 W. Lake Str. (nahe State Str.)

13sp—8nv,son

Raymond Robins Massenversammlung

— am —
Montag Abend, 8 Uhr,
— im —
Logan Square Auditorium.

Mit Vergnügen können wir Ihnen mitteilen, daß Arrangements getroffen wurden, S. J. Beckwith, den 33. Ward Comitteeman der Fortschrittlichen Partei, sowie Charles E. Reeros in einer Versammlung sprechen zu hören, und zwar am 26. Oktober, 8 Uhr Abends, in der Auditoriumhalle am Logan Square, Ecke Kedzie Ave. und Logan Boulevard.

Der Hauptsprecher in dieser Versammlung wird Herr Raymond Robins sein, welchen wir aufrichtig als den Kandidaten aller unabhängigen und einsichtigen Bürger erachten.

Auch werden Dr. Clarence Straus, der silberzüngige Vortragsredner aus dem Süden, sowie Frau Dr. Marion Beal, die wohlbekannte Verteidigerin des Frauenstimmrechts, sprechen. Kommt nach dieser Versammlung und bringt Eure Freunde mit, um uns in diesem großen Kampfe für einwandslose Politik beizustehen. Arrangements wurden getroffen, um bei einem etwaigen überstarken Besuch auch die angrenzende Halle zu benutzen.

Verlustliste der deutschen Armee.

Es gelten folgende Abkürzungen für alle Veröffentlichungen:

Leicht verwundet .... lv.
Schwer .... sv.
Tot .... t.
Vermißt .... vm.
Einjährig-Freiwilliger .... Ej.-Fr.
Sergeant .... Sg.
Unteroffizier .... Uo.
Vizefeldwebel .... Vfw.
Feldwebel .... Fw
Leutnant .... Lt.
Oberleutnant .... Olt
Gefreiter .... Gfr.
Reservist .... Rs.
Gefangen .... gef.

10. Württembergische Verlustliste.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 119.

Konr. Gottlob, vw.; Seb. Werner, vw.; Aug. Lägler, vw.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 123.

Jos. Butz, Unterdigisheim, lv.; Engelbert Schairer, Margrethausen, lv.; Eug. Kling, Ochsenhausen, lv.; Gg. Schramm, Heidenheim, sv.; Gfr. Wilh. Kraus, Bietigheim, lv.; Stefan Blattmann, St. Peter, t.; Gg. Dirlewanger, Moosheim, sv.; Sg. Konr. Grad, Ulm, lv.; Wilh. Kärcher, Cannstatt-Stuttgart, vm.; Gfr. Jul. Harsle, vm.; Uo. Mart. Wulf, Bremervörde, sv.; Franz Boll, lv.; Gfr. Jos. Schlegel, Bechingen, t.; K. Sipp, Ritzenweiler, t.; Alb. Berger, Stetten, sv.; G. Müller, Sommersbach, sv.; K. Mösle, Henigkofen, lv.; Jos. Fimpel, Ziegelbach, sv.; Ant. Sieger, Altshausen, sv.; Jak. Abele, Furth, lv.; Ign. Kathan, Mailand, lv.; Emil Krumm, Bettingen, lv.; Franz Feige, Bieberach, sv.; Xaver Gröber, Tristolz, sv.; Jos. Huber, Mittelbruch, sv.; Jos. Ehrmann, Unterzeil, sv.; Rich. Berner, Dormetlingen, lv.; Joh. Schlecker, Berg, lv.; Stefan Häberle, Wennebach, lv.; Benedikt Lingg, Lempertshofen, sv.; Math. Lutz, Erbach, lv.; Uo. Eug. Bentele, Saulgau, lv.; Michael Honold, Heidenheim, lv.; Gfr. Alfr. Netzer, Sulzburg, lv.; Vfw. Konr. Schilling, Cannstatt-Stuttgart, sv.; Jos. Heilig, Waldstetten, sv.; Joh. Bauer, Großfüßen, vw.; Gfr. Fr. Nürk, Geislingen, lv.; Geo. Liebert, Schnaitheim, lv.

Infanterieregiment Nr. 180, Tübingen-Gmünd.

Major Eduard Fleischmann, Sattelsdorf, lv.; Hptm. Max Kuhn, Stuttgart, t.; Sg. Chr. Schuppert, Unter-Urbach, t.; Uo. K. Dreher, Königsheim, t.; Vfw. d. Rs. Rieck (oder Rieckert ?), t.; Uo. d. Rs. Gg. Hollfelder, Lechhausen, t.; Ej.-Gfr. Ludw. Waibel, Daugendorf, t.; Gfr. Fr. Pfeiffer, Grunbach, t.; Gfr. d. Rs. Alb. Stütz, Gmünd; t.; Gfr. d. Rs. Joh. Baas, Göggingen, t.; Fr. Apprich, Unterbödingen, t.; Alois Brenner, Beersbach, t.; Emil Engeler, Hechingen, t.; Gottl. Gscheidle, Neudern, t.; Eugen Hahn, Linsenhofen, t.; Jos. Neumaier, Hasenfels, t.; K. Schönfeld, Hohenstaufen, t.; K. Simon, Welzheim, t.; H. Bißwang, Altenstadt, t.; Vfw. d. Rs. Helmut Jüngst, Kassel, t.; Uo. Eug. Starist, Heilbronn, t.; Gfr. Gottl. Stephan, Neudern, t.; Gfr. d. Rs. Wilh. Haller, Adelberg, t.; Gottl. Aichele, Böblingen, t.; Bernh. Leinmüller, Brainkofen, t.; Emil Molt, Möckmühl, t.; Wilh. Kraushaar, Unterenzingen, t.; Karl Reyher, Bezgenried, t.; Jak. Moll, Gräubingen, t.; Konrad Haas, Böhringen, lv.; El. Maier, Gmünd, lv.

Hptm. Anth. Frhr. v. Mühlen, Wiblingen, sv.; Lt. Ludw. Stauch, Neckarelz, sv.; Uo. Th. Sauter, Schelklingen, t.; Joh. Tyczewski, Lichtenberg, t.; Gottl. Fr. Bechtold, Nagold, t.; Fr. Ant. Deininger, Lautern, t.; Uo. d. Rs. Wilh. H. Länge, Kleineislingen, vw.; Joh. G. Bauer, Gammelshausen, vw.; Gg. Bauder, Alfdorf, vw.; Vfw. Jak. Widmann, Balingen, vw.

Ulanenregiment Nr. 19, Ulm.

Oberstlt. Wilh. Frhr. v. Gültlingen, Ludwigsburg, t.; Jos. Alber, Mühlheim, t.; K. Schrade, Oellingen, t.; Joh. Herrmann, Hattenhofen, t.; Sg. K. Hellenschmidt, Beeghof, sv.; Ernst Bauer, Oberurbach, sv.; Mich. Geschöll, Harthausen, lv.; Gg. Knoll (2), Haslach, sv.; Jos. Lau, Hub, sv.; Vw. Aug. Tänzler, Ballstedt, lv.; Gottlieb Landenberger, Ebingen, lv.; Alb. Widmann (1), Aalen, t.; Xaver Knoll, Goppertshofen, sv.; Paul Mayer, Emerkingen, sv.; Albert Waimar, Altenburg, vm.; Gfr. Wilh. Friedrich, Schwaigern, t.; Uo. d. Rs. Fr. Banzhaf, Stuttgart, lv.; Martin Koch, Niederstotzingen, lv.; Ottmar Wiedmann, Reichenbach, lv.; K. Knaus, Zeuthern, lv.; Michael Maier (2), Naltheim, sv.; Christ. Gröber, Dentendorf, vm.; Jos. Hirner, Herlikofen, vm.; Sg. G. Deeg, Reinsbronn, vm.; Jos. Rist, Appen, sv.; Jak. Gollmer, Strohweiler, sv.; Sg. Fr. Bleifuß, Treptow, lv.; Gfr. Adolf Hinderer, Göppingen, lv.; Christ. Raiser, Ohmenhausen, lv.; Wilhelm Gneiting, Nürtingen, lv.

Berichtigungen:

Landwehrinfanterieregiment Nr. 121.

K. Reisinger, Walheim, nicht vm., sondern vw.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 119.

Gottlob Epple, Rommelshausen, nicht vm., sondern vw.; Karl Frank, Nußdorf, nicht vm., sondern erkrankt; Gottl. Schieler, Münster, nicht vm., sondern vw.; K. Talmon, Wiernsheim, nicht vm., sondern vw.; Gottl. Schneider, Schwieberdingen, nicht vm., beim Regiment wieder eingetroffen; Gfr. Wilh. Pfäffle, Zuffenhausen, nicht vm., sondern vw.; Gfr. Herm. Gaßmann, Wangen-Stuttgart, nicht vm., sondern vw.; Paul Engelhardt, Untertürkheim, nicht vm., sondern vw.; Gfr. K. Mühlbayer, Stuttgart, nicht vm., sondern vw.; Hch. Keller, Tübingen, nicht vm., sondern erkrankt; Uo. Otto Benz, Stuttgart, nicht vm., sondern lv.; Christ. Weiß, Tübingen, nicht vm., sondern erkrankt; Gottlieb Weiß, Reutlingen, nicht vm., beim Regiment wieder eingetroffen.

Verlustliste Nr. 18.

Generalkommando des 9. Armeekorps, Altona.

Uo. Wilh. Adrian, vw.; Kraftw.-Fahrer Jos. Kupperts, vw.

5. Infanterie-Division, Frankfurt a. O.

Feldmagazininspektorstellv. Rud. Oehlschlägel, Magdeburg, vm.

35. Infaetrie-Brigade, Flensburg.

Generalmajor Hunaeus, lv.

1. Garde-Reserve-Regiment, Potsdam.

Jahnke t.; Kneschke, Minden, vw.; Uo. Schwepe, t.; Hübner, t.; Agmanns, t.; Meyer, vw.; Wittke, vw.; Bunwusch, vw.; Winz, vw.; Sebold, vw.; Christensen, vw.; Goßler, vw.; Christofzik, t.; Kreis, t.; Knüppel, vw.; Diel, vw.; Haver, vw.; Görz, vw.; Ferinad, vm.; Koch (2), vw.; Dorsch, vw.; Büttner, vw.; Fw. Milutzki, vw.; Uo. Goliste, vw.; Gfr. Richter, vw.; Käsler, vw.; Heinrich Gustav Niemeyer, Hashofr, lv.; Heinrich Knickeberg, Oberhausen, lv.; Johann Hammer, Roeßemies, lv.; Paul Schmidt, Altona, t.; Rasmus Christiensen, Lebüll, sv.; Heinr. Sprenger, Dedinghausen, lv.; Herm. Röder, ..leborn, lv.; Kaspar Thiele, Niederbergheim, sv.; Friedr. Künnemann, Aschen, lv.; Sick gen. Spethmann, Altona, sv.; Joh. Wagner, Lindreich, t.; Jul. Balzer, Grammen, vm.; Heinr. Tietjen, Badenstedt, lv.; Gfr. Bernh. Gollau, Rosenau, lv.; Rich. Schmidt, Mülheim a. Rh., lv.; Paul Pusese, Posen, lv.; Gfr. Wilh. Staudt, Breslau, lv.; Karl Stamm, Elberfeld, lv.; Max Kleine, Siedenburg, lv.; Otto Reichhart, Giebichenstein, lv.; Vfw. d. Rs. Aron Schwabel, Bergstedt, lv.; Ernst Lux, Straßburg i. Els., vm.

2. Gardereserveregiment, Berlin.

Bingel, vm.; Lt. d. Rs. Haupt., lv.; Steinecke, lv.; Busse, lv.; Gfr. Persen, t.; Rosenbaum, vm.

Grenadierregiment Nr. 5, Danzig.

Jak. Friedrichsen, vw.; Pet. Giel, vw.; Fr. Schröder (2), vw.; Ej.-Uo. Fritz Monglowski, vw.; Jos. Meller, vw.; Gfr. Emil Reidenberger, vw.; Paul Quade, vw.; Alb. Tuche, vw.; Josef Denzler, vw.; Arthur Rein, vw.; Christ. Pedersen, vw.; Johann Plochatzki, vw.; W. Rubbert, vw.; K. Czudnachowski, vw.; Wladislaus Jachowski, vw.; Joh. Michelsen, vw.; Paul Schöller, Alois Wisoski, vw.; Alexander Burchard, vw.; Walter Hoppe, vw.; Jos. Jäschke, vw.; Alb. Klaffke, vw.; Hptm. Graf Ruppert von Klinkowström, vw.; Gfr. d. Rs. Joh. Brzoslowski, vw.; Karl Gorn, vw.; Uo. d. Rs. Paul Hockauf, vw.; Erich Heise, vw.; Joh. Laskowski, vw.; Paul Mau, vw.; Ed. Wolff, vw.; Viktor Hoffmann, vw.; Leo Radzejewski, vw.; Paul Sylvester, vw.; Reinhold Weichbrodt, vw.; Herm. Dombrowski, vw.; Bruno Weiß, vw.; Ludw. Adolf Ernst Drenkhaben, vw.; Herm. Krey, vw.; Fr. Kruschinski, vw.; Fr. Müller, vw.; Jos. Bohnke, vw.; Uo. d. Rs. Alois Schiemanski, vw.; Ej.-Uo. Emil Spill, vw.

Ersatzbataillon des Reserveinfanterieregiments Nr. 20, Wittenberg.

Reinhold Schäpe, t.

Infanterieregiment Nr. 21, Thorn.

Gfr. Wilh. Jaß, vw.; Gustav Mutschall, vw.; Herm. Naumann (2), vw.; Paul Gust, vw.; Ernst Sonnenberg, vw.; Herm. Schönwald, vw.; Franz Lehmann, vw.; Stephan Szotkiewicz, vw.; Jos. Koslowski, vw.; Jos. Ziemann, vw.; Gfr. Hugo Zielinski, vw.; Karl Granzow (2), vw.; Emil Höckendorf, vw.; Gfr. d. Rs. Franz Rauchfleisch, vw.; Leon Langowski, vw.; Uo. Oswald Bröcker, vw.; Friedrich Martelock, vw.; Karl Bartz, vw.; Vfw. P. Gresens, vw.; Gfr. d. Rs. Wladislaus Kochanowski, vw.; Aug. Schlagbaum, vw.; Uo. d. Rs. Hans Jordan, vw.; Stanislaus Malecki, vw.; Willy Völkner, vw.; Bernh. Langenhorst, vw.; Uo. d. Rs. Michael Sroka, vw.; Michael Serminski, vw.; Herbert Klenz, vw.

Infanterieregiment Nr. 23, Neisse.

Th. Buchalik, vw.; Felix Springer, vw.; Wilh. Brand, vw.

Infanterieregiment Nr. 24, Neuruppin.

Gfr. Heinr. Punw, vw.; Ernst Randit, vw.; H. Krauskopf, vw.; Gfr. d. Lw. Alb. Schlumke, vw.; Theodor Stern, vw.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 24, Prenzlau.

Heinrich Brockmann, vw.; Hermann Schmidt, vw.

Infanterieregiment Nr. 32, Meiningen.

Georg Weißmann, Türschnitz, lv.; Lt. d. Rs. Felix Kißner, Königsberg i. Pr., lv.; Artur Geißenhöner, Oberstadt, lv.; Gfr. Ernst Specht, Allendorf, lv.; Franz Zeil, lv.; Sg. Herm. Osterloth, Kalbe a. S., t.; August Ruck, Sonneberg, t.; Uo. Richard Rauft, Wildprechtroda, lv.; Aug. Dömming, Simmershausen, sv.; Gustav Riedling, Markuhl, sv.; Herm. Wiegand, Siegmundsburg, lv.; Kurt Elsner, Linden, sv.; Adolf Scheinemann, Aue, sv.; Aug. Schleicher, Haselbach, sv.; Karl Schlegelmilch, Suhl, lv.; Ernst Koch, Jüchsen, sv.; Lt. d. Rs. Rud. Hermann, vw.; Meiningen, Lt. d. Rs. Rudolf Bergmann, vw.; Lt. Herm. Fischer, vw.; Vfw. d. Rs. Willy Ott, Meiningen, vw.; Uo. d. Rs. Wilh. Leyh, Schmalkalden, vw.; Uo. d. Rs. Oskar Bach, Schmalkalden, vw.; Eduard Enter (1), Bairoda, vw.; Xaver Bapst, Hirzfelden, vw.; Karl Gießler, Trusen, vw.; Richard Storch (1), Anwallenburg, vw.; Max Födicke, Pößneck, vw.; Ernst Wagner, Suhl, vw.; Arthur Koch, Heubach, vw.; Edwin Gitter, Lauscha, vw.; Arno Apel (1), Lauscha, vw.; Robert Tittlepp, vw.; Gfr. Karl Heinlein, Höhnbach, t.; Willy Rommeiß, Catterfeld, t.; Otto Gruber, Schwarzbach, sv.; Edwin Schcler, Bachfeld, sv.; Uo. Friedrich Sterling, Groß Germersleben, sv.; Louis Hoffmann, Schleusingen-Neundorf, lv.; Karl Büchner, Sonneberg, lv.; Richard Lehmann, Hannover, lv.; Paul Schütte, Stendal, sv.; Uo. Waldemar Lohfelder, Unterlind, lv.; Gfr. Max Schünemann, Fallenberg, lv.; Bruno Pfumpfel, Leipzig-Connewitz, lv.; Karl Wolff, Seligenthal, lv.; Heinr. Rosa, Wasungen, lv.; Adam Langgut, Meiningen, lv.; Otto Höfer, lv.; Uo. Georg Reich, Bad Liebenstein, t.; Hugo Kürschner, Kleinschmalkalden, lv.; Gustav Tielsch, Jena, lv.; Erwin Brendel, Döllau, t.; Arthur Benzinger, Rixheim, sv.; Otto Tzschach, Steinach, sv.

Füsilierregiment Nr. 37, Krotoschin.

Paul Gottschalk, vw.

Ein Kind lacht und spielt nicht

Wenn der kleine Magen versäuert, die Leber träge und die Eingeweide verstopft sind.

Gebt sofort „California Syrup of Figs" ein — ein Teelöffelvoll heute, kann vielleicht morgen ein erkranktes Kind retten.

Wenn Euer Kleines sich schlecht befindet, halbkrank ist, nicht ruht, ißt und sich benimmt, wie es seiner Natur gemäß ist — Achtung, Mutter, seht nach, ob die Zunge belegt ist. Das ist ein sicheres Zeichen, daß Magen, Leber und Eingeweide von Speiseresten verstopft sind. Wenn es mürrisch, reizbar, fieberisch ist, sein Magen versäuert ist und sein Atem übel riecht, oder wenn es Magenschmerzen, Diarrhöe, einen entzündeten Hals hat oder erkältet ist, gebt ihm einen Teelöffel von „California Syrup of Figs", und in einigen Stunden wird all das angehäufte Gift, die unverdauten Speisereste und die saure Galle in milder Weise aus seinen kleinen Eingeweiden entfernt sein, ohne daß es davon Schmerzen hat, und Ihr habt wieder ein gesundes, munteres Kind.

Mütter können ruhig schlafen, nachdem sie dieses harmlose „Obstabführmittel" gegeben haben, da dieses nie verfehlt, Leber und Eingeweide des Kleinen zu reinigen und den Magen süß zu machen, und sie lieben seinen angenehmen Geschmack sehr. Genaue Anweisungen für Babies, Kinder jeden Alters und Erwachsene befinden sich auf jeder Flasche deutlich gedruckt.

Hütet Euch vor nachgeahmten Feigensyrups. Verlangt von Eurem Apotheker eine 50 Cents Flasche „California Syrup of Figs", dann seht nach, ob es von der „California Fig Syrup Company" hergestellt worden ist. Laßt Euch nicht anführen!

Infanterieregiment Nr. 45, Insterburg und Darkehmen.

Vfw. Walter Sachs, vw.

Infanterieregiment Nr. 66, Magdeburg.

Lt. Kurt Hermens, Köln a. Rh., sv.; Uo. Otto Ulner, Leipzig, lv.; Wilh. Kersten, Stendal, lv.; Hornist Herm. Wieblitz, Magdeburg, t.

Infanterieregiment Nr. 71, Sondershausen.

Otto Michel, Bretleben, t.; Karl Engel, Badara, t.; Emil Sachse, Jecher, sv.; Friedr. Meyer, Allstedt, sv.; Karl Schulze, Niederbösa, lv.; Herm. Görlitz, Schallenburg, lv.; Gfr. d. Rs. Herm. Schueppe, Rathsfeld, t.; Lt. d. Rs. Max Echtein, Bad Sachsa, lv.; Uo. d. Rs. Friedr. Bilzhause, Werningerode, sv.; Gfr. Wilh. Seidenstücker, Bebra, sv.; Alfred Ilserstedt, Holzengel, sv.; Gustav Liebau, Stiege, vm.; Herm. Grabe, Frankenhausen, sv.; Paul Grönig, Jechaburg, lv.; Hugo Junge, Gr. Wechsungen, t.; Gfr. d. Rs. Peter Schlichting, Salzbrunn, lv.; Hptm. Bruno Rhau, Bramstädt, lv.; Emil Schmidt, Allstedt, lv.; Vfw. Reinhold Berbig, Schladebach, t.; Herm. Eckard, Rockensußra, lv.; Friedr. Hoffmann, Großmehlra, lv.

Infanterieregiment Nr. 82, Göttingen.

Major Georg Schmidt, sv.; Lt. Wilh. Gerlach, t.; Günther Arnold (1), Oberweisbach, t.; Gfr. Otto Bed, Ottstedt, sv.; Ej. Gerh. Schriver, Sieversbausen, lv.; Edward Corcilius, Uslar, sv.; Wilh. Fladung (2), Morles, sv.; Ej. Richard Dehne, Sibbesse, sv.; Konrad Arnold (2), Battenfeld, vw.; Konrad Schulz, Rohrbach, vw.; Friedrich Dittmar, Gerstingen, vm.; Rudolf Jatho, Schwebda, vm.; Friedr. Bickmeyer, Minden, t.; Karl Ziesckang, Helmstedt, t.; Herm. Wehrhan, Uchdorf, sv.; Uo. Walter Gerlach, Königslutter, sv.; Karl Herold, Plauen, sv.; Ottomar Schulze, Chemnitz, vm.; Ludwig Thomann, Lauterburg, lv.; Theodor Wienert, Holzhausen, lv.; Uo. d. Rs. Wilh. Lohmann, vm.; Emil Reith, Horwieder, vm.; Fritz Krause, vw.; Hptm. Paul Schwarz, t.; Sg. Karl Puchbauer, Olderode, t.; Wilh. Barth, Rothus, t.; Ej.-Uo. Karl Schubert, Dransfeld, sv.; Ej. Arnold Ihlett, vm.; Adam Kirchhainer, Rosenthal, vm.; Uo. Ferd. Schmidt-Röh, Herda, t.; Tamb. Rudolf List, Merseburg, t.; Walter Pauli, Tinz, t.; Ej. Erich Mirow, Leyden, t.; Heinr. Grenzebach, Licherode, t.; Ernst Hillebrandt, Leimbach, t.; K. Eckardt (1), Licherode, lv.; Wilh. Eckardt (3), Langenhain, lv.; Gfr. Aug. Gise, Mandeln, lv.; Wilh. Reichardt, Eisenach, sv.; Tamb. Erwin Säuberlich, Thimmendorf, lv.; Georg Grebe, Kassel, vm.; Herm. Klöppner, Ellershausen, vm.; Ernst Schindler, Auma, lv.; Theod. Schöning, Celle, vm.; Arthur Holzapfel, Wanfried, lv.; Herm. Schymmeyer, Niederehnwerfen, lv.

Inf.-Regt. Nr. 83, Cassel und Arolsen.

Hptm. Karl Pempel, Kassel, lv.; Lt. Richard v. Claer, Berlin, t.; Lt. d. Rs. Hans Appel, Kassel, t.; Uo. Hch. Herzog, Helsen, t.; Horn. Gfr. Wilh. Arnold, Nordeck, lv.; Otto Fiedler (1), Apfelstädt, vm.; Georg Ruppel (1), Odensachsen, vm.; Jakob Gießler, Fürstenhagen, vm.; Gfr. Georg Kaßmann, Wölfershausen, t.; Ej.-Gfr. Oskar Eisenhuth, Witzenhausen, lv.; Aug. Flörke, Brenna, lv.; Friedrich Beez, Unterneubrunn, t.; Aug. Seifert, Jügsen, t.; Albin Rothe, Niederneukirch, t.; Hans Gerhold, Grifte, lv.; Hans Schliephacke, Rotenburg a. F., t.; Joh. Thiel, Kassel, lv.; Joh. Fischer, Siebertshausen, vm.; Louis Boller, Eichenthal, t.; Wilh. Ring, Zierenberg, lv.; Lt. Georg Arthur Roman Kurt Rosinski, Lerbach, t.; Joh. Hollstein, Widersrode, t.; Martin Rink, Vorwerk Dußerode, t.; Karl Weißbenner, Derbach, vm.; Joh. Wollenhaupt, Retterode, sv.; Ej.-Gfr. Rudolf Trautvetter, Leipzig, sv.; Johann Schneider (3), Fronhausen, vm.; Ernst Biedendorf, Hofgeismar, sv.; Jak. Arnold, Röddenau, sv.; Wilhelm Kraft, Reesel, sv.; Friedr. Rüdiger, Simmshausen, sv.; Martin Plettenberg, Ober-Zwehren, lv.; Walter Schmidt (4), Allendorf, lv.; Lt. Hans Schüler, Langendreer, sv.; Lt. Benno Ullrich, Herford, lv.; Uo. Theodor Nadigt, Witzenhausen, t.; Ej.-Gfr. Ludwig Fiebig, Wattenbach, sv.; Anton Kapusta, Schloß Lublinitz, t.; Hch. Heinemann, Zierenberg, sv.; Wilh. Henckeroth, Neurode, sv.; Heinr. Döring, Nassenerfurth, lv.; Konrad Schnell, Wernswig, lv.; Maj. Kuno Richard, Hannover, t.; Olt. Georg Schroeder, Potsdam, sv.; Lt. Wilh. Scheffer, Krefeld, lv.; Fähnr. Ernst Koch, Bartenstein, lv.; Fahnenj. Kurt Delius, Weißenburg, t.; Uo. Josef Karl Reithardt, Jesberg, t.; Wilh. Euler, Harleshausen, lv.; Roland Külmer, Kassel, sv.; Christof George, Röhrshain, t.; Hch. Müller, Fröndenberg, lv.; Herm. Stroh, Hanau, sv.; Konrad Jäger (2), Schwarzenberg, sv.; Gfr. Paul Arnhold, Elberfeld, sv.; Sg. Wilh. Bergmann, Steinhagen, lv.; Ej.-Uo. Friedr. Werner Reinhardt, Bad Orb, sv.; Horn. Samuel Holle, Ellenberg, sv.; Friedr. Wilh. Aug. Fischer, Göttingen, sv.; Hugo Mandelbaum, Wabern, sv.; Ernst Wilh. Blankenberg, Getisbüren, lv.; Karl Hermann, Ohrdruf, sv.; Konrad Schaumlöffel, Schwarzenborn, vm.; Heinr. Konr. Romberg, Dissen, vm.; Franz Pfaff, Wehlheiden, t.; Hch. Schöse, Obersuhl, t.; Karl Henne, Tremern, vm.; Emil Hoffmann (1), Obermaßfeld, sv.; Just. Phil. Beisser, Zimmersrode, t.; Ludwig Schneider (3), Willinghausen, vm.; Nikolaus Reiß, Püttlingen, vm.; Hptm. Moritz Ligniez, Saarlouis, lv.; Lt. Hans Joach. Delius, Weißenburg, t.; Lt. d. Rs. Fritz Henkel, Kassel-Wehlheiden, t.; Uo. Wendolin Baur, Gornhofen, sv.; Uo. Otto Karl Jul. Cassel, Burgholz, t.; Ej.-Uo. Joh. Herm. Otto Rabe, Sangerhausen, t.; Uo. Alb. Jos. Muesser, Gebweiler, sv.; Gfr. Karl Friedrich Hofmann, Niddawitzhausen, t.; Gfr. Johannes Hause, Waltersbrück, sv.; Gfr. Joh. Ferd. Heinemann, Mansbach, lv.; Gfr. Wilh. Pfannkuch, Kassel, lv.; Herm. Kaatsch, Steinfurt, t.; Alb. Ed. Hahn, Stammen, t.; Viktor Ulrich, Wahlscheid, t.; Heinr. Konst. Scholl, Kirchhain, lv.; Horn. Heinr. Reeb, Neskastel, lv.; Joh. Ad. Eckhardt, Bosserode, sv.; Josef Rosenkranz, Westheim, t.; Leo Kamillus Renaudin, Gondrerange, t.; Georg Jantzen, Wellerode, lv.; Georg Heinr. Bechtel, Vorken, lv.; Konrad Schneider (2), Dreihausen, t.; Heinr. Wilhelmi, Lölbach, sv.; Fritz Satrupp, Kassel, lv.; Julius Kranz, Neustadt, lv.; Theod. Lenz, Großmoheuver, lv.; Hptm. Heinr. v. Boehm, Schleswig, sv.; Lt. Rolf Overbeck, Kasel, t.; Lt. d. Rs. Heinr. Fischer, Kassel, t.; Gustav Franke, Gera, t.; Gustav Trede, Leipzig-Lindenau, t.; Vfw. Karl Liebetrau, Großfura, sv.; Konrad Heß, Hombressen, t.; Gfr. Aug. Wickmann, Bernawahlshausen, t.; Gfr. Peter Jung, Montreal, t.; Ej. Uo. Richard Beinhauer, Kassel, t.; Emil Bouche, Volmeringen, vm.; Sigmund Bodenhausen, Lippoldsberg, t.; Josef Piersch, St. Leon, sv.; Karl Seim, Niederasphe, sv.; Ed. Helbig, Dillich, t.; Karl Sauer, Kassel, sv.; Johann Winling, Höchberg, lv.; Heinr. Lohr, Kassel, t.; Ej. Uo. Johann Faß, Braunschweig, sv.; Ludwig Siebert, Kassel, t.; Christian Naumann, Marbach, vm.; Leo Gerardt, Waldscheid, vm.; Rud. Jahn, Altkirch, vm.; Franz Volkrodt, Oesdorf, vm.; Justus Kulle, Kassel, vm.; Edwin Heß, Fehrenbach, vm.; Georg Bippig, Weimar, vm.; Jakob Baio, Mittlach, vm.; Gfr. Martin Wienecke, Hörde, t.; Gfr. Paul Kittelmann, Triedes, vm.; Ej. Gfr. Karl Weber, Elgg, vm.; Uo. Martin Reit, Eschwege, vm.; Lt. d. Rs. Albert Strache, Corbach, t.; Hptm. Ernst Bach, Herfurt, lv.; Vfw. Chrialus Reitz, Grifte, t.; Uo. Paul Thürmann, Mellentin, sv.; Gfr. Rich. Bauer, Mehlis, vm.; Gfr. Jakob Cöster, Jppinghausen, t.; Emil Erbelding, Metz, sv.; Eduard Gaspar, Kleinrosseln, vm.; Ludwig Herrmann, Bottenhorn, t.; Paul Jabeck, Zalenze, t.; Gfr. Richard Koch, Heubach, sv.; Paul Richard, Mülhausen i. Th., lv.; Gfr. Alfred von Nordheim, Mehlis, t.; Tamb. Stephan Schmitt, Romberg, lv.; Gfr. Wilh. Stäblein, Herneberg, vm.; Wilhelm Beck, Sobz, t.; Ludwig Gerlach, Breitenbach, vm.; Wilhelm Gizzel, Kassel, t.; Aloys Griesbeck, Kellstedt, sv.; Arthur Hempfling, Sonneberg, lv.; Karl Heymel, Herrenbreitungen, lv.; Karl König, Vederhagen, lv.; Alfred Krebs, Schmiedeberg, lv.; Wilhelm Lange, Zwergen, sv.; Albert Langlotz, Eisenach, lv.; Karl Leck, Obermeiser, t.; Ludwig Massian, St. Quirin, lv.; Otto Naffelt, Greiffenberg, lv.; Peter Sauerwein, Hersfeld, sv.; Philipp Schäffer, Lembach, t.; Herm. Walter, Steinheid, t.; Wilh. Winter, Frankenberg, lv.; Uo. Aug. Damm, Bosse, lv.; Uo. Otto Schröder, Stralau, lv.; Uo. Wilh. Lichte, Großalmerode, vm.; Heinr. Jennemann, Bauerbach, sv.; Wilh. Ellenberger, Wichte, lv.; Ernst Wimmelmann, Immenhausen, lv.; Gfr. Heinr. Berndt, Wolfhagen, lv.; Maj. Brosig, Glatz, t.; Hptm. Wittilo Liebmann, Gotha, t.; Lt. Wilh. Bochm, Wesel, lv.; Lt. Philipp Roesener, Hannover, t.; Lt. d. Rs. Paul Dresener, Arolsen, lv.; Lt. Günther Leis, Nordheim, t.; Lt. d. Rs. Herm. Rodeck, Weilar, sv.; Lt. d. Rs. Heinr. Rumpf, Marburg a. Lahn, t.; Sg. Karl Wagener, Lüttersheim, sv.; Wilh. Klein, Berndorf, vm.; Heinrich Roll, Armsfeld, vw.; Friedr. Schwalenstöcker, Külte, vm.; Gfr. Wilh. Daude, Arolsen, vm.; Tamb. Gfr. Otto Conradi, Sachsenberg, vw.; Christian Pohlmann (2), Twiste, vw.; Wilh. Stein, Sachsenhausen, t.; Karl Steuber, Neerda, vw.; Ej. Gfr. Ernst Krummel, Arolsen, sv.; Ej. Gfr. Oskar Kramer, Arolsen, t.; Ej. Gfr. Theodor Blum, Frankenau, lv.; Friedr. Behlen, Willingen, vm.; Karl Friele, Rhoden, vm.; Gfr. Heinr. Reese, Oesdorf, lv.; Georg Heuser, Meineringhausen, vm.; Adolf Berthold, Sachsenhausen, vw.; Heinr. Höhle, Königshagen, lv.; Karl Flamme, Wethen, lv.; Friedr. Knipp, Fürstenberg, t.; Wilh. Schaller, Mengeringhausen, t.; Heinr. Flamme, Ammenhausen, t.; Christ. Heck, Netze, vm.; Ej.-Gfr. Erwin Duch, Witzenhausen, vm.; Emil Zimmermann, Berlin, lv.; Adam Batiefeld, Hiddingen, vw.; Karl Schäfer 1, Odershausen, lv.; Heinrich Lippe, Freienhagen, t.; Friedr. Graf, Berndorf, lv.; Heinr. Peter, Rothfelden, vm.; Friedr. Schluckebier, Niederwaroldern, vm.; Herm. Schmidt, Massenhausen, vm.; Heinr. Göbel 2, Freienhagen, lv.; Christian Weishaupt, Oberwaroldern, vm.; Uo. Wilh. Egeling, Bad Wildungen, t.; Tambour Karl Leithäuser, Oberwerbe, lv.; Gefr. Ernst Finger, Immighausen, vm.; Friedr. Klein, Hagen, vm.; Gefr. Christian Wilke, Berndorf, vm.; Gefr. Friedrich Ziegler, Strothe, vm.; Ej. Gefr. Karl Schätte, Berghain, vm.; Wilh. Brand, Braunsen, t.; Wilh. Butterweck, Braunsen, t.; Robert Hesse 1, Sudeck, vm.; Uo. Christian Schlömer, Twiste, vm.; Gottfried Habig, Lengenfelde, vm.; Friedrich Scholle, Gieselwerder, vw.; Gfr. Albin Hammerschmidt, Judenbach, vm.; Karl Jßke, Münden, vm.; Gfr. Friedr. Krume, Braunsen, vw.; Reimund Bieberbach, Langenbach, vm.; Konrad Kellner 2, Ziegenhagen, t.; Heinr. Paul, Twiste, vm.; August Renner, Hagenau, t.; Adam Ziegler 1, Nordshausen, vm.; Wilhelm Volmert, Odershausen, vw.; Max Scheffler, Gelenau, vw.; Ej.-Gfr. Herm. Kolckhorst, Espelkamp, lv.; Karl Rummel, Ammenhausen, t.; Wilh. Gennit, Schwelefeld, t.; Karl Jäger 1, Helsen, t.; Fritz Möller 1, Saalfeld, t.; Ernst Rohrbach, Stärtlos, t.; Gfr. Friedrich Frese, Großenberg, vm.; Gfr. Heinr. Rauch, Mengeringhausen, vm.; Ej. Adolf Stoll, Treysa, sv.; Edm. Püttscher, Weilbrud, vm.; Wilh. Heder 1, Berndorf, vm.; Karl Klein, Frankenberg, vm.; Heinr. Knatz, Elben, vm.; Christian Möser, Frankfurt a. M., vm.; Friedrich Orf, Berndorf, vm.; Christ. Rettberg, Wetterburg, vm.; Karl Bathen, Olsberg, vw.; Heinrich Simshäuser, Nieder-Werbe, vm.; Friedr. Wagener 1, Külte, vm.; Gfr. Heinrich Walper, Rotendittmold, t.; Karl Höse, Gensungen, lv.

Inf.-Regt. Nr. 84 (Schleswig und Hadersleben).

Hornist Franz Styn, Klein-Schloian, sv.; Uo. d. Rs. Jeppe Friedrich Lindeloff, Svander, lv.; Gfr. Herb. Koch, Grünenplan, lv.; Wilh. Brodersen Frank, Westiertorp, sv.; Jens Lassen Jensen, Hoidbino, sv.; Niels, Markussen, Nielsen 2, Hundegad, vw.; Conr. Carl Wase, Feldstedt, lv.; Wilh. Aude, Fiefharrie, t.; Josef Ryga, Monsowo, sv.; Peter Hansen, Hammeleff, sv.; Niels Nielsen, Aarve, lv.; Hans Boß 2, Sarzbüttel, lv.; Gfr. d. Rs. Herm. Bullerjahn, Kroschowitz, lv.; Herm. Stovlund, Andrup, lv.; Otto Albrecht, Fuchsbruch, lv.; Gfr. d. Rs. Willy Freese, Drielakermoor, lv.; Gfr. Heinr. Schrader, Baden, lv.; Friedr. Petersen, Hadersleben lv.

Inf.-Regiment Nr. 88 (Hanau).

Uo. d. Rs. Richard Becker, Wichmannshausen, t.; Gfr. Uo. Paul Fischbach, Hanau, t.; Gfr. Georg Müller, Schonberg, t.; August Liehr, Pfaffenwiesbach, t.; Gfr. Ludwig Freimann, Hansgau sv.; Tamb. Emil Hilsper, Langenbrücken, sv.; Heinr. Kuhlmann, Niederlemp, sv.; Wilh. Haas 1, Langendiebach, sv.; Karl Stemp, Marienberg, lv.; Olt. Oskar Eger, Harburg, lv.; Ej. Uo. Aug. Otterbein, Hersfeld, t.; Uo. d. Rs. Rich. Güth, Bieber, t.; Friedr. Heuss,

Reibt rheumatische schmerzende Gelenke ein und beseitigt die Schmerzen.

Augenblickliche Linderung durch eine kleine Probeflasche von altem „St. Jakobs Oel".

Rheumatismus ist nur „Pein". Nicht ein Fall aus fünfzig bedarf innerer Behandlung. Hört auf mit Drogen! Reibt linderndes, durchdringendes „St. Jakobs Oel" direkt auf Eure wunden steifen, schmerzenden Gelenke, und es stellt sich sofort Linderung ein. „St. Jacobs Oel" ist eine unschädliche rheumatische Einreibung, die nie enttäuscht und die Haut nicht zu verberennen vermag.

Rafft Euch auf! Hört auf zu klagen! Holt eine kleine Probeflasche von dem alten, ehrlichen „St. Jakobs Oel" von irgend einer Apotheke, und in einer Minute seid Ihr frei von rheumatischen Schmerzen, Wundheit und Steifheit. Leidet nicht! Heilung erwartet Euch. „St. Jakobs Oel" ist gleich gut gegen Sciatica, Neuralgie, Lumbago, Kreuzschmerzen, Verrenkungen

Mosborn, t.; Julius Vetter, Niederdorfelden, t.; Joh. Kaes, Oberemmel, t.; Ej. Georg Steinbach, Friedewald, t.; Nikolaus Gerstung, Niederdorfelden, t.; Uo. d. Rs. Ludwig Isenburg, Westerburg, t.; Ej.-Uo. Herm. Bernsmüller, Elberfeld, lv.; R. Robert Kromung, Darmstadt, lv.; Fritz Kindel, Plaue, lv.; Joseph Meyer, Schlettstedt, lv.; Georg Ritter, Hochwang, lv.; Heinr. Fink 1, Vollmerz, lv.; R. Joh. Dänner, Mereswichern, lv.; Heinr. Wissenbach, Gundhehn, vm.; Gfr. d. Rs. Heinr. Völler, Schlüchtern, lv.; Ed. Ernst Kirchlod-Steinberg, sv.; Wilh. Oestreich, Bachmann, sv.; Wilh. Pfeifer, Mittlechlern, sv.; E. Zabel, Unoldsdorf, sv.; Heinr. Denhardt, Schlüchtern, vw.; Emil Vollmer, Göschingen, lv.; Wilh. Steinhauer, Frankfurt a. M., vm.; Sebastian Sttaf, K. Zehr, sv.; Ej.-Uo. Josef Wolf, Windecken, sv.; Uo. Herm. Schmidt 2, Hahnstädten, t.; Tambour Gfr. Anton Röth, Herschbach, t.; Joh. Seng, Algenhain, t.; Jakob Schönberger, Oberahr, t.; Heinr. Hofmann, Fürth, t.; Wilh. Zimmermann, Wiesbaden, t.; Hermann Steinberg, Hecmede, sv.; Otto Paul Haiger, lv.; Jakob King, Aachen, Witbg., lv.; Karl Schlegel, Ravolzhausen, sv.; Gfr. d. Rs., Friedrich Schirp, Schlüchtern, lv.; Johann Stang, Schwarzenfels, lv.; Aloysius Storch, Rittershausen, sv.; Peter Köhler, Hüttengesäß, lv.; Heinr. Hartmetz, Daubringen, lv.; Aug. Barth 1, Dahlherda, lv.; Ernst Petry, Breitscheidt, lv.; Johann Haag, Blisetwegen, lv.; Franz Graul, Bad Soden, lv.; Anton Zimmermann 2, Hölm, sv.; Karl Renz, Eichengesäß, vm.; Heinr. Ohl, Kilianstädten, vm.; Adolf Krämer, Rodenbach, vm.; Bruno Kleiber, Karlsruhe, sv.; Wilh. Schmidt, Hanau, lv.; Vw. Otto Best, Cadenbach, sv.; Phil. Hörne, Oberbuch, lv.; Stephan Bender, Obersiegen, sv.; Gfr. Karl Ulmer, Waldkirch, sv.; Hpt. Karl Zickendraht, Johannisburg, lv.; Gfr. d. Rs. Jean Fassel, Wachenbuchen, t.; Uo. d. Rs. Friedrich Kießling, Hanau, t.; Uo. d. Rs. Paul Weber, Kellerdingen, t.; Alfred Ulrich, Stendal, t.; Peter Bender, Marköbel, t.; Uo. Max Schwuchow, Hanau, lv.; Gfr. Joh. Ries, Wittgenborn, lv.; Karl Hübner, Bamberg, lv.; Johann Pröll, Nürnberg, lv.; Ej. Gfr. Kurt Knobloch, Frankfurt a. M., lv.; Hermann Stoll, Frankfurt a. M., sv.; Johann Stephan, Seckbach, Frankfurt a. M., lv.; Jos. Groß, Viechtach, lv.; Nikolaus Knöll, Wallroth, lv.; Andreas Nord, Hanau, lv.; Gfr. d. Rs. Jos. Schaffrath, Somborn, lv.; Gfr. d. Rs. Fritz Roth, Hanau, lv.; Gfr. d. Rs. Heinr. Pfeiffer, Hanau, lv.; Ludw. Franz, Frankfurt a. M., lv.; Rich. Rügener, Ober-Dürrbach, vm.; Gfr. d. Rs. Heinrich Köhler, Zimmerode, vm.; Christ. Heinz, Bossende, vm.; Robert Hohmann, Florenberg, vm.; Gfr. d. Rs. Justus Schüler, Calden, vm.; Bernh. Bonnert, Nieder Kalbach, vm.; vm.; Joh. Gleis, Ober-Solzbach, vm.

Infanterie-Regt. Nr. 95, Gotha, Hildburghausen, Coburg.

Ferd. Dunkel, Wechmar, sv.; Uo. d. Rs. Gustav Braun, Großzwelsbach, lv.; Paul Stegmann, Schönau a. d. H., vm.; Lt. Andreas von Aulock, Gleiwitz, lv.; Oskar Ortlepp, Herrenhof, sv.; Osmar Stoll, Bienstädt, sv.; Huldreich Groll, Aschara, vm.; Gfr. Aug. Darr, Rauendorf, vm.; Aug. Metzger, Tachbach, vm.; Hptm. Hans Witte, Blankenburg, t.; Karl Trebsdorf, Krawinkel, t.; Gustav Probst, Almer.wind, t.; Tamb. Lorenz Franz, Einberg, t.; Martin Ehrhardt, Mengersgereuth, lv.; Moritz Hermann, Obernaasfeld, sv.; Günther Nüchterlein, Piesau, sv.; Aug. Lutz, Einberg, sv.; Franz Schönfelder, Neustadt, sv.; Karl Vierneusel, Eichhof, sv.; Julius Wachsmann, Moggenbrunn, vm.

Ersatzbataillon Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 110, Rastatt.

Gfr. Heinr. Rebstock, Michelbach, lv.

Inf.-Regt. Nr. 113, Freiburg i. B.

Jos. Daiger, t.; Uo. Schweickhardt, t.; Joh. Endreß, vw.; Uo. Frank Hogenmüller, vw.; Karl Winterhalter, vw.; Karl Bremer, vw.; Ej. Uo. Kalter Klein, vw.; Wilh. Rombach, t.; Maj. v. Langsdorff, t.; Gfr. d. Rs. Wilh. Hoth, vw.; Wilh. Krüger, vw.; Gfr. Philipp Scheuermann, vw.; Lt. d. Rs. Kurt Leinweber, vw.; Dietsche, t.; Gfr. Alois Hug, vw.; Aug. Wagner, t.; Hans Bliemeister, t.; Lt. d. Rs. Felix Becker, vw.; Ernst Merkel, vw.; Hptm. Hudemann, t.; Lt. von Langsdorff, t.; Lt. August Leimenstoll, vw.

Leibgarde-Inf.-Regt. Nr. 115, Darmstadt

Offizierstellv. Reinhold Bauer, vw.; Paul Apel, vw.

Inf.-Regt. Nr. 138, Mörchingen.

Kemmer, Essen, t.; Becker, Bingerwald, t.; Wallendi, t.

Inf.-Regt. Nr. 143, Straßburg i. E. und Mutzig.

Oberst von Petersdorf, t.; Gfr. Wilh. Hauswald, vw.; Stephan Hübner, vw.; Uo. Rudolf Kurzhals, vw.; Emil Mälverstedt, vw.; Emil Genberger, vw.; Ittig, vw.; Reinhold Kramp, vw.; Bronisl. Witucke, vw.; Christian Dahl, vw.; Fritz Kuhn, vw.; Fritz Kühn, vw.; Wilh. Maser, vw.; Stanisl. Nowack, vw.; Georg Paulus, Gfr. d. Rs. Peter Schall, vw.; Franz Weidemann, vw.; Karl Wagner, vw.; Kapitulant Stephan Paluch, vw.; Josef Riff, vw.; August Stoll, t.; Hubert Savelsberg, vw.; Georg Groß, vw.; Alfred Kopp, vw.; Wendelin Schneider, vw.; Wilh. Sepen, vw.; Franz Tatasca, vw.; Johann Strömer, vw.; Gfr. Joh. Zimmermann, vw.; Emil Strenger, vw.; Lt. d. Rs. Joseph Albertus, vw.; Paul Fildner, vw.; Peter Hof, vw.; Eugen Metz, vw.; Joh. Marbach, vw.; Aubry, vw.; Gfr. d. Rs. Lorenz Deckert, vw.; Philipp Hönes, vw.; Karl Stolz, vw.; J. Schiep, vw.; Hptm. Werner Dinke, vw.; Gfr. d. Rs. Jakob Haos, vw.; Fritz Kemmer, vw.; Josef Komp, vw.; Gfr. Fritz Fr. Jakob Konig, vw.; Josef Thomas, vw.; Brignon, vw.; Gustav Dominik, t.; Alfons Müller, vw.; Aloys Stützer, vw.; Franz Rzegina, vw.; Josef Ferzel, vw.

Infanterieregiment Nr. 145, Ostrowo.

Tamb. Julius Coßmann, vw.; Josef Gruzuska, vw.; Gfr. Joh. Jaegers, vw.; Wilh. Schönert, vw.; Jakob Willems, vw.; Andreas Krienen, vw.; Anton Panzen, vw.; Wilhelm Pasch, vw.; Wilh. Albers, vw.; Heinrich Große-Opphoff, vw.; Friedrich Hirnstein, vw.; Hermann Leggewie, vw.; Papp Müller, vw.; Jak. Wolf, vw.

Infanterieregiment Nr. 146, Allenstein.

Conrad Thamm, vw.

Infanterieregiment Nr. 150, Allenstein.

Gfr. Arno Paul, vw.; Richard Müller, vw.

Inf.-Regt. Nr. 165, Blankenburg a. H.

Heinr. Abrens, Neuwegersleben, vm.; Karl Blick, Wehrstedt, vm.; Gfr. d. Rs. Ludwig Graßhoff, vm.; Vfw. d. Rs. Ludwig Fleischer, sv.; Franz Bader, Hausneindorf, sv.; Karl Hage, Timmenrode, sv.; Heinr. Schulze (2), Eilenstedt, sv.

Inf.-Regt. Nr. 174, Forbach.

Major Bodmann, t.

Jägerbataillon Nr. 1, Ortelsburg.

Gietlhuber, Sattelpeilnstein, lv.; Schwegler, Öbing, lv.; Meisenberger, Mühldorf, vm.

Jägerbataillon Nr. 4, Naumburg a. S.

Paul Deckert, vw.; Lt. d. Rs. Kurt Brohm, vw.; Karl Jaßmann, vw.; Aug. Sperrling, vw.; Wilhelm Mayer, vw.; Werner Richard, vw.; Herm. Schmidt 1, vw.; Rudolf Strüwer, vw.; Richard Werner, vw.; Rudolf Wittenbecker, vw.

HILLMAN'S

„A STORE FOR EVERYBODY"

STATE & WASHINGTON STS.

Ersparnisse an Rugs und zuverlässigem Linoleums

Vierter Floor.

Wilton Velvet Rugs, 9x12, Fabrik-Ausschuß und Muster, $15 Wert, zu 9.90

Brussels Rugs, 9x12, Medallion und kleine Allover-Entwürfe, zu $6.90

Nahtlose Wiltona Rugs, Größe 9x12, fortan nicht mehr geführte Muster, zu $16.48

Brauchbare kleine Rugs, Royal Wiltons, Größe 27x54, $4 Wert, zu $2.75

Body Brussels, Größe 27x54, die beste Sorte, $3 Wert, speziell, zu $1.95

Axminster Rugs, Größe 30x60, dies sind reguläre $4.50 Werte, zu $2.98

Axminster Rugs, Gr. 6 bei 9 Fuß, reiche, glänzende orientalische Entwürfe, zu 7.48

Brussels Rug Muster, 4½ bei 6 F., Teile von 9 bei 12 Fuß Rugs, für Bettzimmer, 1.89

Muster in Carpets.—Wilton Velvet u. Brussels—in Türgröße—speziell morgen 39c

Velvet Treppen-Läufer. Speziell für den morgigen Verkauf die Yard 65c

Linoleum Spezialitäten. — Vierter Floor

Linoleum Spezialitäten—4. Floor Linoleum—6 Fuß breit, in guter Qualität—für morgen die Square-Yard 22½c

Kork-Linoleum—6 Fuß breit, in kurzen Rollen und Resten—60c Werte; speziell die Square-Yard für 33c

Linoleums—Wild's extra Qualität, 80c Wert; die Square-Yard für 54c

Linoleums—12 Fuß breit, dieselben passen für die meisten Küchen, ohne geschnitten zu werden; 70c Wert; Square-Yard zu 44c

Spitzen, Netze, Chiffon und Stickereien zu einer Ersparniß

Ganz seidenes Chiffon, 42 Zoll breit, in allen gewünschten Schattirungen, 75c Wt., bei diesem Verkauf, per Yard, 42c

Cotton Nets, 72 Zoll breit, cream u. weiß und ecru, 39c Qualität, 19c

Oriental Flouncing, 45 Zoll breit, weiß und ecru, 95c Wert, per Yard, 75c

Extra speziell

Reinseidene Brussels Nets, 42 Zoll breit, nur in schwarz, wert $1.25 — verkauft zu nur 78c

Jägerbataillon Nr. 7, Bückeburg.

Otto Altmüller, Erich Hahn, Gfr. Karl Pant, Hubert Sauka, Richard Schmidt, Heinr. Schlüter, Hans Stelzer, Heinr. Vorderbrügge, Peter Worm, Christ. Wurthmann, Friedrich Bolte, Gfr. Walter Feldeisen, Gustav Hanke, Herm. Hilkemeyer, Gustav Läge, Karl Poperath, Oskar Rottmann, Walter Spanneberg, Wilh. Tappert, Karl Flachmayer, Heinr. Grotjans, Herm. Hohenberg, Friedr. Lücke (2), Herm. Rohenberg, Ernst Tappe, Ej. Oj. Fritz Böller, Siegfried Nüßler, Heinr. Weyenschopf, Werner Klein, Oj. Ludwig Krauser, Vfw. Herm. Peuster, Lt. Fritz Georg von Happard, Hille, Wilh. Plümer, Oj. Emil Schelper, Heinr. Stehnken, Gfr. Rudolf Ermisch, sämmtl. vw.

Jägerbataillon Nr. 9, Ratzeburg.

Ant. Heuseler; Emil Rowald; Gfr. Heinr. Schulz; Joho. Stahmer; Jürgen Küster; Wilh. Farken; Hugo Schmidt; Oj. Alfr. Wern; Herm. Brandt; Karl Francke (1); Heinr. Hofmann; Otto Knoop; Wilh. Lorenzen; H. Joachim; Fritz Poeckholdt; Cäsar Müller; Rob. Röhlk; Aug. Zabel; Hptm. Ferd. v. Boeltzig; Lt. Hub. Ermann; Lt. Fr. Neuhaus; Gfr. H. Harms; Gfr. Willi von Leersen; Ernst Wiegel; sämtl. vw.

Maschinengewehrabteilung Nr. 5, Insterburg.

Otto Mrotzek, vw.

Maschinengewehrabteilung Nr. 12, Metz.

Joh. Bergmann, vw.

Kürassier-Regt. Nr. 2, Pasewalk.

Gfr. Fritz Bohnenstengel; Mart. Laase; Max Stade; Walt. Dabbert; Walt. Gabbert; Paul Garske, Otto Mund; Th. Reinke; Emil Radtke; Gust. Rattle (2); Lt. K. v. d. Marwitz; Walt. Fabian; Fr. Rickbusch; Otto Thetmann; sämtl. vw.

Kürassier-Regt. Nr. 3, Königsberg i. Pr.

Ant. Ruch; Ad. Radszum; Alb. Radug; Gruber; sämtl. vw.

Kürassier-Regt. Nr. 5, Riesenburg, Rosenberg, Deutsch-Eylau.

Emil Kloß, vw.

Kürassier-Regt. Nr. 6, Brandenburg a. H.

Gfr. Fr. Krause, Lütte, lv.; Sg. Otto Fiebig, Lohs, lv.; Gfr. d. Rs. W. Kamp, Funkenhagen, sv.; Gfr. d. Rs. W. Müller, Schönwerder, lv.; Willi Trunzer, Coburg, vw.; Sg. Ahlert, t.

Dragoner-Regt. Nr. 15, Hagenau.

Sg. K. Busse, lv.; F. Bambeck, Altenessen, vm.; Jos. Will, Bonn, vm.; Mech. Diebold, Erstein, sv.; Sg. Walter Zeruff, Fürstenwalde-Lebus, lv.; Fritz Linnepe, Verdenschild, lv.; Sg. G. Hamann, Gronau, sv.; Vwm. Aloisius Paar, Angelsdorf, lv.; Pet. Smolinski, Bresin, lv.; Max Stolle, Meißen, vm.; Gottl. Adrian, Trier, vm.; Ad. Buchthal, Büren, sv.; H. Emmerich, Millingen, vm.; Sg. Roderbeck, t.

Husaren-Regt. Nr. 9, Straßburg i. Els.

Lt. M. Beering, Metz, vm.; Sg. Rob. Hippler, Rosengarth, lv.; Thom. Mudzicki, Secheim, t.; Aug. Lenz, Waldberöl, t.; Uo. Paul Vogel, Mülhausen i. Th., vm.; Joh. Schönig, Koblenz, vm.; Ad. Schnitzler, Neuß, vm.; Ernst Kornetzky, Mannheim, vm.; Fr. Dosdal, Dingelstedt, vm.; Fr. Sprickmann, Daoten, vm.; Jos. Woock, Achenheim, vm.; Uo. Gust. Boehmer, Köslin, vm.; K. Baumhauer, Andlau, vm.; Willi Dombrowe, Steinmitz, vm.; P. Baupel, Halgenhausen, Kr. Frankenberg, vm.; Ost. Nickel, sv.; Lt. Alfr. Poppenhusen, Hamburg, vm.; Lt. Fr. Boelling, Barmen, vm.; Rosenthal, Straßburg, lv.; Ludw. Mischel, Emminloh, lv.; Uo. Jos. Sens, Rey, vm.; Mischel, vm.; Gfr. Wilh. Sperfeldt, Magdeburg, vm.; Gfr. d. Rs. Ej. Schaib, vm.; Jos. Belli, Wolfach, vm.; Jos. Burgard, Margenheim, vm.; Lt. Mari. Schoeller, Danzig, sv.; H. Prinz, Saarbrücken, lv.; Nik. Hescolenz, Saarlouis, lv.; Deriaux, Gamboheim; vm.; Ludw. Felb, Saarbrücken, lv.

Husaren-Regt. Nr. 12, Torgau.

Gfr. d. Rs. Paul Schmidt, vw.; Uo. Osk. Deitmar, vw.

Ulanen-Regt. Nr. 5, Düsseldorf.

Flachmann, t.

Ulanen-Regt. Nr. 7, Saarbrücken.

Lt. d. Rs. Schmieder, lv.; Städicke, lv.; Roland, lv.; Weiß, vm.; Grill (1), sv.; Kirsch, sv.; Kureck, vm.; Sg. Stiemer, sv.; Uo. Leonhardt, sv.; Goltermann, sv.; Gfr. Moureal, sv.; Joukulm, lv.; Gebel, lv.; Boltz, vm.

Ulanen-Regt. Nr. 11, Saarburg.

Lt. Fr. Wilh. Eschweiler, Bremen, lv.; Wilh. Piest, Mettwitz, t.; Paul Lucke, Krotoschin, t.; Gfr. Ignatz Lorenz, Tloli, lv.; Max Baudelt, Hagenau, lv.; Sg. Aug. Stiefelhagen, Grünscheit, vm.; Uo. Herm. Gerbitz, Greifenhagen, vm.; Jos. Lehnhardt, Wahlhausen, vm.; H. Zangerle, Sonneberg, vm.; Paul Hartmann, Helmstedt, vm.; H. Fromm, Gerbershausen, vm.; Lt. W. Schubuth, Warschau, vm.; Gfr. Herm. Engel, Kalau, t.; Uo. Fr. Auschtorat, Paulswalde, t.; Gfr. Max Konietzke, Michelwitz, t.; Gfr. Richard Schulz, Schwiebus, t.; Willy Buder, t.; Herb. Beyerfuß, Neuenburg, vm.; K. Weinrauch, Berlin, t.; Rud. Zschüttig, Boderitz, t.; Willy Mischler, vm.; Gfr. Ant. Fr. Binz, Steinburg, vm.; Alfr. K. Müller, Debschwitz, vm.

Ulanen-Regt. Nr. 15, Saarburg.

Lt. d. Rs. Jos. Heimann, Köln, lv.; Gfr. Franz Heinicke, Höhnstedt, sv.; Gfr. Herm. Lange, Bündorf, t.; Max Knop, Zerbst, lv.; Mich. Schommer, M.-Gladbach, lv.; Joh. Laurus, Schmelz, vm.; Ernst Blasius, Bischofsrode, vm.; Fr. Stiefel, St. Arnual, vm.

Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5, Mülhausen i. Els.

Braun, t.; Gfr. Klicks, lv.; Ej. Uo. Walter, t.; Gfr. Meyer, lv.; Rumpf, lv.; Sg. Stichnoth, t.; Nehls, vw.; Bartmann, vw.; Willich, vw.; Hohmann, vw.; Hübner, vw.; Rey, vw.; Schöller, vw.; Schuhmacher, lv.; Horn, t.; Röter, t.; Vwm. Kindler, vw.; Gesche, sv.; Uo. Krubeck, lv.

Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 8, Trier.

Uo. Paul Joh. Leikert, vw.

5. Gardefeld-Artillerie-Regt., Jüterbog.

Hoppe (2), lv.

1. Gardereservefeldartillerie-Regt., Berlin.

San.-Gfr. Chr. Klein, Blankenhein, vw.; Fr. Furcher, Hannover-Linden, vw.; Fr. Kremer, Hürtgen, vw.; Gfr. H. Gripp, Oldenburg, vw.; Pet. Kremers, Beckerath, vw.; Hülsenbeck, Barmen, t.; Lt. d. Rs. Koch, vw.; Hampel, Kanzen, vw.; Wüllenweber, Remscheid, vw.; Rühl, Jena-Ost, vw.; Prahl, Wolfsdorf, vw.; Gfr. Niemann, Bünde, vw.; Gfr. Aust, Wannheim, vw.; Bell, Uckersdorf, vw.; Uo. Ebers, Berlin, vw.

3. Gardefeldartillerie-Regt., Jüterbog.

Kelle, sv.; Bisalski, sv.; Roggenbrodt, lv.; Ruf, lv.; Gehr, lv.; Korn, Neutomier, lv.; Worsch, Schneidemühl, vw.; Schiller, Szardschlen, vw.; Olbrig, t.; Grywitsch, lv.; Vwm. Fechtner, lv.; Tietz, vw.; Hartnick, vm.; Gfr. Fehrs, vw.; Henk, lv.

Leichte Munitionskolonne 1.

Rohal, vm.; Hellwig, lv.

Leichte Munitionskolonne 2.

Boß, t.; Schuren, lv.

Feldartillerie-Regt. Nr. 3, Brandenburg a. H.

Ludwig Boston, vw.

Feldartillerie-Regt. Nr. 5, Sprottau, Sagan.

Uo. d. Rs. Willy Pobig, Görlitz, lv.; Josef Ringel, Rengersdorf, lv.; Paul Klos, Ebersdorf, lv.; Erich Busch, Sprottau, lv.; Hptm. Hans Abel, lv.; Fahnenj. Walter Dubiel, Groß Strehlitz, sv.; Vwm. Walter Hennig, Burg, lv.; Sg. Artur Hähnel, Rückersdorf, lv.; Gfr. d. Rs. Herm. Wengel, Frankenberg, lv.; Gfr. d. Rs. W. Ruf, Memmingen, lv.; Gfr. d. Rs. Willy Roehl, Güstrow, lv.; Joh. Cabanski, Schwersenz, lv.; Alfred Gläser, Penzig, lv.; Alfred Wurst, Gabel, lv.; Paul Maleschka, Dittersdorf, lv.; Otto Rosenberger, Kosemitz, lv.; Jos. Nater, Langen, sv.; Ernst Abraham, Guben, lv.; Alfred Hübner, Neusalz, sv.; Karl Großmann, Petersdorf, lv.; Andreas Wodzki, Kemwen, sv.; Adolf Hoffmann, Wehlefronze, lv.; Oskar Speer, Weißig, lv.; Max Skoczowsky, Tillowitz, lv.; Wilh. Glotz, Strans, lv.

Feldartillerie-Regt. Nr. 14, Karlsruhe.

Oberveт. Dr. Ratusch, lv.; Jeck, lv.; Hptm. Holzendorff, lv.; Karl Wilh. Freiburger, Röttingen, t.; Ludw. Schneider (2), Oberbeischdorf, sv.; Friedr. Käfer, Hattingen, sv.; Gfr. Alb. Handlos, Gemmingen, lv.; Sg. Ernst, Sinzheim, lv.; Otto Friedmann, Leiberstung, sv.; Lt. Franz Honsberg, Remscheid, lv.; Otto Ille, Durlach, lv.; Otto Rathfelder, Pforzheim, lv.; Uo. Wilh. Herrmann, Neckargemünd, lv.; Aug. Boger, Pforzheim, lv.; Otto Fretter, Karlsruhe, lv.; Michael Ranz, Weiler, t.; Vfw. Richard Rieß, Waldkirch, sv.; Uo. Hans Maisch, Malsch, lv.; Gfr. Karl Maier, Rimmingen, lv.; Aug. Berggötz, Aue, lv.; Isidor Buhlingen, Malsch, lv.; Herm. Bittrolf, Gölshausen, t.; Wilh. Bender, Heidelberg, lv.; Wilh. Allion, Auerbach, lv.; Alb. Kronenwett, Langensteinbach, lv.; Vwm. Jakob Meny, Richen, lv.; Adolf Mäurer, Lengsfeld, sv.; Karl Vereuther, lv.; Sg. Tromp. Karl Lange, lv.; Tromp. Karl Walter (2), vm.; Alb. Ludw. Rösch (3), lv.; Gfr. Karl Keupper, Karlsruhe, lv.; Vwm. Max Ettlinger, sv.; Karl Goldschmitt, sv.; Max Bartruff, lv.; Adolf Hagendorn, Welsbach, sv.; Götz, sv.

Feldartillerie-Regt. Nr. 15, Saarburg.

Gottmannshausen, Friensbett, lv.; Keßler, Burbach, lv.; Kremer, Kohlscheid, lv.

Feldartillerie-Regt. Nr. 19, Erfurt.

Heidelmann, Niederroßla, vw.

Amtliche Oesterreichisch-Ungarische Verlustliste.

Abkürzungen: JR. = Infanterieregiment, LJR. = Landwehrinfanterieregiment, DR. = Dragonerregiment, UR. = Ulanenregiment, Lst. = Landsturm, LGK. = Landes-Gendarmeriekommando, Fw. = Finanzwache, PB. = Pionierbataillon. — Der Ortsname bei den Namen bezeichnet den Ort der Heimatsberechtigung.

† = tot; * = verwundet; gef. = kriegsgefangen.

Verlustliste Nr. 11

(Fortsetzung.)

Szigedi, Baltasar, JR. 68, Naghkata, verw.
Szigeti, Josef II, JR. 69, verw.
Szilora, Johann, JR. 86, Topolya, verw.
Sziladi, Georg, JR. 69, tot.
Szilvasi, Valentin, JR. 68, Kunmadaras, verw.
Szirbel, Alexander, JR. 69, verw.
Szlenderovits, Anton, JR. 86, Szabadka, verw.
Szloboda, Georg, JR. 32, verw.
Szöke, Stephan, JR. 68, Mezötur, verw.
Szorcsak, Josef, JR. 69, verw.
Sztanik, Daniel, JR. 86, Naghjenö, verw.
Sztepan, Demeter, JR. 33, verw.
Sztojan, Konstantin, JR. 33, verw.
Szücs, Alexander, JR. 69, verw.
Szücs, Franz, JR. 68, Ersbaonkader, Feghvernek, verw.
Szücs, Gabriel, JR. 68, Tiszaföldvar, tot.
Szücs, Josef, JR. 69, verw.
Szücs Josef III, JR. 69, tot.
Szücs, Stephan II, JR. 69, verw.
Szuboticski, JR. 86, Peterreve, verw.
Takacs, Eugen, JR. 69, verw.
Takacs, Josef, JR. 68, Csepa, verw.
Takacs, Josef I, JR. 69, verw.
Taletovic, Osman, JR. 3, Seona, verw.
Tamas, JR. 32, verw.
Tamasi, Ludwig, JR. 86, Szabadka, verw.
Taposka, Stefan, JR. 69, tot.
Tarrody, Geza, JR. 69, verw.
Tatar, Basul, JR. 32, verw.
Telivovic, Sulju, JR. 3, verw.
Ternavan, Abraham, JR. 33, verw.
Teszlicska, Johann, JR. 33, verw.
Teszlovics, Emil, JR. 66, tot.
Thums, Josef, JR. 3, Lubin, verw.
Tichaczek, Otto, JR. 42, verw.
Tichy, Josef, JR. 8, verw.
Tietze, Wenzel, JR. 42, verw.
Tijanic, Vidak, JR. 3, verw.
Tiringer, Johann, JR. 69, verw.
T. Nagy, Emmerich, JR. 68, Törökszentmiklos, verw.
Tobzsni, Daniel, JR. 86, Peterreve, verw.
Todorov, Arkadia, JR. 33, verw.
Todorovic, Branko, JR. 3, Doboj, verw.
Todorovic, Stehan, JR. 3, Doboj, verw.
Törgesik, Johann, JR. 68, Jaszalsószentgyörgy, verw.
Törjzök, Julius, JR. 32, verw.
Tolnai, Ladislas, JR. 69, verw.
Tomic, Jozo, JR. 3, Trnova, tot.
Jovan, Tomic, JR. 3, Labucka, verw.
Tomic, Matija, JR. 3, Ugljevik, tot.
Topalcevic, Hasan, JR. 3, verw.
Topalovic, JR. 3, Brcko, tot.
Topcagic, Mehò, JR. 3, Talevac, tot.
Torjan, Johann, JR. 33, verw.
Toth, Alexander, JR. 68, Tapioszele, verw.
Toth, Gabriel, JR. 32, verw.
Toth, Johann, JR. 33, verw.
Toth, Johann, JR. 68, Kozer, verw.
Toth, Josef II, JR. 68, Törökszentmiklos, tot.
Toth, Ludwig, JR. 32, verw.
Toth-Ludasi, Josef, JR. 86, Szabadka, verw.
Toth, Ludwig, JR. 86, Obecse, verw.
Toth, Michael, JR. 32, verw.
Toth, Stephan III, JR. 69, verw.
Trabb, Paul, JR. 69, verw.
Trexler, Alexander, Feldkan.-R. 27, verw.
Trific, Marko, JR. 3, Oberska Belika, verw.
Trnka, Josef, Divis.-Telephonabt. 29, verw.
Trnovac, Andrija, JR. 70, verw.
Trnovac, Dragic, JR. 3, Gradacac, verw.
Tufekcic, Mahmut, JR. 3, Koraj, verw.
Tulz, Johann, JR. 69, verw.
Turner, Ludwig, JR. 69, verw.
Tunjic, Marko, JR. 3, verw.
Turak, Karl, JR. 68, verw.
Turak, Karl, JR. 68, Nagykata, verw.
Turi Andreas, JR. 68, Kisujszallas, tot.
Turkalovic, Mustafa, JR. 3, Koraj, tot.
Turoczy, Franz, JR. 68, Szolnok, verw.
Turkonovic, Jusuf, JR. 3, Morasice, tot.
Tusak, Desider, JR. 32, verw.
Tutujevic, Milan, JR. 3, Tisina, verw.
Tuza, Alexander, JR. 68, Jaszkisér, verw.
Uhirek, Franz, JR. 32, verw.
Ulviczky, Josef, JR. 68, Ujszasz, verw.
Ulviczky, Stefan, JR. 68, Ujszasz, tot.
Utasi, Alexander, JR. 68, Jaszapati, verw.
Vadasz, Michael, JR. 68, Czibakhaza, verw.
Valentini, Johann, JR. 32, verw.
Valter, Franz, JR. 32, verw.
Varadi, Mathias, JR. 86, Magyarkanizsa, verw.
Varadi, Franz, JR. 69, verw.
Varadi, Jakob, JR. 3, Budapest, tot.
Varga, Alexander, JR. 69, verw.
Varga, Franz, JR. 69, verw.
Varga, Josef, JR. 32, tot.
Varga, Josef, JR. 69, verw.
Varga, Josef, JR. 69, verw.
Varga, Ladislaus, JR. 68, Kunhegyes, verw.
Varga, Stefan, JR. 69, verw.
Varga III, Stefan, JR. 69, verw.
Varjanyi, Michael, JR. 69, verw.
Vasic, Gjordjo, JR. 3, Svilovcic, tot.
Vasilsic, Dragutin, JR. 3, Bijeljina, verw.
Vasina, Franz, JR. 8, tot.
Vaß, Franz, JR. 69, verw.
Vasza, Johann, JR. 33, verw.
Vegh, Stefan, JR. 69, verw.
Vego, Ilija, Sapp.-Baon. 4, schwer verw.
Vehab, Ardo, JR. 3, Karadaglija, verw.
Vehovszki, Alexander, JR. 69, verw.
Veick, Karl, JR. 32, verw.
Velicanin, Mehmed, JR. 3, Derventa, tot.
Venice, Johann, JR. 32, verw.
Vereczki, Johann, JR. 32, verw.
Veres, Andreas, JR. 68, Levavanya, verw.
Veres, Stefan, JR. 32, verw.
Veszelszki, Josef, JR. 69, verw.
Vetesi, Johann, JR. 68, Devavanya, verw.
Vicsik, Anton, JR. 69, verw.
Vicsik, Franz, JR. 69, verw.
Vidlicska, Franz, JR. 86, Obecse, verw.
Vidovic, Gjoko, JR. 3, Tetima, verw.
Vidovic, Marko, JR. 3, verw.
Vidovic, Todor, JR. 3, verw.
Vig, Adalbert, JR. 32, verw.
Vimmer, Michael, JR. 69, verw.
Viszmeg, Martin, JR. 69, verw.
Vojda, Ludwig, JR. 69, verw.
Volkmann, Franz, JR. 8, verw.
Vorgic, Jakob, JR. 3, Domaljevac, verw.
Vosztri, Elemer, JR. 32, verw.
Vörös, Johann, JR. 69, tot.
Vudrag, Pero, JR. 3, Dervent, tot.
Vujic, Ilija, JR. 3, verw.
Vukovics, Eno, JR. 86, Szabadka, verw.
Vunt, Julius, JR. 32, verw.
Wagner, Gaspar, JR. 32, verw.
Wamhura, Franz, Ldw.-Ul.-R. 2, verw.
Wander, Stefan, JR. 33, verw.
Wasic, Stefan, JR. 70, tot.
Weber, Franz, JR. 32, verw.
Weber, Stefan, JR. 69, verw.
Weimper, Franz, JR. 32, verw.
Weinfurter, Ferdinand, JR. 3, Deschenitz, verw.
Weisz, Eugen, JR. 69, verw.
Weizenfeld, Josef, Sapp.-Baon. 4, leicht verw.
Werner, Franz, JR. 42, verw.
Wilgl, Andreas, JR. 32, verw.
Winter, Moriz, JR. 42, verw.
Wolf, Rudolf, JR. 42, verw.
Wozsing, Heinrich, JR. 32, tot.
Zacel, Ldw.-Ul.-R. 2, verw.
Zatrok, Georg, JR. 32, tot.
Zavodszky, Alois, JR. 8, tot.
Zawaczky, Karl, JR. 32, verw.
Zerger, Josef, JR. 3, Fr. Josefsfeld, verw.
Zimovanyi Paul, JR. 32, verw.
Zimmermann, Oskar, JR. 32, verw.
Zinneder, Ldw.-Ul.-R. 2, tot.
Zitzmann, Georg, JR. 3, tot.
Zirdum, Mato, JR. 3, Foca, verw.
Zirdum, JR. 3, Doboj, verw.
Zirdum, Jozo, JR. 3, verw.
Zivanovic, Gjoko, JR. 3, Matici, verw.
Zivlovic, JR. 3, Mataci, verw.
Zizak, Peter, JR. 3, Maglaj, verw.
Zodi, Josef, JR. 86, Zenta, verw.
Zöldhegyi, Johann, JR. 86, Szabadka, verw.
Zolotic, JR. 3, Odzak, verw.
Zoltan, Eugen, JR. 86, Budapest, verw.
Zsidely, Stefan, JR. 69, verw.
Zsitva, Johann, JR. 32, verw.
Zsoldos, Andor, JR. 69, verw.
Zsurka, Nikolaus, JR. 33, verw.
Zsurkaly, Athomas, JR. 33, tot.
Zubak, Jakob, JR. 3, Makljenovac, tot.
Zukic, Sadik, JR. 3, verw.
Zulic, Alija, JR. 3, Petrovice, verw.
Zupanjac, Ivan, JR. 70, verw.
Zuparic, JR. 3, Jezera, verw.

Verlustliste Nr. 12.

Brennhölter, Johann, LwJR. 24, verw.
Brenner, Tibor, LwJR. 19, tot.
Brettschneider, Ernst, JR. 94, Hühnerwasser, verw.
Brezina, Josef, JR. 91, Neugarten, verw.
Brizar, Marko, JR. 4, verw.
Brody, Adorjan, JR. 23, Budapest, verw.
Bronisch, Stephan, JR. 32, verw.
Brosche, Adolf, JR. 94, verw.
Brosche, Robert, JR. 94, Hermannstal, verw.
Broz, Sigmund, JR. 94, Neudorf, verw.
Brozak, Karl, JR. 94, Dönis, verw.
Bruder, Eduard, JR. 32, verw.
Brückner, Josef, JR. 49, verw.
Bründlmeier, Anton, JR. 49, Theis, verw.
Brumen, Matthias, JR. 84, tot.
Bruncko, Franz, JR. 87, verw.
Brzobohaty, Jaroslaus, JR. 94, Fürstenbruck, verw.
Buchta, Johann, JR. 72, verw.
Buckovic, Luka, JR. 96, verw.
Budai, Franz, JR. 23, Baracska, verw.
Budai, Stephan, JR. 32, verw.
Budai, Stephan, JR. 38, Dömsöd, tot.
Bürger, Josef, JR. 94, Nusle, verw.
Bürmen, David, Grenzjägerkomp. 2, tot.
Budzowicz, Wasyl, JR. 58, Oleszа, verw.
Buic, Peter, JR. 96, tot.
Bujdos, Aladar, JR. 37, Jakobohos, verw.
Bukovacz, Josef, JR. 23, Szond, verw.
Bukovski, Adalbert, JR. 32, verw.
Bulbuk, Ladislaus, JR. 5, Tarkolcz, verw.
Bunca, Josef, JR. 64, verw.
Burger, Martin, JR. 23, Kerenh, verw.
Burghardt, Georg, JR. 4, verw.
Burian, Adalbert, JR. 38, Kunszentmiklos, verw.
Burica, Johann, JR. 64, verw.
Burnagh, Siegmund, JR. 23, Csonoplya, verw.
Buschek, Adolf, JR. 94, Turnau, verw.
Busek, Franz, Inf.-Divis.-San.-Anst. 29, tot.
Buszay, Julius, JR. 23, Tiszahat, verw.
Butterer, Florian, JR. 23, Gara, tot.
Buzse, Demeter, JR. 64, tot.
Catalo, Stojan, JR. 96, verw.
Candroin, Demeter, JR. 64, verw.
Celic, Griso, JR. 96, tot.
Ceran, Blagoja, JR. 2, Bojna, verw.
Cernocky, Gottlieb, JR. 8, verw.
Cernohous, Gottlieb, JR. 94, verw.
Cerny, Anton, Horin, tot.
Cerny, Wenzel, JR. 94, Preper, verw.
Cerny, Wenzel, JR. 94, Strazište, verw.
Cerny, Wilhelm, JR. 94, Dessendorf, verw.
Cerva, Kamill, JR. 94, verw.
Cervak, Alois, JR. 96, tot.
Cervinka, Karl, JR. 94, verw.
Chalupa, Franz, JR. 49, verw.
Chimczak, Anton, JR. 58, Solotwina, verw.
Chladny, Josef, JR. 32, verw.
Chlumsky, Vinzenz, JR. 94, verw.
Chomiak, Bronislaw, JR. 58, Czernielica, verw.
Cihal, Josef, JR. 94, Profitz, tot.
Cimpean, Johann, JR. 64, verw.
Cimrmann, Emil, JR. 94, Slavic, verw.

…

Cervenka, Johann, JR. 11, verw.
Cerwenka, Johann, JR. 84, verw.
Cervenka, JR. 11, verw.
Cesla, Franz, JR. 11, verw.
Chalupka, Jakob, JR. 91, verw.
Chladek, Wenzel, DR. 8, verw.
Chladek, JR. 11, verw.
Chmelik, Ferdinand, JR. 11, verw.
Chmiel, Cyrill, JR. 91, verw.
Chodl, Jakob, JR. 11, verw.
Chodura, Georg, FJB. 5, verw.

(Fortsetzung folgt.)

Ein verspieltes Dorf.

Bereits im Jahre 1616 berichtet Gustav Selenus in seiner Schrift „Schach- oder Königsspiel“, daß die Einwohner des Dorfes Ströpete, „welches in der uhralten Graffschaft Ascanien belegen und itzo der Dum-Probstey des Stiftes Halberstadt unterworfen“, fast allein noch in der Kunst des „grossen“ Schachspiels bewandert seien. Nach einer Volkssage besaßen die Leute noch im 18. Jahrhundert das Recht, ihre Kunstfertigkeit im Schachspiel über die Frage entscheiden lassen zu dürfen, ob das Dorf Abgaben zu zahlen habe oder nicht. Der alte Fritz schickte alljährlich einen Beamten, der mit den Bauern deswegen spielen mußte, aber gewöhnlich verlor und dann mit dem üblichen Gruß: „Gott befohlen!“ abziehen mußte. Das ärgerte den König natürlich, und endlich versuchte er's selbst einmal mit den schlauen Bauern. Aber es ging ihm nicht besser als seinen Beamten, und mit althergebrachtem „Gott befohlen!“ ging er mit leeren Taschen davon. Zum Andenken daran schickte er jedoch den Bauern ein schönes Schachbrett mit Figuren aus Elfenbein und Silber. Wenn das Histörchen nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden. Ob sich die Bewohner von Ströbeck, das ist das alte Ströpeke, auch diesmal von der Wehrsteuer freispielen werden, darüber verlautet noch nichts. Vermutlich sind sie aber zufrieden, wenn sie nicht mehr zu zahlen haben, als sie es selbst für richtig befinden.

— Immer gemütlich. Baron (Kirchenpatron eines sächsischen Dorfes, an einem Sommersontag allein in der Kirche, da alle Bauern im Heu sind, weil Regen droht, zu dem eben an den Altar tretenden Geistlichen): Herr Pastor, wenn Ihnen nicht gerade besonders viel daran liegt, sich sprechen zu hören, — meinetwegen allein brauchen Sie sich nicht zu bemühen!

Die Mode.

In dieser Saison drängt der Pelz die mit allem erdenklichen Raffinement ausgestatteten Abendmäntel stark zurück. Diese apart zusammengestellten phantastischen Gebilde aus Chiffon und Tüll, Perlen und Blumen hatten schon in der letzten Zeit vielfach Pelz zur Steigerung ihrer Pracht zu Hilfe genommen.

Die aristokratische Vornehmheit der modernen Pelzhüllen für den Abend schlägt jeden Rekord. Es sind Produkte der großen Capemode, Spielarten des Capes und der kleinen Pelerine; vor allem interessiert eine ganz neue kurze Form, halb Jacke, halb Cape mit einem bisher unbekannten smokingartigen Revers. Die gesteigerte Pelzbewunderung und -verwendung mag ihre Ursache größtenteils in der Weichheit und Schmiegsamkeit der Felle finden. Man erreicht sie durch eine vollendete technische Bearbeitung und gibt ihnen so die unbedingt erforderliche Anpassungsfähigkeit an die von der Mode vorgeschriebenen Formen. Die rege Nachfrage nach edlen Fellen erhebt die Herbstpelze zur Kostbarkeit, zum Schmuck für jene, die nur das Seltene reizt.

Darum sieht man auch die modernen Pelzhüllen nur aus wertvollen Fellen hergestellt, aus kurzhaarigem Babyseal, ganz dünnem Greitschwanz, blauem Chinchilla und Hermelin, dem Lieblingspelz der jungen Amerikanerin, dem man neuerdings wieder die Garnitur der schwarzen

I.

Schweifchen zuteil werden läßt. Diese kurzen Abendpelze sind bei wirklich eleganten Damen an die Stelle der einzelnen Füchse getreten. Hier und da sieht man noch vereinzelt wertvolle Silber-, Blau- und Schwarzfüchse, auch als Garnitur über Capes und Pelzfortis. Das ganze Tier mit Kopf und Pfoten zu tragen, gilt ebenso wie die Stola in allen Arten als überwunden.

Bei dem schnellen Wechsel der Moden gibt es selbst jenen Damen, die mit Tausenden zu rechnen gewöhnt sind, einen kleinen Trost, daß ein unmoderner Pelzgegenstand kein unbrauchbarer geworden ist. Man kann ihn immer wieder umarbeiten und darf darauf hoffen, daß ihm später einmal wieder der Mode Huld zuteil wird.

So werden sich jetzt alle Damen freuen, die über große Nerzvorräte verfügen. Nerz, besonders ganz dunkler, ist zum Favoriten aufgerückt. Virginischer Iltis, zobelartig geblendet, weißgelber lockiger sibirischer Wolf und Labrador gelten als modische Neuheiten, denen man je-

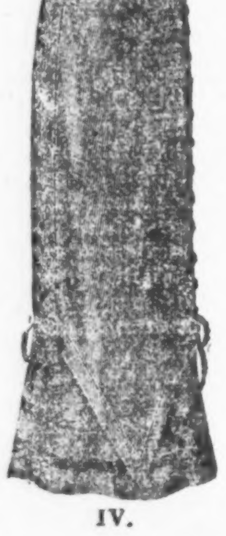
II.

III.

doch wie dem in letzten Sommer lancierten Rotfuchs nur kurze Lebensdauer prophezeit.

Die Garnitur unserer schlichten, kleidsamen, sehr leicht nachzuarbeitenden ersten Vorlage (Fig. 1) aus weiß und rot gestreiftem Leinen bildet weißes Leinen mit Hohlnahtschmuck und zum Teil mit Stickereiverzierung. Den Rock verlängert ein 6 Zoll breiter, gerader Streifen in doppelter Stofflage, den eine Hohlnaht ziert. Hiermit harmonieren die mit Languetten abschließenden Aermelaufschläge und der Einsatz, den man linksseitig mit Druckknöpfen an der Kimonobluse zu befestigen hat. Dieser ist rechtsseitig ein Täschchen einzufügen und eine weiße Platte aufzusetzen. Unter dem Kragen befestigt man eine schwarze Seidenkrawatte, die zugleich den vorderen Schluß deckt. Bluse und Rock sind einem 2 Zoll hohen Gurtbandmieder aufzunähen. 1½ Zoll breiter, quergestreifter Gürtel mit 6 Zoll langer, knopfgeschmückter Platte. Statt dessen kann man auch einen mit der Krawatte harmonierenden Seidengürtel wählen.

Eine mit gelbem Twist auszuführende Stickereibordüre und weiße Perlmutter-Kugelknöpfe schmücken die im nächsten Bilde (Fig. 2) skizzierte hübsche, futterlose Bluse, deren vorderen Schluß oben ein mittels Hohlnaht angesetzter, bestickter Streifen deckt. Mit diesem harmonieren die geknöpften Manschetten der Raglan-



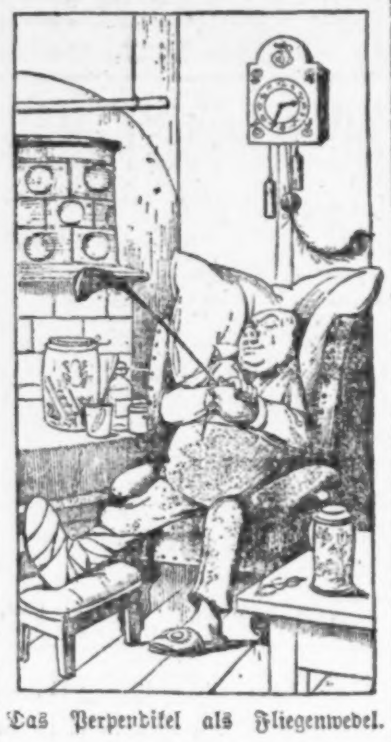
IV.

ärmel, denen die in ausspringende Biesen gesteppten Vorderteile und der in gleicher Weise hergestellte Rückenteil mit einem Schnurpaspel anzufügen sind. Der den Hals vorn freilassende Stehkragen hat einen mit Säumchen geschmückten, bestickten Ueberfallteil. Die Bluse erhält Bandzug.

Blau-weiß gepunkteter Musselin und blauer Krepp bilden das Material zu dem gefälligen Kleide des nächsten Bildes (Fig. 3), das ein gestickter Ecru-Tüllkragen belebt. Die leicht gefütterte Kimonobluse wird wie auch der obere Tunikateil vorn unter einem Stoffknopf mit Röllchenmotiv geschlossen. Gleiche Motive an den Aermeln, die untergesetzte, oben geschlitzte Teile aus einfarbigem Stoff aufweisen, der auch den Kragen bildet. Ein 2½ Zoll hohes Gurtbandmieder stützt den oben aus Futterstoff hergestellten Rock. Gefalteter, durch eine mit Stoff bezogene Schnalle zusammengehaltener Kreppgürtel. Den am Original abgepaßt käuflichen Kragen kann man auch aus Glasbatist, Mull oder dergl. fertigen.

Unsere nächste Vorlage (Fig. 4) veranschaulicht ein neues Rock-Modell mit Serpentinevolant, der sich seitlich zwischen die mit breitem Saum aufgesteppten Rockbahnen fügt. Diese sind zusammengeschnürt und lassen die Figur besonders schlank erscheinen. Der Rock besteht aus feinem Tuch, der Besatz aus der sehr modernen, schwarzen Tresse, die am unteren Rand aufzuheften und nur am oberen Rand aufzusteppen ist. Dies soll dazu dienen, bei den gerundeten Formen das Straffziehen des Besatzes zu verhindern, was auch für Sammetband und Blenden gilt.

Schlummerls Erfindung.



Das Perpendikel als Fliegenwedel.

— Hochgefühl. Junge Frau: „Was Sie für feine Eßmanieren haben."

Bettler (den Rest des Mittagsmahles verspeisend): „Kein Wunder, gnä' Frau, wo ich nur in den feinsten Häusern diniere."

— Das Ende der Seligkeit. Braut (schwärmerisch): „Ach, so selig möcht ich immer, immer sein!"

Freundin: „Ich denke, Ihr wollt möglichst bald heiraten?"

— Schlau. Hänschen: Tante, ich bleibe heute bei dir zum Mittagessen.

Tante: Das geht nicht, mein Kind. Es wird nicht langen, ich habe heute für dich nicht mitgekocht.

Hänschen: O, Tante, es geht doch. Weißt du, ich nehme mir zuerst, dann langt's sicher.

— Die böse Welt. Herr Bemmchen (als seine Gattin ihm im häuslichen Streite mit dem Stiefel droht): Und da will man behaupten, ich stände unterm Pantoffel!

— Ins Stammbuch. Je mehr debattiert wird, desto weniger wird gewöhnlich dabei profitiert.

Sonntagsruhe.

Kaufmann (zu seiner Gattin, die anfangen will zu keifen): „Kein Wort mehr, ich will auch mei' Sonntagsruh haben!"

— Im Zweifel. — Du, Spund, sind wir aber auch richtig auf deiner Bude?

— Da—a—a—s werden wir schon morgen früh ge—ge genau erfahren, jetzt sieht man's nicht, es ist zu finster.

— Vorwitzig. A.: Na, gerät denn Ihr Junge seinem Vater nach — hat er auch Witz?

Humorist: Vorläufig ist es ihm noch Vorwitz!

— Beim Vereinsorchester. „Wie macht sich denn Euer neuer Dirigent?"

„„Na, soweit ganz gut, nur etwas zu genau nimmt er's; mit den Pauken und Trommeln z. B. muß es bei ihm immer auf die Minute stimmen!""

— Splitter. Es gibt große Optimisten, die fängt der Schuh erst zu drücken an, . . . wenn sie schon bald keinen mehr am Fuße haben!

— Abgeblitzt. Geck: Aeh — Fräulein, darf ich Ihr Ritter sein?

Dame: O nein, ich müßte Sie erst zum Ritter schlagen und das würden Sie bei Ihrer körperlichen Beschaffenheit wohl kaum aushalten!

— Kostspielig. A.: Es ist schrecklich, was die Weiber kosten, meine Frau hat für jedes Wetter einen andern Hut.

B.: Die meinige auch, die hat außerdem noch für jede Laune ein anderes Gesicht!

— Ausgehungert. Aennchen (ein mageres Windspiel sehend): „Papa, schau, dieser arme Hund! Der gehört gewiß einem Dichter."

— Gebändigt. Gefängnisdirektor: „Was ist denn mit dem renitenten Häftling auf N. 16, . . . der gleichzeitig mit seiner Frau verhaftet wurde, ... ist er schon ruhiger geworden?"

Gefangenenaufseher: „Ach, der ist jetzt mäuschenstill; . . . ich hab ihm nämlich gesagt, wenn er sich nicht ruhig verhält, dann wird seine Alte zu ihm gesperrt!"

— Romanstil. Als der Betrogene merkte, daß ihm das Fell über die Ohren gezogen wurde, fuhr er aus der Haut.

Die Birnen des Herrn Bürgermeisters.

„Denken Sie sich nur, Herr Lehrer, so oft ich in meinen Garten komme, bemerke ich, daß meine Birnen immer weniger werden. Und gestern abend legte ich mich auf die Lauer. Da entdeckte ich, wie sich der Schatten eines Knaben — — — — — — Deshalb, komme ich nun her. Sie sollen mir helfen, den Uebeltäter zu suchen. Ich will ja nicht, daß er bestraft werde. Nur die Birnen soll er mir nicht mehr stehlen." Also hatte der Bürgermeister gesprochen und der Lehrer dachte den ganzen Tag nach, wie er den Burschen fangen könnte. Einem Schüler nach dem andern schaute er in die Augen. Verlor'ne Liebesmüh'. Ja, wenn er den Buben in den Magen sähe. —

Dann gab er ein Diktat: „In einem schönen, (Komma) kleinen Dorfe, (Komma) das ihr alle kennt, Komma) lebt ein sehr böser Knabe. (Punkt.) Er ist ein Dieb! (Ausrufungszeichen.) Er schleicht in den Garten des Herrn Bürgermeisters, (Komma) geht zum Birnbaume, (Komma) hebt die Hand und reißt eine, (Komma) zwei, (Komma) oder mehrere Birnen ab. (Punkt.)"

Aber auch dieses Diktat hatte seinen Zweck verfehlt. Da war es mit der Geduld des Lehrers aus. Er begann: „Unter euch ist einer, der in Bürgermeisters Garten Birnen stiehlt. Ich kenne ihn genau. Der Knabe wird sich heute nachmittag am Dorfplatze einfinden. Es wird ihm nichts geschehen. Kommt er aber nicht, so wird er streng bestraft!"

Es läutet.

Die Schüler gehen nach Hause. Der Lehrer freut sich seines guten Einfalles. Ob's wohl nützen wird? Am Nachmittag geht der Lehrer neugierig auf den Dorfplatz. Wer wohl dort sein wird. Na, der wird eine Predigt anzuhören kriegen. Der Lehrer biegt um die Ecke — — — und — auf dem Dorfplatze hat sich die ganze Schule eingefunden — alle Schüler von A bis Z.

Auch ein Vergnügen.

Herr (im Theater): „Sie, warum pfeifen S' denn das schöne Stück aus, g'fällt's Ihnen denn net?"

„O ja, g'fall'n tut's mir schon, ich pfeif' ja bloß, damit sich die andern Leut' ärgern soll'n — wiss'n S', das seh' ich so gern!"

Auf Pump.

Er: „Was die Frau Nixberg für einen Luxus an Kleidern entfaltet. ."

Sie: „Ihre Schneiderin muß ein kolossales — Betriebskapital besitzen."

Immer ruhig Blut.

Dichterin: „Wenn Sie meine Gedichte nicht drucken, werde ich Sie töten."

Verleger: „Ich würde sie lieber verbrennen."

Treffendes Urteil.

„Ach Gott, ach Gott, ach Gott das Möbel is ja die reene Ringeltaube!"

— Gedankensplitter. Berühmt ist, wen die Zeitungen nicht mehr „Herr" nennen.

Faule Ausrede.

Gefängnisaufseher (zum Sträfling, den er bei einem Fluchtversuch überrascht): Zu welchem Zwecke haben Sie das Loch in Ihrer Zelle gemacht?

Ich wollte behufs Luftverbesserung eine Ventilation anlegen.

Verzeihliche Täuschung.

Alte, gib schnell den Operngucker her, dort fliagt a Aviatiker!" — (Durchschauend): „Na, is net wahr, dös is a neumodischer Damenhut, den der Wind in d' Höh' g'weht hat!"

Berechtigter Zweifel.

Professor: Schade! Wenn ich wenigstens noch ein Stück Wurst hätte, mit trockenem Brot wird er sich wohl nicht begnügen."

— Erster Gedanke. Fräulein: Was lassen Sie Ihren Sohn denn erlernen?

Herr: Der lernt Koch.

Fräulein: Das finde ich 'mal vernünftig, und ich beneide seine zukünftige Frau, die braucht doch 'mal nicht zu kochen.

— Furchtbare Drohung. Hausherr (zu einem Bettler): „Machen Sie, daß Sie fortkommen, sonst — —"

Bettler: „Nun, sonst?"

Hausherr: „Sonst kriegens einen Braten zu essen, den meine Frau selbst zubereitet hat!"

— Gut abgeführt. Alte Jungfer: Die heutigen Männer können mich nicht ein bischen begeistern, da waren die Männer von anno dazumal doch viel heroischer, das waren Ritter.

Herr: Na ja, Sie müssen es ja wissen, Sie haben anno dazumal ja schon gelebt.

Ganz erklärlich.

Herr X.: „Ja, ich finde auch, daß Ihr Herr Gemahl etwas angegriffen aussieht."

Frau Protzenstein: „Ja, wie er auch fleißig arbeitet! Sogar Sonntags sitzt er und — schneidet Kupons!"

Ein Vogelliebhaber.

„Sie haben Ihre Tauben wohl recht gern?"

Taubenzüchter: „Und ob! Jedesmal, wenn ich eine verspeise, laufen mir die Tränen über die Backen!"

Bei der nächtlichen Heim„kehr".

„Jessas, Alte, Dir steh'n ja alle Haar' zu Berg!"

— Schlechte Ausrede. Vater (seinen studierenden Sohn früh im Restaurant ertappend): „Na höre, früh um achte schon sechs Maß Bier, das ist doch stark! Hast Du denn überhaupt schon Kaffee getrunken?!"

Student: „Nein! Der regt mich zu stark auf, Papa!"

— Der junge Mann. A.: Ihr junger Mann scheint sehr exakt zu arbeiten, wielange haben Sie ihn schon?

B.: Fünfunddreißig Jahre!

— Das größere Uebel. Es ist rein zum verzweifeln mit meiner Frau! Alle Augenblicke setzt sie ihren Kopf auf!"

„„Und die meine ihren Hut, — aber immer einen anderen!""

— Mißgeschick. „Sie haben das Automobilfahren wieder aufgegeben?!"

„„Ja, hätte mich arm gemacht — wenn ich 'mal einer Henne ausweichen wollte, fuhr ich unfehlbar einen Ochsen tot!""

Schlagender Beweis.

„Frau Zipfelhuber, Sie haben mich wegen der Kartoffelrechnung gemahnt! Die habe ich doch schon vor einem halben Jahre bezahlt!"

„„I, keine Idee! Sie irren sich!""

„Wo werde ich denn! Es ärgert mich ja heute noch, daß ich sie bezahlt habe!"

— Sittsam. Hausfrau: Sagen Sie 'mal, Marie, warum verhängen Sie denn nachts immer das Bild Ihres Bräutigams an der Wand?

Dienstmädchen: Aber, gnädige Frau, mein Bräutigam soll doch nicht sehen, wenn ich mich ausziehe und schlafen gehe.

— Berufsmäßig. Gattin: Max, hast du schon meinen Weihnachtswunschzettel studiert, den ich dir neulich vorgelegt habe?

Gatte (Redakteur): Geprüft hab' ich ihn, aber ich hab' ihn nicht akzeptiert. Er ist mit anderen Manuskripten in den Papierkorb gewandert.

Im Zirkus.

„Sie produzierten sich doch bisher als Feuerfresser, jetzt wollen Sie auf einmal auch Schwerter schlucken!"

„„Ja, mein Hausarzt hat mir nämlich Eisen empfohlen.""

Die letzte Hausfrau.

Laßt mich ein Glas und eine Träne weihn
Der Unglückseligen, die soeben starb,
Und die sich, ach, nur das Verdienst erwarb,
Ein Sonderling weiblicher Art zu sein.

Sie kochte selbst, war tätig selbst im Haus,
Sie hat noch manchen Knopf fest angenäht.
Sie gab für die Modistin wenig aus,
Und Frauenstimmrecht hat sie stolz verschmäht.

Sie war so gar nichts, nichts als Weib,
Lateinisch, Griechisch war ihr unbekannt,
Sie hat als Sport und einzigen Zeitvertreib
Der eignen Kinder Wohl sich zugewandt.

Sie hat sich als Frau Rat nie tituliert,
Obwohl ihr Gatte doch Geheimrat war;
Sie lächelt: „Wer hat mich zum Rat kreiert?
Der Frauen Titelsucht ist sonderbar!"

Laßt mich ein Glas und eine Träne weihn
Der Unglückseligen, die so unmodern,
Doch möcht auch ich ihr Mann gewesen sein;
„Auch ich, auch ich!" rief jeder von den Herrn.

— Mißtrauisch. Förster: „Hurrah, Herr Meyer, ein Meisterschuß! Da liegt der Hase und rührt kein Glied mehr!"

Herr Meyer (mißtrauisch): „Das Vieh wird sich doch am Ende nicht gar verstellen, um mich zum Narren zu halten!"

— „Aufräumungsarbeiten." Wirt (als spät abends ein Fremder einkehrt, zum Knecht): „Der Herr will diese Nacht hier logieren, Jochem; räum' schnell im Fremdenzimmer ein bißchen auf!"

(Nach einer halben Stunde). „Hast Du im Fremdenzimmer aufgeräumt, Jochem?"

„„Jawohl — vierzehn Stück von den Viecherln hab' ich gefangen!""

Sonntagsreiters Geburtstagsgeschenk

Eine boshafte Widmung auf der Satteldecke.

— Gelungen. Schneidergehilfe: „Meister, soll ich dem Redakteur die Rechnung nach der Redaktion oder nach seiner Wohnung senden?"

Meister: „Unbedingt nach der Wohnung, denn in der Redaktion wäre sie einfach sofort im Papierkorb!"

Deutsche Mitbürger!

Adam Wolf

– ist ein –

republikanisch. Kandidat

für Wiederwahl als ein Mitglied

– des –

Board of Assessors

Prüft seine bisherige Amtsführung.

Ueberlegt, ob nicht jede Stimme gegen ihn ein Schlag gegen Ehrlichkeit und Tüchtigkeit im öffentlichen Dienst ist.

Wahl 3. November 1914.

Frauen können für dieses Amt stimmen.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $1,500,000

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, gang gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt. Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. – Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.

Offen Samstag Abend von 6–8 Uhr.

Radikalheilung

– der –

Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gedächtnisses, Katarrh, Magenbrüchen, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Blutverstopfung, Armut, Erschöpfung und Krämpfen – erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt werden. Diese außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken, sorgfältig verpackt, frei versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

Der „Jugendfreund“ ist zu haben in Chicago bei Louis Schulze, 1563 North Clark Str., Ecke North Ave.

Bruchbänder

Dauerhafte und bequeme Bandagen für Jedermann. Damen- u. Herrenbedienung Mäßige Preise.

WOLFERTZ CO.

154 Nord 5. Avenue, nahe Randolph Str.

Auch Sonntags von 9 bis 1/2 Uhr offen.

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4.

Voller Satz Zähne $4.00 – Whalebone Zähne $5.00

Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

UNION DENTAL CO.

21 Jahre etablirt.

409 S. Wabash Ave., S.-O.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. – Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags 9–3.

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. s. w. werden gründlich, sicher und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,

30 N. State Str., Zimmer 60, Ecke Randolph Str., gegenüber der „Fair“. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte und Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten versagen. Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten von hartnäckigen Fällen von geheimen Krankheiten in kurzer Zeit, und entfernen alle Unreinigkeiten aus dem Urin. Preis $1.00 die Flasche. – Doktor Zuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. – Dr. Hildebrands Vitalized Vigorator für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und alle hierzu anderen Leiden. Preis $1.00 die Flasche, 3 für 2.50. Alle diese Medizinen sind nur bei uns zu haben.

Behles Deutsche Apotheke,

275 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Sommerfrische.

Humoreske von Wolfgang Kemter.

Das war ein Hallo am Stammtisch, als Kaspar Petermeier schon nach fünftägiger Abwesenheit wieder beim Dämmerschoppen erschien. Die Hitze des Sommers war in der Stadt so drückend gewesen, daß selbst der phlegmatische Petermeier außer Rand und Band geriet, den Einflüsterungen seiner Gemahlin Gehör schenkte und sich kurzerhand entschloß, dieses Jahr für etliche Wochen in die Sommerfrische zu gehen. Und zwar in die Alpen, denn der Hausarzt hatte dringend geraten, ein wenig bergzusteigen, was ihm und seiner Frau nur von Nutzen sein könnte.

Als Kaspar Petermeier seinen überraschten Freunden diesen Entschluß mitteilte, fragte der Buchbindermeister Müller: „Wie lange willst du denn fortbleiben?“ —

„Mindestens sechs, vielleicht sogar acht Wochen,“ antwortete der Gefragte.

„Donnerwetter!“ rief die erstaunte Korona, „dann müssen wir aber einen ordentlichen Abschied feiern.“ Und die Frau Herbergswirtin bekam gleich den entsprechenden Auftrag.

Als sich Kaspar Petermeier von den Folgen dieses Abschiedschoppens nach drei Tagen erholt hatte, reiste er tatsächlich mit seiner Frau ab.

Die Freunde am Stammtisch waren auf die Berichte, die ihnen Petermeier versprochen hatte, sehr gespannt, denn sie wußten, daß weder er, noch seine Frau in ihrem langen Leben die Stadt auf größere Entfernung verlassen hatten. Kaspar Petermeiers Entschluß, zum erstenmal gleich eine solche große Reise zu machen, hatte sie daher verblüfft und ihnen ein ehrliches „Donnerwetter“ entlockt.

Kaspar Petermeier war es zwar innerlich nicht recht wohl, doch ließ er sich nichts merken. Bisher hatte er mit größtem Behagen in seiner Leibzeitung zu Hause gelesen, was den Sommerfrischlern aller Orten für Malheur und andere Unannehmlichkeiten begegneten, und nun wäre er denn selbst allen diesen zahllosen Möglichkeiten ausgesetzt.

Das Staunen seiner Freunde war die Anerkennung seines Mutes, und siegesgewiß sah er vom Waggonfenster aus die Heimatstadt im Dämmer des Abends versinken.

Kaspar Petermeiers Berichte blieben aus, statt ihrer erschien er in höchsteigener Person am fünften Tage nach seiner Abfahrt wieder am Stammtisch und ließ sich mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung auf seinem gewohnten Platze nieder.

Alsbald umringten ihn die Freunde, die lachend und spottend auf die Heimkehr tranken, mit tausend Fragen. „Laßt mich gefälligst für heute in Ruh’,“ bat der so Ueberfallene, „morgen will ich euch meine niederträchtigen Erfahrungen, die euch zugleich Warnung sein sollen, zum besten geben, heute will ich in Ruhe mit dem erhebenden Bewußtsein, daheim zu sein, meinen Schoppen trinken. Nur das eine sage ich: Einmal und nicht wieder.“

Seinem Versprechen gemäß begann Kaspar Petermeier am nächsten Abend zu erzählen: „Wie ihr wißt, war ein kleines, aber wegen seiner reizenden Lage mitten im Walde bekanntes Bergdörfchen, unweit der Grenze, unser Ziel. Anfangs Juli waren nur wenige Sommerfrischler auf den Wegen und wir in diesem Dörfchen die ersten und einzigen. Die Fahrt gefiel uns ausgezeichnet, noch mehr aber das entzückende Nestchen. Freundliche Wirtsleute empfingen uns, wohin wir blickten, war Sauberkeit; das Zimmer hübsch, die Betten gut und das Essen tadellos. Zwei Tage ließen wir es uns wohl sein und machten nur kleinere Spaziergänge in die Nähe des Ortes. Für den dritten aber planten wir den ersten größeren Ausflug auf die Steinalpe. Vom Dorfe aus wären es ungefähr drei Stunden, so sagte uns der Wirt, der Weg führe stets durch Hochwald und sei nicht zu verfehlen. Er steige nur mäßig bergan, und auf der Alpe würden wir gute Unterkunft finden.

Um sechs Uhr Morgens brachen wir auf. So ein Sommermorgen im Hochwald ist nicht zu beschreiben. Sowohl meine Frau, als auch ich haben uns in unserem Leben nie so wohl gefühlt, wie an diesem wundervollen Morgen. Im Walde war es still, nur ein leiser Wind strich durch die Wipfel, ab und zu kreuzte ein flinkes, krystallhelles Bergwasser unseren Weg und strebte eilends talwärts. Nachdem wir ein und eine halbe Stunde, ohne die geringste Ermüdung zu fühlen, gegangen waren, ließen wir uns in der Nähe einer Quelle, die köstliches, kühles Wasser spendete, nieder und nahmen behaglich das zweite Frühstück ein, zu dem wir ein Glas Wein, Brot und Schinken mitgenommen hatten.

Die Schönheit der ganzen Gegend wirkte so auf uns Städter, daß wir nur langsam vorwärts gekommen und nun auch auf dem Frühstücksplatze länger geblieben waren, als wir uns vorgenommen hatten. Erst gegen zehn Uhr brachen wir wieder auf, würden aber immerhin in leicht zwei Stunden die Alpe erreichen, also gerade zur Mittagszeit dort eintreffen.

Unser Schlendergang und unsere Naturschwärmerei hatten schlimme Folgen. Es wurde Mittag, ein Uhr, zwei Uhr und noch immer keine Alpe in Sicht. Nun konnte nicht mehr unser langsamer Gang schuld sein, wir hatten zweifellos den rechten Weg verfehlt. Wir gingen ein Stück zurück, schlugen einen anderen Seitenweg ein und kamen durch neuen Wald und immer nur Wald. Nun hatten wir uns auch verirrt und zwar gründlich. Zu allem Ueberflusse machte sich eine gewaltige Ermüdung bei uns geltend, so daß wir zu einer längeren Rast gezwungen waren, aber auch der Magen knurrte sehr, denn unseren kleinen Vorrat hatten wir schon bei der Morgenrast aufgezehrt.

Endlich erhoben wir uns wieder.

„Noch eine halbe Stunde, Marie,“ sagte ich zu meiner Frau, „gehen wir bergauf, kommen wir dann noch zu keiner Alpe, dann suchen wir auf dem kürzesten Wege das Tal zu erreichen.“

Die halbe Stunde verging ohne Resultat. Zugleich aber streikte meine Frau, ließ sich auf einem Steine am Wegrande nieder, und versicherte, daß sie zum Umfallen müde sei und keinen Schritt mehr gehen könne. Ich schritt noch eine Strecke den Weg hinauf und bemerkte plötzlich, daß der Wald lichter wurde. Neubelebt durch meinen Ruf war meine Frau bald zur Stelle und wirklich, wir waren auf der Alpe angelangt. Durch die Tannen sahen wir auf prächtige Matten mehrere Hütten stehen, aus deren Schornsteinen recht einladend weißlicher Rauch qroll. Die Sonne war aber auch am Untergehen und der Abend brach rasch herein. Wir hatten alle Müdigkeit vergessen und strebten der Alpe zu.

Die Wiesen waren durch einen Zaun vom Walde getrennt, und den Weg schloß ein Holztor ab, damit das Vieh sich nicht in den Wald verlaufe. Wie wir uns diesem Tore näherten, erhob sich ein baumlanger Aelpler, der am Waldrande lagerte und den wir nicht bemerkt hatten. Er trat uns in den Weg und sprach kurz, aber nicht unhöflich: „Liebe Leut’, der Durchgang hier ist verboten.“

Wir starrten ihn wie ein Gespenst an, und endlich fragte ich, wer er sei und warum das Betreten der Alpe verboten wäre.

„Ich bin die Seuchenwache,“ gab er zur Antwort, „auf der Nachbaralm ist gestern die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden; unser Vieh ist noch gesund, damit es so bleibt, darf kein fremder Mensch die Alpe betreten.“

„Aber wir kommen vom Dorfe herauf,“ erklärte ich.

„Tut mir leid, aber ich habe meinen bestimmten Auftrag.“

„Der Wirt sagte uns nichts davon, daß auf der Steinalpe die Seuche wäre,“ meinte meine Frau recht niedergeschlagen.

„Auf der Steinalpe ist sie auch nicht.“

„Ja, ist denn das nicht die Steinalpe?“

„Keine Spur, das ist die Hirscheckalpe. Ihr seid’s wohl fehlgegangen beim kühlen Brunnen, rechts, anstatt links.“

Also bei der Quelle hatten wir den falschen Weg eingeschlagen. Starres Entsetzen bereitete uns die Mitteilung, daß wir bis zum Dorfe vier, bis zur Steinalpe sogar sechs Stunden zu gehen hätten und daß die nächsten Alpen wegen der Seuche ebenfalls abgesperrt seien. Wir waren todmüde und hatten seit Vormittag nichts mehr gegessen. Der Mann, der unsere trostlose Lage erkannte, war so freundlich, uns von der nahen Alpe gegen Geld und gute Worte frische Milch, Brot und Butter herüberzuholen. So konnten wir unseren Hunger und Durst stillen. Aber was nun? Ins Dorf zurückzugehen waren wir nicht imstande, wir wären beide auf dem Wege zusammengebrochen. Da wußte wieder der AlphirtRat. Ungefähr zehn Minuten von hier stünde auf einer Berglehne eine Heuhütte, in der wir übernachten und morgen dann in aller Frühe gemächlich ins Dorf absteigen könnten.

Die Hütte fanden wir bald, die Tür war nur angelehnt, und auf dem köstlich duftenden, frischen Heu machten wir es uns so bequem als möglich. Trotzdem war von wirklichem Schlafe nicht die Spur, nur für Minuten verfielen wir in einen unruhigen Schlummer. Die Lage war doch zu unbequem, und der starke Duft bereitete uns bald Unbehagen. Aber es sollte noch besser kommen.

Es ging gegen Morgen, als wir die Tritte mehrerer Männer vor der Hütte hörten. Die Türe wurde aufgestoßen, und Laternenschein fiel auf uns. „Hallo, wen haben wir da?“ rief eine rauhe Baßstimme, und wir sahen zu unserem Staunen drei Grenzwächter die Hütte betreten.

„Im Namen des Gesetzes, ihr seid des Sacharinschmuggels verdächtig verhaftet.“

„Allmächtiger!“ schrie meine Frau auf, und ich unterdrückte nur mühsam einen Fluch. Das war doch zu bunt, und, da ich mich keineswegs in rosiger Stimmung befand, wurde ich grob, sackgrob. Sacharinschmuggler sollten wir sein, wir harmlose Touristen, die sich in dem schauderhaften Wald verirrt hatten! Aber die Grenzwächter kannten kein Erbarmen und während einer uns bewachte, untersuchten die beiden anderen die Hütte. Keine Ecke, kein Spalt entging ihren Späherblicken, und plötzlich zogen sie tief unter dem Heu einen gefüllten Rucksack hervor.

Was enthielt er? Eine sogenannte Schmugglerweste mit etwa zehn Kilo Sacharin. Meine Frau war einer Ohnmacht nahe, und auch ich brachte kein Wort über die Lippen; die Männer des Gesetzes aber frohlockten.

Das war nun eine nette Bescherung, und wir saßen in einer ganz verteufelten Falle. — Alle unsere Unschuldsbeteuerungen fanden keinen Glauben, und es hieß, sich in das Unvermeidliche schicken. Wir wurden also von den drei Grenzbeamten als Gefangene zu Tal geführt und dem nächsten Gerichte eingeliefert.

Zwei endlose Stunden mußten wir hier warten, dann endlich wurden wir vor den Herrn Richter geführt. Unser Wirt wurde telephonisch gerufen, einige andere Erhebungen sofort gepflogen, und bis Mittag hatten sich die größten Mißverständnisse soweit geklärt, daß wir auf freien Fuß gesetzt wurden. Meine Frau war natürlich vor Aerger und Aufregung fast krank, und auch ich spürte nichts mehr von der guten Luft der Berge.

Wir hatten reichlich genug von der Sommerfrische und fuhren schon am Nachmittag, ohne auf die tausend Entschuldigungen des Wirtes zu hören, zur nächsten Bahnstation und saßen eine Stunde später im Zug, reisten die ganze Nacht durch und — — da sind wir. Unser ganzes Leben werden wir an die erste und letzte Sommerfrische denken und trotz Hitze und Staub in Zukunft zu Hause bleiben.“

— Bald entdeckte er denn auch den gefiederten Sänger in Gestalt einer Leiche am blauen Aether.

Willst Du, daß jedes Glied sich
In Wohlbehagen streckt,
Dann schlürfe mit Verständniß
Ein Gläschen Kaiserfekt

Die Stoßkraft der Oesterreicher und Ungarn.

Wien, 22. Sept.

Die Blätter veröffentlichen Mitteilungen eines in einem ungarischen Truppenspital liegenden russischen Offiziers, der auch den japanischen Feldzug mitgemacht hat und eine Parallele zwischen den japanischen und österreichisch-ungarischen, insbesondere aber den ungarischen Soldaten zieht. Letztere haben, sagt der Offizier, nicht halb soviel Verwundete, als die Russen Tote haben. Wenn wir glauben, daß der Feind gezwungen ist, sich unserer Uebermacht zu ergeben, gehen die ungarischen Soldaten trotz unseres Kugelregens unter fürchterlichem Geschrei mit dem Bajonett gegen uns vor. Diese Attacken sind so fürchterlich, wie sie die Japaner nie gewagt haben. Der russische Soldat wird dieses ihm ungewohnte Geschrei so scheu, daß die Offiziere kaum verhindern können, daß er sich ergibt oder die Flucht ergreift. Zur Aufmunterung unserer Soldaten beginnen wir gewöhnlich in der Nähe des Waldes mit dem Kampf. Doch auch diese sichere Deckung und die Operationen mit auf Bäumen befestigten Maschinengewehren sind nicht viel wert, denn der Feind hat auch dafür ein Mittel gefunden: Er zündet den Wald an. Der russische Soldat läuft dann entweder in die Bajonette oder geht im Walde zugrunde. Unsere Schrapnells haben den Nachteil eines eigenartigen Summens, wodurch sich der Feind schützen kann, während seine Schrapnells in unseren Reihen in einem Umkreis von 50 Metern niemand am Leben lassen. Unsere Leute sterben zu Hunderten. Auch der Ansturm der feindlichen Kavallerie ist so vehement, wie ihn die Kosaken nie ausführen können. Ein Glück war es für uns, daß wir zehnmal so stark sind wie der Feind.

— Immer schachern. — Itzig Löwenstein ist durch einen glücklichen Zufall dazu gekommen, für die Rettungsmedaille, eventuell für eine Belohnung von fünfundzwanzig Mark vorgeschlagen zu werden; er wird nun gefragt, was er lieber wolle. Löwenstein will sich das Geld nicht gern entgehen lassen, andererseits reizt es ihn auch, die Medaille zu besitzen. — Löwenstein: Verzaihen Se, was für e Wert hat so e Medaille? — Beamter: Nun- ungefähr fünf Mark. — Löwenstein: Nu, werd’ ich Ihn’ etwas sogen, geben Se mer zwanzig Mark und de Medaille!

— Einfach. — (Zwei französische Soldaten): Sag’ mal, Kamerad, meinst’ nicht auch, daß wir in acht Tagen in Berlin sind? — Ja, wenn wir die deutschen Stiefel hätten — dann schon!

Our Basement Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Warmes Unterzeug

Gerippte baumwoll. Union Suits für Damen, Dutch Hals, Ellbogen-Aermel, Anklelänge; alle Größen; 60c Qual., zu ... 43c

Geflickte Damen-Leibchen und -Beinkleider, alle Größen; die gewöhnlichen 29c Sorten, spez. markirt für Montag ... 19c

Schwere gerippte baumwoll. geflickte für Männer - Unterhemden u. Unterhosen, dazu paß., in allen Gr.; kosten anderswo 59c, Ausw. ... 39c

Schwere gerippte baumwollene Union Suits für Männer, alle Größen; $1.19 in anderen Läden, Montag ... 85c

Spitzen, Stickereien

10,000 Yards von fancy baumwollenen Spitzen, Breiten bis zu 2½ Zoll; 5c Werte, zu, die Yard, 1½c

Farbige bestickte Kanten, auf sehr starkem Zeug, Werte bis zu 5c, zu, die Yard, 1½c

Farbige Spitzen Bands, in weiß, Navy, schwarz und allen dunklen Farben zur Auswahl, 10c Qual., zu, Yard ... 5c

17zöllige bestickte Flouncings oder Korset-Bezüge, fein für Werte bis zu 15c, zu, die Yard ... 7½c

Angebote in Herbst-Kleiderstoffen

42-zölliger weißer Sturm Serge, mit schwarzen Pencil und fancy Streifen, für Coats, Skirts, Suits, Dresses, u. s. w. — gut 35c wert, zu, die Yard ... 22c

36-zöll. Cream weißes Bedford Cord, passend für Coats und Kleider etc., für Kinder und Babies, waschen sich perfekt, für nur ... 19c

Seiden finished Cashmere, in Navy, Royal, Copenhagen, braun, Wine, Cardinal, grau, lohfarbig, Plum, Wistaria, sowie auch in Abendschattirungen — 100 Stücke für den Verkauf am Montag — 39c Werte, die Yard ... 29c

Herbst Roman Streifen und Plaids, in einer großen Auswahl von gewünschten Farben; Kombinationen, die so populär sind für Kleider, Tunics, Besatzstoffe, etc., speziell für Montag, Yard ... 45c

500 Stücke Kleiderstoffe und Suitings, einschließlich reinwollener Sturm Serges und Panama Cloths, mit einfach gewobenen Streifen, Ladies Cloths, Sturm Serges, Mohair Brilliantines, u. s. w. — In den beliebten Schattirungen von marineblau, braun, weinfarbig, cardinal, auch in schwarz und einer guten Auswahl von fancy Stoffen. 36 bis 54 Zoll breit — 50c und 60c Werte — am Montag die Yard zu ... 39c

Oktober-Verkauf von Seidestoffen

Satin Messalines. — Nirgendwo anders könnt eine reinseid. hübsche glänzende Satin Messaline von dieser Qualität zu 28c kaufen, zu beinahe dem halben Preise, den andere Läden verlangen, und die neuen hellen und dunklen Farben zur Auswahl. Ein glücklicher Einkauf macht dies. niedrigen Preis möglich, 18 Zoll breit, 50c Qual., Yd. ... 28c

Seid. Poplins, feiner glänzender Cord, weicher glänzender Finish, schwarz, weiß u. alle hellen und dunklen Farben; feine Kleiderseiden der Saison, 24 Zoll breit, 50c Qual., Yd. ... 33c

Doppelbreite Satin Charmeuse, zu einer Ersparniß von einem Drittel; in schwarz, weiß, rosa, hellblau, Helio, Nile, Russischgrün, Wistaria, braun, Copenhagen, marineblau und alle die neuen Herbst-Schattirungen — sehr hübsch und dauerhaft für Straßen- oder Gesellschaftsgebrauch; hübsche, glänzende gewebte Qualität; garantirt rein; 40 Zoll breit, stets $1.50; die Yard ... 98c

Seidene Poplins, ein sehr dauerhafter Kleiderstoff, Qualität, die sich nicht verknittert od. Falten wirft, welche überrascht, glänzender Finish; in schwarz und allen neuen hellen u. dunklen Farben, 40 Zoll breit; $1.50 Werte, die Yard ... 98c

32zöll. Cordurous Velvets für Kleider und Coats, extra feiner Qualität, brillanter Glanz, dauerhaft; Schwarz und alle beliebten Farben — die Yard zu nur ... 45c

Die Putzwaaren

Schwarze seidene Sammet garnirte Hüte, in einer großen Anzahl hübscher Effekte — garnirt mit Federbands, Bändern und Blumen, in einer großen Auswahl von Farben — alle die neuesten Herbst-Formen sind darin eingeschlossen. Hüte, welche bis zu $4.00 wert sind, speziell für den Verkauf am Montag offerirt für nur ... $2.17

Fancy Aigrettes, nur in schwarz — sehr effektiv — wert bis zu 39c, für nur ... 17c

Straußen Tips — in einer Auswahl von Farben; speziell das Bündel von 3 Stück verkauft für nur ... 31c

Sammet- oder Hatters Plüsch Dreß Shapes — in allen Farben — die reguläre 50c Sorte, speziell für den Verkauf am Montag das Stück für nur ... 23c

Hüte werden kostenfrei garnirt.

Ein zeitgemäßer Leinen-Verkauf

$1.35 türkischrot u. weiß gefranste Tischtücher — 58×87 Zoll, garantirt in Oel gekocht und nicht zu verbleichen, geblümte Entwürfe — speziell zu ... 89c

50c gebleichter deutscher mercerized Tafel-Damast — 64 Zoll breit — geblümte Entwürfe; Montag die Yard ... 34c

$1.39 volle Größe farbige Bettdecken, in rot und weiß, garantirt echtfarbig — geblümte Center Entwürfe — morgen ... 89c

75c gebleichte deutsche mercerized Servietten — 19×19 Zoll, geblümte Muster — leicht fehlerhaft — die Auswahl das Dutzend für ... 39c

$1.25 volle Größe weiße Marseilles Muster gef. Bettdecken, gute Qualität, zu nur ... 87c

$1.50 volle Größe weiße gefr. Bettdecken, gute Qual., zu ... 97c

5c gebl. Twiller Roller Handtuchzeug, echt rote Borte, Yd. ... 3½c

50c türkische Bademalten, echte Farben blau oder rosa Tile Muster, zu nur ... 34c

Waschstoffe

Kurze gestreifte Kinder-Ginghams, in gewünschten kleinen mittleren und großen Streifen, für Kinder und Hauskleider, 10c wert, 3 Yards zu ... 7¼c

Fabrikreste von Kimonos und Waschstoffe Crepe, Herbst-Muster und -Farben, für Dressing Sacques, Kimonos usw., 10c Qual., Yard ... 9¼c

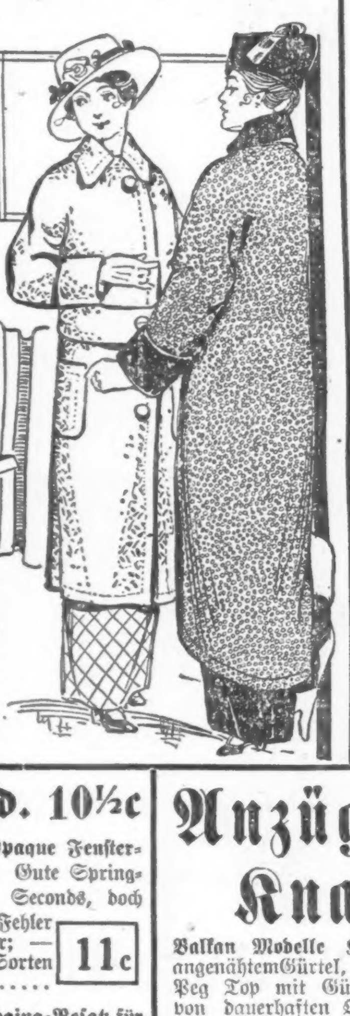
Handschuhe

Ellbogen-Länge weiße Lisle-Handschuhe für Damen; Mousquetaire Mode, und kurze schwarze Doe gefütterte Cashmere-Handschuhe; dies sind 35c Sorten, das Paar zu ... 24c

Bänder

5½zöll. reinseidenes Satin-Taffeta-Band und Satin finish Messaline-Band, in weiß, schwarz und neuen Farben, für Kinder-Haarschleifen, Sashes usw., regul. 20c, Yard ... 15c

Winter-Coats zu unvergleichlichen Preisen



Weil wir das Glück hatten, etwa 500 Damen- und Mädchenmäntel von einem bekannten östlichen Fabrikanten zu einer bedeutenden Herabsetzung zu erwerben. Sie sind am Montag zu Eurer Auswahl hier, zu einer Ersparniß von ungefähr einem Drittel. Alles sind Kopien von teureren Mänteln, und in einer Weise gemacht die völlige Zufriedenstellung sichert.

$9.00

Aus reinwollenen Mischungen, Plaids, Boucles, Astrachans, Moleskins, brokaded Plüsches, Zibelines etc. gemacht, Sammet- od. Selbstkragen und Manschetten; diese durchweg mit guter Qualität Yarn und beim Stück gefärbten Seiten gefüttert, einige belted und halbbelted Effekte, in Navy, grau, braun, schwarz usw., Größen für Damen und Misses—Coats, gemacht, um zu $15.00 verkauft zu werden, spez. 9.00.

Hemden

50c blaue Chambray-Arbeitshemden für Männer, gut gemacht, bequem zugeschnitten; mit „Faced“ Aermeln; angenähter weicher Kragen; vorhanden in allen Größen; speziell, zu ... 29c

Strümpfe

19c Seide-Lisle- und baumwollene nahtlose Ganze- u. Damenstrümpfe, in schwarz, nur lohfarb., zu ... 5c

15c Lisle finished Kinderstrümpfe, schwarze Damenstrümpfe, schwarze 25c Paar ... 7½c

Kurzwaaren

Damen-Strumpfhalter, verschiedene Moden; Werte bis 19c, zu ... 9c

Clark's O. N. T. 6 Cord Maschinenzwirn, nur in Farben, Sp. ... 1c

Waschbar. Besatz Braid, 4 Yd. Stück ... 2½c

Bargains in Schuhen

$2.00 und $2.25 für zeitgemäße Damenschuhe — mit Kid und Cloth Tops — aus Gunmetal Calf, Patent Coltskin, Vici Kidskin u. lohfarbigem Russia Calf gemacht — Cuban und spanische Absätze, Tip u. einfache Zehen, — die neuen kurzen Vamps — mittelschwer — Größen 3 bis 7 — die Auswahl Montag nur ... $1.67

$1.00 Patent Leder-Schuhe für Kinder — mit lohfarbigen, weißen, roten und schwarzen Cloth Tops, u. Sammetschuhe, Knöpf-Facons, einfache kurze runde Vamps, handgewendete Ledersohlen — Größen 2 bis 8, zu nur ... 47c

Farbige Filz-Slippers für Misses und Kinder, mit Filzsohlen, in rot, schwarz und grau, breite geräumige und bequeme Facons, Größen 6 bis 2, regulär 29c — Montag zu ... 17c

20c Gardinen-Marquisette, Yd. 10½c

2500 Yds. Marquisette, prächtiger Gardinen-Stoff in Längen bis zu 20 Yds., gut 20c wert; speziell in unserem Verkauf die Yard zu ... 10½c

1500 Paare feine Cable u. schottische Net Gardinen; Zurückgestellte Muster und Paare; gewöhnlich $3 u. 3.50 Werte — das Paar zu ... 1.88

6 Fuß Opaque Fenster-Rouleaux. Gute Spring-Rollers. Seconds, doch die Fehler unscheinbar; — diese 25c Sorten zu ... 11c

3000 Yds. Gardinen-Scrim Fabrik-Rester — dies sind 7½c-Werte; speziell in diesem Verkauf die Yard für ... 4½c

500 60-zöllige Couch-Decken, rundherum gefranst gestreifte Muster in versch. Farben — 1.25 Werte zu ... 67c

5c Balledging-Besatz für Gardinen u. Draperien — in versch. Farben zu haben; speziell in diesem Verkauf die Yard zu ... 3c

Damen-Trachten und Sweaters

Hauskleider für Damen — aus hübsch gestreiften Ginghams gemacht — in niedrigen Hals-Facons, mit Braid besetzt, die Sorten, für die Andere $1.00 verlangen — speziell für nur ... 67c

Damen Dressing Sacques, aus Flannelette und Percales gemacht — einige in Peplum-Facon, reg. 50c Werte, speziell für Montag offerirt zu nur 37c

Weiße Muslin Unterröcke für Damen — Flounce mit Stickerei besetzt — speziell bei diesem Verkauf offerirt für nur ... 67c

Schwere gerippte Sweater Coats für Männer — mit Shawlkragen, wert $2, zu ... 1.25

Schwer geripp. Sweater Coats f. Knaben Ruff Hals — speziell nur 77c

Anzüge für Knaben

Balkan Modelle Knaben-Anzüge, mit angenähtem Gürtel, voller Schnitt-Hosen, Peg Top mit Gürtel Loops, gemacht von dauerhaften Oxford grauen Cheviots, die gut aussehen und sich gut tragen — Größen 6 bis 17 Jahre — $3.00 Anzüge, verkauft am Montag zu ... $1.97

Russian Knaben-Anzüge mit Sailor oder Stehkragen in einer Auswahl von grauen u. dunklen Schattirungen von gestreif. Stoffen — alle gut gemacht und hübsch besetzt — in Größen von 3 bis zu 8 Jahren — gewöhnlich zu $2.50 verkauft am Montag zu nur ... $1.73

Knabenhosen — gemacht von dauerhaften Corduroys, Cassimres und Twills, gute Farben, Größen 6 bis 16 Jahre, andere verlangen 49c — speziell für Montag offerirt zu ... 34c

Arbeitshosen für Männer und junge Männer — gemacht von schwerem und starken blauen Twills — in Größen von 29 bis zu 48 — die immer zu $1.50 verkauft wurden — morgen bei diesem Verkauf zu nur ... $1.00

UMI